

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69631.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 16 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 18 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ort, Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., incl. Reklamen R.-M. 1.— auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rhauns.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 132.

Samstag, 7. Juni 1930.

78. Jahrgang.

## Die unmögliche „Reichshilfe“.

Der Feldzug gegen die Festbesoldeten. — Der Staat senkt die Gehälter der Beamten und Angestellten. — Scharfe Kritik überall.

### Innenpolitische Pfingstpause.

as. Berlin, 7. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Reichskanzler Dr. Brüning hat gestern Berlin verlassen. Wie der Kanzler, so werden einige andere Mitglieder des Kabinetts die Feiertage außerhalb der Reichshauptstadt verbringen. Damit hat die innenpolitische Pfingstpause begonnen. Sie wird voraussichtlich bis gegen Ende der nächsten Woche dauern, da

am nächsten Freitag das Kabinett über den noch unerledigten Teil des Finanzproblems, nämlich das Abgabensenkungs- und das Spargesetz weiter beraten will.

Bevor sich nun die Herren Minister ihre Pfingstferien gönnen, sind gestern noch zwei Mitglieder des Kabinetts ausbezogen worden, um die letzten Kabinettsbeschlüsse zu kommentieren. Neben dem Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, über dessen Ausführungen hier schon kurz berichtet wurde, hat auch noch der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer gestern abend über die neuen Finanzpläne der Regierung gesprochen. Aus den Reden beider Minister muß man leider entnehmen, daß

der Mittelstand, soweit er festbesoldet ist, das Opfer der neuen Steuerpolitik werden soll.

Was man unter der Bezeichnung Reichshilfe, wie man das Notopfer heute nennt, den Festbesoldeten zumutet, kann nur als ungeheuerlich bezeichnet werden. Hier handelt es sich um höchst unsoziale, gegen die politisch schwächsten Elemente des Mittelstands gerichtete Pläne. Die Höhe des Notopfers soll nämlich, wie schon berichtet wurde, 4 Proz. des steuerpflichtigen Einkommens betragen und diesem Notopfer sollen unterliegen: 1. alle Beamte und 2. allen Angestellte der öffentlichen Verwaltung, 3. alle Festangestellte der Privatindustrie, soweit sie nicht der Beitragspflicht für die Arbeitslosenversicherung unterliegen, also alle Festangestellten mit einem Jahresgehalt über 3400 Mark, 4. auswärtsstationierten. Dabei soll dieses Notopfer nicht etwa einmal, sondern bis zum 31. März 1931 erhoben werden, ja, nach dem Entwurf des Reichsfinanzministers hört die Notopferpflicht am 1. April 1931 nicht automatisch auf,

sondern mit großem Bestreben muß man hören, daß das Kabinett ermächtigt werden soll, ab 1. April 1931 das Notopfer aufzuheben oder nur zu mildern. Wenn der Entwurf in dieser Form Gesetz wird, so liegt die Entscheidung über die Dauer des Notopfers nicht mehr beim Reichstag, sondern beim Kabinett, das eigenmächtig darüber zu befinden hätte, was vom 1. April 1931 ab aus dem Notopfer wird. Das Kabinett ist also offenbar gewillt, eine Sondersteuer gegen bestimmte Kreise des Bürgertums zu schaffen und ist dabei wohl von dem Gedanken ausgegangen, daß man

die Steuer dort erheben soll, wo man sie am leichtesten bekommt und wo überdies auch noch die Kontrolle am leichtesten durchzuführen ist.

Für die Betroffenen bedeutet das Notopfer natürlich

eine Kürzung der Bezüge, wobei zu berücksichtigen ist, daß ein erheblicher Teil der jetzt weggesteuerten Bezüge der Festbesoldeten sicherlich der so notwendigen Kapitalbildung zugeführt wurde. Das „Berliner Tageblatt“ spricht mit Recht davon, daß

der Staat als der größte Arbeitgeber jetzt die Gehälter seiner Beamten und Angestellten um 4 Prozent senkt

und damit also der Privatindustrie mit einem Lohnabbau vorangeht, ohne daß aber auf der anderen Seite eine entsprechende Ausgabenreduzierung vorgenommen wird, da der Haushalt nur um 25 Millionen Mark gekürzt werden soll.

Wenn sich Herr Brüning auf seiner Pfingstreise die heutigen Morgenblätter vorlegen läßt, wird er feststellen müssen, daß es nicht ganz leicht sein wird, seine Pläne durchzusetzen.

Der Plan der Sonderbesteuerung der Festbesoldeten stößt nämlich fast überall auf sehr erheblichen Widerstand.

Vom linksstehenden „Berliner Tageblatt“ bis hinüber zur rechtsradikalen „Deutschen Zeitung“ werden die Pläne des Kabinetts einer sehr scharfen Kritik unterzogen. Während der sozialdemokratische „Vorwärts“ in erster Linie Anstoß an der Ledigensteuer nimmt, spricht das „Berliner Tageblatt“ davon, daß das Kabinett mit seiner höchst unsozialen Aktion ein hohes Spiel wage. Man wird also abwarten müssen, was der Reichstag schließlich zu den Plänen des Kabinetts sagen und aus ihnen machen wird. Nach dem Willen des Kabinetts sollen die neuen Gesetze am 1. Juli in Kraft treten. Sie gehen noch heute dem Reichsrat zu.

### Die Demokraten zum Sanierungsprogramm.

Schwerste Bedenken. — Das Notopfer eine soziale Ungerechtigkeit.

Berlin, 7. Juni. Wie der demokratische Zeitungsdienst mitteilt, wird die demokratische Reichstagsfraktion zum Sanierungsprogramm endgültig erst beim Wiederkommen der Reichstages Sitzung nehmen können. Schon jetzt läßt sich aber, so heißt es in der demokratischen Korrespondenz, sagen, daß in demokratischen Kreisen die schwersten Bedenken bestehen. Es werde im besonderen bedauert, daß der Reichswirtschaftsminister Dietrich infolge seiner Krankheit verhindert war, an den entscheidenden Kabinettsberatungen teilzunehmen. — In demokratischen Kreisen werde auch auf die soziale Ungerechtigkeit des Notopfers hingewiesen. Bedauert werde, daß die Reichsregierung sich nicht zu den Reformen entschlossen hat, die die demokratische Reichstagsfraktion noch vor wenigen Tagen der Regierung vorgeschlagen hat, und daß angesichts der riesigen Neuansforderungen der Reichsregierung auf einschneidende Sparmaßnahmen verzichtet hat, wenn die jetzigen Sparvorschläge nur rund 50 Millionen Mark bringen, so steht das in einem auffallenden Gegensatz zu dem Notopfer, das 350 Millionen Mark bringen soll.

Klausenburger Armeekorps erwartet und nach Klausenburg gebracht. Dort wurde er von den Fliegeroffizieren des Armeekorps begrüßt, wobei Prinz Carol eine Ansprache hielt. Danach wurde der Weiterflug nach Bukarest angetreten, wo der Prinz von den Offizieren der Jäger-Regimenter und der Fliegerabteilungen empfangen wurde. Er hatte dann eine längere Unterredung mit dem Regenten Nicolaus und empfing später den Ministerpräsidenten Maniu. Noch in der Nacht fand ein Ministerrat statt, dem sich in den Vormittagsstunden eine zweite Sitzung anschloß. Um 5 Uhr vormittags wurde die Meldung von der Ankunft Carols zur Veröffentlichung freigegeben. Heute nachmittag wird das Parlament den Kronprinzen Carol in den Regentenschaftsrat aufnehmen. Dafür wird Prinz Nicolaus ausscheiden.

### Keine besondere Befreiungsmarke.

Lediglich ein Ausdruck.

as. Berlin, 7. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Zu der Nachricht über die geplante Befreiungsmarke der Reichspost erfahren wir, daß voraussichtlich von der Ausgabe besonderer Marken abgesehen werden dürfte. Vielmehr werden die jetzt im Gebrauch befindlichen Marken mit einem besonderen Ausdruck versehen, der auf die Befreiung der Rheinlande hinweist.

Wegen des Pfingstfestes erscheint die nächste „Tagblatt“-Ausgabe am Dienstag.

## Pfingsten 1930.

Wenn Pfingsten, das liebliche Fest, durch die Lande gleitet, steht die Natur in ihrer vollen Entfaltung. Nur wenige Wochen, und der längste Tag des Jahres kündigt den herannahenden Abstieg. Erntezeit ist Erfüllung. Das Hebbelsche Wort: „So weit dem Lebten ist so nah dem Tod“ erfüllt mit schmerzlicher Erkenntnis der Vergänglichkeit alles Irdischen. Pfingsten aber ist Verheißung. Verheißung, daß das Fleisch nicht die Verweilung sieht, und „daß die Seele nicht in der Hölle gelassen ist“. Wie Weihnachten die Friedensbotschaft in die Menschheit hineinträgt, richtet das Frühlingsfest die Gebeugten und Verzagten auf und erfüllt sie mit dem Glauben an das Sinnvolle des Lebens und Strebens. Nichts geht verloren, alles erneuert sich aus sich selbst in ewigem Wandel. Voraussetzung bleibt jedoch die Überzeugung, daß diesem Dasein ein Sinn inneohnt, ein Sinn allerdings, der nicht für den Einzelnen das Entscheidende bleibt, sondern erst durch das Zusammenwirken einer größeren Gemeinschaft seine tiefere Bedeutung erhält.

Immer wieder und wieder muß betont werden, daß der Einzelne, losgelöst von der Gesamtheit, zu der er gehört, ein Staubkorn ist, das vom Winde zerwirbelt wird. Seine Arbeit endet mit ihm, wenn sie nicht aufgefangen wird zum Nutzen kommender Geschlechter. Auch der Kreuzestod ist ja für das große Symbol der Aufopferungsfähigkeit für die anderen. Nur in den anderen wirken wir uns fort. Darauf beruht alles staatliche Gemeinschaftsleben, darauf auch die Tätigkeit für den größten Kreis, den es gibt, für die Menschheit. Alle Philosophen haben sich um dieses Problem bemüht und verjagt, von hier aus der kurzen Erdenwallfahrt einen Sinn zu geben, der über das Grab hinaus währt. Die Religion hat es auf eine kürzere und leichter verständliche Form gebracht. Die Quellen münden eben in Gott, in dem ewigen allweisen und allgütigen Wesen. Auch Goethe hat am Schluß seines Lebens verstanden, daß es des Menschen Höchstes sei, das Erforschte zu erforschen und das Unerforschte still zu verehren. Vielleicht empfinden wir diese Wahrheit härter als in der patriarchalischen Zeit, da der Einzelne abgesehen von seinem Tagewerk nachging und kaum mehr von seinem Nachbarn wußte, als den Namen. Wir sind durch die Entwicklung zusammengedrängt und in eine Schicksalsgemeinschaft hineingezwungen worden, die niemand, und sei es der Stärkste, sprengen kann, ohne sich selbst zu verneinen. Darin eben liegt die Bedeutung der übersinnlichen Frage. Das Schaffen erhält seinen Wert durch die Menschen, denen es zu gelten hat. Auch das ist Gottesdienst.

In schwerer Zeit feiern wir das diesmalige Pfingstfest. Es schadet nicht, wenn wir für einen Augenblick die Not der Stunde vergessen, und aus der Natur die Kräfte sammeln, um die harten Kämpfe des Alltags zu bestehen. Die Sorgen weichen deshalb nicht, aber wir treten ihnen gerüsteter gegenüber. Wir wissen, daß auch sie vergänglich sind und daß sie im Wechsel der Zeiten einmal überwunden werden. Hatten wir noch vor Jahren die Hoffnung, daß nun der Leidensweg unseres Volkes zu Ende geht, und daß sich der Wiederaufstieg langsam aber sicher vollziehen würde, so sind wir heute zweifelhaft geworden. Noch sind die Prüfungen nicht überstanden. Bitterste wirtschaftliche Not pocht an die Türen der Bürger. Erst jetzt macht sich der verlorene Krieg in seinem ganzen Ausmaß bemerkbar und trübt die Lebensfreude. Millionen spähen vergebens nach Arbeit aus. Mag auch mancher unter ihnen sein, der gerne von staatlicher Unterstützung lebt, für die meisten ist der Mühsiggang eine Qual, denn er nimmt ihrem Leben seinen Sinn und läßt ihre Kräfte verfliegen. Die finanziellen Probleme stehen gefährdend genug vor uns, ohne daß jemand sagen kann, wie sie zu lösen sind. Erbitterung äußert sich auch in politischem Radikalismus, in einem verzweifelten Aufbäumen gegen die Staatsgewalt. Vergessen lehnen wir uns auf. Wir begreifen aber, daß Ungezählte haben und verzweifeln, sie sehen nicht, wie man aus dem Elend dieser Jahre herausgelangen soll.

Es ist verständlich genug, daß wir alle Dinge an unserm eigenen Leben messen. Schon der griechische Weise sagte, daß der Maßstab aller Dinge der Mensch sei. Wir können uns nicht über uns selber hinausmuten und als Glied einer Kette empfinden, die nach uns schwingen wird, wie sie vor uns geschwungen hat. Und doch bietet das die einzige Möglichkeit, um die Sorgen des Alltags zu entlernen. Der Einzelne leidet stärker, der sich nur als Individuum fühlt und es nicht vermag, sich in den größeren Zusammenhang hineinzu-denken. Die Wege dazu sind verschieden. Er kann sich

### Extronprinz Carol nach Bukarest zurückgekehrt.

Einberufung der Nationalversammlung.

Budapest, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie das Nachrichtenbureau „Informacio“ aus privater Quelle erfährt, ist Extronprinz Carol am Freitagabend 10 Uhr mit einem Flugzeug in Bukarest eingetroffen. Er befindet sich gegenwärtig im Schloß Cotroceni. Der Ministerrat ist nach der gleichen Quelle in später Nachtstunde zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, in der beschlossen wurde, die gesetzgebende Nationalversammlung zu einer außerordentlichen Session einzuberufen. Im ganzen Lande herrscht Ruhe. Die Nachricht von der Rückkehr des Extronprinzen hat sich wie ein Lauffeuer verbreitet und zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben.

### Aufnahme in den Regentenschaftsrat.

Bukarest, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Prinz Carol, dessen Reise nach Bukarest sich nach einem festgelegten Plane vollzogen hat, wird heute als Regent wieder in seine Rechte eintreten. Das Parlament wird heute nachmittag die notwendigen Beschlüsse fassen.

Prinz Carol begab sich von München aus in einem französischen Flugzeug nach Groß-Wardeyn. In Groß-Wardeyn wurde er von zwei Militärfliegern des

als Mittelpunkt der Familie betrachten und seine Kräfte zum Nutzen dieser Blutsgemeinschaft entfalten. Er kann weitergehen und für sein Volk wirken, mit dem er durch Sprache, Abstammung und Kultur verbunden ist. Er kann sich sogar als Träger der menschlichen Berufung fühlen und seine Wirksamkeit hineinsetzen in eine Tätigkeit, die allen zugutekommt, die Menschenantlitz tragen. Das ist Sache des Temperamentes und Charakters. Je weniger egozentrisch der Mensch ist, umso leichter wird er das Schicksal meistern, umso eher wird er den Augenblick als etwas Vorübergehendes empfinden und den Blick lenken auf das Zeitlose, dem er bewußt oder unbewußt dient. Nur derjenige, der sein Leben als Leben betrachtet, das er nutzbar zu machen hat, nicht nur für sich selber, sondern für die, die ihm nahe stehen, oder die nach ihm kommen, wird dem Dasein einen tieferen Sinn verleihen.

Es ist ein ewiger Kreislauf, aber keine Theorie, wenn man sich hineinfindet in das große Werden und Vergehen. Auch die Natur läßt Millionen Blüten zerfallen, damit einige wenige Frucht treiben. Auch sie kennt das Gesetz, daß der Einzelne nichts und die Gesamtheit alles ist. Wer heute im Geiste der Apostelgeschichte sein Dasein begreift, kann es nur erfüllen, wenn er dient. Dient aber heißt Selbstverleugnung, heißt Zurückdrängung des eigenen Ichs unter größere Gesichtspunkte. Mag man sie eng fassen und auf das Diesseits beziehen, oder mag man den Blick richten auf die Ewigkeit. Auch die Ausgiehung des heiligen Geistes erfolgte unter Blüß und Finsternis. „Die Sonne soll sich verfahren in Finsternis und der Mond in Blut, ehe denn der große und offenbarliche Tag des Herrn kommt.“ Nichts geschieht, ohne daß der Mensch Wundmale davonträgt. Leben heißt Leiden, heißt hindurchgehen durch Herbststürme und Winternot in der Hoffnung, daß nach dem großen Sterben die Auferstehung des Frühlings wieder erfolgen muß. Und hier schließt sich der Ring. Die Geschichte des Heilands zeichnet klar und deutlich diesen Kreislauf ab. Auch sie wird getragen von der Überzeugung, daß nach allem Verwelken neues Erwachen folgen muß, daß selbst der Tod kein Ende bedeutet, sondern nur ein Entwicklungsstadium, durch das man hindurchgehen muß.

Trübe sind diese Pfingsten. In hartem Ringen um seine staatliche Existenz steht unser Volk. Seine Leidensperiode ist noch nicht zu Ende. Vielleicht bringen die nächsten Monate neue, heftige Erschütterungen. Vieles spricht dafür. Eine gewisse Dumpfheit ist das Kennzeichen einer Stimmung, die vorherrscht und die Freude lähmt. Nicht nur die Freude, sondern auch den Schaffenswillen. Man sieht die Tätigkeit der letzten Jahre als geschwunden an. Die Ernte entsprach nicht der Aussaat. Möglich erscheint, daß diese Verweilung greifbare Formen annimmt und die Staatsgewalt vor Aufgaben stellt, die sie kaum bewältigen kann. Wir haben ja in den letzten zwölf Jahren häufiger erfahren und immer geglaubt, daß nun der Reich des Leidens bis zur Reife ausgetrunken sei. Es war ein Irrtum und doch ein segensreicher. Nicht umsonst ist die Zukunft verhüllt. Nichts ist verhängnisvoller, als das Wissen von dem, was da kommt. Es würde zermalmern. Nur der Glaube an den Sieg des Guten hat die Menschheit in ihrer tausendjährigen Geschichte aufrechterhalten und sie befähigt, über alle Widrigkeiten und Enttäuschungen hinweg fernem Zielen zuzustreben. Wäre es anders gewesen, niemals hätte die Menschheit die Fortschritte vollzogen, auf die sie heute mit Stolz zurückblickt. Dieser Glaube hat jedoch nur dann seine Berechtigung, wenn der Einzelne sich nicht als das Wertvolle überschätzt, sondern in sich ein bescheidenes Samen Korn sieht, aus dem für kräftere Geschlechter einmal eine köstliche Frucht reifen wird. Gerade die Religion hat diese Wahrheit am lautesten verkündet und damit der Menschheit den Boden gegeben, in dem sie sich verwurzeln konnte.

Schmerzliche Erfahrungen werden uns vielleicht noch zuteil werden. Wir haben Schlimmes überwunden. Weshalb sollten wir nicht auch dieser Not Herr werden. Gerade das Gefühl der Mitverantwortlichkeit hat die Besten unserer Nation getrieben, für die Gesamtheit zu wirken. Auch wenn sie irren, war ihr Beispiel lehrreich und daher nicht vergeblich. Eines fehlt uns allerdings, und ist doch so unbedingt erforderlich, eine gewisse Freude oder auch nur eine Fähigkeit zu dieser Freude. Wir haben es verlernt, das Kleine zu achten. Vielleicht liegt darin die Schwäche unserer Zeit. Wir wollen zuviel und verlieren darüber die Stunde. Die prangende Natur, die gerade um Pfingsten ihre höchste Schönheit entfaltet, könnte Lehrmeisterin sein. Und lernen sollen wir auch von dem Glauben, der über das Grab hinaus festhält an der Erkenntnis des Bleibenden an den sittlichen Kräften, die zeitlos und raumlos fortwirken. Wie es in der Apostelgeschichte heißt: „Darum ist mein Herz fröhlich und meine Junge freuen sich, denn auch mein Fleisch wird ruhen in der Hoffnung. Du hast mir kundgetan die Wege des Lebens; du wirst mich erfüllen mit Freuden vor deinem Angesicht.“

Das neue schwedische Kabinett.

Stockholm, 6. Juni. Der neue Ministerpräsident gab heute abend die folgende Zusammensetzung der neuen Regierung bekannt: Ministerpräsident und Verteidigungsminister: C. G. Elman; Minister des Äußern: Regierungspräsident Ramel; Justizminister: Justizrat Gärde; Sozialminister: Ministerialrat Sam Larsson; Verkehrsminister: Reichstagsabgeordneter Juppsson; Finanzminister: Direktor Felix Hamrin; Kultusminister: Bischof Sam Stadener; Landwirtschaftsminister: Guisbejer Bo v. Stoenström; Handelsminister: Großhändler Hansen; Minister ohne Portfeuille: Ministerialdirektor Osterberg; Professor Holmbäck und Gerichtsrat Gyllenwärld.

Reichsfinanzminister Moldenhauer über die Dedungsvorlage.

Einzelheiten der Gesetzentwürfe. — Die Notwendigkeit sofortiger Maßnahmen.

Die Reichshilfe.

Berlin, 6. Juni. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer empfing heute abend Vertreter der Presse, um ihnen weitere Aufklärungen zu den seitigen Dedungsbeschlüssen des Reichskabinetts zu geben. Dabei machte er noch eine Reihe von Mitteilungen über den Inhalt der Gesetzentwürfe, die übrigens bereits morgen dem Reichsrat zugeleitet werden. Aus diesen Ausführungen ist zu entnehmen, daß die Reichshilfe folgende Kategorien umfaßt: 1. die Beamten, 2. die Dauerangestellten der öffentlichen Verwaltung, die sich ja in einem beamtenähnlichen Verhältnis befinden, 3. die Festangestellten der Privatwirtschaft, die nicht der Beitragspflicht für die Arbeitslosenversicherung unterliegen, deren Bruttoeinkommen also über der 8400-Mark-Grenze liegt. Für die Erhebung von Beamteneinkommen gilt dieselbe Freigrenze wie bei der übrigen Einkommenssteuer. Bei der Vorbereitung des Gesetzes hat man sich auch die Frage vorgelegt, wie der Begriff der gesicherten Stellung zu fassen sei, und es ist beschlossen worden, den Angestellten der Privatwirtschaft, die im Laufe des Jahres ihre Stellung verlieren, die Beiträge zurückzuerstatten. Es ist aber auch Vorsorge getroffen worden, daß nicht jemand zum Schein mit einer Abfindung von einem Monatsgehalt entlassen und am nächsten Monatsersten wieder eingestellt werden kann, um den Zuschlag zu umgehen.

Die Erhebung erfolgt mit der Lohnsteuer.

Nach den Berechnungen des Reichsfinanzministeriums erbringt jedes der 4 Prozent der Reichshilfe, abgerechnet die Dauerangestellten der öffentlichen Verwaltung, 90 Millionen Mark. Der Anteil der Beamtenhaft daran beträgt 78 Millionen, der der Angestellten der Privatwirtschaft 12 Millionen. Während die Reichshilfe der Festbesoldeten und der Zuschlag für die festbesoldeten Bediensteten ab 1. Juli erhoben wird, sind in die Lohnsteuer auch einmalige Einnahmen, Lantriemen, Gratifikationen einbezogen, die zwischen dem 1. April und dem 1. Juni zur Auszahlung gelangt sind. Sie werden, entsprechend den drei Quartalen des Vierteljahres, zu drei Vierteln herangezogen. Aber die zeitliche Begrenzung wird in den Entwürfen festgelegt, daß die Steuer für die festbesoldeten Bediensteten bis zum 31. März nächsten Jahres befristet ist, während die Reichsregierung in dem Gesetz über die 4prozentige Reichshilfe ermächtigt wird, sie am 1. April 1931 zu mildern oder auszuheben. Die Vorverlegung der Fristen bei der Zigarettensteuer erfolgt übrigens von zwei Monaten auf einen Monat.

Wie Reichsfinanzminister Moldenhauer weiter betonte, ist das Kabinett der Auffassung, daß

sofortige Maßnahmen nötig sind, eine Verschiebung der Vorlagen auf den Herbst also nicht in Frage kommt.

Er wies darauf hin, daß der Etat unter allen Umständen in Ordnung sein müsse schon mit Rücksicht auf eine Reihe großer Pläne, für die wir auch ausländische Kredite brauchen. Dazu gehört z. B. die Ankurbelung des Baumarktes durch zusätzliche Reichshilfe und das Ostprogramm. Wegen dieser Notwendigkeit, die Maßnahmen zu beschleunigen, habe das Reichsfinanzministerium sofort Anfang Mai, als das Defizit sich herausstellte, Fühlung mit dem Arbeitsministerium genommen. Dieses Vorgehen entspreche auch der Entscheidung, in der der Reichstag im April ausdrücklich vorgegeben hat, daß ein Gesetz zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung vorgelegt werden soll, wenn die Arbeitslosigkeit stärkere Formen annimmt. Der Belastung durch die einprozentige Erhöhung des Beitrages für die Arbeitslosenversicherung, die durchaus begrenzt ist, hält der Reichsfinanzminister die beabsichtigte dauernde Entlastung durch die Reform der Krankentafelversicherung entgegen. Die Berechnungen der Reichsregierung für die Ausbalanzierung beruhen auf der Zugrundelegung einer durchschnittlichen Arbeitslosenziffer von 1,6 Millionen.

Einen gewissen Mindereingang an indirekten Steuern durch Verminderung der Kaufkraft erwartet man eigentlich nur von der Umsatzsteuer.

Das Reichsfinanzministerium rechnet damit, daß durch die Ankurbelung der Wirtschaft, die Maßnahmen auf dem Baumarkt usw. ein Ausgleich geschaffen wird. Schließlich betonte Reichsfinanzminister Moldenhauer noch, daß die Herabsetzung des Etats im ganzen 80 Millionen ausmachen wird. 35 Millionen davon ergeben sich daraus, daß das noch subedende Defizit des Vorjahres um 35 Millionen geringer war als angenommen. 25 Millionen werden am laufenden Etat gestrichen.

Die Krisenunterstützung.

Keine weitere Ausdehnung.

Berlin, 6. Juni. Der Reichsarbeitsminister hat heute mit den Vertretern der Gewerkschaften Fragen der Krisenunterstützung besprochen. Er führte aus, daß er ständig bemüht sei, der Notlage auf dem Arbeitsmarkt auch auf dem Gebiete der Krisenunterstützung im Rahmen des Möglichen Rechnung zu tragen. Die Geldmittel, die das Reich für die Krisenunterstützung zur Verfügung stellen könne, seien bei der gegenwärtigen Gesamtlage aber begrenzt. Wenn den vielfachen Wünschen auf Ausdehnung der Krisenunterstützung in vollem Umfang Rechnung getragen werden würde, so würde dies für das Reich gegenüber dem Haushaltsantrag von 150 Millionen Mark eine Mehrbelastung von mehreren hundert Millionen Mark ergeben. Er habe sich bereits mit Erfolg für eine nicht unbeträchtliche Erhöhung der Haushaltsmittel eingesetzt, um dadurch in der Lage zu sein, wenigstens den größten Notständen zu begegnen.

Die Untersuchung des Grenzzwischenfalls von Neuhöfen.

Die deutschen Beamten in berechtigter Verteidigung. — Polnische Grenzüberschreitungen.

Deutscher Protest in Warschau.

Berlin, 6. Juni. Die deutsch-polnische Kommission zur Untersuchung des Grenzzwischenfalls in Neuhöfen ist heute zu einer erneuten Beratung der in Frage stehenden Vorfälle zusammengetreten. Dabei wurden von beiden Seiten schriftliche Gutachten ausgetauscht, die die Stellungnahme der deutschen sowie der polnischen Mitglieder zu den Ergebnissen der Untersuchung wiedergeben. Da trotz eingehender Diskussion ein gemeinsamer Bericht der Kommission an beide Regierungen nicht zustande kam, wurde beschlossen, daß die polnischen sowie die deutschen Mitglieder jeweils beide Gutachten ihren Regierungen zur weiteren Entscheidung vorlegen. Die Kommission erklärte darauf hin ihre Arbeiten für beendet.

Das nunmehr vorliegende, ziemlich umfangreiche Gutachten der deutschen Mitglieder

der Gemischten Kommission über den deutsch-polnischen Grenzzwischenfall von Neuhöfen gliedert sich in drei Teile, von denen die beiden ersten die Vorgeschichte und der dritte die blutigen Vorgänge vom 24. Mai selbst in allen Einzelheiten schildern. Der reichsdeutsche Landwirt Jude, der nach seiner Entlassung aus dem deutschen Polizeidiens auf seinem polnischen Wirtschaftsbetrieb lebte, hatte von polnischer Seite den Auftrag erhalten, dem polnischen Nachrichtendienst Material über Reitervereine, den Stahlhelm und ähnliche Vereine, ferner über die Organisation der Schutzpolizei, der Grenzpolizei, der politischen Polizei und der Landjägerei zu verschaffen. Nach ergebnislosen Versuchen in Elbing war dann Jude in Marienwerder an den Kriminalbezirkssekretär Stullisch herangetreten, der sich auch zum Schein bereit erklärte, ihm bei der Beschaffung des Materials behilflich zu sein. Von dieser Begebenheit hat Stullisch sofort seinem Vorgesetzten, dem Kriminalkommissar Hartmann in Elbing Kenntnis gegeben. Beide haben die Gelegenheit begrüßt, auf diese Weise Kenntnis von der Arbeit und den Plänen der polnischen Nachrichtendienste zu erhalten. Es wurde vereinbart, daß die Polen das gewünschte Material am 24. Mai, abends, in der Paghude von Neuhöfen beschaffen und übernehmen sollten. Aus dem Bericht der Gutachter ergibt sich, daß Kriminalkommissar Hartmann sich bereits am Nachmittag mit vier deutschen Kriminalbeamten in die Paghude von Neuhöfen begeben und sich dort in einem Nebenraum versteckt hatte. Am Abend erschienen dann Stullisch und die polnischen Kommissare Biedrzyński und Leskiwicz in der Paghude. Stullisch legte eine Gasmaske und schriftliches Material vor, das aber von Biedrzyński als unbedeutend abgelehnt wurde. Für die Gasmaske wollte Biedrzyński 2500 Mark zahlen und handigte dem Stullisch sofort eine Anzahlung von 250 Zloty aus. In dem Augenblick, als die Polen aufbrechen wollten, wurde die Tür des Nebenraumes aufgerissen, und als erster sprang der

deutsche Kriminalassistent Sender mit erhobener Dienstpistole in den Raum und rief: Hände hoch! Die beiden Polen gaben darauf sofort zwei Schüsse ab, von denen einer Sender an der Hand traf. Es entspann sich dann die Schießerei, bei der der polnische Unterkommissar Leskiwicz tödlich verwundet wurde und die sich außerhalb der Paghude mit den polnischen Grenzsoldaten, die Biedrzyński auf deutschem Gebiet postiert hatte, fortsetzte. Das Gutachten befaßt sich weiter mit der Untersuchung der Schießspuren und den Patronenhülsenfunden am Tatort und berichtet über die Meinungsverschiedenheiten der deutschen und der polnischen Schießsachverständigen.

Das Gesamtergebnis der Untersuchung faßt das Gutachten zum Schluß in folgende Sätze zusammen:

- 1. Jude ist im Auftrage des polnischen Nachrichtendienstes nach Deutschland geschickt worden, um hier Nachrichten, die im Interesse der Sicherheit des Deutschen Reiches geheimgehalten werden müssen, für Polen zu beschaffen.
  - 2. Die deutsche Kriminalpolizei hat sich in berechtigter Verteidigung auf diese Verbindung eingelassen.
  - 3. Die polnischen Kommissare haben sich zum Zweck der Erlangung deutschen Geheimmaterials auf deutsches Gebiet begeben, und sind hierbei wegen Landesverrates festgenommen worden.
  - 4. Polnische bewaffnete Grenzsoldaten haben die deutsche Grenze überschritten und von deutschem Boden aus auf deutsche Beamte geschossen.
  - 5. In der Abwehr haben deutsche Beamte die Schüsse erwidert, ohne polnischen Boden betreten zu haben.
- Auf Grund dieses Tatbestandes ist der deutsche Gesandte in Warschau beauftragt worden, der polnischen Regierung eine Note zu überreichen, in der wegen der Übergriffe der polnischen Beamten Protest erhoben wird. Die Note wird alsbald nach ihrer Überreichung veröffentlicht werden.

Nochmals das Urteil gegen Böh.

Berlin, 6. Juni. Das von einem Berliner Blatt veröffentlichte Stimmenverhältnis bei der Abstimmung des Bezirksausschusses über Oberbürgermeister Böh entspricht, wie dem Amtlichen preußischen Pressedienst von zuständiger Seite mitgeteilt wird, nicht der Wahrheit. Da die Abstimmung geheim war, konnte keine weitere Aufklärung gegeben werden.

Gegen den Straßenterror.

Ein Erlass des Justizministers Schmidt.

Berlin, 6. Juni. Der preussische Justizminister Dr. Schmidt nimmt in einem Erlass zur Bekämpfung des Straßenterrors Stellung. Im heutigen Justizministerialblatt werden alle Staatsanwälte angewiesen, die sich häufenden Verfahren wegen politischer Rowdies, Totschlags, Raubmord, Landfriedensbruch beschleunigt durchzuführen.

Fortsetzung der Verhandlungen zwischen Industrie und Gewerkschaften.

Abbruch nach Pfingsten. — Günstige Aussichten.

Berlin, 6. Juni. Die Verhandlungen der Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie und der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände mit den Führern der drei Gewerkschaftsrichtungen sind heute fortgesetzt worden. Die Arbeitgeberseite legte ihre neuen Vorschläge vor, die sie in ihren gestrigen internen Verhandlungen ausgearbeitet hatten.

Neue Entlassungen im Ruhrbergbau.

Dortmund, 6. Juni. Die zum Lothringen-Konzern gehörende Zeche „Graf Schwerin“ hat 250 Bergarbeiter entlassen. Ebenso haben die zum Stinnes-Konzern gehörenden Zechen „Victoria“, „Maria“, „Friedrich-Ernestine“ und „Matthias Stinnes 1/2“ insgesamt 450 Bergarbeiter entlassen.

Blutiger Kampf mit brasilianischen Aufständigen.

Pernambuco, 6. Juni. Bei Agua Branco im Staate Prahyba kam es zu einem Gefecht zwischen Gendarmen und Aufständischen, die den Bezirk seit einem Monat besetzt hatten. 25 Polizeibeamte wurden bei dem Kampfe getötet und es gelang den Rebellen, sich großer Vorräte an Waffen und Munition zu bemächtigen.

Der Erromantiker der deutschen Musik.

Zu Robert Schumanns 120. Geburtstag (8. Juni).

Von Dr. Fritz Ehlodwig Vase.

Im Anfang der Vier Jahre des vorigen Jahrhunderts führt ein Gumnasist in der sächsischen Stadt Zwickau ein seltsames Doppelleben zwischen Poesie und Musik. Als Sohn eines Buchhändlers hat er frühzeitig leichte Möglichkeit zu ausgezeichneter Vokale. F. L. Hoffmanns magische Stimmen, Jean Pauls Gefühlschwang und krauser



Humor sprechen am nachhaltigsten zu ihm; die Gestalten dieser Dichter treten gleichsam aus den Büchern heraus, atmen und wandeln lebhaftig neben dem Knaben; der dunkel mit ihnen verträumte Zwiesprache, wenn im Dämmerlicht seines abendlichen Zimmers unter seinen Händen am Klavier die Töne ineinanderfließen.

„Graf Zeppelin“

Die Landung in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 6. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute abend 7.21 Uhr in Friedrichshafen glatt gelandet. Um 7.45 Uhr war das Luftschiff glücklich in der Halle festgemacht. Am Bug zeigte „Graf Zeppelin“ zum erstenmal die deutsche Handelsflagge, und vor der Führungsgondel war als sichtbares Zeichen der Südamerikafahrt ein kleines präpariertes Krokodil aufgehängt.



Zur Begrüßung ergriff als erster Graf Brandenstein das Wort. Sodann gab Stadtkapitän Schickler seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß diese Fahrt so wohl gelungen sei. Dem Führer und seinen Getreuen sei für diese große Leistung der Dank des Vaterlandes höher. Er überreichte Dr. Eckener als Zeichen der Anerkennung seitens der Stadtgemeinde und des ganzen deutschen Volkes einen Lorbeerkranz und schloß mit einem Hoch auf das Luftschiff.

Der Reichsverkehrsminister an Dr. Eckener

Berlin, 6. Juni. Reichsverkehrsminister v. Guhra hat an Dr. Eckener folgendes Telegramm gerichtet:

„Wiederum kann ich Ihnen, Ihrer Befabung und allen Ihren Mitarbeitern namens der Reichsregierung die herzlichsten Glückwünsche zur Vollendung einer großen Luftverkehrsleistung aussprechen. Die letzte Reise „Graf Zeppelin“ hat zum erstenmal ein Luftschiff auf der kugelförmigen Erde geführt, und die Möglichkeit eines harmonischen Zusammenarbeitens von Luftschiff und Flugzeug im Transoceanverkehr praktisch verwirklicht.“

Dr. Eckener Ehrenbürger von Sevilla.

Sevilla, 6. Juni. Der hiesige Stadtrat hat Dr. Eckener zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Gesamtbilanz: 160 000 Kilometer.

Das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist wieder in der Heimat. Es hat die gewaltige Strecke Friedrichshafen-Sevilla-Pernambuco — danach ein Absteher nach Rio de Janeiro — zurück nach Pernambuco-Lafayette-Friedrichshafen zurückgelegt. Ein Vergleich ist nur mit seiner ersten Weltreise im August des Vorjahres zu ziehen.

denker ist im Laufe seiner Tage 40 Stunden ausschließlich die begeisterte Aufnahme, die das Luftschiff überall in der Welt findet, wo es zum erstenmal eintrifft.

Die Pause, die das deutsche Luftschiff jetzt haben wird, ist nur klein. Nach den üblichen Überholungen und Unterhaltungen ist vorgesehen, daß der „Graf Zeppelin“ zur Welttraveltour nach Berlin fährt und dort drei Tage bleiben wird. Außerdem soll das Luftschiff von einer Schweizer Gesellschaft zu einer Spitzbergenfahrt gemietet sein, die an die Schiffsführung ganz neue Anforderungen stellen wird.

Nicht mühelos ist der Aufstieg zu solchem Ziele. Von früh an bilden sich Demnisse menschlicher und künstlerischer Art. Er wird als junges Kind seiner Eltern allzusehr vermöhnt, und dadurch eitel und empfindlich gemacht. Eine fast ausschließlich weibliche Erziehung legt den Grund zu den femininen Zügen, die zwar später, seiner Kunst ihr reichvolles, unerschöpfliches Antlitz geben, dem Menschen aber keineswegs zum Glück gereichen. Früh verliert er sich in der Poesie. Das Erlebnis eines Moscheles-Konzertes weckt die schlummernde musikalische Begabung, die von dem verständnisvollen Vater bald erkannt und gefördert wird.

Erst nach mancherlei äußeren und inneren Kämpfen gelang es ihm, seine Weiter umzustimmen. Nun geht es an das musikalische Studium mit Feuereifer, ja, mit allzu großem Feuereifer.

Er will Pianist werden. Um seine Virtuosität schneller zu fördern, erfindet er einen Apparat zur Dehnung und Anspannung der Finger. Eine Apparatur des vierten Fingers, dann der ganzen rechten Hand ist die traurige Folge dieser allzu radikalen Experimente. Das heißt erstrebte Ziel, einer der bedeutendsten Klavierspieler seiner Zeit zu werden, muß als unerreichbar für immer ausgedehnt werden.

Aus der tiefen Resignation darüber rafft er sich als schaffender Musiker zu neuem Leben auf. In der Komposition findet er nun seine Aufgabe, die reiche Fülle all der für den nächsten Jahren entstehenden Werke entschuldigend in den Verlust seiner Hoffnungen. Doch seine Tonprache ist so unangenehm vornehmlich, daß es mit dem äußeren Erfolg nur langsam vorangeht; das Verständnis für seine seltsamen, stimmungsvollen Klavierpoeten erschließt sich nur dem großen Kreis der nächsten Freunde, und keineswegs dem großen Publikum; Vertreibung und Mißverständnis bereiten dem jungen Komponisten manche bittere Enttäuschung.

Leidenschaft gelinnet es ihm, als Kritiker und Musikschritsteller zu verhalten zu gelangen. Seine von aller Schablonenhaftigkeit freien, im Stil hier und da an seine Lieblingspoeten Hoffmann und Jean Paul erinnernden Artikel und Rezensionen lenken die Aufmerksamkeit der

musikalischen Kreise auf sich; allerdings erweist sich trotzdem die Hoffnung, durch seine von ihm bearbeitete „Neue Zeitschrift für Musik“ sich eine sekundäre Existenz zu gründen, als trügerisch; auch der Versuch, mit der Zeitschrift nach Wien übersiedeln, sich dort einen bedeutenderen Wirkungskreis und größere Einnahmen zu verschaffen, endet mit Enttäuschung.

Zwischen ist er der jungen Pianistin Clara Wieck, der Tochter seines Klavierlehrers Friedrich Wieck, nahe getreten. Interesse und Freundschaft für das geniale Mädchen werden bald zu leidenschaftlicher, herzlich erwidelter Liebe, die dem bisherigen Klavierschaffenden die Bitternis der Liebe, die dem bisherigen Klavierschaffenden die Bitternis eines Künstlerlebens führt, bringt ihm mancherlei Bitternis und Kampf; Friedrich Wieck, der mit seiner Tochter höher hinaus will, sucht mit allen Mitteln, sogar durch Beschimpfung und Verleumdung, die Verbindung der beiden Liebenden zu hindern. Gegen Wiecks Willen kommt dann die Heirat zustande und führt für Schumann eine Epoche intensiver, menschlischer Begabung und reicher künstlerischer Produktivität herauf.

Doch auch jetzt fehlt es nicht an dunklen Vorkäufen. Trotz des idealen Zusammenkommens der beiden Persönlichkeiten stellen sich zwischen Schumann und seiner Frau gewisse schmerzliche Spannungen, keine Mißverständnisse und Reizbarkeiten ein. Zwar hilft Claras Takt über den Zwiespalt immer wieder hinweg, der sich zwischen den Lebenskreisen des in sich gelehrten schaffenden Künstlers und der Schopenhauer des erfolglos gekrönten Virtuosen allzu häufig zeigt. Schumanns allzu weiche Empfindlichkeit leidet auch schwer unter den gelegentlichen Sorgen, die die äußere Existenz einer Anstellung am Leipziger Konservatorium dauert kaum ein Jahr. Eine Übersiedlung von Leipzig nach Dresden erfüllt nicht die gehegten Erwartungen; und als Schumann endlich eine Berufung als städtischer Musikdirektor nach Düsseldorf erhält, ist das verhängnisvolle Gehirnleiden, das sich längst immer wieder durch krankhaften Trübfinn, Teilnahmslosigkeit und erschreckende Schwermut angekündigt hat, soweit vorgeschritten, daß er so wirklicher Entfaltung seiner Fähigkeiten im neuen Amt fast überhaupt nicht mehr kommt. Er versagt als Dirigent mehr und mehr, und wird nach wenigen Jahren auf tränkender Art seines Postens enthoben. Bald darauf macht er einen Selbstmordversuch; er wird zwar aus den Klauen des Rheins gerettet, muß aber in eine Anstalt für Geistes Kranke bei Bonn gebracht werden. Dort verbringt er die letzten beiden Jahre

Der Siedler, der den Grub dir bot,
Der Wirt, der dich mit Bier und Brot
Erfrischt und guter Laune,
Die schöne Magd am Zaune —:
Die Freude, die sie mitgeteilt,
Ist deiner Fahrt vorausgeeilt,
Dir Freude zu bereiten
Im Rahen und im Weiten.
Was wandernd aber du gewannst,
Wenn du es nicht verkünden kannst
Den Menschen deines Lebens,
Dann war dein Weg vergebens.
Das wahre Glück will Zeugnis sein,
Und du erträgst es nicht allein.
Eins muß zum andern gehen,
So kommt der Geist ins Wehen!

Kurt Erich Meurer.

„Deutschlands Strom.“

Das Festspiel der Befreiungsfeier.

In einer Zeit parteipolitischer Zerrissenheit, wie sie unser Volk durchlebt, ist es schwer, Feste zu feiern, ohne in den trockenen akademischen Ton zu verfallen, den wir leider von den Verfassungsfeiern her zur Genüge kennen, oder in das Gegenteil, den geistlosen Rummel, der den Menschen im Innersten unbewegt läßt. Gerade bei der bevorstehenden Befreiungsfeier wäre das eine wie das andere umso bedauerlicher, als in diesen Tagen, die wir alle durch Jahre erlebt haben, in jedem ein Funke oder eine Flamme von Begeisterung und Jubel glüht, der geweckt werden und aus der Enge der Einzelpersönlichkeit herausgeschlagen möchte, um ein weithin leuchtendes Fanal zu bilden. Es bedarf des feinnerdigen Tastsinns eines Künstlers, um die durch Klassenunterschiede, durch weltanschauliche Verschiedenheit, durch Gleichgültigkeit und Mißmut blodierten Kräfte zu lösen, in breiten Kanälen zu sammeln und in Gemeinschaft zur Wirkung zu bringen. Was Reichskunstwart Dr. Redslöb in der gestrigen Pressebesprechung über sein chorisches Festspiel „Deutschlands Strom“ sagte, spricht dafür, daß es die vorerwähnte Forderung erfüllt. Es soll kein Spiel werden, das man sich mal anschauen kann, von dem man vielleicht auch berührt wird, sondern die Tausende der Spieler sollen das Tor aufstoßen, durch das die Zehntausende der Zuschauer schreiten, sollen der Kraftvol sein, der alle an sich zieht, sollen das Wort sprechen, das allen, wenn auch ungeformt, auf den Lippen liegt und das, vorgeprochen, alle mitsprechen; das Spiel soll Ausdruck des großen geschichtlichen Ereignisses werden.

Die Erwartungen sind somit hochgestellt. Aber die von tiefster Schaffensfreude und Zielliebe geleiteten Ausführungen des Reichskunstwarts bieten die beste Gewähr dafür, daß sie erfüllt werden. Dr. Redslöb, der alle Feiern der Reichsregierung gestaltet, hat ja schon genügend Proben seines Könnens abgelegt und Feiern geschaffen, die Millionen bewegten, so daß man hoffen darf, daß mit dem Spiel „Deutschlands Strom“ und mit seinen 3000 Mitwirkenden das deutsche Befreiungsspiel entsteht, das nicht nur viele Tausende von Zuschauern erfasst, sondern auch im Tonfilm dem großen Ereignis Ausdruck und Millionen in der Welt davon Kunde gibt.

Es ist eine besondere Gunst für Wiesbaden, daß es zum Träger dieser Kundgebung, die weit über seine Grenzen hinaus gespannt ist, wird. Unsere durch die langen Besatzungsjahre ganz besonders geschädigte Kurstadt hat den Vorteil, daß ihr Name mit dem Spiel in weite Kreise des In- und Auslands getragen wird, umso mehr verdient, als sich der Magistrat alle Mühe gibt, dem Spiel auf dem Festplatz unter den Eichen, der noch bis vor kurzem der Besatzung diente, einen würdigen Rahmen zu geben. Mit der Herrichtung des Platzes, der ein bleibender Fest- und Spielplatz für die Wiesbadener Jugend werden wird, ist Architekt Hoppe betraut worden. Der Platz wird nach den geplanten Arbeiten 160 Meter lang und 66 Meter breit. Er bietet für 10 000 Personen Raum und erhält mehr als 5 000 Sitzplätze. Die Eintrittspreise, die nicht zu umgehen sind, da das Spiel sich selber tragen muß, werden niedrig gehalten sein. Logen sind, um die vollkommene Gleichheit zum Ausdruck zu bringen, nicht vorgesehen.

Das Protokollat über das Spiel soll dem Reichspräsidenten angetragen werden. Im Ehrenauschuss wird man unter anderem die Namen des Reichslanslers, der Reichs- und Länderminister, Ober- und Regierungspräsidenten finden und im Arbeitsauschuss die ausführenden Desermenten. Reichskunstwart Dr. Redslöb teilt sich in die eigentliche Spielarbeit mit dem Oberregisseur vom Staatstheater Dr. Schröder und dem Bewegungskünstler Hofstorf. Die benötigten Kostüme und Ausstattungsgegenstände können zum großen Teile einem in Berlin bestehenden Fundus entnommen werden. Die eigentlichen Spieler sind etwa 3000 Wiesbadener Schüler und Schülerinnen, die für ihre Aufgabe, wie Dr. Redslöb erfreut feststellte, dank der in Wiesbaden besonders gepflegten rhytmischen Gymnastik die besten Voraussetzungen mitbringen.

Als Aufführungstage wurden der 19. und 20. Juli festgesetzt. Die zur Verfügung stehende Zeit ist somit kurz bemessen, wird aber nach dem Urteil der mit der Arbeit Betrauten genügen, um in enger intensiver Zusammenarbeit das Werk in vollendeter Form entstehen zu lassen.

Wie der Kurdeserment Dr. Hüb in der Aussprache über das Befreiungsspiel mitteilte, wird Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer als Vertreter der Reichsregierung an der mitternächtlichen Befreiungsfeier am 1. Juli am Rathaus teilnehmen.

Stenographische Tagung. Der Kurtschriftbezirk Gabelsberger, Rhein-Lahn (Bezirk für Einheitskurschrift) veranstaltete am Samstag, den 31. Mai, und Sonntag, den 1. Juni, seinen diesjährigen Bezirkstag in Winkeln. In der Vertreterversammlung am Samstag konnte festgestellt werden, daß in allen Bezirksvereinen regen gearbeitet wird, und daß die Mitgliederzahlen gegen das Vorjahr weiter gestiegen sind. Die Ergebnisse der Handelstammerprüfungen sind für die Einheitskurschrift im vergangenen Jahre sehr günstig ausgefallen. Es bestanden vor sämtlichen Prüfungsämtern 1445 Personen in Einheitskurschrift, 455 in Stolsch-Schren. Die Vertreterversammlung bekundete durch Wiederwahl dem Vorstand ihr Vertrauen. Der Sonntag stand ganz im Zeichen des großen Wettreibens. 218 Mitglieder der einzelnen Bezirksvereine tungen um den Sieg im Schnellschreiben, und 35 Damen und Herren legten im Schön- und Richtigschreiben von ihren Sostemkenntnissen Zeugnis ab. Fast alle Arbeiten konnten mit Preisen ausgezeichnet werden. Die fehlerfreien Arbeiten erhielten Ehrenpreise. Der 3. vom Bezirk gestiftete Wanderpreis ging durch gute Leistung des Herrn Armin Reichart in 260 Silben am 2. Male in den Besitz des Vereins Wiesbaden über. Nach Verkündung des Wettreib-Ergebnisses, das allgemein mit großem Beifall

aufgenommen wurde, hielt ein Festball die Teilnehmer noch einige Stunden beisammen. Von dem hiesigen Verein konnten nachstehende Damen und Herren mit Preisen ausgezeichnet werden: Schön- und Richtigschreiben: 1. und Ehrenpreise: Erich Frik, Paul Haas; 1. Preis: Oskar Schlüter; 2. Preise: Arnold Bogel, Karl Martin, Frik Reimerl, Hanns Engelmann, Frik Bender, Karl Beder, Anno Kraus; 3. Preise: Käthe Meurer, Emma Krinas, Elisabeth Schmid. Schnellschreiben: In der Abteilung 260 Silben: 2. Preis und Wanderpreis: Armin Reichart; in der Abteilung 220 Silben: 1. und Ehrenpreis: Frik Reimerl; in der Abteilung 200 Silben: 3. Preis: Oskar Schlüter; in der Abteilung 160 Silben: 1. und Ehrenpreis: Käthe Meurer; 3. Preis: Karl Beder; in der Abteilung 140 Silben: 1. und Ehrenpreise: Anneliese Schupp, Elisabeth Wilhelm, Erich Frik; 1. Preise: Wilhelmine Wagner, Ludwig Köhler, Paul Haas, Hans Killion, Elisabeth Maser; 2. Preis: Emil Dittmar; 3. Preis: Margot Hennemann; in der Abteilung 120 Silben: 1. und Ehrenpreise: Anno Kraus, Auguste Scheiffele, Elli Dirshoos, Elvriede Gutmann; 1. Preise: Willy Hammer, Liesel Müller, Maria Otto, Karl Lapp, Elisabeth Bart, Karl Martin, Erna Vincus, Erna Kreschmar, Hedwig Klein, Adelheid Schmidt, Elise Holz, Ellen Heiser, Annie Vincus, Friedel Eppstein; in der Abteilung 100 Silben: 1. und Ehrenpreise: Hedwig Bester, Hella Aenderl, Otto Scherf, Berta Kunz, Hilde Deurich; 1. Preise: Margot Zimmermann, Erna Krug, Leni Krug, Maria Baumann, Liesel Zimmermann, Liselotte Hölzel, Heda Domke, Erna Ulrich, Elvriede Hellenbrand, Karl Vint, Wilhelm Müller; 2. Preise: Karola Wilhelm, Alois Zimmermann, Elisabeth Schmid, Richard Bähre; in der Abteilung 80 Silben: 1. und Ehrenpreise: Sofie Basting, Hanni Grisefer, Irma Wolf, Liselotte Vogelsberger; 1. Preise: Auguste Klein, August Lind, Margarete Krans; 2. Preis: Paul Had; in der Abteilung 60 Silben: 1. und Ehrenpreise: Josefa Leis, Auguste Brühl, Liesel Bed; 2. Preis: Karl Fuhr; 3. Preise: Kläre Wirth, Hans Hübingen.

Die Vereinigung ehemaliger Schüler der Höheren Handelsschule Wiesbaden veranstaltete am 31. Mai im überfüllten großen Saale des „Casö Ritter“, Unter den Eichen, ihren ersten Familienabend, der einen glänzenden Verlauf nahm. Mit besonderer Freude konnte der 1. Vorsitzende, Dipl.-Handelslehrer D. H. L. er, eine stattliche Festversammlung begrüßen, in der er das Interesse für die junge Vereinigung und die lebhaftige Begeisterung für ihre Ziele erblühte. Der Vorsitzende wies auf das starke Hervortreten des berufspolitischen Momentes bei der Vereinigung hin, und ging kurz auf ihre Hauptziele ein, die in der theoretischen Weiterbildung und im Kampf um die gerechte Vertretung der Vorbildung der ehemaligen höheren Handelsschüler durch Wirtschaft und gewisse Beamtenberufe zu erblicken seien. Die unterhaltenden Darbietungen fanden sämtlich starken Applaus. Die frohe Stimmung wurde beträchtlich gehoben durch die gut gelungene Aufführung des Schwankes „Der angeführte Polizeikommissar“. Unter frohen Gesängen und Tänzen nahm der Abend einen harmonischen Abschluß.

Das Standesamt ist am 2. Pfingstfeiertag für Anmeldung von Sterbefällen und Totgeburten von 9-10 Uhr geöffnet.

Koffreustag. Das Ergebnis der Koffreustage-Veranstaltung am letzten Sonntag wird den Wohlfahrtseinrichtungen der vier Koffreustagevereine Wiesbadens zuliegen, nicht den von der Stadt unterhaltenen Anstalten.

Neuer Auto-Omnibustypus. Seit gestern verkehrt auf der Linie 5 nach Schierstein ein neuer Mercedes-Benz-Wagen, der sowohl durch Gesamterscheinung, als auch durch sein großes Anzugsvermögen und seinen besonders ruhigen Gang auffällt. Auch der lörende Geruch der Verbrennungsaase kommt bei diesem Wagen in Fortfall. Es handelt sich um einen Versuchswagen, der mit einem Kohölmotor betrieben wird. Die Inbetriebnahme dieser Motore erfolgt zunächst mit Benzin oder Benzol. Sobald sie dann warm geworden sind, werden sie auf Kohöl umgeschaltet. Naturgemäß müssen zwei Vergaser vorhanden sein, für jeden Triebstoff ein besonderer. Sollte sich der neue Wagentyp bewähren, so würde das von wesentlicher Bedeutung für die Rentabilität des Omnibusbetriebes sein. Die Hauptbetriebskosten entstehen nämlich bis jetzt immer noch durch das teure Benzol, während der Betrieb mit Kohöl nur einen ganz geringen Bruchteil dieser Kosten ausmachen würde.

Neue Landkraftpostverbindungen. Am 17. Juni wird beim hiesigen Postamt eine Landkraftpost in Betrieb genommen. Sie betriht Wiesbaden-Kambach, Wiesbaden-Helsöch, Wiesbaden-Loppeheim, Wiesbaden-Jagad, Medenbach, Wildschaffen, Bremthal, Niederhausen, Kautod (Lanus), Luringen und verkehrt werktags zweimal (vor- und nachmittags), Sonntags einmal. Zugestellt werden die Sendungen auch künftig werktäglich nur einmal, doch können an Werktagen nachmittags und an Sonntagen jedesmal nach Ankunft der Landkraftpost Postsendungen während kurzer Zeit bei der Poststelle im Ort abgeholt werden. Die Landorte, die jetzt nur von einem Landbriefträger zu Fuß belaufen werden, erhalten durch die Landkraftpost eine wesentlich bessere Postverorgung, namentlich werden künftig sämtliche Pakete nach und von diesen Landorten mit dem Kraftwagen befördert.

Umbau der Schiersteiner Straße. Die durch die Stadt von dem Bezirksverband im vergangenen Jahre übernommene Schiersteiner Straße wird zwischen Teutonen- und Waldstraße zurzeit umgebaut. Durch die Arbeiten wird der Verkehr nicht wesentlich beeinträchtigt. Die Fahrbahn wird in einer Breite von 11,50 Meter mit Granitsteinsplaster belegt; die beiderseitigen Gehwege mit 3,5 Meter bzw. 3,75 Meter Breite, behalten Großpflaster. Auf der Kasernenseite wird ein Radfahrweg von 3 Meter Breite angelegt. Der Umbau wird in etwa 3 Wochen beendet sein.

Neue Siedlungshäuser am Aelberg. In letzter Zeit sind an der Niederberg- und an der verlängerten Philippsbergstraße drei schmale Siedlungshäuser entstanden. Es wird also auch von dieser Seite her eine Verbindung der Siedlung „Unter den Eichen“ mit der Stadt erstrebt. Die Stadt hat bereits die Dannerstraße kanalisiert, die Thorwaldsen-Anlage wird folgen, da beide die Fortsetzung bilden. Sobald diese Straßen voll ausgebaut sind, werden viele Gartenbesitzer auf dem Aelberg sofort bauen, und die Bauaktivität wird sich beleben, zumal auf diesem Gelände die billige und praktische Holzbaueise gestattet ist. Die zahlreichen Spaziergänger, die heute in der Sonnenglut mühsam die schattlosen Gartenwege benutzen müssen, würden den Ausbau dieser Höhe wegen der wundervollen Aussicht auf die nahe Berge des Taunus (Schlieferskopf, Hohe Wurzel), wegen der staubreien Höhenluft und wegen der Ruhe (keine Störung durch Autos) mit großer Freude begrüßen. Der Aelberg mit reizvollen Ein- und Zweifamilienhäusern würde sicher zur Bereicherung des Stadtbildes beitragen.

Fortschritte eines Frauenverbandes. Das Vereinigungen, die sich ausschließlich aus berufstätigen Frauen zusammensetzen, noch durchaus nicht überlebt, sondern sogar eine Notwendigkeit sind, beweisen die Fortschritte, die der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, WVA., (Sitz Berlin-Wilmersdorf), im Jahre 1929 zu verzeichnen hatte. Nach den jetzt bekannt ge-

Pfingstwanderer.

Mit Freuden hast du angeschaut
Den Ader, den der Bauer baut.
Du ginast im Waldeshege,
Das Forsthaus stand am Wege.
Es ist in deiner Menschenwelt
Der Mensch dir immer beigezelt.
Du mußt dich ihm verbünden,
Dein Weltglück zu erlösend.

feines Lebens in völliger Unmacht. Am 29. Juli 1856 erlöst ihn der Tod.

Das ist keineswegs das Leben eines Glückskindes; vielmehr möchte man an die Tragik im Leben des Hoffmannschen Kreisler denken, dieser schon dem jungen Schumann früh vertrauten Gestalt.

Aber zwischen all den Widerständen und Konflikten, wischen Sorgen und Krankheit, wächst um so ergreifender das künstlerische Werk dieses Mannes, in dessen Schaffen zwei Epochen sich berühren. Es ist, obgleich der am spätesten geborene Meister der musikalischen Romantik, gleichwohl deren charakteristischster Vertreter. Was E. T. A. Hoffmann und andere Romantiker erforschten und anbahnten, verwirklicht Schumann; enge Verbindung zwischen Poesie und Musik. Aber in den unnergeklärten Klängen der zauberhaften romantischen Welt, die sich in seinen Klavierpoemen und Liedern vor uns auftut, erhebt sich noch etwas anderes, In-die-Zukunft-weisendes: der persönliche Ausdruck der Individualität. Hier zum erstenmal spricht ein musikalischer Poet sein innerstes Erleben und Empfinden in Tönen aus, unbestimmt um Tradition und romantische Form.

Nicht in den großen musikalischen Formen, vor allem auch nicht mit dem Orchester, dessen vielfältigfarbige Sprache sich ihm nie ganz erschlossen hat, spricht er sein Eigenstes und Bestes aus. Aber aus seinem Keinen Klavierstücken, den schönsten seiner Lieder, und einigen Kammermusikwerken weht uns der kostbare, süße Duf seiner romantischen Erlebniswelt entgegen, dringen trotz allen Zeitwandels heute noch die sarten Reize seines tönenden Universums gleich einer Zauberweise unverlierbar in unser Herz...

Aus Kunst und Leben.

Der Villa-Romana-Preis für einen Münchener Bildhauer. Der Verein Villa Romana, eine Gründung von Max Klinger und des Verlagsbuchhändlers Dr. Georg Ditzel, hat in diesem Jahre, und zwar anlässlich einer Ausstellung in Stuttgart, den Villa-Romana-Preis dem Bildhauer Josef Benzelmann aus München auf Vorschlag des Deutschen Künstlerbundes verliehen. Der Preis besteht in der Gewährung von Wohnung und Atelier für die Dauer eines Jahres in der in Floren; gelegenen Villa Romana sowie einem Barpreis von 2000 Km.

Noch keine Entscheidung über die Refretete. Gegenüber verschiedenen Pressemeldungen der letzten Tage stellt der Amtliche Preussische Pressedienst fest, daß das preussische Staatsministerium sich mit der Frage eines etwaigen Austausches der Refretete noch nicht beschäftigt hat und eine Entscheidung dementsprechend noch nicht gefaßt ist.

Samstag, 7. Juni 1930.

# Rentabilität des Wiesbadener steuerbaren Vermögens?

Wiesbadens Vermögenswerte im Lichte der Einheitswertstatistik. — Grundvermögenssteuer und Bewertung des unbebauten und bebauten Grund und Bodens. — Wert und Verschuldung der gewerblichen Betriebe. — 3500 Gewerbebetriebe. — Steuerliche Fiktiowerte im Hotelgewerbe! — Die Einheitswerte in der Landwirtschaft. — Der Widerspruch der Besteuerung relativer Werte.

wordenen Abschlussziffern hatte der Verband einen Mitgliederzuwachs von über 7000 zu verzeichnen, am Schlusse des 1. Bierjahres 1930 waren die Gesamtzahl der Mitglieder, die sich auf ganz Deutschland verteilen, über 88 000. Für Erreichung seiner Zwecke (Rechtsschutz, Unterstüßungen, Tarifwesen, Sozialpolitik, Bildungswesen u. a.) gab er 2 103 000 M. aus, seine Stellenermittlung konnte 17 034 Bewerberinnen anbringen, sein Rechtsschutz wurde an 50 000 mal in Anspruch genommen. Zahlreiche Kurse, die von den Ortsgruppen abgehalten wurden, viele von ihnen veranstalteten Berufswettbewerbe gegen den Berufsstreben des im Verband zusammengeschlossenen Personaltreffes. Die geforderte veraltete Berufskrankenkasse ist auf mehr als 36 000 Mitglieder angewachsen, sie verausgabte einunddreißig Millionen für ärztliche und sahnärztliche Hilfe, nahezu 1 Million für Krankengelder, fast 400 000 M. für Arzneien. Auch eine Rentenvorsorgekasse, die zugleich eine Aussteuerversicherung darstellt, besitzt der BWA. Das Jahr 1929 endete mit 6276 Mitgliedern. Das Geleit über den Fünftürstendenschluss am Heiligen Abend ist der Anzeiger des Verbandes vorbanden. Der Vorschlag der Einführung des 9. Schuljahres, den der Verband nachdrücklich vertritt, hat lebhafteste Beachtung gefunden. Die Geschäftsführung Reform widmete der Frage eine besondere Schrift, die Internationale Vereinigung für sozialen Fortschritt beschäftigt sich mit ihr auf der letzten Tagung in Zürich. In vielen Ortsgruppen ist die Jugend zu eigenen Jugendgruppen zusammengelassen, die Fachbildung, Allgemeinbildung, Sport, Musik, Volkstanz treiben. Eine sehr interessante Tatsache kann der Bericht feststellen, daß nämlich die Zahl der in leitende Stellungen gelangenden Frauen nicht absondern eher zunimmt. Nach dem Reichsanzeiger sind 1928 im Deutschen Reich 543 weibliche Profuristen, 250 Geschäftsführerinnen, 65 Liquidatorinnen, ernannt worden. 1929 war die Zahl 614 Profuristinnen, 295 Geschäftsführerinnen, 63 Liquidatorinnen. Ehefrauen sind dabei nicht berücksichtigt.

**— Rundfunkstörungen.** Am 4. Juni fand im Restaurant „Einhorn“ eine Veranstaltung der hiesigen Rundfunkhilfe statt, zu der als Redner über das Thema „Rundfunkstörungen und deren Beseitigung“ der Oberingenieur Scheid der Südwestdeutschen Rundfunk-Gesellschaft in Stuttgart a. N., gewonnen worden war. Besonders interessant war die gelungene Vorführung von Rundfunkstörungen mittels Schallplatten. Eine anregende Diskussion in sachverständigen Sinne schloß sich an. Die hiesige Rundfunkhilfe muß über empfindliche Heilgeräte verfügen auf der rechten Seite der Empfängerseite und in der Umgegend der Frankfurter Häuserblocks um treuhandliche Rücksichtnahme auf den Rundfunk.

**— Der Dienstmannsberuf** ist seit langem schon im Aussterben begriffen. Zurzeit sind deren zwar noch 26 in den Kontrolllisten vermerkt, welche ihre regelmäßigen Standstellen am Bahnhof, am „Scharien Eck“, vor dem Hotel „Grüner Wald“, bzw. in der Rheinstraße haben. In der Regel aber sieht man sich im Bedarfsfalle vergebens nach ihnen um. Die Mehrzahl von den noch in der Kontrolle Verzeichneten betrachten sich als arbeitslos, oder haben sich einem lohnenderen Erwerb zugewandt. — In derselben Lage sind die Pflanzbediensteten. Wo sie noch von den Besitzern gehalten werden, geschieht es in der Regel nur deshalb, weil man die Gespanne nicht los werden kann und sie noch ausnützen will.

**— Postanweisungen nach Italien.** Seit 1. Juni sind Postanweisungen aus Deutschland nach Italien bis 2000 italienische Lire zugelassen. Für Postanweisungen aus Italien nach Deutschland bleibt der Höchstbetrag bis auf weiteres auf 250 M. beschränkt.

**— Verkehrsunfälle.** Am Freitagnachmittag um 4 Uhr wurde an der Ecke Bleichstraße und Bismarckstraße eine 67 Jahre alte Frau von einem Auto angefahren. Trotzdem der Fahrer des Autos sofort hielt, erlitt die Frau, die anscheinend in den Wagen hineingelaufen ist, so erhebliche innere Verletzungen, daß sie von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. — Heute vormittag um 9 Uhr fuhr ein Radfahrer, vom Paulinenschloß herunterkommend, in der Sonnenberger Straße gegen ein Personenauto. Er durchstieß mit dem Kopf die Fensterscheibe des Wagens und erlitt dabei stark blutende Verletzungen. Der Fahrer des Personenwagens brachte den Verletzten ins Rote Kreuz.

**— Rückgang der Verkehrsunfälle.** Die Zahl der Autokarambolagen hat in der letzten Zeit nicht unerheblich abgenommen. Während des ganzen Vorjahres waren 950 Zusammenstöße, 5 Monate sind nur 274 in denselben Jahre, d. h. in reichlich 6 Monaten, zu verzeichnen. Die Sicherheitsmaßnahmen der Verkehrspolizei und die wiederholten Ermahnungen in der Presse scheinen also doch ihre Wirkung getan zu haben.

**— Die staatliche Anerkennung** wurde durch Erlaß am 28. Mai erteilt: der Klavierlehrerin Elise Reuter; dem Musiklehrer Ernst Schloffer.

**— Die Freisorgeverträge** sind am Pfingstsonntag geöffnet von 8 bis 11 Uhr vormittags und am Pfingstmontag geschlossen.

**— Schulanmeldungen.** Ernennungen: Dem Lehrer Karl Müller in Drommershausen ist vom 1. 2. 1930 ab die erste Schullstelle an der Volksschule dalebst endgültig übertragen worden. Der Seminaroberlehrer i. e. R. August Claassen in Frankenstein in Schlesien ist vom 1. 6. 1930 ab zum Rektor an einer Volksschule im Schulverband Bad Ems ernannt worden. Anstellungen: Eintheilung: Ritter, Reinhard, ev., Lehrer, Fiedrichshausen, 1. 4. 1930; Deckelmann, Wilhelm, ev., Lehrer, Fischbach, 1. 4. 1930. Endgültige: Kauterstein, Lina, ev., techn. Lehrerin, 1. 5. 30; 1. 4. 30; Deckelmeier, August, kath., Lehrerin, Badamar, 1. 4. 30; Kauter, Adolf, ev., Lehrer, Fiedrichshausen, v. d. S., 1. 5. 30; Diehl, Fritz, ev., Lehrer, Wälfershausen, 1. 5. 30. Verletzungen: Maib, August, Lehrer, kath., von Langscheid nach Frankfurt a. M., 1. 7. 30; Weber, Edwin, Lehrer, kath., von Böhn-Urdorf nach Pindshied, 1. 5. 30; Peter, Wilhelm, Lehrer, ev., von Laimbach nach Frankfurt a. M., 1. 5. 30; Lang, Jakob, Lehrer, kath., von Hausen nach Emdenhausen, 1. 5. 30; Reite, Jakob, Lehrer, ev., von Emdenhausen nach Biedenkopf, 1. 6. 30; Schaap, Eberhard, Lehrer, ev., von Schwabach nach Emdenhausen, 1. 6. 30. Pensionierungen: Scheid, August, Konrektor, ev., Fiedrichshausen, 1. 5. 30.

**— Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.** Da bei dem zu erwartenden Aufbruch des Rheins voraussichtlich ist, hat die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt für die beiden Besondere Fahrten einselekt. Es sind dies ab Wiesbaden-Biebrich 7,05 Uhr verbilligte Fahrt nach Radesheim, 8,20 Uhr Personalfahrt nach Ahmannshausen, 9,22 Uhr Personalfahrt nach Boppard, 10,35 Uhr Schnellfahrt nach Ahmannshausen, 14,52 Uhr Personalfahrt bis Bacharach.

**— Eine billige Dampfverehrung** veranstaltet der Evangelische Bund, Zweigverein Wiesbaden, am Donnerstag, 12. Juni, von Biebrich bis Boppard und zurück nach Radesheim. Anschließend Bergfahrt zum Niederwaldendmal.

Die Kämpfe um die Verteilung der Steuerlasten in Wiesbaden haben in den letzten Jahren eine faum noch zu überbietende Zuspitzung und Verschärfung erfahren. Das Problem und die Frage, inwieweit es heute in Wiesbaden noch möglich ist und in Zukunft möglich sein wird, die Wiesbadener Wirtschaft rentabel zu gestalten und dem Wiesbadener Vermögen an Grund und Boden, gewerblichen Anlagen, Kur- und Bäderanlagen und sonstigen Nutzungsanlagen eine Rente abzugewinnen, beherrschen die Diskussion in den verantwortlichen Körperlichkeiten des Wirtschaftslebens und der Verwaltung in Wiesbaden. Die Kämpfe um die wiederholt vorgenommenen Erhöhungen der Grundvermögenssteuer und der Gewerbesteuer vom Ertrag und Kapital haben immer wieder zu Diskussionen und Erörterungen über die Werte an Grund und Boden und werbenben wie toten Anlagen geführt! Wenn der Gesichtspunkt und das Problem der Bewertung der Vermögenssubstanz Wiesbadens bereits vor dem Kriege eine gewisse Bedeutung hatte, so ist heute diese Frage in den Mittelpunkt gerückt und die Kardinalfrage für die kommunalen Steuerpolitiker geworden.

## In erster Linie geht der Kampf um die derzeitige Bewertung des bebauten wie unbebauten Grund und Bodens.

Es bedarf keiner besonderen Feststellung, daß hier die Verhältnisse sehr schwierig gestaltet sind. Hier laßt sich gegenwärtig der Riesenschritt zwischen dem steuerlich geschätzten Werte, nach dem eine Berechnung der Steuergrundsätze erfolgt, und dem tatsächlichen Wert bzw. Preis, der heute auf dem freien Markt der Grund- und Bodenwirtschaft gezahlt wird. Vor geraumer Zeit ist erst seitens eines Vertreters des Wiesbadener Hausbesitzes der Nachweis erbracht worden, daß die derzeitigen Werte in den Katastern keine Berechtigung mehr haben und gegenüber anderen Städten zu ganz übernormalen Verhältnissen insbesondere bei der Grundvermögenssteuer Befahrung haben, die Wiesbaden wohl hinsichtlich des Prozentsatzes nicht an erster Stelle stehen, es aber hinsichtlich der tatsächlichen Höhe des Aufkommens nach den übereinstimmenden statistischen Feststellungen an der Spitze aller deutschen Städte marschieren lassen.

Der Wert der bebauten Grundstücke beläuft sich in Wiesbaden auf rund 250 Millionen. Diese Ziffern beruhen auf den Ergebnissen der neuesten Einheitswertstatistik und zeigen andererseits, daß es äußerst schwierig, fast unmöglich ist, im Vergleich zu diesen verteuerten Vermögensziffern eine Rentabilität zu erzielen. Die Verlagerung der Vermögenswerte muß dabei ebenfalls in Betracht gezogen werden, wenn für die Gegenwart gültige Feststellungen gemacht werden sollen. Der neue Generalbauplan bringt gleichfalls neue Gesichtspunkte, und es bleibt die Frage offen,

wie in absehbarer Zeit unter dem Gesichtspunkt des erfolgten Geländezuwachses durch die Eingemeindungen und der damit verknüpften Möglichkeit einer ausgedehnten künftigen Bauweise eine Fundierung der Grundstückspreise und damit die Schaffung einer neuen und gerechten Basis für die Gestaltung der Grundvermögenssteuer möglich sein wird.

Trotz alledem kann die Inangriffnahme dieses Problems nicht länger hinausgeschoben werden und es ist erkrankend, daß seitens maßgeblicher Vertreter des Stadtparlaments die Frage der Revision der Grundstückspreise und die damit verknüpfte Berechnung der Einheitswerte im staatlichen Grundvermögenswert aufgetoßt werden sollte. Der Vorteil dieser Maßnahme, falls sie einen Erfolg haben sollte, wäre jedenfalls der, daß eine Senkung der Zuschläge und damit eine Erhöhung des Prozentsatzes des Zuschlags zur staatlichen Grundvermögenssteuer bei gleichbleibendem Aufkommen Wiesbaden auch hinsichtlich des Prozentfußes an die Spitze brächten und für die Regierungsstellen das Argument in Wegfall käme, Wiesbaden zahle im Prozentfuß zu anderen Städten hinsichtlich der Höhe der Zuschläge des gemeindlichen Zuschlags zur staatlichen Grundvermögenssteuer noch zu wenig Grundvermögenssteuer.

Bei einer Betrachtung des Grundvermögens und der Schulden der gewerblichen Betriebe im Rahmen der Einheitswertstatistik sind ähnliche Feststellungen zu machen. In Wiesbaden haben wir weit über 3500 gewerbliche Betriebe, wobei die mittleren Betriebe weitaus in der Mehrzahl sind und fast 80 Prozent aller Wiesbadener gewerblichen Betriebe ausmachen. Das Rohvermögen dieser gewerblichen Betriebe wird in der genannten Einheitswertstatistik mit annähernd 200 Millionen angegeben. Der Einheitswert wird mit 130 Millionen festgestellt. Stellt man diesen Ziffern die Schuldensummen gegenüber, so zeigt die Tatsache, daß den Vermögenswerten und den Einheitswertziffern ein Gesamtschuldbetrag von über 70 Millionen gegenübersteht, deutlich die mangelnde Rentabilität der Wiesbadener gewerblichen Betriebe. Diese Tatsache wird noch um so klarer, wenn festgestellt wird, daß die Höhe der Verschuldung der gewerblichen Betriebe erst in den drei

letzten Jahren sprunghaft in die Höhe gegangen und dieses bedeutliche Ausmaß angenommen hat.

Ein Vergleich der Ziffern unter Berücksichtigung der Frage der Rentabilität des Vermögens und der steuerlichen Belastung auf Grund der Einheitswertziffern zeigt deutlich, daß die in den letzten Jahren fast immer geringer gewordene tatsächliche wirtschaftliche Rente heute fast restlos weggehört wird und die Inhaber zu einem großen Teil auf Kosten der Substanz ihre persönliche Unterhaltung bestreiten. In dieser Tatsache ist auch das Steigen der Verschuldungsziffern begründet. Das Kur- und Fremden-gewerbe, dessen Vermögenswerte in Gestalt der Hotels, Pensionen und sonstigen Anlagen einen Hauptbestandteil des Gesamtvermögens darstellen, sind kaum noch in der Lage, die Mittel aufzubringen, die eine Erneuerung der Anlagen und damit ein Erhalten der Vermögenswerte ermöglichen.

Es erscheint auf die Dauer wirtschaftlich ein unhaltbarer Widerspruch, daß das Hotelgewerbe, auf Grund von fiktiv überaus hohen und in den günstigen Verhältnissen und zahlreichen Spekulationsangeboten der Vorkriegszeit bearbeiteten Vermögenswerten tiefenstehende Steuern zu zahlen hat, während die derzeitigen Besitzern den Beweis liefern, daß kaum mit einer 40- bis 50proz. Belegung der Hotels gerechnet werden kann.

Dabei ist heute den Pensionen der Weg der Umwandlung der Pension in eine Mietvilla ebenfalls durch das Überangebot an billigen Villen, die von ihren Besitzern wegen ihrer steuerlichen Belastung abgestoßen werden müssen, restlos versperrt. Ein gangbarer Weg zur Besserung der Verhältnisse auf diesem Gebiete hinsichtlich eines Ausgleiches zwischen steuerlicher Belastung und Regulierung der steuerlichen Einheitswerte bei den gewerblichen Betrieben scheint noch nicht gefunden, doch dürfte die wirtschaftliche Notlage eine Weiterverfolgung dieses Problems erzwingen. Bisher war nur in geringem Ausmaß eine genauere Überprüfung dieser Feststellungen möglich, weil das Fehlen eingehender statistischer Feststellungen Bergleiche erschwerte. Nachdem nunmehr die Einheitswertstatistik vorliegt, dürfte in absehbarer Zeit für Wiesbaden weitere interessante Ergebnisse zurutage gefördert werden.

## Besonders brennend ist die Frage der Einheitswertbewertung für die Landwirtschaft Groß-Wiesbadens.

Dies haben bereits die Verhandlungen anlässlich der vor Weihnachten vergangenen Jahres vorgenommenen Erhöhung der Grundvermögenssteuer gezeigt. Damals wurde eine Staffellung der Steuer unter dem Gesichtspunkt des örtlich veränderten Sinkens der Werte gefordert. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist in Groß-Wiesbaden sehr erheblich und beläuft sich auf annähernd 800. Die wiederholten Eingemeindungen haben Wiesbaden einen bedeutungsvollen Zuwachs an privatem und landwirtschaftlich genutztem Grund und Boden gebracht. Der Flächeninhalt gibt in keiner Größe ein antihaltliches Bild von der Bedeutung und wird auf über 900 Hektar beziffert. Der Einheitswert ist für diese Betriebe in der genannten Gebietsgröße auf rund 2 Millionen festgesetzt und nicht übermäßig hoch. Diese Tatsache muß darauf hinweisen, daß in der Zukunft, wenn auch nicht in der allernächsten Zeit, ganz von selbst, wie bereits eingangs erwähnt, bei weiterem Fortschreiten der ausgedehnten Bauweise ein Abheilen der Grundstückspreise vom Zentrum nach der Peripherie der Stadt eintreten und dann zwangsläufig eine Gesamtrevision der Werte auch unter diesem Gesichtspunkt zur Folge haben wird. Der festgestellte Wert zeigt für die Gegenwart, daß steuerlich die Landwirtschaft gerade im Rahmen Groß-Wiesbadens gegenüber den übrigen Wirtschaftszweigen noch nicht den schlechtesten Stand hat. Vollkommen anders gelagert sind selbstverständlich die Verhältnisse bezüglich des gärtnerischen genutzten Gebietes. Hier ist unverkennbar eine vielfache Steigerung in der Bewertung festzustellen.

Die gärtnerisch genutzte Fläche weist den höchsten Hektar-bodenwert auf mit durchschnittlich rund 10 000 M. für einen gärtnerischen Betrieb.

Während man in der Landwirtschaft mit einem Durchschnittswert von rund 15 000 M. für einen Betrieb und 970 M. für einen Hektar rechnen kann, stellt sich doch der Durchschnittswert für einen Hektar in der Gartenbauwirtschaft auf 2700 bis 2800 M. Wir haben vor kurzem von dem laut Einheitswertstatistik festgestellten Gesamtvermögen berichtet. Hiernach erscheint Wiesbaden immer noch als eine wichtige, lebende und reiche Stadt! In normalen Zeiten würde dies ausreichen, denn es hätten die in normalen und wirtschaftlich für Wiesbaden günstigen Zeiten festgelegten Vermögenswerte ihre Berechtigung, wäre ein Verkauf zu diesen Preisen und eine diesen Ziffern entsprechende rentable Wirtschaftsführung möglich!

Für die Gegenwart müssen diese Ziffern nur als relative Wertbegriffe angesehen und auch seitens der kommunalen wie staatlichen Steuerpolitik aus dieser Tatsache die notwendigen Konsequenzen gezogen werden!

**— Geschäfts Jubiläum.** In den nächsten Tagen begeht die bekannte Firma Rohlen-Genk, Bureaus Ellenbogengasse 17 und Kerostraße 19, ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Anlässlich des Jubiläums gibt die Firma in ihren Ecken Ellenbogengasse 17 eine Übersicht der im Haushalt zu verwendenden Brennstoffe unter gleichzeitiger bildlicher Veranschaulichung der Gewinnung und Beförderung des Materials.

**— Der Gewerbeverein Wiesbaden — Stadtverband für Handwerk und Gewerbe** veranstaltet Dienstagabend 8 Uhr im Vortragssaal Rheinstraße 36 einen Vortrag über das Thema „Die Bauparaffen und ihre Bedeutung“.

**— Marktkirche.** Der Evangelische Kirchengesangsverein 1878 wirkt Pfingstsonntag im Hauptgottesdienst der Marktkirche mit.

## Wiesbaden-Biebrich.

**Schwerer Verkehrsunfall.** Auf dem Wiesbadener Allee, in der Nähe des Landesdenkmals, kam es Freitagnachmittag gegen 1 Uhr aus noch ungeklärter Ursache zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Personenwagen. Dabei wurde der Motorradfahrer auf die Straße geschleudert und mußte in Biebrich von Sanitätsleuten verbunden werden. Der Berufslücker, der 39 Jahre alte Privatförster Adolf Bender aus Born bei Schwalbach (Lanus), hatte

Fuß-, Hand- und Kopfverletzungen erlitten. Sein Motorrad war völlig zertrümmert, auch das Personenauto wurde beschädigt.

## Wiesbaden-Bierstadt.

Silberne Hochzeit feiern am Pfingstsonntag die Eheleute Ludwig Richter und Frau Lina, geb. Römer, Langgasse 18. Herr Richter ist bereits 25 Jahre Abnehmer des Wiesbadener Tagblatt. — Am Donnerstagabend bildete sich der neue Elternbeirat mit 9 Mitgliedern. Vorsitzender ist Paul Schüller, Schriftführer Wilhelm Bierbrauer. Eine Wahl brauchte nicht stattzufinden, da man sich auf eine gemeinsame Liste einigen konnte.

## Wiesbaden-Erbenheim.

Der Jung-Handwerkerbund Erbenheim hatte seine Mitglieder zu einer Versammlung am 6. Juni in das Gasthaus „Zum Schwanen“ einberufen, um zu der Frage der Gründung des Jung-Handwerkerbundes für Nassau Stellung zu nehmen. Die örtlichen Organisationsstellen waren im vorigen Jahr auf Anregung des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe ins Leben gerufen worden, und sollen nunmehr, analog dem Gewerbeverein für Nassau, zusammengeschlossen werden. Der Gründungsakt des „Jung-Handwerkerbundes für Nassau“ soll auf der Hauptversammlung des Gewerbevereins für Nassau am 15. Juni in Oberursel vollzogen werden. Der Vorsitzende, Schreinermeister Karl Stüd, gab einen ausführlichen Bericht über den

Stand der Vorbereitungen. Nach einer angeregten Diskussion beschloß man, an der Gründungsfeier in Oberursel teilzunehmen. 10 Mitglieder werden zur Teilnahme delegiert. — Der Brenner Georg S. von hier, der sich am 4. d. M. auf dem Weg zu seiner Arbeitsstätte befand, bestieg verächtlich einen falschen Zug. Er bemerkte seinen Irrtum erst, als der Zug schon in der Nähe von Biebrich-Ost war und sprang in der ersten Erregung aus dem Wagen. Er zog sich erhebliche, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen zu. — Mit der Heuernte wird nach den Pfingstfeiertagen begonnen werden. Die Felder bieten zurzeit ein prächtiges Bild üppigen Wachstums. Dank des ungewöhnlich günstigen Wetters versprechen sowohl Körner-, wie Hackfrüchte eine reiche Ernte.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Der Spielplan der Woche:

Table with 3 columns: Day, Staats-Theater (Großes Haus, Kleines Haus), Kurhaus. It lists plays and times for Monday through Saturday.

\* Kurhaus. Das Abonnementskonzert des Kurorchesters findet morgen Pfingstsonntag unter Leitung von Musikdirektor Zimmer als „Richard-Wagner-Abend“ statt. Solist: Konzertmeister Rudolf Bergmann (Violine). — Für den zweiten Pfingsttag ist unter Leitung von Musikdirektor Zimmer ein „Moderner Operetten-Abend“ vorgesehen. — In der kommenden Woche findet nur ein Tanz-Tea statt und zwar am Pfingstmontag. — Der Gesellschaftsspaziergang am Dienstag führt zum Schönenhaus (Goldsteintal). Treffpunkt nachm. 2½ Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Die „Weintraub's Sarcopators“, die bekanntlich am Mittwoch im Kurhaus gastieren, dürften den Clou des Juni-Programms bedeuten. Sie haben es verstanden, in der großen Konkurrenz der erstklassigen Tanztruppen die eigene Note zu bewahren. Sie vollführen richtige Pantomimen und musikalische Stücke während ihres Auftretens und können das Publikum stundenlang fesseln.

\* Wiesbadener Künstler auswärts. Fräulein Vera Kassenstein, eine junge Wiesbadener Pianistin, hatte bei einem Orchesterkonzert des hochschönen Konviktatoriums in Frankfurt a. M. als Solistin mit dem Dr. Moll-Klavierkonzert von Mozart, das sie innig und konzentriert erklingen ließ, einen von Publikum und Presse anerkannten Erfolg.

Wiesbadener Lichtspiele.

\* Richard Tauber im Ufa-Palast. Der neue Tauberfilm nennt sich „Das Lodernde Ziel“ und behandelt die Geschichte eines Tiroler Bauernburschen, dessen Stimme durch Unfall entsetzt wird, worauf er als Operntenor zu Glanz und Ruhm emporstreift, dem Tauber einer jungen Bühnensängerin verfallt und seine alte Liebe vom Dorte verliert. Das gewiß nicht gerade neue Thema wurde durch die Regie Max Reichmanns sorgfältig und geschmackvoll verarbeitet. Der Film arbeitet mit starken Kontrasten. Bilder aus den Alpen wechseln mit solchen aus der Großstadt. Interessant sind die Einblicke in den Betrieb eines großen Theaters, obwohl in dieser Hinsicht alle filmischen Möglichkeiten erschöpft zu sein scheinen. Ein wesentlicher Fortschritt des Tonfilms besteht darin, daß er sich mehr auf Musik, als auf das immer noch unvollkommen reproduzierte Sprechen einstellt, vor allem aber darin, daß die Gesangsleistungen Taubers keine mehr oder weniger unmotivierten Einlagen bedeuten, sondern aus der Handlung selbst mit Notwendigkeit herauswachsen. Es geht in um ein typisches Sängerschauspiel und der Held heißt Richard Tauber. Seine schiedlich unübertreffbare Kunst gibt dem ganzen Film Wert und Bedeutung, und man stellt erst recht fest, daß die Übertragung des Gesangs einen Grad der Vollkommenheit erreicht hat, der dem Eindruck der lebendigen Stimme ziemlich nahe kommt. Tauber hat Gelegenheit, sein Können nach allen Richtungen zu zeigen: In einer klassischen Arie in der Oper „Nerthe“, in einem Volkslied und in einem selbst komponierten operettenhaften Schlager. Bei aller Verschiedenheit der Aufgaben bleibt die Reife der Tauber. In jeder Lage offenbart diese wundervolle Stimme ihre Schätze: das strahlende Metall des Helms, die einschmeichelnde Stimme des Liebhabers und die glatte Gefälligkeit des Operettensängers. Im Kirchenchor klingt Taubers Organ wie das eines Erzengels, und von unbeschreiblicher Schönheit ist besonders sein leise verhauchendes Pianissimo. Der lebenswürdige Künstler, der persönlich auf der Bühne der Ufa erschien, erntete stürmische Ovationen. W. W.

\* Thalia-Theater. Auch in einem Zeitalter strengster Sachlichkeit lebt romantische Sehnsucht fort, Phantasie, Stimmung und Gefühl üben immer wieder ihre Wirkung.

Das beweist aufs neue der ganz auf Gemüt und sanfte Nahrung gearbeitete Sagerwaldfilm mit dem Titel eines bekannten Schillers: „Im Prater blühn wieder die Bäume.“ Ein Liebespiel aus verflungenen, besseren Tagen, an der schönen, blauen Donau. Die rührsam-heitere Geschichte eines Wälderjüngers, das einen wirklichen l. l. Oberleutnant zum Bräutigam bekommt; als Vorwurf nicht neu, aber recht hübsch und nuancenreich durchgeführt. Gut getroffen ist das Wiener Milieu, mit Straußens Tänzen und ruhmlos-begehrlicher Sorglosigkeit. E. W. Emos Regie schafft stimmungsreichen Rahmen für das Spiel und eine Reihe lebensvoller Typen. Fretter ist ein schneidiger Offizier und fester Liebhaber, Lillian Glits das läche, kleine Wiener Mädel, Karl Kuen gibt als Fialer Pepi eine köstliche Studie. — Das abenteuerliche Geschehen des zweiten Hauptfilms „Bange Nächte“ vermittelt starke Spannung, die Handlung ist wirkungsreich kombiniert und gibt vor allem erfreulicherweise trotz des sensationellen Motives die innere Wahrscheinlichkeit nicht preis. Ein Europäer hat ein Stelldichein mit der Lieblingsfrau eines Emirs, ertrinkt, sieht er sich von der Rache des Araberkönigs bedroht. Doch die Treue und echte Mütterlichkeit der eigenen Gattin, die für ihr geraubtes Kind sich aufzuopfern bereit ist, rettet ihn, der Emir wird umgestimmt und übt Gnade. Für Hauptdarstellerische Gestaltung gibt das dramatische bewusste Spiel bedeutende Möglichkeiten. Sie finden Erfüllung in Leon Matho, dessen Emir in herber Größe wie aus Erz gegossen scheint, in der heillos ungewissen ausdrucksreichen Louise Jad Monnier. — Sehr hübsch sind die Großaufnahmen eines Toni Attenberger-Kulturfilms.

\* Film-Palast. Das hiesige Bühnengastspiel der beliebten Künstlerin Frau Mary Christians veranlaßt die Direktion, vielen Wünschen entsprechend, den Tongroßfilm „Dich hab ich geliebt“, mit Mary Christians in der Hauptrolle, nochmals zu zeigen. Ferner läuft im Programm der Darr-Liebesfilm „Der schwarze Domino“ mit Vera Schmitzer, Ernst Verebes, Hans Junfermann und Valeria Blanka. Dieser Spielplan gilt ab heute Samstag bis einschließlich Mittwoch.

Musik- und Vortragsabende.

\* Vortrag über die „Bremen“. Oberingenieur Dreier sprach im kleinen Kurhausaal wieder einmal über den Dampfer des Norddeutschen Lloyd, die „Bremen“, dieses Wunderwerk der deutschen Technik. Ein ausgezeichnete Film ließ uns den ganzen Aufbau des Dampfers erleben. 22 Millionen Kilogramm Stahl sind zu der schwimmenden Stadt verarbeitet worden. Wir sahen, wie zunächst der gewaltige Kiel auf die Stapellände gelegt wurde, wie sich dann die Spanten gleich Rippen emporstreckten und wie schließlich das ganze Skelett mit einer „Außenhaut“ in Gestalt von mächtigen Panzerplatten umkleidet wurde. Der Schichtbau über Deck, gleich den Stützwerken eines Riesenhauses, die 22 Kessel, die Turbinen, die Aufzüge und die Schiffe wurden eingehend, und dann konnte der Stapelauf erfolgen. Die „Bremen“ ist so groß, daß man mit einem Auto darauf herumfahren kann. Das Ein- und Aussteigen der Passagiere, die Pracht der Kabinen und Gesellschaftsräume wurde eindringlich geschildert. Daß auch die billige, sogenannte Touristenklasse einen ungewöhnlichen Komfort aufweist, wird gewiß manchen veranlassen, einmal eine kleine Seereise nach New York zu unternehmen. Der Filmvortrag erntete wohlverdienten Beifall. W. W.

Aus dem Vereinsleben.

\* Der M. G. B. „Union“ (E. B.) veranstaltet am Pfingstmontag, 9. Juni, eine Familienfeier mit Unterhaltung und Tanz in Sonnenberg, „Raffauer Hof“ (Mitglied Rudolf Jung).

Jahreshauptversammlung des Kaufmännischen Vereins.

In der Jahreshauptversammlung des Kaufmännischen Vereins, über die wir bereits kurz berichteten, besprach der Vorsitzende Stadtrat Glücklich bei Erstattung des Jahresberichtes zunächst die Mitgliederbewegung und wies darauf hin, daß dies ein tröstliches Bild der Wirtschaftslage gebe. Die umfangreiche Tätigkeit des Vereins kommt in der Zahl der Versammlungen und Sitzungen (insgesamt 57, darunter 9 Mitgliederversammlungen und 8 Sitzungen des Gesamtvorstandes) zum Ausdruck. Das Gebiet der wissenschaftlichen Vorträge hat der Kaufmännische Verein infolge der wirtschaftlichen Lage noch nicht wieder aufnehmen können, dagegen wurden im Berichtsjahre 8 Fachvorträge veranstaltet. Die Stellenermittlung des Kaufmännischen Vereins hat im Berichtsjahre 96 Stellen vermittelt. 932 kaufmännische Bewerber haben sich gemeldet, denen 276 Stellen gegenüber standen. Die Wünsche und Belange der Kaufmannschaft hat der Verein in zahlreichen Eingaben an die Behörden vertreten, darunter 65 an die Industrie- und Handelskammer, 24 an den Magistrat, 27 an die Polizeiverwaltung, weitere an Regierung, Finanzamt, Postdirektion, Reichsbahn usw. In der Bucherei wurden im Berichtsjahre 226 Bände ausgeliehen. Eines der wichtigsten Tätigkeitsgebiete des Kaufmännischen Vereins ist die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Die Anzahl der behandelten Fälle ist gegenüber den Vorjahren zurückgegangen und beträgt 107 Fälle gegen 124 im Jahre vorher. In 9 Fällen mußten Strafanträge gestellt werden. Um eine Neuregelung des Zusagebewerbs wird von dem Verein seit Jahren gekämpft. Die Frage scheint jetzt der Lösung nahe gerückt zu sein. Zu der Frage der Sonderrabatte erwähnt der Vorsitzende als bemerkenswert das im Berichtsjahre von der Kaufmannschaft getrocknete Abereinkommen, wonach die Gewährung von Sonderrabatten an Mitglieder einzelner Berufsstände, Vereine usw. allgemein unterlag wurde. Weiter fällt in das Tätigkeitsgebiet des Vereins die umfangreiche Kontrolle des Versteigerungswesens. Im Berichtsjahre wurden 793 Versteigerungsanträge bearbeitet. Auf dem Gebiete des Versteigerungswesens hat der Kaufmännische Verein in der Arbeitsgemeinschaft erfolgreiche Arbeit geleistet. Zum Schluß gedachte der Vorsitzende in anerkennenden Worten der umfangreichen Tätigkeit der Geschäftsstelle und des Geschäftsführers Direktor Schiller.

Der zweite Teil der Versammlung brachte dann die Besprechung der wirtschaftlichen Notlage.

Das Referat hielt das Vorstandsmitglied des Kaufm. Vereins, Herr Franz Reumann. Nach eingehender Würdigung des Arbeitslosenproblems wandte sich der Redner den Steuerfragen zu und betonte, daß die Lage auch dadurch sehr untragbar geworden wäre, daß die Schwierigkeiten nach beiden Seiten zunehmen. Die Steuern werden immer höher,

die Kaufkraft der Massen wird aber immer geringer. Redner protestierte aufs schärfste gegen die Erhöhungen der Grundvermögenssteuer und gegen die damit verbundenen Mietsteigerungen, die gerade in Wiesbaden ganz besonders schlimme Auswirkungen brächten. Die Bevorsugung des lutherischen Bräutigams gegenüber Wiesbaden sei geradezu erstaunlich. Bessere Gleichstellung sei das mindeste, was man verlangen könne. Seine Forderungen laßt der Vortragende wie folgt zusammen: Baldige Schaffung von Krediten für den Mittelstand. Keinerlei neue Steuern und keine Steuererhöhungen im besetzten Gebiet, endliche Gewährung von Steuererleichterungen. Beseitigung der Doppelverdienerei. Wenn alles nichts helfe, müßten große Protestversammlungen der gesamten Bürgerschaft erfolgen, ebenso ein kurzer demonstrierender Adressenschluß als Protest gegen die untragbaren Lasten.

In der anschließenden Aussprache bezeichnete Dr. Meuser, Syndikus der Industrie- und Handelskammer, ebenfalls die Lage auf dem steuerlichen Gebiet als geradezu verwerflich. Die Kammer werde weitere steuerliche Belastungen unter allen Umständen ablehnen. Ersparnisse seien nur zu erreichen, wenn der Magistrat mit eiserner Hand und rücksichtslos einspare. — Herr Willy Marx von der Industrie- und Handelskammer wandte sich gegen den in den Zeitungen veröffentlichten Beschluß des Anwalts-, Ärzte- und Zahnärztevereins, welche 7½ Prozent ihren Klienten zuschlagen wollen, um auf diese Art die Gewerbesteuer abzuwälzen. Herr Marx wendet sich scharf dagegen und verlangte, daß gestützt werden sollte, ob dieser Beschluß überhaupt gesetzlich zulässig sei. Der Vorsitzende sagte zu, daß eine Prüfung in Gemeinschaft mit der Kammer sofort erfolgen wird. Dr. Müller betonte, daß nur eine Drosselung der unproduktiven Ausgaben Steuererleichterungen bringen könnten. Herr S. Marx (Biebrich) bemerkte, daß die Anwälte, Ärzte usw. in gewissem Sinne mit ihrem Beschlusse recht hätten, da hiermit bewiesen würde, daß es einfach nicht mehr möglich sei, die steuerlichen Belastungen zu tragen. Der Vorsitzende besprach dann noch einmal die geplanten Steuererhöhungen und führte aus, es sei bestimmt zu erwarten, daß die Stadtverordneten-Versammlung der Vorlage ihre Zustimmung verweigern werde. Eine Erhöhung der Grundsteuer um insgesamt 200 Prozent sei tatsächlich nicht mehr tragbar. Eine derartige Steigerung käme dem Ruin Wiesbadens als Wohnstadt gleich. Immer wieder werde von den maßgebenden Stellen betont, dem Mittelstand müsse und solle geholfen werden, aber niemals werde zur Tat übergegangen. Man höre nur noch die Zahlen, aber nicht mehr die Sorge um die Menschen, die doch hinter all diesen Zahlen stehen. Die Bürgerschaft sei am Ende ihrer Kraft, auch er könne heute keinerlei Optimismus mehr zeigen. Der Vorsitzende gab dann weiter als Forderungen des Vereins bekannt: Herabminderung der in Wiesbaden viel zu hohen steuerlichen Grundstücksbewertung! Aus dem Westland nicht nur Gelder für Straßenausbau, sondern auch Kredite für die Gewerbetreibenden! In der jetzigen Katastrophenszeit sei die Herabsetzung der Ladenmieten eine akute Forderung geworden, die nicht auf Kosten des Hausbesitzes, sondern über die Hausinspektoren erfüllt werden sollte. Der Vorsitzende erklärte unter Zustimmung der Versammlung, daß eine Entschließung vorbereitet werde, die sich in aller Schärfe gegen alle steuerlichen Mehrbelastungen wendet. Er leitete weiter mit, daß bekanntlich die Stadtverwaltung den wesentlichen Teil der Kosten für die Veranstaltungen der Befreiungsfeier infolge der Geldknappheit streichen mußte. Die Frage einer ganztägigen oder teilweisen Arbeitsruhe am 1. Juli ist damit ebenfalls hinfällig geworden.

Tagung des Weinbau-Ausschusses der Landwirtschaftskammer Wiesbaden.

Fo. Geisenheim l. Rh., 6. Juni. Der Weinbau-Ausschuß der Landwirtschaftskammer Wiesbaden hielt heute in der Lehr- und Forschungsanstalt Geisenheim eine Sitzung unter dem Ausschuhvorsitzenden, Administrator Strahner (Küdesheim a. Rh.) ab. Außer Kammerpräsident Hepp und Oberlandwirtschaftsrat Dr. Eisinger (Wiesbaden) wohnte u. a. Direktor Professor Dr. Wuth (Geisenheim) den Verhandlungen bei. Über die Nebenermittlung und die Vorbereitungen für die diesjährigen Selektionen erstattete Landwirtshausrat Dr. Schuster (Eltville) Bericht. Er wies besonders darauf hin, daß die selektionsfreie Rebfläche in dem Berichtsjahre (1. April 1929 bis 31. März 1930) dieselbe war wie im Vorjahre, wo auch der Verbrauch von Selektionsmarken sich in den vorjährigen Grenzen hielt. In mehreren Kolonnen zu insgesamt 50 Mann, meistens Winzerjöhne, wurde gearbeitet. Die Nebenermittlung war im Berichtsjahre außerordentlich reger. Der Rebchnitt im Frühjahr gelangte mit einer Kolonne zur Durchführung. Immer mehr sehen die Winzer die Bedeutung der Nebenselektion ein. Dies zeigt sich sowohl in dem vermehrten Bedarf an Selektionsreben, der in diesem Frühjahr nicht voll befriedigt werden konnte, als auch darin, daß die Winzer immer mehr zur eigenen Selektion, und zwar besonders zur negativen Selektion, d. h. zur Ausmerzung der nicht- bzw. schlechtttragenden Stöcke, übergehen. Die außerordentlich ertragssteigernde Wirkung der Selektion macht sich jetzt allmählich bemerkbar, und die Winzer ziehen hieraus die notwendigen Konsequenzen. Der Ausschuß beschloß, die Nebenselektion im gleichen Umfang zu tätigen und in der bisherigen Weise mit ihr fortzufahren. Einzelne kleinere selektionierte Weinberge, die durch Frostschäden gelitten haben, sollen aus der Selektionsfläche ausgeschlossen werden. — Über die Nebenermittlung erstattete Dr. Schuster ebenfalls Bericht. Besonders wies er darauf hin, daß Dank des Entgegenkommens des Landesbauamtmanns in Nassau das Vortreibhaus neu ausgebaut werden konnte, so daß zurzeit jährlich 400 000 Beredlungen hergestellt werden. Ein weiterer Ausbau der Stellanlagen würde es ermöglichen, die Zahl der Beredlungen auf 800 000 zu erhöhen. — Es folgte der Bericht über die jetzige bedeutende Tätigkeit der Maschinenstelle. Man beschloß, eine Maschinenhalle an der Stelle der Regelhalle im Anwesen der Winzerschule in Eltville zu erbauen. — Das Ausschußmitglied Graf Ratuschka-Greifencloau (Schloß Bollrads) erläuterte die wichtigsten Punkte des Entwurfs zum neuen Weingesetz. Dessen Bericht nahm der Ausschuß mit großem Interesse entgegen. — Im Hinblick auf die große Bedeutung des Weinbaues als Sonderkultur und mit Rücksicht darauf, daß der Weinbau ein bedeutungsvolles Arbeitsgebiet der Landwirtschaftskammer Wiesbaden darstellt, sprach sich der Ausschuß sodann einstimmig gegen die Zusammenlegung der Landwirtschaftskammern Wiesbaden und Rastatt aus. — Schließlich war der Ausschuß damit einverstanden, dem Vorschlag des Oberinspektors Schilling (Geisenheim) zu entsprechen, bei der Landwirtschaftskammer für Rheinpreußen in Bonn zu beantragen, bei der bevorstehenden Weinprüfung einen Preisrichter aus dem Weinbaugbiet Caub zu ernennen.

### Deutsche Tagung für Wohnungswesen in Frankfurt am Main.

Die Schlusstagung.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Als Abschluß der Deutschen Tagung für Wohnungswesen in Frankfurt a. M. hielten am Freitagvormittag die Deutsche Verein für Wohnungsreform, die Gartenstadtgemeinschaft und die Vereinigung Deutscher Architekten für Siedlungswesen eine gemeinsame Schlusstagung ab.

Staatssekretär Krüger vom preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sprach über die Stellungnahme der Landwirtschaft zur Umsiedlungsfrage. Nach Ansicht des Redners scheint die Überführung städtischer Arbeitskräfte in die Landarbeit nur saisonmäßig gewisse Erfolge aufzuweisen. Eine dauernde Überführung städtischer Elemente auf das Land ist wegen der Verschiedenheit der Lohn- und Lebensbedingungen zwischen Landarbeiter und industriellem Arbeiter nicht zu erwarten. Da aber eine Verstärkung und Verdichtung der ländlichen Bevölkerung notwendig ist, muß mit allen Mitteln versucht werden, der Abwanderung der Landarbeiter und nachgeborenen Bauernöhne dadurch entgegenzuwirken, daß ihnen auf dem Lande betriebsgünstige Lebensbedingungen geboten werden.

An Stelle des erkrankten Regierungsrates Rudolf Böhmmer behandelte Verwaltungsrechtler von Gruner, Vorkand des Reichsverbandes der Wohnungs- und Siedlungsvereine, das Problem der Umsiedlung, der Wohnungsnot, der Gartenstadtsiedlung und der Wirtschaftsreform. Die dauernde Arbeitslosigkeit in Deutschland könne nicht durch eine industrielle Produktionssteigerung, sondern einzig und allein durch Abdrängung der überschüssigen Arbeitskräfte der Stadt auf die Landwirtschaftsarbeit, d. h. die Umsiedlung von 10 Millionen besterloser städtischer Arbeiterfamilien in ländliche Heimstätten, gelöst werden. Vorbereitungen für die Wirtschaftlichkeit dieser Wohnreform wäre die gleichzeitige Umsiedlung der nicht ortsgewundenen großstädtischen Industrie durch Neubildung oder Erweiterung von Kleinstädten, wo die Produktionsbedingungen für die Industrie wesentlich günstiger sind. Diese Kleinstädte, die sich mindestens auf die nächsten zwei Jahrzehnte erstrecken müßte, erfordere ungewöhnliche Maßnahmen: Bereitstellung öffentlichen Bodens für die Neusiedlung, Einfluß aller verfügbaren öffentlichen Mittel für die Finanzierung der Umsiedlung und Einführung einer zweijährigen Arbeitsdienstzeit an Stelle einer Militärpflichtzeit, um die notwendigen beweglichen Arbeitskräfte in dem für die Umsiedlung in erster Linie in Betracht kommenden deutschen Osten zu beschaffen. Nur durch diese Maßnahmen, so betonte der Redner abschließend, vermögen wir der dauernden Arbeitslosigkeit Herr zu werden, die den Bestand unserer Nation auf das schwerste bedroht. — Über die Umsiedlung als wirtschaftliches Problem referierte Dipl.-Bauwirt Elshoff (Münster i. W.). — Den Ausklang der Deutschen Tagung für Wohnungswesen bildeten am Freitagabend die Besichtigungen der Vorstadtsiedlungen und der Sehenwürdigkeiten der Stadt Frankfurt und am Samstag Ausflüge der Teilnehmer nach Mainz, Wiesbaden und den Taunus.

### Aus Provinz und Nachbarschaft.

Tödlicher Autounfall auf einer Pfingsttour.

Mainz, 7. Juni. (Drahtmeldung.) Auf der Provinzialstraße Niederheim-Stadeden verunglückte gestern nachmittags um 1/2 Uhr mit seinem Auto der Münchener Kunsthandler G. Caspari tödlich. In dem Wagen, in dem sich Caspari und seine Frau befanden, plachte ein Reifen. Das Auto überschlug sich und begrub die Insassen unter sich. Der Wagen wurde von der Frau des Verunglückten getrennt. Sie selbst blieb unverletzt, während ihrem Manne das Genick eingedrückt wurde. Das Paar befand sich auf einer Pfingsttour von München nach Antwerpen.

Krankenschwester fleißig.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Vor etwa fünf Jahren schon wegen verknüpfter Liebe die Krankenschwester Fleißig einen bekannnten Arzt nieder. Sie erhielt damals eine lange Zuchthausstrafe, die später in sieben Jahre Gefängnis umgewandelt wurden. Die Schwester ist jetzt, nachdem sie von der Strafe 4 1/2 Jahre verbüßt hat, für den Rest ihrer Strafe bedingt begnadigt und dieser Tage aus dem Gefängnis entlassen worden.

Ein zweiter Fall Lehner?

Fulda, 6. Juni. Zwei Jahre bereits ist die Fuldaer Kriminalpolizei bemüht, in das Dunkel einer geheimnisvollen und grausigen Fundgeschichte Aufklärung zu bringen, die den Hintergrund zu einem zweiten Fall Lehner bilden könnte. Im Jahre 1928, um die jetzige Zeit, ließ der 32jährige Alberding Frau und Kinder in Fulda zurück und verschwand, ohne daß seitdem eine Spur von ihm gefunden worden wäre. Im selben Jahre noch fand sich in der Nähe des thüringischen Ortes Saalfeld eine männliche Leiche. Sie lag in den Kleidern von Alberding; auch seine Papiere waren da. Eine Feststellung der Persönlichkeit des Ermordeten war deshalb unmöglich, weil der Tote schon vor längerer Zeit dem Morde zum Opfer gefallen sein mußte. Nun hatte sich aber Alberding im vorhergehenden Jahre bei einer Lebensversicherung mit 20 000 M. versichert. Die Angehörigen werden aber erst dann ihren Anspruch gegen die Versicherungsgesellschaft durchsetzen können, wenn über jedem Zweifel feststeht, daß Alberding tatsächlich nicht mehr lebt. Daß die gefundene Leiche jedenfalls Alberding nicht sein kann, bestätigt die von dem Gerichtsarzt festgestellte Tatsache, daß der Tote höchstens 20 Jahre alt und von einem gedrungeneren Wuchs als Alberding gewesen ist. So ist es fraglich, ob sich je Alberding auffinden läßt, der unter Umständen die Papiere des Ermordeten bei sich tragen könnte.

Die Zwangsetatifizierung Darmstadts abgelehnt.

Darmstadt, 6. Juni. In der gestrigen Stadtratssitzung leitete Bürgermeister Deib mit, daß die Aufsichtsbekanntmachung über die Zwangsetatifizierung zunächst abgelehnt hat, daß sich also Verwaltung und Stadtrat gesonnen haben, ein Kompromiß zu schließen. Die „Zahlungsbekanntmachung“ des Oberbürgermeisters wird einmütig verurteilt, und es wird gebeten, schnellstens aus dem Erholungsurlaub in der Schweiz an das Arbeitspult zurückzukehren. Auf den ultimativen

Protest der Wirtschaftsverbände hat Oberbürgermeister Müller jetzt aus seinem Urlaub geantwortet. Er lehnt die ihm zugeschobene Verantwortung ab. Die beantragte Maßnahme sei einfach die notwendige Folge der Verwerfung aller für den Etatsausgleich gestellten Deckungsanträge gewesen. Hierfür habe er aber schon in seiner Etatsrede jede Verantwortung abgelehnt. Man scheine sich in der Öffentlichkeit keineswegs der geschaffenen Tragweite bewußt zu sein. Nicht seine Maßnahme, sondern der Beschluß des Stadtrats sei geeignet, das Ansehen der Stadt zu schädigen. Bis zur Etatsausgleichung sei die Stadt auf die Einnahmen aus Gebühren und Tarifen angewiesen. Die Aufhebung seiner Verfügungen sei schließlich gegenstandslos, so lange die nötigen Zahlungsmittel nicht vorhanden seien.

### Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Am Braunheimer Wehr wollte am Donnerstag der junge Kaufmann Hermann Marx aus dem Stadtteil Niederrad seine Kunst im Schwimmen zeigen. Er machte einen Koochsprung in das Wehr, geriet in einen Strudel und ging in den Fluten unter. Die Leiche wurde später geborgen. — In dem Strabenengap am Posthofdam geriet heute nachmittags der 23jährige Ausläufer Jakob Steis aus der Gellertstraße mit seinem Rade in die Schienen der Straßenbahn und fiel zu Boden. Im gleichen Augenblick wurde er von den Rädern eines Postkraftwagens überfahren und getötet. — Am Hauptbahnhof trieb sich der 23jährige Glasreiniger Ludwig Mahr herum und bot jungen zureichenden Mädchen seine Hilfe an. Wenn die Mädchen darauf eingingen, sah er ihnen die Koffer und das Geld. Jetzt gelang es, den Buschen auf dem Bahnhof zu überraschen und festzunehmen. — Im Stadtteil Ried wurde heute vormittags der flüchtige Kaufmann Ripperi festgenommen. Der Mann hat vielen Leuten unter der Vorpiegelung, er könne ihnen Darlehen in jeder beliebigen Höhe verschaffen, um sogenannte Bürgschaftsgelder in Gesamthöhe von mehr als 25 000 Mark betrogen.

### Tagung des Reichsverbandes deutscher Strafanstaltsbeamten.

Kassel, 6. Juni. Der Verein der deutschen Strafanstaltsbeamten setzte seine Beratungen am Donnerstag, 5. Juni im Stadtparksaal zu Kassel fort. Zur Behandlung stand das Thema „Welche Erfahrungen hat uns die Durchführung des Erziehungsstrafvollzugs gebracht und welche Folgerungen sind daraus zu ziehen?“ Das erste Referat hatte Oberstrafanwaltsdirektor Bruck (Berlin-Tegel). Er berichtete von den Erfahrungen der Praktiker mit den Verurteilten zur Umstellung des Strafvollzugs auf den Erziehungsgedanken. — Ihm schloß sich der Direktor Bauer (Niederschönenfeld) an. Er forderte ebenfalls klare Trennung der für den Erziehungsstrafvollzug Geeigneten von den Ungeeigneten, der Vorbestraften von den Nichtvorbestraften, vor allem der jugendlichen von den älteren. Sodann berichtete Herr Obermedizinalrat Dr. Bierstein (Straubing) über das statistische Ergebnis der erbiologischen Untersuchungen in Bayern. Unter der ansehlichen Voraussetzung, daß die Erbiogramme im wesentlichen zutreffende Bilder der Gefangenen geben und den aus ihnen gewonnenen sozialen Prognosen ein ziemlich sicherer Wert beigemessen werden muß, kam er zu überraschender, lebensvoller Auswertung der toten Zahlen. — In der Diskussion kamen Redner aus allen möglichen deutschen Ländern zu Wort, welche zwar mancherlei Bedenken gegen die Gegenwartsströmungen im Strafvollzug zur Geltung brachten, aber doch auch woblwollend erkennen ließen, wie ein heikles Bemühen allenthalben sich regt, den höchsten sittlichen Pflichten gerecht zu werden, welche man auch in den Dingen des Strafvollzugs mehr und mehr als bindend erkennt und anerkennt. Die Verammlung schloß dann mit der Neuwahl des Ausschusses, dem Herr Ministerialdirektor Dr. Bayer-Wien und Ministerialrat Dr. Schmidt zugewählt wurden, und mit dem Danke des Leiters für die Mitarbeit aller Teilnehmer.

Bad Schwalbach, 6. Juni. Eine neue Glocke erhielt die kath. Kirche. Die Glocke wurde in feierlicher Weise durch die Stadt zum Gotteshaus gebracht.

Ahmannshausen, 6. Juni. Gefunden wurde gegenüber Ahmannshausen die Leiche einer männlichen Person, bei welcher es sich offenbar um den am Dimmelfahrtstage auf einer Rheintour in Bingen vermissten Herrn, dessen Tod man im Rhein vermutete, handelt. Bei der Leiche wurden noch die Uhr und ein größerer Geldbetrag gefunden.

Ahmannshausen a. Rh., 6. Juni. Das Rathaus mit Park und Badeanlage ging durch Versteigerung in den Besitz der Bayerischen Vereinsbank in München über. Der Kaufpreis beträgt 225 000 Mark.

Dausenau, 6. Juni. Der Eisenbahnschlosser Robert Fischbach von hier wurde heute im Bahnhof Koblenz beim Überschreiten der Geleise von einer Lokomotive erfasst und getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei Kinder.

Bad Ems, 6. Juni. Bei der Haushaltsberatung in der letzten Stadtverordnetenversammlung war der für die Ausgabesteuererhöhung eingelegte Betrag von 65 000 M. auf 60 000 M. erhöht worden, damit die Ausgabesteuer wieder die alten Säbe erhalten sollten. Der Magistrat hatte die Säbe kurz vorher ermäßigt. Nun hatte der Magistrat neuerdings beschloffen, an diesem ermäßigten Säben festzuhalten und im besonderen Bedarfsfall alle 10 bis 30 Prozent Zulage zu gewähren. Daraufhin beantragte die Fraktion der S. P. D. eine dringende Sitzung, in der der Magistrat um Durchföhrung des Stadtverordnetenbeschlusses ersucht werden sollte. Der Magistrat vertrat nun in der heute stattgefundenen Sitzung die Ansicht, daß er über die Art der Verteilung der bewilligten Mittel selbstständig zu verfügen habe. Demgegenüber stimmte die Versammlung mit großer Mehrheit dem sozialdemokratischen Antrag zu.

Montabaur, 6. Juni. Auf der Straße Leuterod-Moschheim stürzte zur Nachtzeit der 26jährige Haussohn Wirth aus Ruppach mit seinem Motorrad. Er ist den erlittenen Verletzungen erlegen. Der Mittfahrer blieb unverletzt.

Offenbach, 6. Juni. In einer 4stündigen Sitzung des Stadtrates wurde gestern abend der Haushaltsplan der Stadt Offenbach, der mit 35 562 000 M. abschließt und einen ungedeckten Fehlbetrag von 2 722 500 M. enthält, mit den Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums und der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft angenommen. Gleichzeitig wurde eine Steigerung des Wasserzuges von 30 auf 35 Pf. pro Kubilmeter, eine Erhöhung der Steuer von bebauten Grundbesitz um 10 Pf. und demgemäß eine Steigerung der Friedensmiete um 2 Prozent auf 124 Prozent mit dem gleichen Stimmenverhältnis beschlossen. Die städtische Sondergebäudesteuer, die Gewerbe- und die Filialsteuer wurden mit den Säben des Vorjahres genehmigt.

### Gerichtssaal.

#### Schreibmaschinenfehler sind kein Beweismaterial.

Ein Beleidigungsprozeß der Reichswehr.

Auf Antrag des Reichswehrministeriums hat die Staatsanwaltschaft gegen die Gattin eines Reichswehroberleutnants, der in Deutsch-Eslau stationiert ist, Anklage wegen Beleidigung der Wehrmacht, Urkundenfälschung und Bedrohung nach § 113 des St. G. B. erhoben. Die Vorgänge, die zu diesem Prozeß geführt haben, beanspruchen weitgehendstes Interesse. Oberleutnant W., ein junger tüchtiger Offizier, der vor 1 1/2 Jahren geheiratet hatte, war als besonders befähigt zu einem Führerkursus nach Stettin beurlaubt worden und hatte den ersten einjährigen Lehrgang mit Erfolge absolviert. Der zweite Lehrgang brachte ihm nicht den erwünschten Erfolg und nach Beendigung im Juli v. J. wurde ihm von dem Leiter des Führerkurses, Major Schuber, eröffnet, daß er zum dritten und letzten Lehrgang nicht zugelassen sei.

Wenige Tage darauf traf im Reichswehrministerium in Berlin ein anonymes Brief, unterzeichnet mit dem Namen eines an dem Lehrgang beteiligten Offiziers, Geert, ein, in dem der Reichswehrminister darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Teilnehmer des Führerkurses in Stettin ungerecht behandelt worden seien. Geert wurde sofort vernommen und stellte unter Eid die Verfälschung in Abrede. Unterdessen trafen weitere Briefe an den Reichswehrminister ein, die zum Teil unflätige Beschimpfungen enthielten. Neue Offiziere wurden vom Wehrministerium vernommen, und einer von ihnen gab zu Protokoll, daß Oberleutnant W. eine Gattin habe, die die Schreibmaschine beherrsche. Er lenkte den Verdacht ganz offensichtlich auf die Frau, die wiederholt abfällige Bemerkungen über den Führer des Wehrkurses gemacht habe. In der Wohnung Oberleutnant W.'s wurde sofort eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die jedoch ergebnislos verlief. Die Ermittlungen, die unterdessen in die Hand der Kriminalpolizei gelegt worden waren, ergaben, daß Frau W. in Berlin zuweilen bei einer Frau Heidforst gewohnt hatte. Frau Heidforst wurde vernommen und legte einen Brief vor, den sie früher einmal von Frau W. erhalten hatte. Die Überraschung war groß, der Brief wies dieselben Typenfehler, einen heraufgeputzten Buchstaben, auf wie die anonymen Briefe an das Wehrministerium. Beamte fuhren sofort in die Wohnung des Vaters der Frau W. und beschlagnahmten dort die Schreibmaschine. Es wurde festgestellt, daß die Schreibmaschine jenen Fehler hatte. Nach dieser Feststellung erstattete Generaloberst Dese Strafanzeige gegen Frau W. Diese wurde jedoch freigesprochen. In dem Urteil heißt es, trotz schmerzlicher Bedachtsmomente lasse sich die Urheberchaft an den anonymen Briefen nicht feststellen.

Pa. Der Greis im Stall. In der Verurteilungsverhandlung vor der Großen Wiesbadener Strafkammer wurde nochmals gegen die 59jährige Witwe Wilhelmine Wittmer, geb. Hils, in Wehen verhandelt. Sie hatte den 77jährigen Rentenbesitzer Herrmann, der bei ihr gegen ein monatliches Entgelt von 49 M. durch Staat und Kommune untergebracht war, in einem Stalle einquartiert und den alten Mann brutal verkommen lassen. Er wurde auf eine anonyme Anzeige hin vom Kreisarzt des Untertaunuskreises und dem Oberlandjäger aufgefunden und nach einem Sanatorium übergeführt. Dort erholte sich der Kranke wohl einigermaßen, ist aber inzwischen verstorben. Das Ermeterte Schöffengericht hatte vor einigen Monaten Frau Wittmer deshalb in eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen genommen. Gegen dieses Urteil legte Oberstaatsanwalt Porselt Berufung ein. Staatsanwalt Dr. Koch beantragte in der jetzigen Verurteilungsverhandlung die Aufhebung des erlittenen Urteils und eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten gegen die Angeklagte. Nach längerer Beratung verurteilte der Vorsitzende folgendes Urteil: Das Urteil der Vorinstanz wird aufgehoben und die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt. In der Urteilsbegründung führte Landgerichtsdirktor Dr. Knob aus, die erneute Beweisaufnahme gab im wesentlichen dasselbe Bild, wie das in der Vorinstanz. Die Angeklagte hat sich aus § 223a StrGB. strafbar gemacht. Selbst wenn man annehmen wollte, daß der Greis so verwahrloßt sein wollte, hat die Angeklagte sich im Sinne des Gesetzes strafbar gemacht durch Unterlassung, denn sie hatte die Pflege gegen Entschädigung übernommen.

### Rasch verreisen?

Aber O R B A - Bitter-Schokolade, die Kraftreserve des Vielbeschäftigten. In handlicher Packung nicht vergessen.

Ihr hoher Nährwert ersetzt eine Zwischenmahlzeit. Sie regt an und erquickt köstlich.



Ziel Ihres Spaziergangs oder Ausfluges Schierstein a. Rh. Rast im Gasthof „Drei Kronen“ Beste Verpflegung — Maßige Preise Z. Z. Aal blau mit Butter und Kartoffeln. Portion 1.80

Die heutige Ausgabe umfaßt 32 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Inhalt und Inhalt: H. K. F. H. H.; für Unterhaltung, Stoffnachrichten und den Abdruck Schriftstellern: G. G. H. H.; für die Anzeigen und Anzeigen: G. G. H. H.; für die Anzeigen und Anzeigen: G. G. H. H.; für die Anzeigen und Anzeigen: G. G. H. H.

# Die Pfingst-Überraschung:

# Der Große Verkauf

## zu wohlfeilen Preisen

**BEGINN  
DIENSTAG  
DEN 10. JUNI  
FRÜH 9 UHR**

**Jeder muß sagen:  
Billig weil gut!**

**Hemdentuch**  
solide Ware, 80 cm brt. . . . Mtr. 45 J  
**34 J**

**Unterpreis-Angebot:  
Wäschestoffe**  
gute Ausfertigung, 80 cm brt., Mtr. 78 J  
**58 J**

**130 cm Bett-Damast**  
Unterpreis-Posten, Blumenmuster,  
Mtr. 1.85, 1.35, 1.05, Streifenmstr. Mtr. 1.10  
**75 J**

**Unterpreis-Angebot:  
ReinMako-Damast**  
130 cm brt., prachtvolle Ware, Mtr. 2.75  
**1.95**

**Haustuch f. Betttücher**  
Unterpreis-Posten, nur in 150 und  
160 cm brt. . . Mtr. durchweg 1.25  
140 cm brt. Mtr.  
**88 J**

**Bettuch-Halbleinen**  
starkfäd. Qualität, 150 cm brt., Mtr. 1.95  
**1.35**

**Bettuch-Halbleinen**  
mit **verstärkt. Mitte „Fortissimo“**,  
das Stärkste in Gebrauch, 150 cm brt.,  
Extrapreis Mtr.  
**2.10**

**Wischtuch - Gebild**  
weißrot **Prima Halblein**,  
Mtr. nur 55 J . . . . . Baumwolle Mtr.  
**29 J**

**Gesp. Geschirrtücher**  
**Reinleinen**, 35/75 cm Stück **68 J**  
50/50 cm Stück **45 J**, 50/60 cm Stück **55 J**  
Woll-Gerstenkorn Stück 1.10  
**12 J**

**Damast-Handtücher**  
**Halbleinen**, 45/100 cm, gestickt  
Stück  
**68 J**

**Weißer Tischtücher**  
**Reinleinen Jacquard**  
130/100 cm **5.45** . . . 130/130 cm **4.25**  
Baumw., 110/130 cm 2.25  
**1.65**

**Wasch - Musselin**  
nur gute Muster . . . . . Mtr. 78, 58 J  
**42 J**

**Dirnd'l-Zefir**  
für Wander- und Hauskleider, Mtr. 66, 50 J  
**45 J**

**Beiderwand**  
flotte Trachtenstreifen . . . . . Mtr. 75 J  
**59 J**

**Zwirn-Oxford**  
das begehrte neue Gewebe für Sport-  
hemden, 80 cm brt. . . . . Mtr. 1.15  
**88 J**

**Unterpreis-Angebot:  
Trachten-Druck**  
f. Garten- u. Wanderkleider, sowie f. Korbmöbel-Bezüge (regul. Wert bedeut. höher!)  
Mtr.  
**98 J**

**Woll - Musseline**  
flotte Druckmuster in enormer  
Auswahl . . . . . Mtr. 2.25, 1.65  
**1.48**

**Schürzen-Siamosen**  
116/118 cm, meine bekannte Qualität  
Mtr. 1.10, 98 J  
**78 J**

**Roh-Nessel**  
gebrauchsfähige Ware, Bettuchbreite,  
Mtr. 88, **65 J**, für Wäschewecke, einfach-  
breit . . . . . Mtr. 45, 35 J  
**28 J**

**Bett-Kattune**  
nur waschechte Qualität, gute Muster,  
130 cm Mtr. 1.25, **98 J**, 80 cm Mtr. 58 J  
**48 J**

**Bett-Inletts**  
farblich und federleichte Qualität,  
70/90 cm brt. Mtr. 2.35, **2.45**  
130 cm Mtr. 2.6, **1.95**, 80 cm Mtr. 1.45  
**88 J**

**Kunstseiden-Druck**  
einzigartige neue Muster, Mtr. 1.10, 98 J  
**75 J**

**Kunstseiden-Toile**  
für elegante Sport- und Straßenkleider,  
in vielen Farben . . . . . Mtr.  
**1.58**

**Toile de soie**  
Reine Seide, in den neuen Farben, Mtr. 2.65  
**1.95**

**Honan deutsches Fabrikat**  
Reine Seide, in modernen Farben, Mtr.  
**2.95**

**Toile à-jour**  
Reine Seide, elegante Neuheit, in vari-  
en Farblosen . . . . . Mtr.  
**3.50**

**Toile de soie**  
Reine Seide, die modernen, flotten  
Streifenmuster . . . . . Mtr. 4.90  
**3.95**

**Japon-Druck**  
Reine Seide, 95/100 cm brt., moderne Aus-  
musterung . . . . . Mtr. 4.95, 3.50,  
**2.85**

**Chiffonette-Druck**  
Kunstseide, entzückendes, leichtes  
Gewebe . . . . . Mtr. 2.95  
**2.95**

**Reinwoll. Natté**  
in gutem Farbsortiment, Mtr. **1.35**  
**1.35**

**130 cm Pointillé**  
Reine Wolle, modernes Gewebe, Mtr. **3.50**  
**3.50**

**130 cm Crêpe Caid**  
Reine Wolle, gute Qualität, Mtr. **3.75**  
**3.75**

**130 cm Crêpe Georgette**  
Reine Wolle, das Modeweb, Mtr. **5.90**  
**5.90**

**Kissenbezüge**  
aus gutes Stoffen, mit Blattstichstickerei  
und Hohlsaum . . . . . Stück 1.90  
**85 J**

**Paradekissen**  
mit moderner Stickerei-Garnierung,  
der 1/2 . . . . . 3.75 . . . . . 2seitig  
**2.75**

**Unterpreis-Angebot:  
Hohlsaum-Betttücher**  
aus Pa. Haustuch, mit kleinen Schönheits-  
fehlern . . . . . Stück 3.25  
**2.45**

**Kunstseid. Teedecke**  
neuartige Damastmuster, Prachtqualität  
130/160 cm **4.90** . . . . . 130/130 cm  
**3.75**

**Frottier-Badestoffe**  
140-150 cm brt., Mtr. 3.25, 4.75, 3.75, 2.50  
halbe Breite . . . . . Mtr.  
**98 J**

**Frottier-Handtücher**  
ganz besonders billig, Stück 1.28, 98, 78, 58 J  
**36 J**

**Badetücher**  
farb. gemust. **100/150** 3.75, 2.90, 2.25,  
für Kinder . . . . . Stück 2.40, 1.65  
**85 J**

**Gardinen-Mulle**  
neuartige farbige Streifen und Tupfen,  
120 cm brt. Mtr. **98 J** . . . 110 cm brt. Mtr.  
**68 J**

**Kunstseidene  
Dekorationsstoffe**  
in großer Auswahl . Mtr. 3.75, 2.45, 1.90  
**85 J**

**Schwedenstoffe**  
120 cm brt., **Kunstseide** Mtr. **3.25**  
Ewolle . . . . . Mtr. 1.90  
**1.35**

**Ausnahmepreise für  
Halbstore-Motorware**  
aus sehr Gitterstoffen, teils mit Klöppel-  
einsatz, teils mit Traverastreifen, mit  
kunstseidener Dreifachfrans . . Mtr. 3.35  
**2.75**

# WOLLE



# Das befreite Rheinland spricht.

## Eine Pfingstumsfrage bei den rheinischen Oberbürgermeistern.

Zumitten der gigantischen Wirtschaftskrise erlebt das deutsche Volk in der Pfingstzeit doch eine große nationale Freude: die Befreiung des Rheinlandes geht ihrer Vollendung entgegen. Der Abtransport der fremden Truppen ist in vollem Gange. In wenigen Wochen werden die Glocken auch in der dritten Zone die Befreiungstunde künden.

Damit erwachen freilich auch neue Aufgaben. Das Conti-Nachrichten-Bureau hat deshalb eine Reihe rheinischer Oberbürgermeister aller drei Zonen gebeten, sich zu der Räumung, ihrer Bedeutung und ihren Auswirkungen auf das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben ihrer Stadt zu äußern. Nachstehend veröffentlichen wir die Antworten:

### Oberbürgermeister Krüde (Wiesbaden):

Freudebewegten Herzens begrüßt die Stadt Wiesbaden den 30. Juni 1930, den Tag der endgültigen Befreiung von fremdem Joch. Sechzehn schlimme Jahre liegen hinter uns, Krieg, Inflation und Besatzung haben unserer einst reichen und blühenden Stadt die schwersten Wunden geschlagen. Mit Stolz aber dürfen wir rückblickend feststellen, daß trotz aller wirtschaftlichen Not die Bevölkerung alle Lockungen, um materiellen Vorteils willen ihr Deutschtum zu verleugnen, mit Entschiedenheit abgelehnt hat. Wiesbaden ist die Stadt, in der der Versuch, den Diktator-Reich zu begründen, kläglich zusammenbrach. Die Abwehr der Bestrebungen der Separatisten aber erfolgte in einmütigem Zusammenwirken aller Parteien und aller Bevölkerungskreise.

So freudig wir auch der Räumung entgegenblicken, so lasten doch auf uns schwere wirtschaftliche Sorgen. Die Kurstadt hat unter dem Druck der Besatzung schwer gelitten, noch schwerer die Wohnstadt durch den Zusammenbruch der privaten Vermögen und die Scheu vieler, im besetzten Gebiet Wohnung zu nehmen.

Hier erhoffen wir Hilfe, Hilfe vom Reich und Staat, vor allem durch einen gerechteren Lastenausgleich und Mehrüberweisung, entsprechend den tiefen und gesteigerten Wohlfahrtslasten. Hilfe auch durch den Wiederaufbau der Kurstadt. Die Gewährung einer Spielkonzession, wie sie die meisten fremden Länder Europas ihren Bädern gewähren haben, würde auch Wiesbaden, dem größten Badeort Deutschlands, wieder einen baldigen Aufschwung verschaffen.

Vor allen Dingen aber hoffen wir, daß der Zustrom der Fremden und der Zuweg der Wohnungsuchenden nach unserer landschaftlich so schön gelegenen Stadt, die nunmehr auch am freien deutschen Rhein liegt, wieder einen erheblichen Aufschwung nimmt und daß damit wieder ein Aufblühen kommen wird, das uns die schweren Jahre, die hinter uns liegen, schließlich vergessen läßt.

### Bürgermeister Dr. Ehrhard (Mainz):

Am 1. Juli 1930 wird das ganze Rheinland, und mit ihm auch Mainz, wieder frei sein. Eine schwere Zeit hat damit ihr Ende erreicht. Die französische Armee, die im Dezember 1918 in Mainz eingerückt war, hatte sich nicht nur als Besatzungsarmee gefühlt, ihr hatte vielmehr, zum mindesten bis zum Jahre 1924, immer noch die Bewirklichung des alten französischen Traumes von der Rheinbarriere vorgeschwebt. Beschlagnahmungen, rücksichtslose Unterdrückung jeder freien Meinungsäußerung, Ausweisungen und Kriegsgerichte mußte unsere Bevölkerung über sich ergehen lassen, bis man schließlich auch auf französischer Seite einsehen gelernt hatte, daß das Rheinland unlösbar zum Reich gehört. Noch leidet unsere Stadt schwer an den Folgen dieser Räumung, noch sind die Wunden, die der Ruhr- und Separatistenkampf mit seinen künstlichen Zollschranken, seiner Stilllegung von Eisenbahn, Post und Telegraph sowie seinen Verkehrsbeschränkungen der Wirtschaft unserer Stadt geschlagen hat, nicht vernarbt.

Die Räumung, die nun erst den Friedenszustand bei uns verwirklicht, bringt daher unserer Stadt nicht ohne weiteres normale Verhältnisse. Erst müssen noch die Wunden aus den letzten zwölf Jahren heiligt werden. Auch muß der Verlust der großen deutschen Garnison, die vor dem Kriege in Mainz lag, ausgeglichen werden.

Viele Möglichkeiten, neue Handels- und Industrieunternehmungen nach Mainz zu ziehen, waren in den Nachkriegsjahren infolge der Fesseln, die die Besatzung der Stadt auferlegt hatte, gescheitert. So muß jetzt in der Zeit der allgemeinen wirtschaftlichen Depression die Umstellung vorgenommen werden. Große und schwere Aufgaben liegen daher vor Mainz, wenn es die Stellung, die ihm seine Geschichte und seine geographische Lage anweisen, behaupten will.

### Oberbürgermeister Dr. Russel (Koblenz):

Koblenz wurde am 30. November 1929 nach fast elfjähriger Besatzung frei. Der Jubel der Bevölkerung über das Ende der mit der Ehre eines zivilisierten Volkes unvereinbaren politischen Knechtung war überwältigend. Endlich waren von den vielen öffentlichen Gebäuden der Stadt, vor allem aber auch von dem Ehrenbreitstein, die fremden Anlagen verschwunden. Endlich war auch der letzte fremdländische Besatzungssoldat und, was besonders hervorzuheben werden muß, die zur zivilen Überwachung bestellte Interalliierte Rheinlandkommission abgezogen. Durch den Abzug der Besatzung wurde eine große Menge von Wohnungen frei, deren Wiederbesetzung mit deutschen Familien die Wohnungsnot teilweise behob. Wenn der von der Befreiung erwartete wirtschaftliche Wiederaufstieg noch nicht begonnen hat, so liegt dies nicht so sehr in dem Abzug der Besatzung, als in der Entmilitarisierung selbst begründet. Daß trotz der fremdländischen Besatzung Koblenz immer noch in gewissem Sinne eine Garnisonstadt war und die daraus sich ergebenden Vorteile genoss, wurde uns in vollem Umfang erst mit der Räumung klar. Es wird immerhin, zumal bei den allgemein schlechten Verhältnissen in Deutschland lange dauern, bis diese wirtschaftlichen Verluste wieder ausgeglichen sind. Darüber aber besteht kein Zweifel, daß auch der am meisten durch den Abzug geschädigte Deutsche mit keinem Gedanken jemals wieder den Zustand der Knechtung mit dem vielleicht für ihn geldliche Vorteile in sich schließenden Zustande der Knechtschaft vertauschen möge. Tiefe Dankbarkeit zollt ganz Koblenz dem Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung, vor allem aber dem Andenken des verstorbenen Außenministers Dr. Stresemann für ihre unablässigen und erfolgreichen Bemühungen um die Befreiung unseres Landes. Wir vertrauen ihrer Fähigkeit, daß auch die restlose Wiederherstellung der deutschen Oberhoheit und die Befreiung von den Tributzahlungen ihnen in absehbarer Zeit gelingt.

### Oberbürgermeister Dr. Weiß (Trier):

Am 26. Juni wird Trier, Deutschlands älteste Stadt, von fast zwölftägiger Besatzungslast befreit sein. Mit dem 30. Juni werden auch die letzten traurigen Überreste der Besatzungsmacht, die berüchtigten Ordnungen, aufgehoben werden. Stresemanns Wert der Befreiung des Rheinlandes ist, abgesehen von der Saarfrage, alsdann erfüllt. Die Lösung der Saarfrage ist aber gerade für das Trierer Gebiet eine Lebensnotwendigkeit, weil das Saargebiet zum Regierungsbezirk Trier gehört und das in der Hauptsache auf die Landwirtschaft angewiesene Trierer Land nur im Saargebiet seinen natürlichen Absatzmarkt finden kann. So lange das Saargebiet nicht rückgelehrt wird, ist daher, trotz des Abzuges der Besatzung, eine wirtschaftliche Geländung der Stadt Trier und ihrer Umgebung nicht möglich.

Dies ist um so zwingender richtig, als die Stadt Trier früher in ihrer starken deutschen Garnison ihre eigentliche wirtschaftliche Grundlage fand. Die lange Besatzungszeit mit ihrem Druck auf das wirtschaftliche und kulturelle Leben der Stadt hat es natürlicherweise mit sich gebracht, daß die Wunden, die dieser unnatürliche Zustand schlug, jetzt in vollem Umfang in die Erscheinung treten werden. Es ist auch sicher, daß der Wegfall der großen Summen, die das Reich bisher in die besetzten Gebiete zahlte, für die Besoldung von vielen Hunderten Beamten, Angestellten und Arbeitern, ferner für Mieten, für die Belieferung der zahlreichen Kasernen mit Gas, Wasser und Strom usw., zunächst einen empfindlichen Ausfall in den städtischen Einnahmen bringen wird. Trotzdem sieht die allseitig treudeutsche Bürgerschaft voll Freude dem lang-ersehnten Befreiungstage entgegen. Sie hat erfahren, daß das kostbare Gottesgeschenk der Freiheit durch keinerlei materielle Vorteile ersetzt werden kann.

### Bürgermeister Dr. Luthmer (Kehl):

Die Stadt Kehl, die Hauptstadt des Hanauer Landes und des noch bestehenden badischen Grenzbezirks, war im Kriege 1870/71 die einsige deutsche Stadt, die durch die Kriegsergebnisse schwer zu leiden hatte. Sie wurde damals sammengeshossen und brannte ab. Dies Geschehnis ist ihr zwar im Weltkriege erspart geblieben. Aber die Wirkung der Grenzbesetzung durch den Friedensvertrag war gleich vernichtend. Es war nicht einmal so sehr die Besetzung, die den Niedergang unseres wirtschaftlichen Lebens bewirkte. Es war der scharfe Schnitt zwischen Kehl und Straßburg, diesen beiden nur durch die Brücken getrennten Nachbarstädten. Kehl war früher wirtschaftlich und kulturell rein ein Borort Straßburgs. Das hat alles aufgehört. Das elässische Absatzgebiet ist verloren. Die Möglichkeit, neue Absatzgebiete zu gewinnen, ist verschwindend gering, denn bis vor wenigen Jahren war ja das Verlassen des besetzten Gebietes fast unmöglich, jedenfalls an große Schwierigkeiten geknüpft.

So haben wir, auch heute noch auf uns selbst gestellt, die Aufgabe, wieder in engere Beziehungen zum großen elässischen Wirtschaftszentrum zu kommen. In uns lebt der starke Glaube, daß das möglich ist. In uns lebt auch das Bewußtsein, daß damit dem Vaterland gedient ist. In uns lebt auch die Überzeugung, daß davon nicht zuletzt auch der Aufschwung Kehls bedingt wird.

### Oberbürgermeister Dr. Rombach (Aachen):

Die Befreiung Aachens vom Druck der Besatzung hat schon merkllichen Einfluß auf den Besuch der heißen Schwefelbäder ausgeübt. Viele Rheuma-, Gicht- und Schiasfranke, die bislang grundsätzlich das besetzte Heilbad gemieden hatten, sind inzwischen zur Kur eingetroffen, und es ist gute Hoffnung gegeben, daß die Badestadt Aachen zu ihrer einstigen Bedeutung emporsteigt. Dort kämpft noch immer die Industriestadt wider die Ungunst der Zeit. Die Wirtschaftsnot wirkt sich auch kommunalpolitisch noch im mer in untragbaren Steuerbelastungen besonders infolge der gewaltigen Erwerbslosenlasten aus. Lasten, die eine weitere Verheerung kultureller Einrichtungen, insbesondere des für das Deutschtum im Grenzgebiet (Eupen-Malmédy) so außerordentlich bedeutungsvollen Theaters in Frage stellen.

# Heinz Marchand

aus dem Verband der Einzel- und Großhändler für Bonn und Umgeb.

Heinz Marchand verbannt keinen Kauf  
unübertroffener Auswahl und individueller  
eller Bedienung.

Lomoyoffen 23 neben dem Tagblattstand

## gepflegte Ware ist das Wahre

# STÜRMER



Severain

**Leppich** Drudluft-Entstaubung **Dapper**  
 Wäscherei  
 Reparaturen  
 Mainzer Str. 74  
 Telefon 22291

**Grasversteigerung.**

Am Dienstag, den 10. Juni 1930, soll die Gras-  
 nahung verschiedener Grundstücke in den Distrikten  
 Himmelswiese, Altmeyer, Heiland, Leichweis-  
 böhle und Blatterhaufer, versteigert werden.  
 Zusammenkunft: 9 Uhr vor dem Restaurant  
 „Kerotal“ (Beaufste).

Wiesbaden, den 3. Juni 1930. F459

Der Magistrat,  
 Verwaltung für Landwirtschaft,  
 Weinberge und Forsten.

**Zwangs-Versteigerung.**

Dienstag, den 10. Juni 1930, 9 1/2 Uhr werde ich  
 Rettelbeckstraße 24 öffentlich meistbietend gegen  
 Barzahlung versteigern:

- 3 Klaviere, 1 Herrenzimmer, 1 Bücher- 1 Silber-  
 1 Kasten- und 2 einjur. Schränke, 2 Standuhren,  
 4 Schreibtische, 1 gr. Spiegel, 1 Sofa mit Umbau,  
 1 Ladeneinrichtung, 1 Staublaug, 1 Nähmaschine,  
 1 Regitrierkassette u. a. m.

Wiesbaden, den 6. Juni 1930.  
 Richter, Obergerichtsvollzieher,  
 Drantienstraße 48. Tel. 22015.

**Zwangs-Versteigerung.**

Am Dienstag, 10. Juni 1930, 16 Uhr versteigere  
 ich in Wiesbaden Rettelbeckstraße 24

- 1 Flügel, 2 Klaviere, 4 Büfets, 3 Kredenzen ein  
 Auszugtisch, 3 Schreibtische m. Sessel 1 Kautisch,  
 1 Zeichentisch, 1 Ladentisch, 1 Sofa mit Umbau,  
 1 Sofa mit Lederbezug, 1 Chaiselongue, 6 Stühlen,  
 3 kleine Oelgemälde, 1 Vertiko, 2 Teppiche, zwei  
 Büchschel, 1 Eschrank, 2 Bücherchränke, 1 Kof-  
 schränkchen, 1 Aktenschrank, 2 Kastenchränke, ein  
 Kleiderchrant, 1 Spiegelchrant, 3 Ladenchränke,  
 1 Schrankarmophon, 1 Grammophon mit 5 Pl.,  
 1 Schreibmaschine (Orga), 1 Teilmaschine, eine  
 Teilschneidemaschine, 1 Stuhl, Spiegel 1 Stehpult,  
 2 Wandregale, 4 Paar Schuhschuhe, 20 Sport-  
 trisofs, 10 Hühnhäute, 10 Paar Turnschuhe, 1 Partie  
 Schuhe und Stiefel, 12 1/2 Dbd. Garn, Dolenträger,  
 1 Lauto „Benz“ u. a. m.

Stelaff, Obergerichtsvollzieher, Tel. 20704.

**Große Herrschaftsmobiliar-  
 Versteigerung**

Mittwoch den 11. Juni 1930

normittags 9.30 Uhr beginnend, durchgehend ohne  
 Pause, versteigern wir zufolge Auftrags in unserem  
 Versteigerungslokal

**6 Luisenstraße 6**

— Nähe Wilhelmstraße —

nachverzeichnete, gut erhaltene Mobiliargegenstände:

- 2 Eichen-Speisezimmer-Einrichtungen
- 2 Eichen-Herrenzimmer-Einrichtungen
- 2 Schlafzimmer-Einrichtungen (Nußbaum  
 und Mahagoni)
- 3 Wohnzimmer-Einrichtungen (Mahagoni, Nuß-  
 baum und Eiche)
- 1 schwarzer Flügel (Fabrikat Blüthner)
- 2 Pianinos (Nußb. u. Eiche), 1 elektr. Piano  
 mit Notenrollen, 1 Harmonium
- Perler Teppiche und Brücken, Kelim, Kelim-  
 Chaiselonguedede
- 2 mod., sehr eleg. Kücheneinrichtungen

2 Bittinen (Nußbaum und Eiche), Eichen-Büfett  
 mit dazu passender Kredenz, antikes Bauernbüfett,  
 Stür, Eichen-Bücherchrant (1,80 Meter) mit dazu  
 passendem Diplomatenschreibtisch, amerik. Koffschreib-  
 büro, Auszug- und andere Tische, Kipp-, Bauern-  
 und Nähtische, Etageren, Kleider- und Büstenhänder,  
 Eichen-Notenschränkchen, Blumenstrüppen, sehr schöne  
 Balkonmöbel in Holz, Korbmöbel, Leder- und Rohr-  
 möbel, Weiler- und andere Spiegel, Murgarderoben,  
 sehr schöne reich geschmückte Eichen-Sitirube, Eichen-  
 Standuhr, Klubgarnitur, Klubsofa und Sessel,  
 einzelne Sofas, Chaiselongue, 1. 2. und stürige  
 Garderobenschränke, Balkonmoden und Nach-  
 tische, Betten, Kofbaarmatrasen, Hausapotheke,  
 Kinder-Babtrab, Gitarre, Laute, Fernglas, Speise-  
 service, Eis-Service, Kidel-Raffee-Service,  
 Kristalle, gr. Anzahl Sinn-Decorationsgegenstände,  
 sehr gute Gemälde und andere Bilder, Porzellan-  
 u. Bronze-Gruppen u. Figuren, sehr schöne Marmor-  
 Figur mit Marmor-Säule Silberne Leuchter, elektr.  
 Ständerlampe elektr. Dolstersenlüfter, elektr. Zus-  
 lampen, Staublauger, Teppiche, 4 Rohrplattenlöffel,  
 Kastenchrant, Gasbadeofen mit Warmwasserbereiter,  
 Wähmangel, einzelne Küchenmöbel, 4tür. Laden-  
 chrant mit Glastüren

**1 Elektromobil, 2 PS, 1-Sitzer**

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.  
 Besichtigung: Dienstag nachmittags während den Ge-  
 schäftsstunden.

**Georg Jäger & Sohn**

Auktionator, beid. und öffentlich angekl. Auktionator,  
 6 Luisenstr. 6 Gegründet 1897 T. 22448 u. 25047.  
 Übernahme von Versteigerungen kompletter Woh-  
 nungseinrichtungen, Nachlässen, einzeln. Möbelstücken,  
 Gemälden, Teppichen und Kunstgegenständen.

Die Mitglieder der Vereine der Wiesbadener Rechts-  
 anwälte, Aerzte und Zahn-Aerzte sind laut den Be-  
 schlüssen ihrer Berufsorganisationen verpflichtet, zur  
 Deckung der Gewerbesteuer einen Zuschlag von 7 1/2 %  
 zu den Beträgen der Kostenrechnung zu erheben.

Wiesbadener Anwaltverein F503  
 Verein der Aerzte Wiesbadens  
 Zahnärztlicher Bezirksverein Hessen-Nassau.

**Modern und rückständig**  
 Ein offenes Wort  
 der Camelia-Schwester



Es gibt Damen, die stets nach der neuesten Mode gekleidet  
 sind und doch in dem für alle Frauen wichtigsten Punkt:  
 „Intime Hygiene“ noch sehr rückständig handeln. Gewisse  
 Vorgänge im Körper aber machen die gewissenhafteste  
 Pflege zur selbstverständlichen Pflicht. Veraltete Methoden  
 (Stoffbinden) sind unhygienisch, unästhetisch! Die wirklich  
 moderne, gepflegte Dame verwendet stets nur die Reform-  
 Damenbinde „Camelia“. Mit ihren vielen Lagen feinsten  
 saugfähigster „Camelia“-Watte bringt sie die Erfüllung  
 aller Wünsche. Die „kritischen Tage“ gehören der Ver-  
 gangenheit an. Irigendwelche Unannehmlichkeiten, beson-  
 ders in der warmen Jahreszeit, gibt es nicht mehr. Abge-  
 rundete Eden. Sicherheit auch in der leichtesten Kleidung.

Der neue „Camelia“-Gürtel ermöglicht eine verblüffend  
 einfache Befestigung der „Camelia“-Binde.  
 Aus Seidengummi M. 1.50, aus Baumwollgummi M. 1.25

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen! Nur Camelia ist Camelia!

**Camelia**

Die ideale Reform-Damenbinde  
 Einfachste u. diskrete Vernichtung  
 Geruchlich in allen einschlägigen Geschäften.  
 Wo nicht, Bezugsquellen: Nachweis durch  
 Camelia-Wert  
 der Vereinten Papierwerke W.-S., Nürnberg

- „Popular“  
 Gr. (10 St.)  
 RM. 1.-
- „Regulär“  
 Gr. (12 St.)  
 RM. 1.50
- „Extra stark“  
 Gr. (12 St.)  
 RM. 1.75

Neu!  
 Reise-  
 packung  
 (5 Einzel-  
 packungen)  
 RM. 1.-

**Annahmestelle  
 neu errichtet!**

Telephon: 288 68 **Blücherstr. 25** Laden:  
 H. W. Heinrich

**Rambader Dampfwaschanstalt  
 Emil Renson Söhne**

Rambach bei Wiesbaden  
 Gegründet 1882 Telephon 275 65 und 288 42  
 Schonendste Behandlung der Wäsche,  
 prompte Abholung und Anlieferung. — Preiswerte Bedienung.  
 Feinste Ausführung der Stärkewäsche. — Pfundwäsche.

**Geschäfts-Eröffnung, Bleichstraße 33**

**Maß- und Schuh-Reparatur**

Fachmännische Ausführung, erstklassig. Material  
 Damen-Sohlen Mk. 2.10, Herren-Sohlen Mk. 3.10, Damen-Absätze  
 Mk. 0.70 an, Herren-Absätze von Mk. 1.10 an. Schuhfarben auf neu.

**Schuh-Reparatur Plattner, Bleichstraße 33, Wagemannstraße 29.**

**Blitzableiter**

Prüfung, Instandsetzung, sowie Neuanlagen,  
**Telephananlagen** jeden Umfanges,  
**elektrische Uhren- u. Signalanlagen**  
 in Kauf und Miete liefern 1049

**C. THEOD. WAGNER A.-G., Wiesbaden**

Schliersteiner Str. 31/33. Fernspr. Sammel-Nr. 59337.

Am 12. Juni 1930, vormittags 9 1/2 Uhr wird an  
 Gerichtsstelle Wiesbaden, Kirchstraße 15, Zimmer 208,  
 das Hausgrundstück, Parkstraße 22 groß 9.66 Ar,  
 zwangswelie versteigert.  
 Eigentümerin: die Ehefrau des Kaufmanns  
 Theodor Bartholt, Adele, geb. Meriens, in Etville,  
 Wiesbaden, den 31. Mai 1930. F405  
 Das Amtsgericht, Hof. 8.

**Versteigerung**

von Herrschaftsmobiliar, antiken Möbeln,  
 Perler Teppichen, Gemälden u. a. Kunstgegen-  
 ständen.

Ferner die restlichen Bestände der bekannten  
**Möbelfirma „Dams“**  
 Fortsetzung am Dienstag, den 10. Juni, vor-  
 mittags 9 1/2 Uhr anfangend

- mehrere Herrenzimmer  
 in Eiche und Nußbaum
- mehrere Speisezimmer  
 in Eiche und Nußbaum
- mehrere Schlafzimmer  
 in Mahagoni und Eichen-Schleiflath

diese Einzelmöbel aller Art, moderne Klein-  
 möbel, Klub- und andere Polstergarnituren,  
 Sofas, Sessel, Chaiselongues, Betten und Bett-  
 werf, Wäsche, Haushalt- und Gebrauchsgegen-  
 stände usw., Ladentischen mit und ohne Glas-  
 aufhängen und a. Laden- und Büroeinrichtungs-  
 gegenstände.

- 1 Flügel „Blüthner“.
- 1 Piano
- 1 Piano  
 mit eingeb. Phonola (Handspiel u. elektrisch).

Kunst- und Auktionshaus  
  
**Emil Klapper**  
 Wiesbaden Wilhelmstr. 34  
 Telephon 28627.

**Voranzeige!**

**Große Konkurs-Versteigerung  
 von Bijouterie-, Schmuck-,  
 Luxus- u. Leder-Waren usw.**

der Firma Eismeyer Nachf.,  
 am Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. Juni,  
 jeweils morgens 9 1/2 Uhr und nachmittags 3 Uhr  
 beginnend in meinem Versteigerungslokal

**23 Schwalbacher Straße 23**

Sehr günstige Kauf Gelegenheit.  
 Hauptinsinerat, Dienstag, den 9. Juni.

**Wilhelm Helfrich**

beidseitig öffentlich angekl. Auktionator,  
 beidseitig Taxator.

Telephon 22941. Schwalbacher Straße 23.

**Bevor Sie einen  
gebrauchten**

**Wagen kaufen,**  
besichtigen Sie bitte zuerst  
unser Lager

**Geleitsstr. 2-10**

Horchwerke AG., Filiale Frankfurt a.M.  
 Telephon Senckenberg 33996 und  
 31350

Werb mitß  
 inf fobam  
  
**Spratt's**  
 Hundekuchen  
 1. Spratt's Hundekuchen 2. Spratt's Puppy-Biscuits (Bock-  
 Milchfutter) 3. Spratt's Richtig-Prospekt gratis!  
 Niederlagen durch Markenschilder kenntlich.

# Stößlingen Pfingsten!

## Lebte Pfingst-Fronten / Von M. Nollau.

Das war ein Tag gewesen! Köstliche Frühlingsluft, mild und klar, bei bedecktem Himmel. Ad und zu helles Sonnenlicht über den breiten Straßen und engen Gassen unserer lieben Rulensstadt G. An allen Ecken Blumenverkäufer, Wagen mit Birkenmatten, deren zierliches Gezweig im Frühlingswinde weht. Und mit dem verheißenden Lenzhauch mischt sich der Glodenball, der weitwährend den Pfingstheiligenabend grüßt.

Am Morgen haben wir beide, mein Freund und ich, den Frühlings im Walde aufgesucht; der Nachmittag fand uns in der Hauptkirche, wo wir beide unter eines tüchtigen Meisters Szepter im Chor der akademischen Jugend in der Pfingstkantate mit-sangen. Hingabe und Begeisterung in Kopf und Herz. Und im stillen Weinstraß, wo wir noch einen guten Trunk tun wollen, erwacht in uns beiden ein Entschluß. Wir gehen über die Feiertage nach Thüringen in des alten Johann Sebastian Heimat. Und halb über Kopf heimwärts, den Kuckuck gepackt und zur Bahn. Durch den milden Frühlingsabend führt uns der Zug nach Eisenach und der Hotelwagen durch den mondhellsten schneigenden Wald auf die Wartburg, wo wir — die Mittnacht ist bedenklich nah! — wohlbehalten anlangen.

Wir wissen wohl, daß wir einen Studentenstreich begehen, zu dem wir, mit dem winzigen Geldbeutel und der gewaltigen Würde neugeborener Schulmeister, gar nicht mehr das Recht haben. Aber froh wie die krasse Fische haben wir in der kleinen viereckigen Trinstube des Wartburghauses, wo die Erinnerungen sich ebenso wunderbar mischen, wie deren äußere Sinnbilder auf den Wandbrettern.

Es dämmert schon, als wir endlich zur Ruhe gehen. Nun bin ich neugierig, ob uns ein Wartburggeist erscheint — Tannhäuser vielleicht — Frau Holde aus dem Hörtelsberg wäre mir am liebsten, sagt mein Freund, schon halb im Einschlafen. Ich sehe noch, wie der Mondstrahl hell das Zimmer durchflutet, und schau seinem summrnden Gleiten zu; dann — träume ich oder wache ich, ich weiß es nicht — schieben sich langsam die Wände auseinander, und der Raum wird zu einer Kirche voller Menschen. Oben auf dem Chor steht inmitten einer Sängerschar in wunderlicher Gewandung, einer längst vergangnen Zeit ein fäthlicher Mann, den Haarbeutel im Nacken, ein großes Leuchten auf der Stirn, und in den Augen ein Feuer, so daß man sich fragt: Ist das ein Engel oder ein Dämon? Wie ein fäthlicher Mensch schaut er nicht drein! Mit seinem Zauberstab zwingt er die ganze Welt der Töne zu keinem Dienst, und durch die Kirche braust es, wie man es noch nie vernommen.

Aller Blide hängen an ihm. Unter den Sängern aber, im Sopran, sitzt eine, der ist's, als sei die Erde versunken. Als gäbe es auf der Welt nichts weiter als sie selbst und diese zwei mächtigen Augen, die ausleuchten, als hätten sie Himmel und Hölle geschaut, als wären die gewaltigen Tonmassen der Pfingstkantate die Brücke, darauf man, unter dieses Meisters Führung, von der Erde ins Überirdische wandern könne. Und wenn ihr der Meister ins Gesicht sieht — was oft geschieht: — weiß sie nicht, ob sie stolz das Haupt erheben oder demütig die Lider senken soll.

Die Töne verdrängen, und man geht heimwärts, gedankenvoll die Hörer, begeistert die Sänger. Zuletzt die Eine, an ihres Vaters Seite, der wohlbestellter Hofmusik in der fürstlichen Haupt- und Residenzstadt Weisenfels ist, wohin der Anhalter, weithin berühmte Kantor Johannes Sebastian Bach, gerufen war, um seine Pfingstkantate einzukubidieren. Bon diesem Ereignis spricht der Vater zum Schullehrer, mit dem man gemeinsam den Heimweg zurücklegt.

Und Anna Magdalena, das Töchterlein des Hofmusik Wälrens, hört atemlos zu und erfährt so, daß des Kantors Vaters Eheliebe vor einigen Jahren gestorben, und daß er in kurzem von Anhalt nach Leipzig gehen werde, wohin er als Kantor von St. Thomas berufen sei, freilich mit dem Beding, daß er sein in den Bahnen des herbebrachten Stiles zu bleiben sich in seinen kompositionen befleißige, damit des Hörsers Gemüt nicht zu tief erschüttert werde. Wachsen doch Erschütterung und die gefährliche Begeisterung, so bereits manches Unheil in der Welt angerichtet, leicht auf einem Holz.

Der Hofmusik Wälrens erzählt weiter, daß seine Schwester, die Hofmixin zum „Grünen Kranz“, ihn gebeten habe, sein eigenes Gekzimmer zu räumen, da sie der Waise wegen das ganze Haus besetzt und keinen schidlichen Raum für einen so geachteten Gast habe, der für den heutigen Abend sogar bei dem Fürsten zur Tafel geladen! Und gern habe er, der Hofmusik, ein übriges getan für den berühmten Kollegen.

Während der Nacht hatte Anna Magdalena kein Auge geschlossen. Sie hat mit gefalteten Händen in den weichen Kissen gelegen und hinausgehört, wie in den stillen Straßen der Bächter sein Lied sang. Erst als die Haustür ging und der Vater den fremden Gast in sein Zimmer geleitete, falteten sich die Hände über der klopfenden jungen Brust fester zum Nachtgebet.

Doch so spät Anna Magdalena zur Ruhe gekommen, so früh war sie am andern Morgen wieder auf. Die Puststube, in welcher das Spinett stand und das neue rotgepolsterte Kanapee, glänzte bereits vor Sauberkeit, als der Vater mit dem Gast hintrat. Und dem Herrn Kantor frohte die Rede, als er das schöne und schlanke Mädchen sah, das er auf den ersten Blick wieder erkannte. Es entsand ein langes Schweigen, ehe der Meister sich an seinen Wirt wandte mit den Worten: „I, sieh da, ist diese amnütige Jungfer Eure Tochter, mein lieber Kollege?“ Dann sprach er selbst zu ihr, aber Anna Magdalena's sonst so kluges Köpfchen war wie leer gefegt, so daß sie kaum etwas auf die freundlichen Worte zu erwidern wußte.

Doch sie war noch nicht lange, lässiger als sonst und traumverloren, der Mutter zur Hand gegangen, als der Vater sie rief: „Der Herr Kantor Bach will deine Stimme prüfen, Amelene, wegen des Solo im Kirchenkonzert!“ Das war ein Schreck! Zweimal hatte der Vater seine Worte zu wiederholen, bis sie Mut fand, hinein zu gehen, nachdem sie vor dem Spiegel ihr blondes Haar geglättet hatte. Und dann ließ sie der Vater ein Soloflegio nach dem andern singen crescendo und diminuendo, piano und forte, und war ungenügend, weil sie so schwächern tat. Doch es sollte noch schlimmer kommen, als der Vater abgerufen wurde und Meister Bach nun selbst die Prüfung übernahm. „Do—re—mi— habe ich nun genug gehört, meine liebwerte Jun gfer“, sagte er mit einem gütigen Lächeln, „wie wärs man

einmal mit der Arie?“ Dabei hatte er seinem eigenen Rotenpalet das Blatt entnommen und griff nun selbst in die Tasten des Spinetts.

Und Anna Magdalena begann mit Bittern und Herzklöpfen, so daß der Vortrag dem Zerte in keiner Weise entsprach, das Sopran-solo aus der Pfingstkantate, „Mein gläubiges Herze, frohlocke, linge, scherze, dein Jesus ist da!“ — Einmal, zweimal, ja dreimal begann sie den Gesang, doch weiter kam sie nicht, denn die Puststube ging rund um sie her in tollem Tanz. Das einzige, was fest stand, waren die beiden großen gütigen und doch zwingenden Augen, in welche sie blickte wie gebannt. Sie wußte es selbst nicht, daß sie die Hand mit der Rotenrolle sinken ließ und zu singen aufhörte. Nur unklar empfand sie, daß jetzt auch das Spinett schwieg, daß der Meister aufstand und ihr die Zeile selbst vor-sang, und daß dann ein langes Schweigen folgte, bis der Herr Kantor sie bei der Hand nahm und die junge Schülerin fragte, ob sie ihm nach Leipzig folgen wolle, als sein trautes und liebes Gemahl. Und Anna Magdalena Wälrens sah den Meister mit großen Augen an. — „Ja“ sagten, aber, so gern sie es wollte, das hätte sie um die Welt nicht können, der Herr Kantor mußte die Antwort aus ihren Augen lesen. Und da er der tiefsten Geheimnisse des schwierigsten Kontrapunktes Meister war, sind ihm die beiden klaren Mädchenaugen, in denen eine Welt von Hingabe lag, auch kein Rätsel geblieben!

Aber es dauerte lange Zeit, bis es endlich hell und jubelnd, aus dem Erkerfenster der Puststube bis auf die stille Straße

von Weisenfels klang: „Mein gläubiges Herze, frohlocke, linge, scherze!“ — Damit wachte ich auf, denn durch die Scheiben lachte die Pfingstsonne, und vorn Fenster sang aus voller Kehle eine Amsel. Ja, man kann wunderbarlich träumen zur Maienzeit im Walde, wenn Begeisterung und Frühlingsluft durch die Adern fluten!

## Allas Pfingstlied (1550) / Nachdichtung von Wollau Nollau.

Der Morgen glänzt im Gotteschein, Des wollet ihr sein fröhlich sein.

Die Gnade die ist ausgegossen, Viel Blumen sind im Heil ersprossen.

Lerch, Wachtel, Specht, Huhn, Fink und Stic! Lobrühmen Bach, Tal, Wald und Fels.

Mein Auge sieht die Kreatur, Wie einen Teppich die Natur.

Die Sonne leuchtet übers Feld, Pfingsten gießt Schönheit in die Welt.

## Das Pfingstbullen / Von Margarete Ribmunt.

„Und wenn uns die Frau Hofrätin fragt, dann wünschen wir uns einen großen Ballon, weißt du, mit einer Gondel unten. Einen ganz großen, roten, damit ihn der Vater besser sieht, und den Brief schreiben wir auf einem Wunschpapier mit einer schönen blauen Taube. Weißt du, der Ballon kommt sicher in der Nacht an, dann sieht „Sie“ ihn nicht, und der Vater kann den Brief lesen und wird sicher kommen. Glaubst du, wird die Mutti sich freuen?“

Gelose und Rini saßen im großen Kinderzimmer, das auf den Garten hinausging, und die Türe war offen. Draußen war eine Juninacht, eine Wiener, eine Diepinger Juninacht, mit Flieder- und Jasminblust. Und morgen war der große Tag, an dem die zwei „Maler“ Mädels von der Frau Hofrätin zur Firmung geführt werden sollten.

Der Pfingstsonntag brach an, strahlend schön, ein richtiges „Kaiserwetter“, wie die Tante Amalie sagte, und Rini und Gelose standen in ihren weißen Kleidchen, die wie Glodenblumen um ihre braungebrannten Beine baumelten, vor ihrer schönen „maman“, die ihnen ihre Ermahnungen mit auf den Weg gab: „Sei brav, cheries, macht mir keine Schande, und vor allem“, sie lächelte ihr leichtes Lächeln, „kopst euch nicht mit Schokolade voll.“ Wäre nicht ein so feierlicher Tag gewesen, die zwei Mädchen hätten sich empört. Aber so neigten sich nur folgjam zwei hellblonde Köpfe.

Die Frau Hofrat, die „Gobl“, wartete vor dem Gartentor im schön geschmückten Fiaker. Ein Balbachin aus Raiglödchen und weißem Fiederer wühlte sich über ihr, und die Mädels saßen in einer richtigen kleinen, dufenden Laube. Dann fuhren sie durch die Stadt bis vor den Stephansdom und die feierliche Zeremonie ging an Rini und Gelose wie ein Traum vorbei, denn ihre Sehnsucht galt dem Vater, wo sie ihren großen Plan ausführen wollten. Ringelspiel und Schinakei, Berg- und Talbahn und lebende Pferde wurden mit einem totentsten Gesicht ab-holziert.

„Ja, was habts dem, Wädein?“ wunderte sich die Frau Tante, die mit Erkaunen bemerkt hatte, daß die Begeisterung über die schönen goldenen Uhren zwar groß, aber gedämpft war. „Habts vielleicht noch einen Wunsch, nur heraus damit, habts keine Angst, ich beiß net.“

Da traute sich Rini, die Mutigere, die immer die Anführerin bei allen Streichen war, und sagte:

„Einen Luftballon möchten wir halt, einen großen, mit einer Gondel unten.“

Die Frau Hofrätin schüttelte etwas verwundert den Kopf. Die Zwillinge waren immerhin schon dreizehn Jahre und ein Luftballon ein wenig passendes Geschenk für so große Kinder. Aber immerhin besser ... Die heutige Jugend, na ja, man weiß ja eh ... So lag ein liebes Lächeln auf ihrem roten, runden Matronengesicht, als sie den Herzenswunsch erfüllte.

Der Abend wurde mit einem großen Familienfest beschlossen, die Großeltern waren da und der nette Onkel Verti, der jüngste Bruder von Papa. Aber es war sehr ruhig und etwas traurig, wie immer in der „Malervilla“, seitdem der Vater fortgefahren war, nach Paris. Studienhalber, wie „maman“ sagte. Aber die Zwillinge wußten es besser. Er war mit „ih“ gefahren, mit ihr, die so oft gekommen war, als Papa an dem großen Bild arbeitete, das die Mädels nie sehen durften und das den merkwürdigen Namen „Evo“ führte. Immer, wenn sie da war, war ein so son-niger Geruch in der Diele und auf den Treppen, den die Zwillinge sehr angenehm fanden, aber „maman“ rief immer die Fenster auf und lästete gründlich. Gelose und Rini quetschten sich die Mädchen an den Scheiben des Kinderzimmerfensters platt, um einen Schatten von ihr zu erhalten. Immer war sie weiß angezogen, und ihre roten Lippen quollen unter einem großen phantastischen Spigenhut hervor. „Bringt sie die vielen Blumen dem Papa?“ wollten die zwei wissen. Aber Mademoiselle, die Mama aus ihrem Heimatland, aus Vordstantreich, mitgebracht hatte, wollte oder konnte keine Auskunft geben. Wohlerzogene kleine Mädchen dürfen nicht neugierig sein.“ Das wußten Gelose und Rini sowieso, aber für wen die Blumen waren, wußten sie nicht, das heißt, sie ahnten es, und als „sie“ plötzlich nicht mehr erschien und Papa einen Tag später studienhalber nach Paris fuhr, glaubten sie nicht mehr an dieses „studienhalber“.

Seit damals war es traurig im Hause, die kleine Rama lachte selten, auch die Großeltern waren immer ernst, und manchmal hörte man durch geschlossene Türen komische Worte, die so wie „scheiden“ klangen. Die Köchin Resi lang auch immer ein trauriges Lied von Scheiden und Weiden, also mußte es sehr böß sein, und auch der Großvater, der Vater Papas, der einmal General gewesen war, und noch jetzt immer ein ernstes Gesicht machte, ließ jedesmal ein gehöriges Donnerwetter los. „Die Frau gehört zum Mann, sei es wie es sei, in meiner Familie ist noch keine Scheidung vorgekommen, so lang ich leb.“ Die kleine Mama gab keine Antwort, aber so leise, daß sie die Mädchen nicht verstehen konnten, die sich still wie Mäuschen vor die Türe geschlichen hatten, um auch etwas von der Unterhaltung der Großen zu erhalten.

Aber heute wurde nichts von Scheiden und Weiden gesprochen, und der Großvater wollte die Mädels sogar aus seinem Glas trinken lassen, und das war sehr nett von ihm, aber die Mama sagte mit einem vorwurfsvollem Blick: „Das geht doch nicht, denn doch, zwei solche Kinder“, und das war weniger nett. Aber dann belamen Gelose und Rini Himbeersoßer mit Soda, und das stach so lustig im Mund und ging in die Nase und schmeckte sicher so gut wie roter Wein. So war es endlich neun Uhr geworden und die Mädchen wurden zu Bett gebracht. Kaum hatte Mademoiselle die Türe geschlossen, suchte Rini mit rotglühenden Wädechen aus dem Bett. „Also schreib, Gelose. Zuerst die Adresse: Herrn Alfred von Berger, Paris. weißt du, wenn der Batti so berührt ist, daß er schon studienhalber irgendwo hinget, finden sie ihn bestimmt auch ohne Adresse. Und nun den Brief.“ Gelose nahm das schöne Wunschpapier mit der blauen Taube und Rini bestierte:

### „Dieber Batti!“

Heute sind wir gefirmt worden. Es war sehr schön. Die Tante Hofrätin hat uns eine Uhr geschenkt und Schokolade und Zuderl und am Ringelspiel sind wir auch gefahren. Die weißen Kleideln sind sehr schön und wir waren auch schon baden. Die Mademoiselle sagt, es ist noch zu kalt, aber der Großvater erlaubt es. Wann kommt du zurück? Wir sind schon ganz traurig und der Dadel schaut schlecht aus. Lauter fide Leute kommen und niemand rennt mehr mit uns um die Wette und wir müssen immer schon zeitig schlafen gehen und dürfen nicht mehr ins Atelier und es ist ganz fad und ganz eckhaft ohne Dich. Wenn Du kommst, schreibst Du uns einen Brief, wir fangen immer den Brief-träger ab, aber Du schreibst uns nie und wenn Du kommst, fahrt der Josef mit uns zur Bahn und die Mutter weiß nicht und dann hat sie eine Freude. Wir werden auch immer sehr brav sein und auch Mademoiselle nicht mehr so oft ärgern, nur sie und da, denn sie hat sicher ein fallisches Gebiß und das ist doch so komisch. Also komm bald, wir warten schon alle, im Garten gibt es schon Flieder und Raiglödchen, Baldi hat ein ganz großes Loch gekratzt, das haben wir mit unleren Schaufeln wieder zugehüttelt. Es grünen und küssen Dich Deine zwei Mädeln Rini und Rini.

„Hast alles?“ fragte Rini mit strahlenden Augen. „Dann binden wir noch das schöne rote Räschel rundherum und legen's in die Gondel. Wirf sehen, er kommt hin. Wenn der Beppein bis nach Amerika fliegen kann, kommt so ein großer Ballon bestimmt nach Paris.“ Und die zwei Mädels huschten in ihren langen weißen Nachthemden, mit bloßen Füßen, wie zwei liebliche Efen anzusehen, in den Garten, um das große Netz zu vollenden. Es war Vollmond und mit emporgewandten Gesichtern schauten und schauten sie, bis der Ballon zu einem kleinen Punkt wurde, der in den dunkelblauen Nachthimmel verschwand.

Am nächsten Tag regnete es. Es war sehr spät geworden, als die zwei: ermüdet von dem großen Abenteuer, beim Frühstück erschienen. Aber was war das? Der Tisch war festlich gedeckt und mit roten Tulpen geschmückt, den Lieblingsblumen des Vaters. Mama trug ein helles Kleid und lachte: „Bist ihr schon, eben lam eine Döveche aus Paris. Papa hat seine Studien beendet und kommt heute abend.“

Da warf sich Gelose, die Weichere, die das Temperament ihres Vaters geerbt hatte, mit einem hellen Jubelruf in die Arme der Mutter: „Also ist er doch brav geflogen. Ich hab's ja gleich gewußt.“ Aber wer geflogen war, wollte sie nicht verraten.

# Stößflüster Pfingsten!

## Die Wunden des Krieges / Von Fritz Kreisler-Umanow.

Eine Pfingstbesinnung aus dem Kriegsjahre.

Ein goldig leuchtender Mittag, der heute noch ebenso strahlend in meinem Gedächtnis steht, wie damals vor meinen glückstrahlenden Augen vor mehr als zwölf Jahren, da ich seit meinem Ausmarsch den Fuß zum erstenmal wieder auf geliebten Heimatboden setzte. In Wühlhausen war es in Thüringen. Arg zerhoben, zertrümmert und verbeult kam ich direkt von der Westfront, war um die Mittagsstunde eingetroffen mit dem Lazarettzug, der Hunderte von wunden Kriegern in die Heimat brachte, damit sie im Reservelazarett des thüringischen Rothenburgs wieder zurechtgerichtet würden. Herrliche Pfingsttage waren im Verlingen, der dritte Feiertag war herbeigekommen. Dunter Verkehr wogte auf den Bahnsteigen auf und nieder und dazwischen wir graue Boge, deren Augen förmlich übergingen im Glanz des wiedergefundenen Lebens. Sanitätär und Gymnasialisten waren eifrig am Werk, das Heer der Verwundeten zum Bahnhofsvorplatz zu bringen, von wo der Abtransport erfolgte nach den einzelnen Abteilungen des Reservelazarets in den verschiedenen Stadtvierteln. Bei mir war die Bahre nicht nötig. Die Energie tat es, daß ich mich auf den Füßen hielt. Ein paar stützende Arme, und ich humpelte über die Gleise und hoch die drüben am Bahnhofsgitter auf einen großen, flachen Handwagen, der im Augenblick hier müßig stand. Mein Blick flatterte über den weiten, eindrucksvollen Bahnhofsvorplatz. Zug um Zug wurden Gruppen von Verwundeten abtransportiert. Sanitätsautos klappten. Elektrische Straßenbahnwagen fuhrten auf und zu. Ich wartete voll Ruhe, blieb beim letzten Trupp; warum weiß ich nicht. Wie im Leben war es meine Art, mich vorzudrängen, und bin doch stets dahin gekommen, wohin ich wollte. Möglich, daß ich instinktiv auch jetzt von dieser Erfahrung geleitet war. Die Stadt war mir fremd, ihre Lazarettstationen auch. Ich hatte also keine Ahnung davon, wo die schönere Wahl lag. Zuerst oder zuletzt oder dazwischen. Ich machte mir keine Gedanken darob. Zu mächtig war das Glück in mir, das Bewußtsein, auf dem Boden friedlicher deutscher Heimat zu stehen, weit jenseits der Zone, wo Tod und Verderben waren. Daß es Thüringen war, danach frag ich im Augenblick nicht, Heimat für den verwundet Heimkehrenden war alles, das ganze große Vaterland, ob Ost oder West, Süd oder Nord, und wäre es ganz weit weg vom Vaterhaus gewesen. Man war durch den Krieg in seinen Begriffen größer geworden. Man war nicht mehr so eng begrenzt wie früher. Man fühlte sich überall daheim, wo deutsch das Land unter den Füßen war.

In den letzten beiden, zusammengeschuppten Straßenbahnwagen, die an jenem dritten Pfingstfeiertag den Bahnhofsvorplatz mit Verwundeten verließen, befand ich mich mit. Es waren Sommerwagen ohne Wände rechts und links. Man sah köstlich unbewegt und lustig darin. Kurz vor der Abfahrt drängte sich aus dem dicht geschichteten Publikum ein kleiner Junge heran und deutete mit seinem Fingerchen auf die verkrusteten Blutspuren an meiner Hose. Soviel war ihm bei seiner frühen Jugend verständlich, daß Blut etwas Schreckliches war, wenn es in so großen Mäßen an der Kleidung klebte. Ein erster Begriff von Krieg stand in seinen verwunderten großen Augen. Aber nicht Verwunderung allein war es, was aus seinem Gesichtchen sprach, auch Bewunderung war mit dabei. Das Kind stand in Ehrfurcht vor den Helden seines Volkes. Kommendes Knabeninteresse kündete sich in diesen jungen Zügen an. Es war ein Kerlchen, das bald das kleine Holschwert in begehrter Nachahmung sich um die Lenden gürte. Meine Hand fuhr freudig über das blonde Haar des Bübchens. Mein Herz schwang bewegt vor der Aufmerksamkeit des Kindes. Mein Lächeln wurde zu einem ergreifenden.

Die Wagen fuhrten davon. Durch schöne Straßen, über belebte, geräumige Plätze, vorbei an interessanten Bauten, ein-

druckvollen Kirchen. Die Blicke der Passanten blieben an uns hängen, die unserten an ihnen. So war es überall ein stummer und doch bereiteter Austausch, eine kurze Begrüßung, wie fremd man sich gegenseitig auch war. Wenn ein schönes Mädchen vorbeilief, lachte einem das Herz im Leib. Man war jung und hatte kaum schon ein Mädchen geküßt. Man wäre ins Grab gefahren — wie ein Kind, hätte der Schuß anders gesehen. Ach Gott, das Glück, daß man nun hier geborgen war! Wieviel stummer Dank stieg aus den tief atmenden Brüsten! — Die Häusergruppen lüchteten sich, wurden von großen Gärten unterbrochen und grüner Fluß, verschwanden ganz, nur einzelne Willen grühten jetzt noch. So fuhr man hin? — Herrgott, das Landschaftsbild wurde schöner mit jeder Wagenlänge! Die Freiheit ringum nahm zu. Vogel- und Schmetterlinge um die Fahrt. Man bog ein in eine herrliche Allee. Die Wagen fuhrten wie durch grüne Hallen. Ein wunderbarer Promenadenweg begleitete das Gleis. Ein Haufen von roten Ziegelsteinen und braunem Balkenwerk leuchtete durch das Grün. Ein mächtiger Leich blühte auf mit kolgen Schwänen und vielerlei Bootverkehr. Eine Rote-Kreuz-Flagge wehte. Ein Rud, die Wagen standen. War es denkbar, dieser schöne Winkel — das Lazarett? — Dieses grüne Paradies? — Wahrhaftig! Da kamen einige Füße zu einer ganzen Menge die breiten Portalkufen herab. Gymnasialisten waren wieder dabei, hilfsbereite Jugend. Zwei saßen mich an, stützten mich. Und während ich langsam Schritt um Schritt den Fuß zum Portal setzte, sah ich in großen Lettern „Schwanenteich“ grüßte, hieß mich das Bild in innerer Verklärung. So sah der Frieden aus, das war das Leben. Ich fühlte die große Stunde meiner Wiedergeburt. Bisher war ich wie nicht gewesen, jetzt erst fühlte ich mich selbst wieder. Und gleich so viel Gnade mit einemmal! Wer konnte das fassen! Die Linden blühten und dufteten. Ich nahm die Lungen voll davon. Ich lächelte und sah die Gesichter der beiden Schüler voll unbeschreiblicher Ergreiftheit. Mir war wohl mein Herz in die Lunge gestiegen, ohne daß ich es gewußt. Mein Blick segnete die bunten Rufen. So genau hatte ich sie auch einmal getragen in anderen Farben. Was wußte ich da von Krieg, von Leben und Tod! O läßt Ahnungslosigkeit, gottbegütete Jugend — wie weit! Dabei war ich noch gar nicht so sehr viel älter als meine Helfer rechts und links. Aber die Jahre da draußen zählten schneller, da war ein Monat manchmal mehr als ein Jahr. Das sah ich jetzt ein beim Vergleich mit den Jungen. Sie ließen mich behutsam nieder drinnen im weiten Saal auf einen Stahl gleich bei der Tür. Ich hielt von jedem eine Hand und dankte ihnen. Sie standen aufrecht und stolz und stramm bei meinen Worten. Was habe ich mich ihrer gefreut! So sah meine Kindheit aus, gerade so! Sie gingen. Mein Blick stieg wieder, stieg oft in jenen Tagen. Oben vor den Lichtscheiben des hohen Saales sah ich die Wipfel der Bäume leise sich wiegen. Gibt es einen schöneren Ausdruck von Ruhe und Frieden, glücklichem Geborgensein? — Da war es vorbei mit aller Beherrschung. Ich tat beide Hände vors Gesicht, wie lang, weiß ich nicht, bis ein weiches, gültiges Gesicht sich zu mir neigte unterm blauen Häubchen und mich bat, mich fürs Bett vorzurichten.

Ich dachte nicht, daß ich die Heimat noch einmal sähe! — entfuhr es mir mehr zur Entschuldigung meiner Bewegung.

Sie nicht stumm und erst. Sie war eine, die um den Krieg Bescheid wußte, hatte zuvor in einem Feldlazarett lange Zeit gewirkt. Ihr Verständnis machte einem das Herz warm.

Dann kamen und gingen lange Wochen. Der gewonnene Eindruck wechselte nicht, er wuchs wie die Zeit, wuchs wie der Sommer, der unvergleichlich beständig an Sonne war. Wenn je ein menschliches Erleben ihre leuchtende Kraft und Schönheit als Symbol verdiente, so war es in meinem Leben dieses da.

Als nun die drei sich daran machen wollten, die Stämme unter einander zu verteilen, bestand der Jüngste, weil er die Bäume geschlagen hatte, darauf, für seine Arbeit den stärksten der Stämme zu erhalten. Da aber keiner der beiden anderen damit einverstanden war und sich beide wieder mit dem Holz der Jarten, noch mit dem der Demütigen begnügen wollten, gerieten sie in einen so hartnäckigen Streit, daß sie dabei nicht nur mit Worten auf einander einbrangen, sich zuletzt vielmehr wie Raufbolde betrugten und in Wut und Jorn auseinander gingen.

Gröllend saßen sie von da ab jeder in seinem Dorfe und einer sah den anderen nicht an, wenn er ihm durch einen Zufall wirklich einmal begegnete, und so unglücklich ihre Frauen auch darüber waren und einmal über das andere seufzten und heimlich ihre Tränen darum vergossen, fanden nun auch sie bald nicht mehr den Weg zueinander.

Zugleich wollte es in keinem Hause mit der Wirtschaft mehr recht vorangehen, und Gift und Galle in den Herzen der sechs, die lange ein Herz und eine Seele gewesen waren, wuchsen mit jedem Tage wie Unkraut nach dem Regen. Zuletzt wurde es so schlimm damit, daß die Jüngste der drei Schwestern, die von allen schon immer die zarteste gewesen war, über all dem heimlichen Ärger und Kummer, der sie bedrängte, erkrankte und einem Siedtum verfiel, das keinem ärztlichen Mittel weichen wollte. Ja, mit der Zeit verschlimmerte sich ihr Zustand so, daß sie im Verlauf einer Aussprache zu ihrem Manne sagte: „Was ist Recht und was ist Unrecht? Mich dünkt, ihr seid alle drei gleichermäßen schuldig an Eurer Zwietracht. Darum, wenn ich leben und nicht sterben soll, so gehe hin und vertrage dich mit den Männern meiner Schwestern. Nimm aber zugleich drei junge Birken mit und pflanz sie gemeinsam an die Stelle der alten, die ihr umgeschlagen habt, damit wieder Frieden sei zwischen uns allen.“

Ihr Mann hörte ihre Worte mit Seufzen an, und wenn er ihr auch im stillen recht gab, konnte er sich doch lange nicht entschließen zu tun, was sie von ihm wünschte. Aber eben vor dem nahen Pfingstfeste überwand er sich, reichte den beiden, deren Schwelle er so lange gemieden hatte, die Hand zur Veröhnung und schlug ihnen vor, nach den Worten seiner jungen Frau zu tun und drei junge Birken an die Stelle der alten zu setzen.

Damit waren die beiden anderen, denen der Streit, ebenso wie ihm selber, längst leid geworden war, gern genug einverstanden. Als sie aber am Pfingstmorgen gemeinsam hinfamen, sahen sie zu ihrem Erstaunen, daß aus den Stämmen der geschlagenen Bäume je zwei junge Auten wieder emporzuschießen begannen. Die flochten sie nun zum Zeichen ihrer Veröhnung alle sechs ineinander.

Die alten Stämme aber lagen noch so, wie sie vor Jahren gefallen waren, nur daß der dunkle Boden des Moores, aus dem sie einst erwachsen waren, sie langsam wieder in sich einzusaugen begonnen hatte, als wolle auch er dem Streite seinen Anloß nehmen und alle Zwietracht zwischen ihnen auflösen helfen.

Die...  
Baum...  
sch...  
erf...

linge,  
die  
Anfel.  
Salbe,  
luten!  
te:  
Rama  
manch-  
ete, die  
immer  
es sehr  
einmal  
Gesicht  
„Die  
milie ist  
keine  
en nicht  
ge-  
großen  
prochen,  
s trinken  
magte mit  
nt doch,  
dann be-  
das nach  
sicher so  
den und  
lademoi-  
Büchchen  
e: Der  
berührt  
sie ihn  
se nahm  
differierte:  
r schön.  
chokolade  
gefahren.  
ren auch  
zu kalt,  
zurück?  
ut schlecht  
unt mehr  
von zeitig  
e und es  
a kommt,  
en Brie-  
a kommt,  
weiß nicht  
ch immer  
st ärgern.  
heiß und  
aten schon  
siglöcher,  
n wir mit  
und fassen  
nd Rini.  
„Dann  
nd legen“  
e Zeppelin  
Ballon be-  
langen  
liche Eisen  
vollenden  
schauten  
nt wurde,  
geworden,  
eint Früh-  
war festlich  
ingsblumen  
hte: „Wist  
a hat seine  
temperament  
traf in die  
Ich hab  
te sie nicht



**Josef Becker**  
**Dina Becker**  
 geb. Seib  
**Vermählte**  
 Bismarckring 31 Wiesbaden Dogheimer Str. 37  
 Trauung 1. Pfingstag 3½ Uhr Ringkirche.

**Eugen Nassauer**  
**Gerda Nassauer**  
 geb. Herz  
**Vermählte**  
 Wiesbaden-Erbenheim Esens (Ostfriesland)  
 am 1. Pfingstag 1930  
 Trauung Wiesbaden Hotel „Kronprinz“.

**Gustav Sohl**  
**Käte Sohl**  
 geb. Rau  
**Vermählte**  
 Pfingsten 1930.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen  
**Fritz Brenner**  
**Emmy Brenner**  
 geb. Müller  
 Wiesbaden Ludwigshafen a. Rh.  
 Pfingstmontag 1930.

**Friedel Zeyer**  
**Adam Schäfer**  
 Verlobte  
 Wiesbaden, Pfingsten 1930.

**Helene Haber**  
**Karl Reuter**  
 gräßen als Verlobte  
 Wiesbaden, Pfingsten 1930.

**Luise Weidman**  
**Hermann Leisner**  
 Verlobte  
 Pfingsten 1930.

Allen, die unserer zur Vermählung  
 in Liebe gedachten, danken wir an  
 dieser Stelle herzlich.  
**Heinrich und Maria Schafstaedt.**



In jedem Heim die Schwarzwälder  
 Stunduhr. Döngel, Schlas, Weilm.  
 Glodenpiel. Direkt an Private  
 von 60 Mk. an. Sol. Ausführung.  
 5jähr. Garantie. Bruchfrei. Kleine  
 Monatsraten zum Möbel passend.

**Hänguhren**

von monatl. 5 Mk. an. Katalog  
 nach Besuch unverbindlich. Bau  
 fein. Zimmeruhren seit 30 Jahren.

**Rudolf Scholl sen.**  
 Bisingen, Schwarzwald. F28

**Zudertrante**

Wie Sie Ihren Zuder los und wieder arbeitsfähig  
 werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit  
**Fr. Löw, Walldorf E 75 (Sess.)**

20 hochmoderne  
 Schlafzimmer  
 v. 440 RM. bis 983 RM.  
 20 hochmoderne  
 Küchen  
 v. 145 RM. bis 472 RM.  
**Chaiselongues**  
 von 33 RM. an.  
**Diwan**  
 la Mohair, 120 RM.  
 Flurgarderoben,  
 Auflage-Matratzen in  
 Seegras, Wolle und  
 Kapok, Patentrahmen,  
 Schonerddecken, Korb-  
 möbel, Klubsessel.  
**Alles enorm billig**  
 Zahlungs erleichterung  
**Möbel-Koch**  
 6 Wellritzstraße 6  
 Durchgehend geöffnet.

**Zurück**  
**Dr. Lade**  
 Kinderarzt

**Damenbinden**  
 Dtzd. von 70 S. an  
**Damen - Abteilung**

**Danksagung.**  
 Jedem, der an  
 Rheumatismus,  
 Gicht oder Gicht  
 leidet, teile ich gern  
 kostenfrei mit was m.  
 Frau schnell u. billig  
 kurierte 15 St. Rück-  
 schmerz erbeten. F 35  
**S. Müller.**  
 Obersekretär a. D.  
 Dresden 526,  
 Neustädter Markt 12.

**Gebt den Blinden Arbeit!**  
 Körbe u. Stühle werden neu geflochten u. repariert.  
 Gramophon-Reparatur d. Spezialisten. — Klavier-  
 stimmen Strickarbeiten Bürsten und Belen all. Art.  
 Hauptverkaufsstelle Blindenanstalt.  
 Nebenverkaufsstelle im Laden Mozartstr. 38 bei Seile.  
**Blindenanstalt — Natl. Blindenfürsorge**  
 Bachmayerstraße 11. Telefon 26036. F409

**CASCARILLAS**  
 Schachtel  
 1.-Mk.  
 1 bis 3 Stück abends  
 wirken unschädlich  
 aber sicher auch gegen  
 die hartnäckigste  
**Verstopfung**  
 Erh. nur i. d. Taunus-Apothek

**Haben Sie offene Füße?**  
 Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?  
 Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte  
**Universalheilsbe „Gentarin“**. Wirkung über-  
 raschend. Preis 1.50 und 2.75 Mk. Depots in Wies-  
 baden: Schützenholapothek und Blücherapothek.

✠

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute unsere liebe  
 gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante  
**Frau Henriette Schmidt**  
 im 83. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
 In tiefer Trauer:  
**Geschwister Schmidt.**  
 Wiesbaden (Atzelberg), den 6. Juni 1930.  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. Juni, nachm.  
 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Statt Karten.  
 Am 5. Juni starb in Bad Nauheim plötzlich und  
 unerwartet meine liebe Tochter, Schwester, Nichte  
 und Cousine  
**Luise Dey**  
 im 34. Lebensjahr.  
**Frau Elisabeth Dey, Wwe.**  
**Otilie Dey.**  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. d. M., nachmittags  
 2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.



**Beckhardt**  
**Kaufmann & Co.**

Das bekannte Haus für Braut-Ausstattungen

zeigt ab heute

**2**  
**Braut-Ausstattungen**

gez. M. H.  
 E. B.

3 Schaufenster Ecke Kirchgasse  
 und Friedrichstraße  
 ferner Ausstellungs-Kiosk  
 Taunusstraße (Berliner Hof)

1042

**Verein für Feuerbekämpfung e. B. Wiesbaden**  
 Gegründet 1892  
 übernimmt für seine Mitglieder alle Ver-  
 sicherungsgeschäfte, einschl. Prüfung der Rech-  
 nungen nach den mit den Bestattern verein-  
 barten Preisen.  
**Deutsche Feuerbekämpfungskasse „Hanna“**  
 B. I. u. G. unter Reichsaufsicht.  
 Geschäftsgebiet: Deutsches Reich, Danzig,  
 Memelland und Saargebiet.  
 Generalvertretung i. Wiesbaden u. Umg.:  
 Fr. Emil Wolff, Mendstr. 4, Telefon 27287.  
 Zahlstelle für Schierstein: S. Seimann,  
 Wiesbadener Str. 1. **Brandversicherung:** Bis  
 5000 Mk. für Feuer- u. Erdbestattung. **Abt. A.**  
**Schleiftungsvericherung:** Kostenlose Feuerbe-  
 stattung ohne Vorkasse. **Abt. B. Kollektiv-**  
**versicherung:** Für Vereine, Verbände, Ge-  
 meinden. Ohne ärztliche Untersuchung, Rechts-  
 anpruch. Druckkosten kostenlos. Bestwillige  
 Verfügungen werden kostenlos aufgenommen  
 durch das Standesamt, Rathaus Zimmer 32.  
 Auf Wunsch Vertreterbesuch. F431

**Asthma ist heilbar**

Asthma nach Dr. Alberts kann selbst veraltete  
 Leiden dauernd heilen. Arztl. Expert. in Wies-  
 baden Schentendorferstraße 4, 1. St., jeden Mittwoch  
 und Samstag von 4—8 Uhr.

**So machen es  
 die Schlanken**

sie quälen sich nicht mit Gewalt-  
 kuren, Hungern und Schwitzen;  
 sie trinken einfach um schlank,  
 gesund und leistungsfähig zu sein  
**Dr. Ernst Richters**  
**Frühstückskäufertee**  
 Er sorgt f. unschädliche Gewichts-  
 abnahme, Blutauffrischung und  
 Erhöhung der Lebenskraft, ist  
 ärztlich empfohlen und von Ver-  
 brauchern gepriesen! **Frau Haupt-**  
**lehrer v. N. schreibt:** Fühle mich um  
 Jahre jünger u. arbeitsfreudiger.  
**Einfach wunderbar.** 1 Pak. M. 2.-,  
 Kurpackung M. 10.-. In Apotheken  
 u. Drogerien, wo nicht: „Hermes“  
 Fabr. pharm. kosm. Präparate,  
 München SW 7, Güllstr. 7

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise aufrichtiger  
 Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer  
 lieben  
**Gertrud**  
 sagen wir allen auf diesem Wege herzlichsten  
 Dank.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Familie Joh. Laufs.**

# Reise und Verkehr

(Bäder und Sommerfrischen).

## Der Rhein von oben.

Höhenwege neben dem Rhein.

Von oben! Nicht vom Fluss aus gesehen, sondern von den hohen Gipfeln seiner Uferberge wollen wir den Rhein erleben. Unstillbar ist der Wunsch, Strom und Land zu erfassen, in aller Schönheit.

Hier oben leben wir nicht nur die nächste, sondern schon die übernächste Schleife von Strom und Tal. Als Junge wollte ich auf allen Wanderungen, die ein Stück an Bächen und Flüssen entlang führten, wissen, woher die Wasser kommen und wie es weiter geht. Diese Wandersehnsucht, dieser heisse Wunsch, der Landschaft, der Natur immer neue Geheimnisse abzulassen, wird in uns lebendig, wenn wir auf den Höhen an dem majestätischen Strome entlang wandern. Die Höhenwege sind verschlungen. Weite Bögen machen sie in alle Ausbuchtungen des Rheintales, um nur nicht an Höhe einzubüßen, die ja immer wieder aufgeholt werden muß. Aber schmale Grate führt manchmal ein Pfad, zumeist aber hoch an den Hängen der Berge, der „Köpfe“ entlang. Einjam sind diese Höhenwege. Liebenswert um ihrer selbst willen. Aber wären sie ohne Aussicht? Oft ist diese geradezu grandios, mitunter lieblich, immer aber einzigartig. Wir wandern und träumen in der stillen Waldstille hoch über dem Leben des Stromes und seiner Uferbänder. Wir warten wohl auch auf Überraschungen, die uns jede Minute der Höhenweg bieten kann. Vielleicht ist schon an der nächsten Biegung der Blick ins Rheintal ganz freigelegt: Drüben die Burgruine auf dem Bergsteil, dessen behäbige gewölbte Mauer Weinberge deckt. Neben dem Burgberg mündet ein unbekanntes Seitentälchen, das sich zum eisseitigen Hochplateau hinaufwindet. Am jenseitigen Ufer reißt sich Haus an Haus. Das Dörflein schmiegt sich an den Berg an, vom Rhein wird es durch die Dammlinie der Bahn ferngehalten; auf halber Höhe liegt der Friedhof mit allen Zeichen kindlichen Gottesglaubens. Und unten auf dem Strom triecht ein schwerer Schleppzug aufwärts mit fremdartigen Aussehen. Ja, — hier oben im Gebirge tören die Schlepper mitunter in der Harmonie des Bildes, der Einheit der Natur, während sie am Niederrhein gleichsam zu der Landschaft gehören.

Eine schlichte Bank am rechten Ufer lädt zum Verweilen und Genießen der schönen Welt. Später erst steigen wir weiter, denn der Führer erhebt uns neue Freuden. Über eine Burg führt uns der Weg, bevor er sich einige Kilometer landeinwendet, um einen allzu weiten Bogen des Rheines abzuschneiden. Im Sonnenglanz des Mittags stehen wir endlich im alten Gemäuer der Burg. . . . . eingeschlagen auf der Pauer war der alte Ritter. . . . Auch wir werfen uns ins Gras, das den einstigen Burghof heute bedeckt und träumen von Sang und Liebe, von Kampf, von Sieg und Tod.

Am Spätnachmittag steigen wir zu Tal. Den steinigen Weinbergpfad folgern wir abwärts, wahrlich — das ist kein Genuß! Wenn uns aber das lockere Gestein wirklich Halt gewährt, laden wir noch einmal Herz und Augen an dem unvergleichlich schönen Bild der Rheinlandschaft. Noch schenkt uns jeder Schritt beinahe ein neues Bild. Jetzt können wir schon nicht mehr über die jenseitigen Höhen hinüberschauen — dann kommen wir in die gleiche Höhe mit dem Bergfriedhof jenseits des Tals — unser Ziel, das Dorf rückt immer näher,

die Tiefe wächst zu uns herauf; icht außen wir schon neugierig von oben her in die offenen Fenster der Häuser. Immer tiefer geht es, immer tiefer. Endlich hält uns das fröhliche Dorf umfassen. Ein paar Schritte und nun stehen wir ganz direkt an dem alten, lieben Rhein mit der Ponte, den Booten, den Schleppern.

Abends sitzen wir in der Laube am Wasser und genießen mit wachen Sinnen den ganzen Zauber dieser Stunden, den der Dichterin die Worte eingefangen hat: „Und rubig fließet der Rhein . . . .“

## Verkehrsnachrichten.

4 billige Rheinfahrten mit dem Salon-Motorschiff „Vater Rhein“ (450 Personen) finden statt: am Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch, den 11. Juni, von Biebrich nach Koblenz und zurück nach Biebrich. In Koblenz ca. 3 Stunden Aufenthalt. Abfahrt von Biebrich (eigene Brücke am Biebricher Schloß) 1.10 Uhr. Abfahrt in Rüdesheim (Brücke am Bahnhof) 8.20 Uhr. Rückfahrt von Koblenz 14.10 Uhr. Ankunft in Biebrich ca. 21.30 Uhr.

„Fingsten am Rhein“ betitelt die Rheinische Personenschiffahrt Ludwig und Friedrich ihr Fingstrogramm, das mehrere günstige Fahrgelegenheiten für nahe und weite Entfernungen bietet. Der Fahrplan wurde bereits im Anzeigenteil bekanntgegeben.

Billige Gesellschaftsreisen finden statt. 5.—17. Juni: Thunersee und Jungfrauengebiet. 5.—14. Juni: Fingsten in Randerfer. Ab 15. Juni: wöchentlich Sonderfahrten nach Hamburg-Helgoland-Westerland. 10.—14. Juli: Sonderzug nach Hamburg-Helgoland. Prospekt durch Dapag Reisebüro, Wiesbaden.

Rückfahrkarten für Schiff und Eisenbahn zwischen Köln und Bonn. Die Direktionen der Köln-Bonner Eisenbahnen und der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft haben ein Abkommen getroffen, wonach bei ihnen gelöste Rückfahrkarten wahlweise zur Hin- oder Rückfahrt mit dem Schiff oder der Bahn Gültigkeit haben. Die Karten werden für folgende Verbindungen ausgeben: Köln-Besseling, Köln bis Bonn, Köln-Bad Godesberg-Mehlem, Köln-Königswinter und Köln-Bad Honnef. Die Karten haben eine Gültigkeitsdauer von 4 Tagen.

Ein billiger Sonderzug führt vom 21.—26. Juni in die Schweizer Alpen, nach Interlaken und zur Jungfrau. In dem Gesamtpreis hin und zurück sind Dampferfahrten auf dem Brienser und Thunersee und eine ganztägige Rundfahrt mit der Alpenbahn bis an die Gletscherfelder bei der Kleinen Scheidegg angeschlossen. (Reisebüro Glücklich in Wiesbaden).

„Vollständige Gesellschaftsfahrten.“ Eine Neuerung unternimmt das Mitteleuropäische Reisebüro (MER) in diesem Jahr mit der Durchführung von „Vollständigen Gesellschaftsfahrten“. Der oben erwähnte Prospekt für diese Reisen sieht 40 Gesellschaftsfahrten vor.

Gesellschaftsfahrten zum Passionspiel in Oberammergau. Die Oberammergaureise ab Westfalen, Rheinland, Hessen und Baden, die auf der Dintreise den Bodensee und Tirol berührt und auf der Rückreise einen Besuch der bayerischen Königsschlösser sowie Münchens im Programm enthält, findet in der Zeit vom 27. Juni bis 2. Juli eine Wiederholung, wobei die Preise wesentlich herabgesetzt werden können.

## Bäder und Sommerfrischen.

In Bad Salzschlirf ist dem Badehof unter Spezialärztlicher Leitung ein Diätanatorium angegliedert, durch das die Trink- und Baderkur und die sonstigen natürlichen Heilfaktoren Salzschlirfs eine wertvolle Ergänzung erfahren.

Fingsten auf Vorkum. Vorbei an froh im Südbad sich tummelnden Menschen fährt jetzt der Weg über die prachtvolle Bürgermeister-Kieviet-Promenade, über die einsig an der deutschen Nordseeküste daselbstehende Wandelhalle mit den weikleuchtenden Strandhotels, hinaus zum neugeschaffenen Nordbad, durch das Vorkum sich nun wieder den schönsten und breitesten Strand von allen Nordseebädern gesichert hat. Vorkum bietet eine große Auswahl von guten Pensionshäusern und schönen Hotels.

Die Nachsendung der Post in die Badeorte erleidet keine Verzögerung, wenn man schon im Nachsendungsantrag der Post die Wohnung am Sommeraufenthalt genau und vollständig bezeichnet. Wird eine Wohnung erst nach dem Eintreffen am Badeort angemietet, so sollte man nicht veräumen, sofort die näheren Angaben der Post am Heimatort und möglichst auch den Personen, mit denen man einen Briefwechsel unterhält, mitzuteilen.

## Neue Reiseführer.

Ein neues Wanderbuch der Heimat. Als Jubiläumsgedruck zum 100jährigen Bestehen der Geographischen Verlagsanstalt und Druckerei Ludwig Ravenstein AG., Frankfurt a. M. erschien loben: „Ravenstein's Frankfurter Wanderbuch“. Der hübsche Leinenband birgt eine Sammlung genutzreicher Spaziergänge durch Frankfurts Innenstadt und Außenbezirke sowie Wanderoberflüge für die lohnendsten Ausflüge in den Stadtwald und die benachbarten Gebirge: Taunus, Odenwald, Spessart und Vogelsberg. Dem Werk sind vier Wanderkarten in vierfarbigen Steinbrud beigegeben, welche die beschriebenen Wanderungen durch rote Linien mit Streckennummern besonders hervorheben. Der nordere Vorabdruck enthält eine Verkehrskarte von Frankfurt nächster Umgebung. Die Wanderungen sind übersichtlich gegliedert und beim Abgehen mit Zeitangaben genau beschrieben. Historische, kulturelle und geologische Hinweise beleben die Schilderung.

Die amtliche Straßenverkehrs-Karte „Start“ von Deutschland, (Berlin W 9), die alle 14 Tage neu erscheint, ist zu dem Zweck eingerichtet worden, dem Kraftfahrer unliebbare Überraschungen zu ersparen. Die Karte verzeichnet auf Grund der amtlichen Mitarbeiter von 1000 Straßenbauämtern alle Sperrungen im Straßenverkehr und ist unentbehrliches Hilfsmittel für alle Freunde des Kraftverkehrs.

Eine Ferienfahrt durchs Berner Oberland! Wer das bilderreiche Büchlein „Das Berner Oberland“ aus dem Verlage Bohnen u. Klaff in Bielefeld besitzt, der kann in der anregenden Gesellschaft Joh. Zegerlehners, des Verfassers, im Geist das ganze wunderschöne Alpenland durchreisen. Geschichte und Geologie, Stadt und Land, Volk und Verkehr, Sommer- und Winterferien, Sport, Hochtouristik und Alpenblumenwanderungen — es gibt kein Thema aus dem Berner Oberland, das dieser fundige Weggenosse nicht in fesselnder Form zu behandeln verstände.



# Bad Schwalbach

Nerven      Stahl- und Moorbad      Rheuma

## Blutarmut    Frauenleiden    Herzkrankheiten

### SOMMERFRISCHE

Winterburg bei Bad Kreuznach, sch. ruhige Lage, Gebirgs- u. Tannenwald, nimmt Erhol.-Bed. auf. Preis 4.50. Täglich 4 Mahlz. Keine Nebenb. Anerkannt gute Verpf. Hotel-Arzt. Winterburg l. Soonwald.

### Schwarzwald? Dann nur nach Nagold!

geschützte Talenge u. d. Nagold u. Waldbach, 422 m u. d. M. a. d. Bahn. Wiesbaden-Horb-Freudenberg (Dir. D.-S. Verbind. v. Rheinland), inmitten herrl. Tannenwälder, Familienbad, elektr. Lohntanninbäder, Sportgelegenheiten. Größt. Hotels u. Gasthäuser. Keine Kurare — mäßige Preise. Auskunft und Führer d. d. Fremdenverkehrsverein Nagold i. Württ. F310

### Burgschwalbach im Taunus

Post u. Station Zollhaus

Herrlicher Erholungsaufenthalt, direkt am Walde, ruhige staubfreie Höhenlage. Volle Pension mit 4 Mahlzeiten 5 Mk. Prospekte F184

Hotel und Sommerfrische Schnabel, Tel. Zollhaus 32.

### Luftkurort OTTENHÖFEN

Bad. Schwarzwald, Hotel u. Pension Pfing, direkt am Kurgarten. Altbek., bestempfohlenes Haus, Pensionspreis 5.-M. Prospekte gratis. / Tel. 205. Besitzer: Albert Schnurr. 979

### Hotel Jung • Rüdesheim

(Unter neuer Leitung) Herrliche Rheinterrasse

Der Neuzeit entsprechend eingerichtet ♦ Diner von 12 bis 3 Uhr 784

Reichhaltige Tageskarte zu jeder Tageszeit ♦ Preiswerte Weine in 1/1 und 1/2 Flaschen.

Autohalle mit Tankstelle im Hause ♦ Tel. 502.

## Der Taschenfahrplan

des Wiesbadener Tagblatts für den Sommer 1930

ist in dem neuen handlichen Format 11,5 x 16,5 cm in neuer Ausstattung erschienen

Preis 30 Pfennig

### Herrlicher Ausflugsort!

## Café „Hubertusschenke“

Wiesbaden-Sonnenberg, Goldsteintal.

Wir treffen uns im

# PARK-CAFÉ

Königstein i. T.

### Rod an der Weil / Taunus

Neuerbautes Kurhaus. Telephon 58.

Idyll. gel. dir. am Wald, bietet die sich. alerb. Erhol., Gesundheit, Lebensfreude. Reiz. Balkon. m. Auss. i. d. herrl. Weital u. die schön. Waldungen. Liegewiesen / Kaffeeterr. / gr. Autopl. / Tankstelle. 2 Aerzte u. Hausapoth. i. Ort. Bes. Dir. Karl Stroda.

### Tannenburg Hahn i. Taunus

Hotel - Restaurant - Café - Pension zwischen Waldstation Eiserne Hand und Hahn, 10 Min. v. Eis. Hand, direkt am Tannenwald, freundliche Fremdenzimmer, Wochenende. Gute Küche, la Wein. bayr. Baba-Bräu Export. Mäß. Preise, staubfr. gedeckte Terrasse, Auto-Garage. Tel.-Amt Wehen 8.

### Luftkurort Hohenstein (Taunus)

Im herrl. wildrom. Aartal 15 M. v. Bad Schwalb. geleg.

#### Hotel-Pension Burg Hohenstein

direkt am Hochw. geleg., herrl., ruh., staubfr. Lage, bietet Erholungsbedürt., Wochenendern bei guter, reichhalt. Verpflegung angenehm. gemüt. Aufenth. Bad i. Hause. Pension v. Mk. 5.— an (4 Mahlzeiten). Liegewiese u. Liegestühle, Garage, offene Terrassen. Säle für Vereine u. Gesellschaft. Inhaber: K. Minor. F304

### HOTEL-PENSION Schloß Lichtenberg

Post Niedernhausen im Odenwald. Idyllisch gelegener Luft-Kurort Mod. Schwimmbad

Verl. Sie Prospekt. F30

## Neues aus aller Welt.

**Serienverhandlungen gegen Kürten.** Aus Düsseldorf wird berichtet: Bei der außerordentlichen Bedeutung des Falles Kürten hat die Justizbehörde mit der jetzt eröffneten Voruntersuchung wegen Mordes einen besonderen Richter betraut, und zwar Landgerichtsdirektor Hertel, der bisher den Vorsitz eines Erweiterten Schöffengerichts inne hatte. Die Straftaten sollen in verschiedenen Serien abgeurteilt werden, zunächst die Hauptmordfälle, in einer weiteren Etappe die Brandstiftungen und die übrigen Delikte Kürtens. Die erste Verhandlung dürfte nicht vor Anfang Oktober stattfinden.

**„Goldmacher“ Kurschilgen stellt sich.** Aus Düsseldorf wird gemeldet: Der „Goldmacher“ Kurschilgen, der aus dem Institut für Forschungsarbeiten, wo er seine „Berufsjahre“ unter polizeilicher Bewachung fortziehen durfte, aus der Untersuchungshaft entlassen war, hat sich freiwillig gestellt, wie er es nach seiner Flucht dem Leiter des Institutes angekündigt hatte. Er ließ sich mit einer Taxe zum Düsseldorf-Gefängnis an der Ulmenstraße fahren, wo er dann sein „Versprechen“ einlöste.

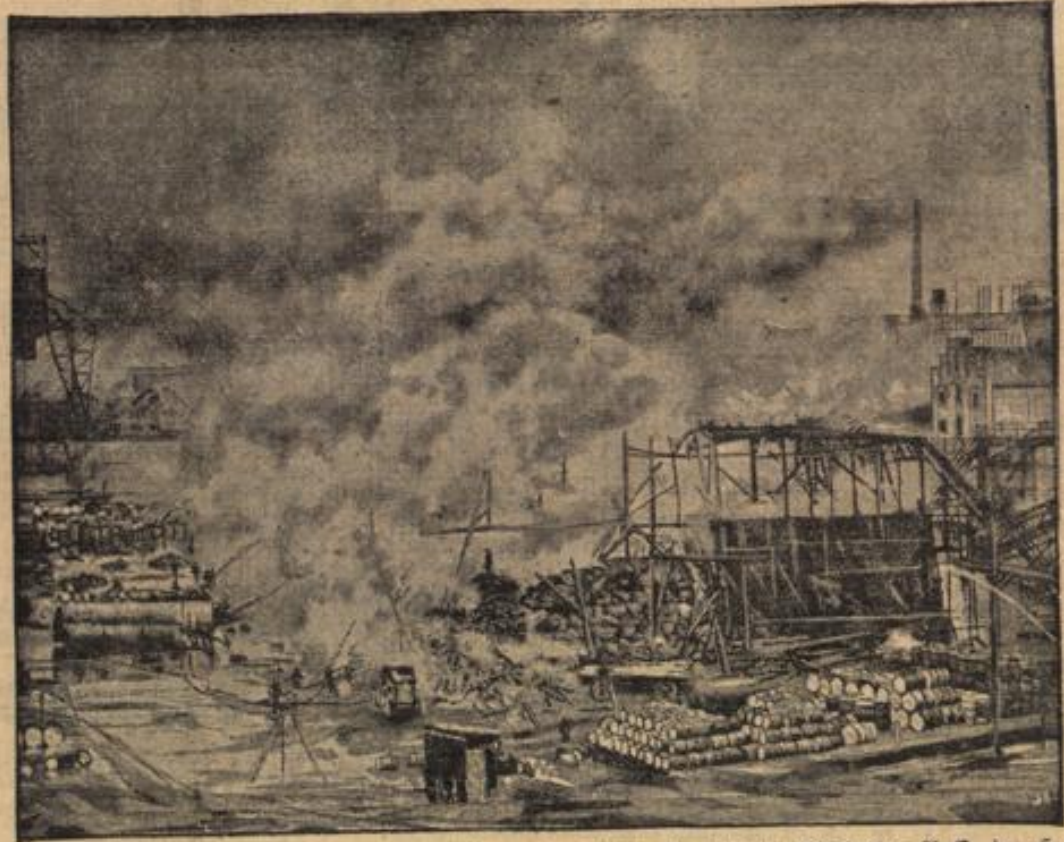
**Blutige Tragödie im Berliner Lunapark.** Am Freitagabend ereignete sich im Lunapark in Berlin ein aufregender Vorfall. Der 27 Jahre alte Elektromonteur Fritz Bester gab in einem Kahn auf dem Havelsee auf seinen Kameraden, den 28 Jahre alten Monteur Erwin Kotke, 4 Schüsse ab, durch die Kotke lebensgefährlich verletzt wurde. Bester brachte sich darauf einen Kopfschuss bei und sprang, während er die Waffe noch abdrückte, in den Havelsee. Kurze Zeit später wurde er als Leiche geborgen. Die grauenvolle Tat geschah, als der Betrieb im Lunapark auf dem Höhepunkt war. Das Publikum stob in panischem Schrecken auseinander.

**Eine Köpenickiade in Frankreich.** Eine hübsche Köpenickiade spielte sich in Montpeller ab, wo ein eleganter Zivilist, die Garnison von Montpeller mobilisieren wollte. Er erschien auf dem Schießstand und behauptete unter Vorlegung zahlreicher, mit vielen amtlichen Stempeln versehener Papiere, der neue Divisionsgeneral zu sein. Der wachhabende Unteroffizier wachte nicht, die Echtheit des Generals anzuzweifeln und führte ihn durch die Anlagen des Schießstandes. Zum Schluss gab der General noch den Befehl, der Unteroffizier solle telefonisch das Alpenjägerbataillon zu einer Feldübungsübung mobilisieren. Auch dieser Befehl wurde widerspruchslos angenommen. Als aber der General schließlich auf einem höchst unansehnlichen Fahrrad, das mit einem Fähnchen mit dem Bilde Clemenceaus geschmückt war, davonfuhr, kamen dem Unteroffizier doch Bedenken und er fragte vorsichtshalber bei seinem Vorgesetzten nach. Bisher konnte nicht festgestellt werden, ob der merkwürdige General nur ein harmloser Irrer oder ein Spion war.

**Die falsche Nummer des Großen Postes.** Aus London wird berichtet: In der klassischen Verbo-Lotterie dem Kallutta Sweepstake, hat es in diesem Jahre eine unliebbare Sensation gegeben. Auf Grund der Nummernmeldungen aus Kallutta entfiel einer der 3000 Gewinne in Höhe von 129.000 Pfund auf ein Arbeiterhandlats aus der kleinen englischen Stadt Barnstaple. Ein Lokomotivführer, ein Straßenfeger, ein Gepäckträger und ein Weichen-

## Ein Riesenfeuer im Hamburger Hafen.

15 000 Tonnen Ölfutten verbrannt.



Auf dem Gelände der Baumwoll- und Saatölfabrik der F. Thöris Vereinigten Fabriken A.G. in Hamburg brach ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit den ganzen 120 Meter langen und 20 Meter hohen Schuppen erfaßte. In dem 15 000 Tonnen Ölfutten und zahlreiche mit Öl gefüllte Fässer lagerten. Die Ölfässer explodierten nacheinander mit gewaltigem Krachen. Dies, sowie die ungeheure Feuer- und Rauchentwicklung bewirkte, daß die Wehren nur aus etwa 100 Meter Entfernung gegen den Brandherd vorgehen konnten. Die an den Schuppen anstossende Fabrik und eine Reihe großer Öltanks waren aufs stärkste gefährdet, konnten jedoch dank angestrengter Arbeit vor den Flammen bewahrt werden. Der Schaden wird auf 2 1/2 Millionen Mark geschätzt.

steller waren die Gewinner von je 30 000 Pfund. In der kleinen Stadt war der Jubel ungeheuer groß und die vier neuen Kapitalisten standen im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses in ganz England. Die Posinhaber lauteten sich in aller Eile Automobile und gaben sich auch sonst, dem Reichtum entsprechend, ein neues Geväge. Die Zeitungsreporter jedoch, die früh in Barnstaple eintrafen, um die neuen Kapitalisten über ihre Zukunftspläne zu interviewen, fanden von all dem Jubel nichts mehr. Die Nummernmeldungen waren falsch und der Lokomotivführer sah wieder in seiner Maschine, der Straßenfeger säuberte die Straßen,

der Gepäckträger schleifte Koffer und der Weichensteller verließ seinen Dienst wie früher. Die Stadt Barnstaple, ist wieder so interessant für die Außenwelt geworden, wie sie es immer gewesen ist. — Nicht besser erging es einem Schlächtergesellen in London, zwei Motoristoffern in Coventry und einem Rechtsanwalt in Leeds. In allen Fällen währte der Reichtum nur eine Nacht. Die Enttäuschung zu beschreiben ist unmöglich. Ein englisches Blatt mag es richtig getroffen zu haben, indem es sagt, daß ein nationales Unglück nicht hätte schlimmer wirken können, als diese falschen Nummernmeldungen aus Kallutta.

# Für Sie kommt nur ein 6 Zylinder in Frage

...aber wirtschaftlich muss er sein!



**Sie haben das Recht auf einen wirtschaftlichen 6 Zylinder, wenn Sie mehr als 3000 RM anlegen.**

Opel hat nicht nur die größte Fabrikation Deutschlands, sondern passt sich mit dieser Fabrikation auch den allgemeinen Wirtschaftsverhältnissen und den berechtigten Wünschen seiner Käufer an! So erklärt es sich, daß Opel als einzige Automobilfabrik eine vollendete, hochwertige 6 Zylinder-Limousine verkauft, die billig in der Steuer und wirtschaftlich im Betrieb ist und nur 4300 RM kostet. Opel bietet Ihnen einen idealen Wagen! Mit nur 8 Steuer-PS leistet er, was Sie von einem viel größeren Wagen erwarten würden. Vibrationsfrei und geräuschlos ist der elastische

6 Zylinder-Motor — stark sein Anzugsvermögen. Fast schaltungsfrei läßt sich der Wagen fahren, leicht nimmt er alle Steigungen. Niedrig und lang ist er gebaut — vorzüglich seine Federung. Glänzend daher seine Straßenlage — und erschütterungsfrei die schöne, viertürige Karosserie. Der verbesserte Opel ist konkurrenzlos in Schönheit, Bequemlichkeit, Kraft, Schnelligkeit, Sicherheit, Sparsamkeit, Dauerhaftigkeit und Preis! Schon eine kurze Fahrt in dieser 8/40 PS 6 Zylinder-Limousine zeigt Ihnen die ganze Überlegenheit dieses Wagens. Machen Sie diese Fahrt, — der Händler führt Ihnen den Wagen gern vor! Die Anschaffung ist leicht durch die bequemen Zahlungsbedingungen.

**6 VORTEILE** die auch für Sie ausschlaggebend sind:

1. 6 Zylinder - nicht 4  
darum so elastisch
2. 4 Türen - nicht 2  
daher so bequem
3. Länger, tiefer  
deshalb so bodenfest
4. Karosserie: Stahl mit Holz  
darum so ruhig
5. Höchstleistung bei niedrig.  
Steuer / daher so sparsam
6. Große 6 Zylinder-Produktion / deshalb so preiswert!



8/40 PS 6 ZYLINDER, 4 TÜRIG, NORMAL-LIMOUSINE RM 4300.-  
8/40 PS 6 ZYLINDER, 4 TÜRIG, LUXUS-LIMOUSINE RM 4600.-

Preise ab Werk, vierfach bereift.

**Stellen-Angebote**

**Offert-Briefen**  
wolle man keine Original-Zeugnisse oder wertvolle Photographien beifügen. Für die Wiederbeschaffung steht uns in der Regel die Möglichkeit. Wir lehnen daher jede Verpflichtung ab.  
Wiesbadener Tagblatt  
Anzeigen-Abteilung.

**Werbliche Personen**  
**Kaufmännisches Personal**

**Lehrmädchen**  
Verkäuferin für Wäsche und Konfektion (Sprachkenntnis erwünscht) Weihenbrunn für keine Damenwäsche Friseurin  
gr. Frau, Mittelschulbildung, 16 Jahr alt F408  
sucht  
Berufsberatungstelle.  
Reinhardtstr. 33, 2.

**Lehrmädchen**  
für kaufmännisches Büro zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen sind erntmalig schriftlich zu richten an  
Reinholdhaus  
Paul Reinhold,  
Lauusstr. 12/14.

**Lehrmädchen**  
f. Damen-Konfektion gef. Leopold Cohn, Gr. Burgstr. 5.  
Erfolgr. Berufserfahrungen  
gewünscht sucht eifrige

**Berufstätige**  
Angebote um G. 194 an den Taabl.-Verlag.  
**Gewerbliches Personal**  
Friseur gesucht 7 Uhr morgens, 3-4x wochentl., obere Schwab. Str. Off. mit Preis unter D. 188 an den Taabl.-Verlag.

**Köchin**  
Süddeutsche, 30-40, die auch ein wenig Hausarbeit übernimmt, am 1. Juli als Aushilfe gef. Wochentellen 19-20 Uhr  
Kavellenstr. 78.  
Berf. Köchin  
f. hochh. Haushalt (zwei Pers.) u. Küche gesucht. Lohn 80 Mark. Faber, Rheinmayerstr. 8.  
In Gutsausbau f. Rheinbogens wird arbeitsames Mädchen aus guter Fam. als Stütze der Hausfrau bei Familienanfall, gef. Lohn nach Vereinbarung. Dienstmädchen vorhanden. Offerten unter H. 631 an den Taabl.-Verlag  
Gesucht zum 15. Juni ein braves fleißiges

**Mädchen**  
das Kochen kann.  
Frau Dr. Graefe, Kleine Burgstr. 11, 2.  
Erfahrenes einfaches Mädchen für Küche u. Haus gef. Kell. Kraus, Gartenfeldstr. 27.  
Nicht zu junges besseres Mädchen das Kinderlieb ist u. schon in besseren Häusern war, als Zweitmädchen und zu einem Kinde f. 15. od. 1. gesucht. Off. mit Zeugnissen u. näheren Angaben u. H. 198 an Taabl.-Bl.

**Mädchen**  
sofort gesucht. Kraft, Luxemburgstr. 7.  
**Sol. ehrl.**  
**Alleinmädchen**  
v. L. m. a. Zeugnissen, für L. in Villa Haushalt sofort od. etw. spät. gefucht. Dr. Kraus, Sonnenberg, Schillerstr. 6 an der Rheinbrunn.

**Stütze**  
Tüchtiges Alleinmädchen perfekt in allen Hausarbeiten (Wäsche und Bügeln) in kleinen kinderlosen herrschaftlichen Haushalt untere Weihenbrunn alle, in angenehme Stellung gefucht. Off. mit Ans. des Lohnes u. G. 196 an Taabl.-Verl.

**Männliche Personen**  
**Kaufmännisches Personal**

Gr. volkswirtschaftl. Unternehmen hat die Stellunga des dortigen **Arbeitskommissars** zu belegen. Kaufm. u. anneh. Persönlichkeiten erbeten unter R. 91, 666 an H. Haanenlein & Bogler, Frankfurt/Main, F125.

**Reisenden**  
Getreide- und Futtermittelgeschäft sucht tücht. f. Stadt u. Landwirtschaft, mögl. in hiesigem Bezirk. Bewerber muss erfolgreich in der Branche tätig gewesen sein. Offert. mit Zeugnisabschriften u. R. 197 an Taabl.-Verlag.

**Existenz!**  
**General-Vertreter**  
als dortiger Bezirksleiter gef. Hoch. Verd. Ort und Beruf gleich. (Kontenl. Anleitung.) Rahmann & Müller, Silden, Rhd. 742.

**Fahnenfabrik**  
sucht tüchtigen **Vertreter.**  
R. u. Müller, Berlin G 42, Urinsehnentrate 29.

**Vertreter**  
für la Futterfall gesucht  
Südd. Nahrungsmittel G. m. b. H., Frankfurt am Main, Elbstr. 32, F89

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung, von Kolonialwarengroßhandlung zum baldigen Eintritt gesucht. Off. unt. D. 197 an den Taabl.-Verlag erbeten.

**Gewerbliches Personal**  
**Schulentr. Junge**  
der Lust zum Dienstberuf hat, tücht. Kochen, findet ev. Lebensstellung. Schriftliche Angebote an Dr. Goering, Dambachtal 38.  
**Ordentl. Schuljunge**  
(Radfahrer) für nachmittags gesucht. Abler-Apothete, Kirchnasse 40.

**Stellen-Gesuche**  
**Werbliche Personen**  
**Kaufmännisches Personal**

Ja. Mädchen, w. hand. Schule besucht hat, wünscht Anstellung in Büro Off. u. L. 198 an Taabl.-Verl.  
**Gesellschafterin**  
große, ans. Erscheinung, franz. engl. Reifelehre, maschine, tücht. englisch. Köchin & Dame. Off. u. L. 196 an den Taabl.-Bl.  
Gebr. Schwelger m. beif. Genrat sucht Stellung bei leid. Dame, zur Pflege u. Führung des Haushalts. Offerten unter G. 194 an den Taabl.-Verlag.

**17jähr. Mädchen**  
aus guter Familie sucht zum 15. 6. od. in Stellung u. Pflege u. Gesellschaft leidender Dame oder zu Kindern, evtl. a. in h. Haushalt. Offerten unt. H. 632 an den Taabl.-Bl.  
Suche für meine Schwelt. 26 Jahre, Stelle als

**Stütze**  
oder zu Kindern. Mädch. muss vorhanden sein. Bitte Referenzen. Gef. Julia, unter R. 3, D. 6089 durch Rudolf Moll, Frankfurt am Main, F89  
Bell. in Mädchen, 21 J., f. tagsüber Stellung in Haushalt. Offerten u. G. Bender, Baumwolllagernd.

Altes Versicherungsbüro mit weitgehendsten Beziehungen sucht **im Außendienst erfahrenen Herrn** für das Neugeschäft aller Versicherungsweige. Angebote mit Lebenslauf und Angabe von Referenzen erbeten unter U. 179 Tagbl.-Verl.

**19jähriges Mädchen**  
sucht Stellung in Haushalt, evtl. für Gesch. od. Büro, Kenntnisse in Stenogr., Maschinenschreib. u. Buchführung. Off. u. H. 192 an den Taabl.-Verlag.

**Besseres Mädchen**  
vom Lande, 20 Jahre alt, sucht zum 15. Juni oder hat. Stellung, am liebst. bei älterem Ehepaar ohne Kinder. Erfahrung in all. Hausarbeiten u. Kochen. Keft. auf Dauerstellung. Familienanfall, bevorzugt. Offerten unter H. 627 an den Taabl.-Verlag.  
Vendwirtstochter 21 Jahre alt mit sehr guten Zeugnissen. sucht zum 1. Juli oder später Stellung i. Haushalt in Wiesbaden mit Familienanfall u. Gehalt. Zufür. erbeten an Mariachen Andree, Schwabstr. Nr. 20, um Gr. Str.

**Unabhängiges Mädchen**  
23 J., im Haushalt erf., sucht Stellung sofort oder 15. 6. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. H. 193 an den Taabl.-Bl.  
17jähr. Mädchen vom Lande, welches in gutem Hause in Stellung war u. über Zeugnis verfügt. sucht Stell. Off. an Eli Schmidt, Nieder-Relingen, Post Rastätten.

**19jähriges Mädchen**  
m. Nähenkenntnissen u. in Hausarbeiten bewandert, sucht Stellung bei guter Bezahlung u. 15. Juni. Beste Angebote bitte zu richten Müllerstraße 7, 4.  
**Tüchtiges kinderleises Alleinmädchen**  
das selbständige Arbeiten u. gut kochen kann, sucht Stellung in klein. Haushalt zum 15. Juni. Adr. Frau Wageman, Moritzstr. 36, Ecke Albrechtstr.

**Alleinmädchen**  
sucht Stellung nur tagsüber. Off. unter D. 194 an den Taabl.-Verlag.  
**Männliche Personen**  
**Kaufmännisches Personal**

**Textil-Reisender**  
mit aut eingeführt. Tour, sucht Stell. (möglichst mit etwas Gehalt). Off. unter H. 197 an Taabl.-Verlag.  
**Strebsamer**  
solld. Geschäftsm., Junggeheile, 45 J., der durch d. Zeitverhältnis, gezwungen, seinen Beruf aufzugeben, sucht sich zu veränd., wo Eintritt in ein Geschäft mögl. ist, gleich w. Art u. mehr auf Kraft als Kapital gesehen wird. Gef. Off. u. H. 194 an Taabl.-Bl.

**Zuverläss. nüchternen Chauffeur**  
25 J., gelernt. Autoführer, fähig, 1. 2 u. 3b, in ungel. Stell., sucht sich zu verändern auf Vert.- oder Lieferwagen u. 1. Juli od. 1. Aug. Gute Zeugn. vorb. Gef. Off. unter H. 186 an den Taabl.-Verlag.



**OFFENE STELLEN**  
**STELLENGESUCHE**  
**KÄUFE, VERKÄUFE**  
**VERMIETUNGEN**  
finden rasche Erledigung durch eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt  
Gegründet 1857

**Chemische Fabrik**  
sucht  
**jüngere Stenotypistin**  
gewandt und zuverlässig, mindestens 150 Silben zum 1. 7. 1930. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 3. 65 an den Taabl.-Verlag erbeten. F530

**2 Damen**  
(evtl. Ehepaar), für leichte Propagandatätigkeit. Für den Verkauf einer neuartigen

**elektrischen Waschmaschine**  
von vorblühender Reinigungswirkung und großem Fassungsvermögen an Private. Die Maschine macht von der Waschlauge unabhängig. Verlangt wird gutes Auftreten und ausdauernder Fleiß. Geboten: Feste Monatsabgaben, bestm. hohe Provision. Meldungen erbeten am 10. Juni, um 10.30 Uhr (möglichst pünktlich) bei Herrn Berg, im Hotel Grüner Wald, Wiesbaden, Marktstraße 10.

**Techniker**  
aus der Möbelbranche, der möglichst auch in der Metallbranche bewandert ist, gesucht.  
**Steinberg & Vorsanger AG., Wiesbaden**  
Spezialfabrik für Fleischerladen-Einrichtungen.

**Großfirma**  
führend in der Branche, sucht für sofort je einen Herrn für Wiesbaden und Umgegend als **Verkäufer an Private**  
Verlangt werden keine Branchenkenntnisse, aber unbedingtes Verkaufstalent, gewandtes Auftreten und guter Zeugnis. Geboten: Überauswöhnlich hohe Bezüge und Einwirkung durch die Firma, wozu Reiseauto gestellt wird. Meldung erbeten bei Herrn Berg, am 10. Juni, um 10.30 Uhr (möglichst pünktlich) im Hotel Grüner Wald, Wiesbaden, Marktstraße 10.

**Hausmeister**  
(verheiratet ohne Kinder)  
vertraut mit Heizung, Ent- und Belüftungsanlagen, ehem. Chemiker, perfekt in Holz- u. Eisenarbeit, führt alle Reparaturen selbst aus, sucht für sofort neuen Wirkungskreis. Für Dienstwohnung ist Taubwohnung vorhanden. Angebote unter F. 3, 211 an Ann.-Exp. Rudolf Herweg & Co., Mainz, F314

**Bermietungen**  
1 Zimmer  
1 bis 2 leere Zimmer, od. teilweise möbl., mit Küchenbenutzung zu vermieten. Niederwaldstr. 14, 1. Stock Heene.  
Schöne abgeschlossene **1-Zim.-Wohn.**  
mit Küche (Schiersteiner Str. 2), Anfang Juli nur an ruhige zahlungsfähige Mieter m. guter Karte zu vermieten. Off. u. H. 190 an Taabl.-Bl.

**Geräum. Frontpizistin**  
m. Küche, neuhergerichtet, in herrl. gel. Villa, an eine Dame zu verm. Off. u. H. 196 Taabl.-Verlag.  
**1 Zimmer u. Küche**  
abgeschl. Stb. Erdgesch. Werderstr. 9, Friedensmiete 252 Mk., ges. rote Karte zum 1. Juli zu verm. Da einige Zeit verrent, Offerten mit näheren Angaben unter D. 200 an den Taabl.-Verlag erbeten.

**2 Zimmer**  
2 J. leer, Küchenab. 45 Mk. ein. Zim. Mani, leer. Mauche, Dohd, Str. 5, 9, Friedenstr. 27, abgeschl. 2-Zim.-Wohn. an ruh. D. nur gegen rote Karte sofort zu vermieten.  
Beschlagsnahmefreie **2- evtl. 3-Zim.-Wohn.**  
zum 1. Juli zu vermieten. Näh. Adelheidstr. 10, 2.

**2-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. sep. Abfchl. (Neubau) in einigem Borort, Omnibushaltestelle, sofort zu verm. Adr. im Taabl.-Verl. Nw

**3-Zimmer-Wohnung**  
Schwarzschiff, beschlagsnahmefrei, Miete 70 Mk., vermietet  
**Wohlfühltransport Hiltel.**  
Adelheidstr. 38.  
**3-Zim.-Wohnung**  
in Etagenwille, bald od. Oktober zu verm. Rab. Kavellenstr. 49, 8.

**Beschlagsnahmefreie**  
**herrl. 3-Zim.-Wohn.**  
m. gr. Wohnfläche, Mani, Kell., Balk., Bleichhaus usw. in neuerbaut. Villa mit pracht. Fernsicht, mitten in schön. Gart., in Geisenborn i. T. zu verm. Sehr niedrige Miete. Photo eingeleb. und weitere Auskünfte B. Kettenmader, Nikolastr. 5, Telefon 56816.

**Sofort zu vermieten**  
**eine 3-Zimmerwohnung und zwei 4-Zimmerwohnungen**  
in zentraler Lage mit jedem modernen Komfort (Zentralheizung, Warm- u. Kaltwasser, Lift). Die Wohnungen sind in jeder Beziehung hochherrschaftlich.  
**Eulig & Koch, RDM**  
Immobilien / Hypotheken  
Wilhelmstraße 11 (Alte Seite) / Fernruf 20060

**4 Zimmer**  
Schöne 4-Zim.-Wohnung, Werderstr. 19, mit Zubehör, sofort zu vermieten. Zu erfragen b. C. Pacaud, Emier Str. 19, Tel. 23697.

**Beschlagsnahmefreie schön gelagerte**  
**4-Zimmer-Wohnung**  
1. Etage, mit Bad und Zubehör, Zentralheizung (Fr.-Miete ca. 1000 Mk.) in Biebrich, 3. 15. Juni oder später zu verm. Off. u. H. 194 an Taabl.-Bl.

**5 Zimmer**  
5-Zimmer-Wohnung, Werderstr., Fr.-M. 1250, sofort zu vermieten.  
**Güldenweidische**  
Grundstücks-Ges. m. b. H., Dillenstr. 37, Tel. 25542.

**5 Zimmer-Wohnung**  
Küche, Bad, Balkon u. Zubehör z. 1. Juli zu verm. Näh. im 2. Stock  
**Emier Straße 46**  
5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör u. 1. Juli 1930 zu vermieten.  
Wilhelm Adermann, Langgasse 16, Tel. 24669.

**Sonnige**  
**Villen-Wohnung**  
in herrlicher ruh. Lage im Südviertel, 5 Zim., Bad, Heizung im 1. Stock, 2 Manjarden, 2 Keller, eign. Garten, Fr.-Miete 1800 Mk., zu vermieten ab 1. Juli. Anzufragen 11-12 u. 6-8 Beetboventrate 9, 1.

**Schöne 5-Zim.-Wohnung**  
Herrnartenstraße 2, mit Zubehör, sofort zu verm. Zu erfragen bei C. Pacaud, Emier Str. 19, Tel. 23697.

**Schöne 5-Zim.-Wohnung**  
Wilhelmstr. 12, mit Zubehör sofort zu verm. Zu erfragen b. C. Pacaud, Emier Straße 19, Tel. 23697.

**6 Zimmer**  
Kell.-Friedr.-Ring 40, 1. 6-7-Zim.-Wohn., ganz od. geteilt, zu verm. Bitte unten 2x schicken a. d. 3. Etage.

**6-Zimmer-Wohnung**  
Rüdesheimer Str. 12 mit reichl. Zubehör zum 1. Oktober 1930 zu verm. Näheres daselbst 11. Stock.

**6-Zim.-Wohnung**  
Friedrichstraße 40, Ecke Kirchgasse, mit reichlich Zubehör, auch passend f. Arzt u. Büro, 1. Juli zu vermieten. Näh. bei Bach, Friedrichstraße 40, Telefon 24555.

**Herrschafil. 7-Zimmer-Wohnung**  
Dambachtal 45, 1  
mit neuester Ausstattung und reichlichen Nebenräumen, zum 1. Oktober zu verm. Näh. bei Ludwig Schweißhant, Dambachtal 47, Dr.

**Vollständig neuhergerichtete herrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung**  
mit Zentralheizung, fließendem kaltem und warmem Wasser, allem Komfort, Bad, großem beheizbarem Wintergarten zu möglichem Preis zu vermieten  
**Adelheidstraße 54**  
Näheres zu erfragen bei Käbia, Telefon 22401.

**Beschlagsnahmefrei, abgeschlossene**  
**3-Zim.-Wohn.**  
Küche, Bad, Abort, überdeckt. Freisitz, Art. Gartenhauswohn. voll neu modern. Zentralheizung, feinste Kurlage, zu verm. Off. u. H. 197 an den Taabl.-Verlag.

**Herrschafiliche**  
**6-Zim.-Wohnung**  
mit Zubehör, in gutem Zustand, Adolfsallee Parierre, Friedensmiete 1650 Mk. z. 1. Okt. 1930 zu vermieten durch  
**„Merwa“ RDM.**  
Gerichtsstraße 3

**Lauusstr. 31**  
6-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, sofort zu vermieten.  
Wilhelm Adermann, Langgasse 16, 1. Stock, Telefon 24669.

**Billa**  
**Biebricher Str. 23,**  
2. Obergesch., 6 Zim. und Bad, reichl. Zubehör, mit Etagenheizung, zum 1. Okt. zu vermieten. Näh. Schützenhofstr. 11, 2.

**Schöne sonnige**  
**6-Zimmer-Wohnung.**  
Jehmiete 130 Mk. mtl., a. als 2x3-Zim.-Wohn. mit 1 Küche, für sofort, eventl. 1. Juli, zu verm. Nachtrag, parn. Kaiser-Friedrich-Ring 66, 3.

**Sonnige**  
**6-Zim.-Wohn.**  
1. Stock, Bad und Zubehör, eventl. gleich zu vermieten. Milla, Kaiser-Friedr.-Ring 88, Part. z.

**Schöne 6-Zimmer-Etage**  
Rüdesheimer Str. 17, 2. bish. Fr.-M. 1700 Mk. u. 1. Juli frei. Näh. bei

**Hochparterre**  
von 6 Zimmern, Küche, Bieltzimmer, Bad, 7-b. Miete 2400 Mk., zum 1. 7. zu vermieten, auf Wunsch Garage. Beschl. b. Eigentümer, Sonnenberger Straße 72, 2. Et., 11-1 Uhr.

**7 Zimmer**  
Kaiser-Friedr.-Ring 40, 3. sch. 7-Zim.-Wohn., Sonnenleite, 1. Off., ev. fr., zu verm. Friedensm. 1600 Mk.

**Serriahafiliche**  
**7-8 Zimmer-Wohnung**  
2 Mani ar Loggia, Et. 1. freie Lage, per bald reis. 1. 10. zu verm. Näh. Kavellenstr. 49, Hoda.

**7-Zimmer-Wohnung**  
mit zentraler Heizung, fließendem kaltem und warmem Wasser, allem Komfort, Bad, großem beheizbarem Wintergarten zu möglichem Preis zu vermieten  
**Adelheidstraße 54**  
Näheres zu erfragen bei Käbia, Telefon 22401.

**Herrschafliche 7-Zimmerwohnung**  
 Kaiser-Friedr.-Ring 65, 2, vollkommen hergerichtet, Zentralh. und viel Nebengelass, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Beichtigung nach vorhergehender Anmeldung. Tel. 24966

**Läden u. Geschäftsräume**  
**Bahnhofstr. 9**  
**Laden**  
 mit Ladensim. und Lager- raum (eventl. Werkstatt) zu vermieten. Näheres Cramer, 2. Stod. Telefon 25162.

**Laden**  
 Büdingenstraße 4, circa 85 qm groß sofort zu vermieten. Wilhelm Adermann. Panagalle 16. 1. Telefon 24669.

**Feldstraße 22**  
**Laden**  
 sofort zu vermieten. Wilhelm Adermann. Panagalle 16. Tel. 24669.

**Eckladen**  
 Fischergraben 10. Ecke Adlerstraße. sofort zu vermieten. Wilhelm Adermann. Panagalle 16. Tel. 24669.

**Laden**  
 Tannusstraße 31, circa 70 qm. sofort zu vermieten. Wilhelm Adermann. Panagalle 16. 1. Telefon 24669.

**Laden**  
 Tannusstraße 55, circa 70 qm. sofort zu vermieten. Wilhelm Adermann. Panagalle 16. 1. Telefon 24669.

**Wellstr. 51**  
**Laden**  
 sofort oder später zu verm. Wilhelm Adermann. Panagalle 16. 1. Telefon 24669.

**Dohheimer Str. 82**  
 große Werkstatt und Lagerräume sofort zu vermieten. Näheres Adolphstr. 1. Wilhelm Adermann. Panagalle 16. 1. Telefon 24669.

**Emser Straße 46**  
 große helle Werkstatt sofort zu vermieten. Wilhelm Adermann. Panagalle 16. 1. Telefon 24669.

**Panagalle 54, 1**  
 4 Zimmer als Gewerbe- raume sofort zu vermieten. Näheres Adolphstr. 1. Wilhelm Adermann. Tel. 24669. Panag. 16. 1.

**Laden**  
 beste Lage Wilhelmstr., mit Mietnachlass abzugeben. **Laden**  
 direkt am Kohlenbrunn., für 2200 RM. Miete abzugeben. Eugen Bier. Immobilien. Friedrichstr. 46. 1. Telefon 27196.

**Dohheimer Str. 61**, gegenüber Klarenthaler Str. schöne Laden zum Juli oder Okt. zu vermieten. **Belmannstr. 16**, schöner Laden mit Wohn. leith. Kurzwasser-Gelass, auch für and. Branche geeignet. zum 1. Juli zu verm. Näheres: Dohheimer Str. 61.

**Dohheimer Str. 3 und 5**  
 Laden, a. f. Büros geeignet, bill. zu verm. R. Blumer, Dohheimer Str. 61.

**Marktstraße 26**  
**Laden**  
 (seitb. Papierwarengesch.) mit Ladenszimmer sofort zu vermieten. Ebenso **2 gewerbliche Räume**  
 Bahnhofstraße 4, 1. St. Näheres bei Teubner, Königsstein 1. Tel. 207. **Dohheimerstraße 5**, schöne helle Werkstatt zu verm. Näheres: Blumer, Dohheimer Str. 61.

**Eckladen**  
 Friedrichstr. u. Neugasse m. 3 ar. Fenstern und hellem Souterrain und kleinerer **Laden**  
 Neugasse 3 m. 2 Nebenr. (f. Lebensmittel od. Friseur geeignet.) sof. billig zu vermieten. Näheres: Adolphstr. 111. 4.

**Laden zu verm. Näheres:**  
 Helenestraße 9, 2. **Werkstätte** als Lager- raum u. Keller zu verm. Neulohstraße 25, 2.

**Großer Laden**  
 mit Nebenräumen auch für Bürozwcke vor- züglich geeignet sofort zu vermieten. **Heidenreich & Co.**  
 Adolphstraße 1. Telefon 25833.

**Friedrichstraße 43, 1. Etage**  
 sind die Geschäftsräume, best. aus: 1 Saal von ca. 80 qm nebst Wohnung, in welchen seither eine Tanz- schule betrieben wurde, zu vermieten. Näheres: Adolphstraße 1.

**Woolworth-Haus**  
 Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße sind im ersten Stock moderne **Proxiräume**  
 für Aerzte zu vermieten

Die Räume sind hell und luftig, haben Zentralheizung, fl. Wasser, elektr. Licht, sowie Gasanschluss u. sind schallsicher. Näh. dortselbst im Boro Werkshagen.

**Woolworth-Haus**  
 Ecke Kirchgasse u. Friedrlehstr. sind **8 mod. Büroräume**  
 einzeln oder zus., preiswert zu verm. Die Räume sind mod. ausgestattet und haben Zentralheiz. Büro Werkshagen, Woolworth-Haus. Eing. Friedrichstr.

**Helle trockene Lager**  
 bezw. Werkstatt Räume mit elektr. Licht und Kraft, ca. 175 qm, mit separatem Hofraum, ca. 100 qm, ganz oder geteilt, eventl. mit 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres: Helenestraße 26, Part.

**Villa Augustastr. 19**  
 7 Zim. u. viele Neben- räume, ab 1. Juli zu vermieten oder zu ver- kaufen. Näheres bei Wiederpsahn, Marti- straße 16.

**Landhaus**  
 mit großem Garten, 5 Zimmer, Bad und Nebenräume, ganz re- noviert. Miete mit 170 RM. sofort zu vermieten. **Eugen Bier, Immobilien**  
 Friedrichstr. 46. 1. Tel. 27196.

**Villa**  
 7 Zim., reichl. Zubeh., Küche i. Part. Zentral- heiz., zum 1. Okt. zu verm. Friedensstr. 2700 RM., Richt. Adr. Dürer- An- lagen, Nähe d. Dattelf. d. Omnibus. Näheres: Scheffelstraße 5, 1. St. Telefon 24773.

**Nerotol 16**  
 am Eingang des Parks, schöne Villa, auch für Sanatorium oder Pensionatszwecke geeignet, zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres: Cramer, Bahnhofstraße 9, Telefon 25162.

Die von der Firma **Andreas, Noris Zahn** AG, Droch. engros, inne- hab. Räume Dohheimer Str. 61 **Läden, Büros Lagerräume Weinkeller**  
 ganz oder geteilt, zum 1. Juli od. 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei Blumer.

**Großer Laden**  
 Marktstraße 22, nebst Sanier, zu verm. Näheres bei R. Peter, Kaiser-Str.-Kina 48. 1.

**Entresol**  
 großer heller Raum circa 190 qm, untere Weber- gasse, preiswert zu vermieten. Näheres: bei Cramer, Bahnhofstr. 9, Telefon 25162.

**Heppschaffl. Wohnung**  
 2-3 Zim., möbl. od. leer, mit Kleinküche, Nähe Kinastraße, bei alleinl. Dame an solb. Mieter zum 1. Juli zu verm. Adresse zu erfragen im Taabl.-Berlag. Nx

**Möblierte Zimmer u. Manl.**  
 Adolphstr. 26, 2. möbl. Zimmer, 15 RM. d. 28. Adolphstr. 1, m. 3. l. u. b. Adolphstr. 1, 3. l. möbl. Zim. m. Balkon zu verm. **Blücherstr. 17, 3. l. m. 3.** **Blücherstr. 28, 2. l. m. 3.** **Friedrichstr. 8, 3 rechts, a. möbl. Zim. zu verm.** **Helenestr. 2, 2. l. m. 3.** **Helenestr. 4, 2. l. schön möbl. Zim. zu verm.** **Kaiser-Friedr.-Ring 54, 3.** **schöne möbl. Zim. zu verm.** **Rehrstr. 4, 2. Zentrum, ich m. Zimmer, 25 RM.** **Marktstraße 8, 2. l. möbl. 3. ev. Wohn. u. Schlaf- zimmer zu verm.** **Kochel, Moritzstraße 4, 2. freundl. möbl. Zimmer zu verm.**

**Rheinstr. 17, 1**  
 bei Hauptpost, schön möbl. Zim., auch mit Kochgel., sep. Ein- gänge an Dauermieter. **Schierkeiner Str. 31, 2.** **2 eleg. möbl. 3. Tel. u. f. Romi. b. od. 1. 7. u. v.** **Stiftstraße 14, 2.** **schön u. gemütl. möbl. Ersterzimmer sof. zu verm.**

**Wilhelmstr. 3/5**  
 Hochpart. 1. bei Fr. Hoh- muth, a. m. 3. Zentr.-H. **Einfach möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zu verm. Kleber, Adolphs- straße 40. Tel. 28686.** **Möbl. Zimmer zu verm. Adolphstr. 8, 1. u. 3. l. u. b.** **Gut möbl. Zimmer, Nähe Bahnh., an her. Herrn zu verm. Adolphstr. 23, 2.** **Möbl. neuberg. Manl. zu verm. Adolphstr. 8, 2. l.** **Sch. möbl. Zimmer mit reichl. Zubeh. zu verm. Bahnhofstraße 3, 2.** **Elegantes großes gut möbl. Frontplatzzimmer**  
 mit eig. Gasherd-App. sof. od. später zu verm. **Bahnhofstr. 6, 2 links.** **Möbl. 3. a. 1. l. u. 3. l. u. b. Bahnhofsstr. 6, 2. l. u. 3. l. u. b.** **2 möbl. Zimmer auch einzeln zu verm. Bierhäuser Höhe 4. 1.**

**Eleg. möbl. 1-2bettige Fremdenzimmer**  
 ab sofort frei. **Gr. Burgstraße 4, 2.** **Möbl. Zimmer zu verm. Bülowstraße 9, 1. l. u. 1. r.** **Gut möbl. Zim. zu verm. a. Ber. Dambachstr. 4. 1.** **Sev. Zim. m. 1-2 Bett. frei • Pension • Tel. Dohheimer Str. 31. 1.** **Gut möbl. Zimmer u. om. Doh. Str. 32, 1. rechts.** **Frd. möbl. Zim. an sol. D. u. v. Frankenstr. 26, 3.** **Gut möbl. Zim. für Kur- gäste u. Dauermieter frei Kapellenstraße 14, Part.**

**Gehr gut möbl. Zim.**  
 Bad, liegendes Wasser. Telefon zu vermieten. **Kapellenstraße 49, Part.** **Schlafstelle Karstr. 2, 3.** **Sev. gut möbl. Zimmer Kirchgasse 54, 2. l. Eing. Kl. Schwaldbachstr. 2.**

**Möblierte Wohnungen**  
 Gut möbl. oder teilweise möblierte **2- u. 3-Zimmerw.**  
 mit ein. Küche sofort od. später an Dauermieter zu verm. Klavier und Telefon vorh. **Bahn- hofsstraße 6, 2 links.** **Schlafzim., 2 Betten u. Wohnzim. mit Küchen- zubeh. preisw. zu verm. Kaiser-Friedr.-Kina 61. Diekmann, Bon 11-5.** **Teilm. möbl. Zimmer m. Borraum als Küche, sehr billig zu verm. Marti- platz 3, 1.** **Möbl. oder teilw. möbl. 3-Zimmer-Wohnung**  
 in freier ruhender Lage, ab 1. Juli zu verm. **Oh. u. H. 199 an Taabl.-Berlag.** **1-2 gut möbl. Zimmer, Bad, Balkon, all. Küche, Licht u. Gas, eig. Zähl., zu vermieten. Adr. im Taabl.-Berlag. No** **Sev. gut möbl. Zimmer m. Küchenben. i. alt. Dame u. 1. Juli zu verm. 30 RM. Näheres: Taabl.-Berlag. N** **2 möbl. Zimmer mit Küche und Badben., Kurviertel, zu vermieten. Erfragen mit Preis im Taabl.-Berlag. Nv**

**1 fl. gut möbl. sep. Zim.**  
 mit Zentralheiz., Leber- berg 8. Tel. 25372. **Möbl. Zimmer zu verm. Rothländer Str. 28, 4. l. 1 od. 2 gut möbl. lehr id. ar. Wohnschlafz., Kochgel., 2 St. Ber- pelles, a. B. Garten- ben., Martinstr. 3, 1. R. Hotel Kaiserhof.** **Gut möbl. Zim. zu verm. Mauritiusstr. 12, 1. l. u. 2.** **Sev. möbl. Zim. an solb. Herrn sofort zu vermieten. Korbstraße 10, 2.** **Möbl. Maniarde a. ant. Herrn al. od. spät. a. v. Moritzstr. 29, 1. l. u. 2. l.** **Sev. möbl. Zim. zu verm. Kerolt 16, 2. Etage u. Am Kohlenbrunn.** **schön möbl. Zimmer zu verm. Kerolt 27, 1. Et.** **Möbl. Zim. bill. zu verm. Keroltstraße 39, 3 rechts.** **Schön möbl. Maniarde mit elektr. Licht, separat. Eingänge, sofort oder später zu verm. Keroltstraße 39, 3 Stod links.** **Wohn- und Schlafzim. i. 1 oder 2 Berl. für vor- überzieh. od. dauernd zu verm. Drantenstr. 11, 2. an der Rheinstraße.** **Schöne möbl. Maniarde mit elektr. Licht, i. Neu- bau, billig zu vermieten. Kautenbaler Str. 2, 2.** **Gut möbl. betst. Manl- Zimmer in Neubau an solb. Miet. sofort abzugeben. Radesheimer Str. 37, 2.** **Gut möbl. Zim. zu verm. Schornsteinstraße 3, 1.**

**Maniarde**  
 sehr gut möbl., beizbar, in gutem Hause zu verm. **Schierkeiner Str. 5, 1. l. u. 2.** **Sehr sonn. Einzel- und Doppelzimmer an Kur- u. Dauermieter sofort zu verm. Schierkeinerstr. 1, 2. Ecke Panagalle.** **Gut möbliertes sonniges Zimmer frei Schwal- dacher Str. 91, Part.** **Möbl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Weil- straße 12, 1. l. u. 2. l.** **Sch. möbl. 3. a. 1. 7. u. v. Weidenstr. 3, 1. St. l. Ueinek. alt. Dame oder Herr, ev. a. leib. finden ein gem. Heim b. a. Wiese u. Verpfleg. Bad, Tel. Zentralh., Garten- anwies, Omnibushalte- stelle Wiesb.-Sonnenbg. Off. u. S. 165 Taabl.-Berlag.** **Drei ineinandergehende möblierte Zimmer**  
 u. m. für Rest passend. Off. u. S. 168 Taabl.-Berlag.

**Unentgeltlich**  
 möbl. freundl. Schlafzim. gegen Belohnung der Zentralheiz. sowie kleiner Duffelheizung im Haus- halt an einen bestens empfohlenen, in Arbeit sich befindlichen Mann i. Einfam. Villa a. 1. Juli zu vermieten. Angeb. u. S. 197 an Taabl.-Berlag.

**Zwei herrschafll. möbl. Zimmer**  
 herrschafll. und Schlaf- zimmer mit groß. Balk., ev. auch Klavier, an hell. Mieter abzugeben. Off. unter S. 200 an den Taabl.-Berlag.

**Elegant möbl. Herren- und Schlafzimmer**  
 an höheren Beamten so- fort zu vermieten, eventl. volle Pension. Off. unt. S. 193 an Taabl.-Berlag.

**Garage**  
 3x5 Mtr. zu vermieten. **Nerotol 32. Tel. 27017.**

**Garage**  
 Vorstr. 15 sofort zu verm. **Wilhelm Adermann, Panagalle 16. Tel. 24669.**

**Garage**  
 zu verm. Drantenstr. 34, 1. r. Halle f. Klein-Auto a. v. **Zimmermannstr. 3, 1.** **Unterkellerraum**  
 für 2 bis 3 Personen mit Chauffeurzim. zu verm. Nähe Hauptbahn- hof. Off. unter S. 192 an den Taabl.-Berlag.

**Wein- oder Lagerkeller,**  
 85 qm. Schwalb. Str. 43, zu verm. Ausf. d. d. l. b. **Glen, Büro, 1. l. u. Ger. Panerhalle 1. zu verm. Zimmermannstr. 3, 1.**

**Garage**  
 für 2 bis 3 Autos, Niederwaldstraße 9, auch als Lagerraum geeignet, mit Gas, Wasser und Elektr. billig zu vermieten. Näheres: Hansa-Hotel.

**Mietgejudje**  
 Höherer Staatsbeamter sucht a. 1. Juli od. später **11. Einfamilienhaus**  
 (5-6 Zimmer) oder 6-Zim.-Wohnung. Angeb. mit genauer Miet- preisangabe erbeten unt. S. 192 an den Taabl.-Berlag.

**Frontplätze**  
 1-2 leere Zim. u. Küche od. 2 leere Maniarde, Kochgel., gleich oder später von 2 ruhigen Parteien gesucht. Preis- offerien unter S. 190 an den Taabl.-Berlag.

**Kinderl. Ehepaar** sucht zum 1. 8. eine 2-Zimmer- Wohnung, ev. Frontplätze. Offerten unter D. 192 an den Taabl.-Berlag.

**Gede 10% der Fr.-Miete** demjenigen der mir eine 2-Zim.-Wohn. mit Bad auf rote Karte besorgt. Off. u. S. 185 Taabl.-Berlag. **Gel. behlaganahmefreie 2-3-Zim.-Wohn.**

mit Küche u. Keller, evtl. auch schöne Frontplätze a. Tr. von 4-500 RM., nahe Tannusstr., eventl. auch 1 Zimmer m. Küche in Tausch zu geben. Off. u. S. 196 an Taabl.-Berlag.

**Pensionierter höh. Beamter** (2 Berl.) sucht zum 1. Juli 3-Zim.-Wohn., mögl. m. Bad. Off. m. Preisang. u. S. 183 an Taabl.-Berlag.

**Alleinstehende Offiziers- wittwe** sucht zum 1. Okt. **3-Zimmer-Wohnung**  
 mit Küche, Bad, Balkon u. Heizung in freier Lage, am liebsten in Villa. Off. u. S. 196 Taabl.-Berlag.

**4-5-Zimmer- Wohnung**  
 in guter Lage bis 1000 RM. Friedensmiete, gel. Off. mit Preisangabe unter S. 195 a. d. Taabl.-Berlag.

**Kleine Familie, 4 Per- sonen, sucht sonniges 4-5-Zimmer- Wohnung**  
 in ruhiger Lage a. 1. 9. 30. Off. u. S. 193 Taabl.-Berlag. **Suche zum 1. Okt. sonn. 5-Zimmer- Wohnung**  
 Friedensmiete bis etwa 1200 RM. Stelle eventl. 7-Zimmer (1600 RM. f. W.). Off. u. M. 181 an den Taabl.-Berlag.

**Von kleiner Familie w. 5-Zimmer- Wohnung**  
 in ruhiger schöner Lage zum 1. Sept. spätestens 1. Okt. 1930 gesucht. - Suchender gibt evtl. Dar- lehn gegen gute Sicher- heit. Off. unt. D. 193 an den Taabl.-Berlag.

**6-8-Zim.-Wohn.**  
 für Wohn- u. Geschäfts- zweck im Stadttinnern, evtl. mit Garage a. 1. 10. gesucht. Gel. Offerten u. S. 196 an Taabl.-Berlag. **Zu verm. Ehepaar i. sum 1. 10. teilw. möbl. oder leere 2-3-Zim.-Wohnung m. A. und Bad (auch in Vorort) Off. u. M. 194 an den Taabl.-Berlag.**

**Gut möblierte 3-4-Zimmer-Wohnung**  
 mit Alleinliche u. Keller, mögl. Kurviertel Nähe Hochpart. oder 1. Etage, für 2 ruh. ältere Leute als Dauermieter gesucht. Offerten mit Preisangabe unter S. 196 an Taabl.-Berlag erbeten.

**Drei Damen** suchen **Zimmer**  
 mit 2 oder 3 Betten vom 15. Juni ab. Angebete m. Preis für die Nacht unt. H. 625 an Taabl.-Berlag.

**Dauermieter**  
 sucht für sofort ruhiges, gut möbliertes Zimmer, Adolphstraße u. um. Adolph- straße bevorz. Off. u. S. 199 an den Taabl.-Berlag.

**Garage**  
 für 2 bis 3 Autos, Niederwaldstraße 9, auch als Lagerraum geeignet, mit Gas, Wasser und Elektr. billig zu vermieten. Näheres: Hansa-Hotel.

**Ein Zimmer**  
 mit 2 Betten und eing. mit 1 Bett Mitte Juli f. 4 Wochen gesucht. Preis- anscheide unter A. 625 an den Taabl.-Berlag. **Zum 1. Juli gr. sonn. möbl. oder teilw. möbl. Frontzimmer**  
 mit ein. Küchenben. in ruh. Hause. Nähe Bahn- hof, v. berufst. Dame ge- sucht. Preisoff. unter D. 196 Taabl.-Berlag.

**Zimmer**  
 i. R. Kohlenbrunn, Off. u. S. 194 Taabl.-Berlag. **Berufstätige Dame** sucht **gut möbl. Zimmer.**  
 Off. u. S. 195 Taabl.-Berlag. **Möbl. Zim. preisw. a. ohne Bed. i. Berl. Preisoff. postlagernd S. 19.**

**Berufstätiger** sucht gut möbl. sonniges **Zimmer**  
 mit voller Verpf. zum 15. Angeb. mit Preisang. u. S. 197 an Taabl.-Berlag. **Welt. geb. Witwer** sucht bei ruh. Fam. in sonn. Hause **2 leere Zim.**

mit Verpfleg. bei guter Beschäftig. Ausf. Angeb. u. S. 190 an Taabl.-Berlag. **Alleinstehende Dame** sucht **1-2 leere Zimmer**  
 darunter ein sonn. Balk. Zimmer, freie Lage, mögl. Zentralheizung. Off. mit Preis u. S. 190 an T.-B.

**Laden**  
 mit 1 oder 2 Fenstern in Verkehrslage, von best. Spezialgeschäft a. 1. Okt. gesucht. Off. mit Preis- angabe unter S. 197 an den Taabl.-Berlag.

**Im Zentrum, gut. Lage.**  
**Geschäftsraum**  
 1. Etage  
 gesucht evtl. Tausch, beste 4-Zimmer-Wohnung Ringstraße, billige Miete. Offerten unter T. 195 an den Taabl.-Berlag.

**Büro- u. Lagerräume**  
 zum 1. 10. gesucht. Gel. Offerten unter W. 196 an den Taabl.-Berlag.

**Großere Stallungen**  
 von Unternehmen in Wiesbaden gel. Off. unter B. 198 an den Taabl.-Berlag.

**Wohnungen zu verkaufen**  
 Schöne 1-Zim.-Wohn. m. Küche, abgechl. Dach, a. Lage, ges. groß. Wohn. zu tauschen gesucht. Off. unt. H. 199 an den Taabl.-Berlag.

**Wohnungstausch!**  
 Tausche meine schöne 3-Zim.-Wohn. in Biebrich geg. gleiche od. 2-Zim.-Wohn. mit Maniarde in Wiesbaden. Offerten u. S. 196 an Taabl.-Berlag.

**Beamter** sucht i. H. sonnige **3-Zimmer-Wohnung**  
 in a. Zust., 695 RM. Fest- miete, geg. eine ar. sonn. gel. 3-Zim.-Wohn. m. Bad in ruh. aut. Hause zu tauschen. Näheres: Weiter- waldstraße 8, Part. links.

**Sch. ar. l. 3-3-Zim.-Wohn.**  
 Wohn. u. Bal. a. 2-3-Zim. zu tauschen gel. Off. u. S. 197 an den Taabl.-Berlag.

**4-Zim. Wohn.**  
 sucht höherer Beamter (3 erw. Berl.) a. 1. 10. 30. evtl. früher wenn schön sonnige 5-Zim.-Wohnung in sehr guter Lage in Tausch gen. wird. Beda. gute sonn. Lage. Off. u. S. 186 an den Taabl.-Berlag.

**Berthold Jacoby**  
 Nachf. Robert Ulrich  
 a. m. b. h.  
 Wiesbaden, Tannusstraße 9.  
 Telephon:  
 23847-23848-23849-23850

**Wohnungstausch**  
 Wohnungstausch  
 Möbeltransport  
 Großes  
 Kabinenlagerhaus

**Geldverkehr**  
Kapital-Angebote  
Kapital suchende  
Hypothekendarlehen, wendeln sich zw. folgenden Lustlust zuerit an H. Groh, Wiesbaden, Herderstraße 16, Partier. Keine Vermittlung.

In 4-5 Tagen  
Hypothekenzins  
8 1/2 % bei 96-97  
durch  
Ableitende Grundstücks-  
Geh. m. b. H.,  
Friedrichstraße 42,  
Woolworthhaus,  
Fernruf 20800.

Geld- u. Beamtenkredite  
Hypothekengelder  
Schnell u. billig durch In-  
teressengemeinschaft, Off. u.  
K. 194 an Tagbl.-Verlag.  
Kauf 10 000 RM., volle  
Auszahlung, 1. Stelle Wiesb.,  
zu verkauf. u. Saefner,  
Krautwurzstraße 6, 2.

10-12 000 Mark  
auch geteilt als 1. Hyp.  
auszusuchen, Off. unter  
K. 198 an Tagbl.-Verlag.  
**20 000 RM.**  
auf gutes Stadtobjekt u.  
1. Hypothek auszuschreiben.  
Beitragofferten u. K. 195  
an den Tagbl.-Verlag.

30 000-40 000 Mk.  
volle Auszahlung, an 1.  
Stelle zu vergeben, Off. u.  
K. 195 an den Tagbl.-Verlag.  
Mit 5-12 000 RM.  
sucht sich in Kaufmann  
zwecks Erhalt einer An-  
stellung, teil od. tätig an In-  
dustrie od. Handelsunter-  
nehmen zu beteiligen.  
Auszahlung Off. u. K. 199  
an den Tagbl.-Verlag.

**Kapitalien-Gesuche**  
Handwerker in Stellung  
sucht 100 RM aus Privat-  
hand zu leihen. Monatl.  
Rückzahl. Off. u. K. 199  
an den Tagbl.-Verlag.

250-300 Mk.  
auf kurze Dauer gegen  
Sicherheit von Selbsthaber  
gesucht, Off. unter K. 190  
an den Tagbl.-Verlag.

**Darlehen**  
p. 400 RM von höherem  
Beamten gegen gute Ver-  
sicherung bei vollständiger  
Sicherheit gesucht, Off. u.  
K. 629 an den Tagbl.-Verlag.

4-500 Mark  
kurzfristige gegen Sicher-  
heit und a. Vergütung  
lof. gesucht, Off. unter  
K. 191 an Tagbl.-Verlag.

1000 Mark  
nur von Selbsth. gegen  
gute Zinsen u. Sicherh.  
gesucht, Off. unter K. 197  
an den Tagbl.-Verlag.

2000 Mark  
auf 1. Hypothek gel. Off.  
u. K. 196 an Tagbl.-Verlag.

**Aufwertungshypothek**  
an 2. Stelle  
6500 RM f. 5000 RM.  
lofort zu verkaufen.  
Offerten unter K. 199  
an den Tagbl.-Verlag.

Suche auf mein Eckhaus  
mit schönem Laden, in  
bester Lage Mainz, eine  
**2. Hypothek**  
in Höhe v. 8-10 000 RM.  
gegen gute Zinsen, Off.  
unter K. 198 an Tagbl.-  
Verlag erbeten

12 000 RM.  
an 2. Stelle nach Aufwert.  
gegen höchste Verzinsung  
lofort gesucht, Off. unter  
K. 199 an den Tagbl.-Verlag.

12 000 Mark  
1. Hyp. auf gutgehendes  
Geschäftshaus gel. Off. u.  
K. 198 an Tagbl.-Verlag.

**Zur Vergrößerung**  
eines neuzeitlichen Unter-  
nehmens wird  
**tätiger kaufm.  
Teilhaber**  
mit einer Einlage von ca.  
30 000 RM. gel. Keinerlei  
Kittas. Maß unerbittlich  
unter K. B. 7148 an In-  
validendank, Ann.-Exp.  
Frankfurt a. M. F160

**Hypothekenkapital**  
zu neuen äußerst günstigen Bedingungen bei sofortiger Barauszahlung zu vergeben.  
**Robert Götz, Rheinstraße 91, 1., Fernruf 24840**  
Alleinvertretung der Pfälzischen Hypothekenbank.

**Teilhaber**  
mit 5000 RM. gesucht, Off.  
u. K. 197 an Tagbl.-Verlag.

**Teilhaber**  
gesucht zur Erweiterung  
best. Berrreiterbesitz  
eines bekannten  
**Klein-Lieferwagen-  
Berts.**  
Offerten unter K. 192 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Hypotheken-Kapital**  
zu allergünstigsten Bedingungen, bei höchster  
Beleihung der Objekte, vermittelt schnellstens  
**Willy Stern**  
jetzt Kirchgasse 74  
Telephon 27363.

**I. Hypotheken**  
bei höchster Beleihung zu  
**97% Auszahlung** bieten an  
Südwestdeutsche Grundstücks-G. m. b. H.  
Luisenstraße 37. Telephon 28542.

**Hypotheken**  
Der Haus- und Grundbesitzerverein e. B. Wiesbaden,  
Geschäftsstelle Luisenstraße 19 vermittelt die Beschaf-  
fung und Anlage von Hypotheken-Kapitalien unter  
möglichen Bedingungen.  
Sachkenntnis und gewissenhafte Beratung verbürgt  
Der Vorstand des Haus- u. Grundbesitzervereins.

**Hypothekengelder**  
zu vergeben durch  
Versicherungskontor Ludwig Jstel  
Wilhelmstraße 1, 1 Fernruf 27604.

**Lygofalanlogital**  
auch für Neubauten schnellstens durch  
Adelheidstr. 10  
Ernst Sulzberger Telephon 27524

**Hypothekengeld**  
in jeder Höhe günstig zu vergeben.  
Hausmann & Co., RDM.  
Friedrichstr. 7, a. d. Wilhelmstr. Tel. 28839/40

**I. Hypotheken**  
8% Zins bei 95% Auszahlung  
auf gute Objekte beschafft schnellstens:  
Bauberatung - Immobilien  
Wilh. Schwalbach  
Kl. Burgstraße 3 Fernruf 20595

**Aufwertungshypotheken**  
Grundschuldbriefe  
kaufen zu höchsten Sätzen.  
Südwestdeutsche Grundstücks-G. m. b. H.  
Luisenstraße 37. Telephon 28542.

Wächte mit einer fertigen Firma in Wiesbaden  
und Umgebung in Verbindung treten, welche mir  
eine gesicherte Position bieten kann, gegen ein  
Darlehen von 10- bis 15 000 RM., evtl. auch mehr,  
bei guter Hypothek oder gleichwertiger Sicher-  
heit. - Beteiligung nicht ausgeschlossen. - Bin  
48 Jahre alt, kaufmännisch gebildet. Die letzten  
10 Jahre in großem Kaufmann. Betrieb tätig.  
Angebote erbeten unter K. 194 Tagblatt-Verlag.

**Stiller Teilhaber(in)**  
mit 15 000 bis 20 000 RM. gesucht.  
Außer guten Sicherheiten werden 20% vergütet.  
Offerten unter J. 198 an den Tagblatt-Verlag.

**Etagen-Villa**  
beste Lage, nahe Kurpark, mit drei geräumigen  
Wohnungen von 6 bzw. 5 Zimmern, Küche, Bad,  
Garage, arößerer Garten ist für Markt 75 000,- zu  
verkaufen. 1 evtl. 2 Wohnungen können ab 1. Juli  
besogen werden. Näheres unter K. 195 an den  
Tagblatt-Verlag.

**Wohnungsnachweis-Bureau**  
Bahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 27708

**Immobilien**  
Vermietungen  
Hausverwaltungen

**Immobilien**  
Immobilien-Verkäufe  
Hochherrschaffliche  
**Villa**  
in feinsten Villenlage m.  
allem modern. Komf.,  
schöner Garten, sehr  
wertvolle Innenausst.,  
ger. Steuern, bezugs-  
fähig, ist verhältniss-  
halber für den billigen  
Preis von  
RM. 65 000.-  
bei RM. 20 000.- An-  
zahlung zu verkaufen.

**2 Etagen-  
Villa**  
2x7 Zimmer in sonn.  
freier Lage, eine Woh-  
nung sofort beziehb.,  
3 1/2 Morg. Park, ger.  
Steuern, sehr preisw.  
bei RM. 20 000.- An-  
zahlung zu verkaufen.

**Villa**  
sonnige Lage, Nähe  
Stadtzentrum, 7 Zim.,  
viele Nebenräume, kl.  
Garten, für  
RM. 32 000.-  
mit Anzahlung zu  
verkaufen.

**Eugen Bier**  
Immobilien  
Friedrichstr. 46, 1.  
Tel. 271 96.

**Kleinere Villa**  
m. Garten, Gartenhaus,  
vollständig renoviert,  
an Kuranlagen und  
Autobushaltestelle ge-  
legen (für zwei Familien  
geeignet) niedr. Steuern,  
sofort beziehb., zum  
Preis von 20 600 Mk.  
bei kleiner Anzahlung  
Alters halber sofort,  
sowie sonstige Objekte  
in allen Größen und  
Preislagen z. vk. durch  
„Merwa“ (RDM.)  
Gerichsstraße 3.

**Haus** mit Wirtschaft, Gar-  
ten branccitret, be-  
ziehb. bei Offenbach,  
5000 RM. erforderl. vert.  
Rauth, Doh. Str. 6, F.

In ruhiger Kurlage,  
36 Ruten gr. Villenbau-  
platz umständehalb ginst.  
zu verkaufen. Off. unter  
K. 193 an Tagbl.-Verlag.

**Immobilien-Kaufgehilfe**  
**Etagenhaus**  
Südviertel, zu kaufen  
gesucht. Angebote nur von  
Beilibern unter K. 194 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Kleinere Villa**  
mit 2 Wohnungen in  
Wiesbaden  
zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe  
u. Besetzung der Lage  
erbeten unter K. 192 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Villen**  
**Gelegenheitskäufe**  
**Villa** entzück. Lage, best. Zust., Dielo  
6 Zim., Fremdenzim., Zubehör,  
sehr geringe Steuern **28 000** Mk.  
**Villa** 5 Min. v. Kochbr., Kurf., 8 Z.  
2 Bäd., reichl. Zubehör, Z.-H.,  
fl.W., Garten, **31 000** Mk.  
niedr. Steuern  
**Villa** Adolphsh., g. n. herger., 9 Zim.,  
Zub., Bad, fl.W., Z.-H., h. Gart.  
schöne Lage, **35 000** Mk.  
niedr. Steuern  
**Villa** an der Beethovenstraße, neu  
herger. hochherrsch., 10 Zim.,  
Bäder, Zubehör, Zentr.-Heiz.,  
gepflegter Garten, 2 Einfahrt.  
Friedens-Taxe **128 000.-**  
Verh. halb **52 000** Mk.  
f. nur

ferner noch prächtige Villen mit Park für  
**60 000, 70 000, 85 000** Mk.  
mit 1/2 Morgen Park, mit allem Komf. u. höher.

**Etagen- und Geschäftshäuser**  
in allen Lagen und Preisen.  
**Schottenfels & Co.**  
Gegr. 1875 RDM.  
Theaterkolonnade 29/36

**VILLA** erste Kurlage, 9 Zimmer mit  
Zubehör, herrlicher Garten.  
Anzahlung von Mk. 15 000.-  
zu verkaufen.

**VILLA** im Walkmühltal, 8 Zimmer,  
großer Garten, niedrige  
Steuern, vollständig renoviert,  
umständehalber zu verkaufen.

**HAUS** mit Bäckerei, erste Geschäfts-  
lage, preiswert zu verkaufen.

**CAFÉ** mit Konditorei in Mainz ge-  
legen, preiswert zu verkaufen.

**Willy Stern**  
T. 27363 jetzt Kirchgasse 74 T. 27363

**Halt**  
**Zweifamilien-Villa**  
2x5 Zimmer und Zubehör, 1500 qm  
schöner Garten, herrl. Lage, von Erben  
**für 30 000 Mk.**  
bei 115 000 Mk. Friedensstaxe  
zu verkaufen.  
Eilangebote, da nur kurz hier, unter  
B. 199 an den Tagbl.-Verlag.

**Wir bieten an:**

<b>Villa</b> schönste Höhenlage zu 30 000 Mark bei 15 000 M. Anzahlung	<b>Villa</b> Nerotal zu 37 000 Mark bei 15 000 M. Anzahlung	<b>Villa</b> erste Kurlage zu 68 000 Mark bei 8 000 Mk. Anzahlung
<b>Etagenvilla</b> Kurlage, 6 Zim. frei Ertragnis 9000 M. zu 68 000 b. 15 000 M. Anz.	<b>Haus</b> Kaiser-Friedrich-Ring, Friedensmiete 6250 M. Preis 50 000 M. Eine Wohnung frei	<b>Haus</b> gute Wohnlage mit 5000 M. Anzahlung
<b>Haus</b> Kaiser-Friedr.-Ring zu 38% des Friedenswertes	<b>Geschäftshaus</b> I. Lage z. 20% des Frd.-W.	<b>Haus</b> erste Lage sehr günstig.
<b>Existenzen</b> wie Kolonialwaren, Cafés, Zig.-Geschäfte usw. v. 3000-8000 M.	<b>Café-Konditorei</b>	

**Rheinische Grundstücks-Ges. m. b. H.** Friedrichstraße 42  
[Woolworthhaus] Fernruf 20800

### Wir bieten an als besonders günstig:

- Für 30000 RM. **Einfamilienhaus** in Vorort, gute Autobusverbindung, großer Garten, 7 Zim., niedrige Steuern.
- Für 31000 RM. **Einfamilien-Villa**, ruhige Seitenstraße der Biebericher Allee, 7 Zimmer mit Zubehör, Anzahl. 12000 RM.
- Für 35000 RM. **Einfamilien-Villa** Richtung Walkmühlstraße, 7 Zimmer, Küche im Erdgeschoss, Zentralheizung.
- Für 35000 RM. **Einfamilien-Villa**, Adolphshöhe, modern, sehr gut gehalten, jeder Komfort
- Für 35000 RM. **Einfamilien-Villa**, freie Höhenlage, herrliche Fernsicht, Richtung Sonnenberg, ertrage. Obstgarten.
- Für 39000 RM. **Einfamilien-Villa**, 7 Zimmer, Küche im Erdgeschoss, Wintergarten und Dielen, moderne Heizung, fl. Wasser, sehr gepflegt.
- Für 42000 RM. **Einfamilien-Villa**, neu, vorn. Wohnviertel, Hauszins steuerfrei, 5 Zimmer, Küche im Erdgeschoss, größerer Garten.

**Eulitz & Koch**  
R. D. M.  
Mitglieder der Kölner Börse  
Wilhelmstraße 11 (Alleeseite)  
Fernruf 29600.

**Einfamilien-Villa**  
ruhige Villenlage, prima Zustand, 7 Zimmer, Küche in Parterre, Glasveranda, Dampf., reichl. Zubehör, schöner Garten. Preis nur **35000 Mk.**

**Einfamilien-Villa**  
schönste Höhenlage, gepf. Zustand, 7 Zim., 2 Dielen, gr. Veranda, reichl. Zubehör, Zentralh. gr. Obstgarten, ganz ger. Steuern. Preis 39500 Mk. bei Anzahlung. **20000 Mk.**

**Einfamilien-Villa**  
Adolphshöhe, gepflegter Zustand, 7 Zimmer, Dielen, Wintergarten, Bad, Ankleideraum, Zubehör, Zentralh., fließendes Wasser, Garten. Preis **38000 Mk.**

**Einfamilien-Villa**  
Nähe Kochbrunnen, 8 Zimmer, Bad, Wintergarten, reichl. Zubehör, Zentralheizung, großer Obstgarten, Freiterrasse, Gartenhaus, günstig bei Anzahlung. **14000 Mk.**

**Grundstücks- und Wohnungsmarkt**  
RDM — Schwalbacher Straße 4 — Telephon 25884.



**ZINSFREIE DARLEHEN AN WEITERE 110 BAUSPARGER VERGEBEN**

FORDERN SIE KOSTENLOS AUFKLÄRUNGSSCHRIFTEN / GEGEN 30 PF. FÜR PORTO U. SPESEN

**DEUTSCHE BAU-GEMEINSCHAFT**  
EINGETR. GEN. M. B. H. LEIPZIG-N 22  
KAISER FRIEDRICH-STRASSE-3A

**DIE FÜHRENDE BAUSPARKASSE**  
Bezirksvertreter gesucht.

### Einfamilienhaus

mit 7-8 Zimmern, Küche, Bad und Nebenräumen, zu laufen gesucht. Kaufpreis bis ca. 30 000 Mk., kann in bar bezahlt werden. Gef. Angebote mit Angabe der Lage, der steuerlichen Belastung usw. unter Nr. 630 an den Tagblatt-Berlag. 1082

**Boxer (Rüde)**  
5jähr., groß, schönes Tier, abgerichtet, guter Wächter, zu verkaufen.  
Offerten unter N. 195 an den Tagbl.-Berlag.

**2 i. Binder**  
(Kattentischer) bill. zu verkaufen, **Altstadt, Bierstadt** Höhe 21.

**Eleg. Damenbüte**  
(Banana, Stroh u. Perl) Schwarz u. Farb. zu verk. **Großentr. 9, 3 links.**

**Gelegenheitskauf!**  
Kollidantia neue Chaiselonaubede oder Teppich für 25 Mk. zu verk. **Schweizer Str. 5, 1 rechts.**

**Stuhlflügel**  
wegen Todesfalls preiswert zu verk. Off. unter **N. 188 an Tagbl.-Berlag.**

**Guterhaltenes Klavier**  
für 350 Mk. zu verkaufen **Fahndorfer 10, Dth. 1.**

**Wieners Lexikon**  
16 Bände, für 20 Mk. abzugeben **Kerolal 45, U.**

**Antike Holztaur**  
zu verkaufen Sonntag v. 2-8 Uhr, wochent. 5-1/2 Uhr **Reichstr. 6, Dth. 2.**

**Für Liebhaber.**  
Ein großer Kristallkronleuchter mit geschliffenen Kristallfetten billig abzugeben **Kerolal 45, U.**

**Weißes Schlafzimmer**  
2 Betten, 2 Schränke, Marmor-Waschtisch u. all. Zubehör.

**Doppelschlafzimmer**  
(Wittich-Holz), zwei Schränke, Marmorwaschtisch, Matrasen und allem Zubehör zu verk. **Kerolal 45, U.**

**Wegen Umzug**  
billig zu verkaufen: Bett, weiß. Schlafzimmer, Chaiselonaubede, Tisch, Stuhl, Hängelampen, ein Bett, Behälter bis 12 u. 6-7 Uhr **Rheinstr. 68, 2.**

**1 Küchenstuhl, 1 Uhr**  
richtig, gut erhalten, preiswert zu verk. **Kambach, Wiesbadener Straße 28.**

**Für Liebhaber.**  
Schwerer ant. **Gig.-Schrank**  
(Stürza) abzugeben. Anfr. **N. 189 an Tagbl.-Berlag, Moderner**

**"Osttag" - Kassenschrank**  
großes Sofa mit Umbau (Eichenholz), Ebenholstod mit Silbertrübe preiswert zu verkaufen. Gef. Anfr. **N. 200 an Tagbl.-Berlag.**

**Kl. Tisch, 2 runde Mah.**  
Klavierstühle, Kinderw. (Wohnz.), ein Bettst. mit guter Matrasen billig zu verkaufen. **Sonnenberger Straße 23.**

**Für Schuhmacher!**  
Sehr gut erhaltene **Zollender-Maschine** bill. zu verk. **Schäfer, Schwalbacher Str. 6.**

**Schreibmaschine**  
Mercedes, gut i. Stande, zu verkaufen. **Wilhelm Adermann, T. 24669, Langgasse 16, 1.**

**Schöner, noch aut erb.**  
**Photo-Apparat**, Kodak, Größe 9x12, bill. zu verkaufen. Adresse im **Tagbl.-Berlag.**

**Methode Gallspach**  
Hochfrequenz - Hellapparat, fast neu m. Nachlaß z. verk. Anfr. **Postlagerkarte 148**

**Zu verkaufen**  
4 Dedden, 835 x 135, 2 Chaiselonaubede (leder schwarz, in Cord), 1 Anzug (grau filzar.), mitl. Dia. Offerten unter **N. 195 an den Tagbl.-Berlag.**

**Mercedes**  
sehr gut erb., auch als Umbauwagen geeignet, f. 850 Mark zu verk. **Oranienstr. 34, 1 rechts.**

**Opel-Lieferwagen**  
in sehr gutem Zustand, mit neuem Verbed, geeignet für Gärtner, preiswert zu verkaufen. Off. **N. 189 an Tagbl.-Berlag.**

**Herren-Rad**  
gut erhalt., bill. zu verk. **Adlerstr. 61, Dth. 1 Tr. 1.**

**Ihre Absicht**, eine Gelegenheit zum besonders günstigen Ankauf einer Villa in Wiesbaden od. Umgebung zu finden, erreichen Sie zweckmäßig, indem Sie sich mit uns in Verbindung setzen. — Wir können Ihnen ganz besonders vorteilhafte Angebote in Ein- oder Zweifamilien-Häusern unterbreiten, die zweifellos Ihren besonderen Wünschen sowohl in Bezug auf Lage, Schönheit, Komfort, Preiswürdigkeit wie auch hinsichtlich bequemer Zahlungsbedingungen entsprechen dürften. Verlangen Sie daher verbindlich unsere Angebote.

**Holzmann & Co.**  
Immobilien Tel. 22827  
Emser Str. 32

### Hauszinssteuerfrei!

**Villa:** 6 Zimmer, Zubehör, Garten, für 1 und 2 Familien. Preis: 27 000 RM.

**Landhäuser** bei Wiesbaden u. Rheingau, verschied. Größen; Villenstil, Gärten, Nebengeb. usw. Preise: 15 000.-, 18 000.-, 25 000.-, 32 000.- RM.

**Bauberatung - Immobilien**  
**Wilh. Schwalbach**  
Kl. Burgstr. 3 Fernruf 205 95  
Einziges, von **Baufachmann** betriebenes Wiesbadener Maklerfirma.

### Verkäufe

**Butter- und Eier-Geschäft**  
in best. Lage in Wiesbaden-Biedrich, gute Erlitens für junge Geschäftsleute, in verkehrsgünstiger Lage für 1500 RM. mit der gesamten Ladeneinricht. u. Registrierkass. zu verk. **Eugen Bier, Immobilien, Friedenstr. 46, 1, Telephon 27198**

**Obst- u. Gemüsegesch.**  
13. u. A. 450 A  
**Lebensmittel-Geschäft**  
3500 A u. Wohn. **of. Manthe, Dth. Str. 6.**

**Lebensmittelgesch.**  
mit Einzelteil, ev. noch Waren zu verk. Off. **N. 177 an Tagbl.-Berlag.**

**Gut erhaltendes Spezial-Butter und Eier-Geschäft**  
in Biedrich umständehalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unter **N. 188 an Tagbl.-Berlag.**

**Zigarrengeschäft**  
mit Leihbibliothek in der Hauptstr. groß. Vororts, seit 23 Jahren bestehend, frankenthaler bes. bar zu verkaufen. Erforderl. 300 Mk. Offerten unter **N. 191 an Tagbl.-Berlag.**

### Sichere Existenz in Wiesbaden

**Kaffagehäft der Schuh- und Lederbranche** mit elektr. Betrieb, **Spezial-Verkehr - Anhalt**, schöner Laden (Zentrum), güt. Mietvertr., groß. Kundenschaft, preiswert zu verkaufen. Erford. ca. 5000 Mark. **Kab. Postlagerkarte Nr. 224 Wiesbaden, Str. 200 Ritter**

**Apfelwein**  
hat Aufwirt aus eigen. Zucht, abzug. **Str. 30 Dth. Telephon 25344**

**Wer ist Käufer für 20 Joh. Apfeltraut (Aposteltr.)?**  
Offerten unter **N. 628 an den Tagbl.-Berlag**

**Gebrauchter Eisbraut**  
billig zu verkaufen. **Reichstr. 6, Dth. 2.**

### Günstige Kaufgelegenheiten.

In schönster Lage, unmittelbar am Kurpark

**3-Familien-Villa**  
m. freierw. Wohnung für Käufer, neuhergerichtet, Zentra h., geringe Steuern, für nur **43000 Mk.** wegen Wegzugs, reizende kleine **Villa** i. Walkmühlviertel, Z.-Heiz., günst. Steuern, für nur **30 000 Mk.** 10 Morgen erschließbares **Kleinvillen-Baugelände** die Rute zu 100 Mk. zu verkaufen durch

**Immobilien-Verkehrs-Ges. m. b. H.**  
Wilhelmstr. 9, Ecke Bismarckplatz, Tel. 26350.

**J. CHR. GLÜCKLICH**  
GEGR. 1862 INH.: HEINRICH GLÜCKLICH UND RICHARD BLASCHKE R.D.M.  
**WILHELMSTR. 56**  
FERNRUF 26 656 / 25 865  
**IMMOBILIEN VERMIETUNGEN**  
**HYPOTHEKEN VERWALTUNGEN**

### Mod. Einfamilien-Villa

in bester Lage Wiesbadens, 7 Zimmer, Küche im Dachpar., schönes Bad, große Veranda, reichl. Zubehör, Warmw., Zentralheizung äußerst preiswert für 45 000 RM., günstige Zahlungsbedingungen, zu verkaufen durch

**J. Chr. Glücklich**  
Wilhelmstraße 56 RDM. Telephon 26656.

### Moderne kleine Villa

7 Zimmer, schönes Bad, eingebaute Waschtische mit fließendem kalten und warmen Wasser, Zentralheizung, alles in tadellosem Zustand, besonderer Umstände halber zu dem billigen Preis von 35 000 Mark zu verkaufen durch

**J. Chr. Glücklich**  
Wilhelmstr. 56 RDM. Telephon 26656.

**Schlafzimmer**  
mit großem Spiegel-schrank, Waschkommode mit weißem Marmor u. Spiegel, 2 Nachtsche mit weißem Marmor, 2 Betten **nur M. 420.-**

**Betten - Stern**  
Mauergasse 8 und 15  
WIESBADEN  
Achten Sie genau auf **Betten - Stern**

KUNST- u. AUKTIONS- HAUS EMIL KLAPPER WIESBADEN

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Fremdenzimmer Kücheneinrichtungen

Einzelmöbel jeder Art, antike Möbel, Bronzen, Porzellan, Kristalle und Silbergegenstände.

Pianos und Klavier usw. aus Privatbesitz.

Versteigerung Dienstag, den 10. Juni.

Versteigerung Donnerstag, den 13. Juni.

Versteigerung Samstag, den 15. Juni.

Versteigerung Montag, den 18. Juni.

Versteigerung Donnerstag, den 21. Juni.

Versteigerung Sonntag, den 24. Juni.

Versteigerung Mittwoch, den 27. Juni.

Versteigerung Samstag, den 30. Juni.

Versteigerung Montag, den 3. Juli.

Versteigerung Donnerstag, den 6. Juli.

Versteigerung Sonntag, den 9. Juli.

Versteigerung Mittwoch, den 12. Juli.

Versteigerung Samstag, den 15. Juli.

Versteigerung Montag, den 18. Juli.

Versteigerung Donnerstag, den 21. Juli.

Versteigerung Sonntag, den 24. Juli.

Versteigerung Mittwoch, den 27. Juli.

Versteigerung Samstag, den 30. Juli.

Versteigerung Montag, den 3. August.

Versteigerung Donnerstag, den 6. August.

Versteigerung Sonntag, den 9. August.

Selten günstige Gelegenheit!

- 2 Jacquard-Motor S. & D. 10/80, 10/90
1 Vollautomat, Modell May, S. & D. 10/120
2 Achtschloß-Hand S. & D. 10/80, 10/100
2 Links-Links-Hand Stoll 8/80, 8/100
28 Hand-Strickmaschinen, S. & D. 10/30, 10/60, 10/70, 10/80, 10/90, 10/100
3 Spulmaschinen 12, 20, 24 spindl.
Näh-, Interlock-, Overlock-, Abschneide-, Ueberdeck-, Kettel- und Knopflochmaschinen.

Alle Maschinen tadellos betriebsfähig. Wiesbadener Wollwarenfabrik AG. Platter Straße 168.

Feldbahn 1335 m Gleis nebst Kippwagen, Weichen usw. billig, auch in beliebigen Teilmengen abzugeben.

Mercedes-Benz (838 PS) 4tür. Innensteuer-Limousine, mit Koffer u. glatter Ballonbereifung, wie neu, 3300 Mk.

Essex-Super-Lix 4tür. Innensteuer-Limousine, wie neu, 2650 Mk.

Ford-Innensteuer Limousine Modell 1929, nur 15 000 km gefahren wie neu, 2150 Mk.

Kaufgejuche Alte Persianschale, auch unmodern, nur zum Wiederarbeiten, höchstschön von Privatperson gesucht.

Herren-Anzüge Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten, Koffer, D. Sinner, Tel. 24878

Piano geb., noch gut erhalten, zu kaufen gesucht, Off. u. S. 179 an den Taabl.-Bl.

Wiesbadener Adressbuch 1929 Dierke sr. Schulatlas Karl Max-Romane Bücher über Wiesbaden, Nassau und Rhein antike Musik, Werke lautst. Buchhandlung Schwabdt, Rheinstraße 43

Kistenzettel mit verschiedenen Aufdrucken stets vorräthig

L. Schellberg'sche Hobbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

ADOLF LUFTIG Antiquitäten Taunusstraße 7, I. Stock Tel. 27683 ANKAUF VERKAUF

Nur durch die Wiesbadener Kleider-Vermittlungsstelle Moritzstraße 12 an der Rheinstraße

Warum? Weil der Zwischenhandel ausgeschaltet und nur eine geringe Provision von 10% zu zahlen ist.

Kein Ladenlokal! Groß Lager u. Verkaufsraum! Erstes Spezial-Unternehmen am Platze.

Chevrolet, 6 Zyl. 4tür. Limousine, stark bereit, preiswert zu kaufen.

Zeiss-Bücherdruck 4-Zylinder oder Kabriolett, geb. bar zu kaufen gesucht.

Limousine od. Kabriolett die auch als Lieferwagen benutzt werden kann, geb. bar zu kaufen gesucht.

Motorrad (200 ccm), gut erh., gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Erkerverglasung Öffnung ca. 4,00x2,00 Meter, zu kaufen gesucht.

Einriedigungspitter zu kaufen gesucht, Off. i. Taabl.-Bl. Nr. 2610

5/25 PS Doppel offen, m. aufsteh. Seitenfenstern, sehr schonend u. wenig gefahren, neu lad. u. verputzt, preiswert zu verkaufen, Kofferl. 9, Telefon 23119

Italienisch Einzelstd. monatl. 10 Mk. Zirkel monatlich 5 Mk. Francesca Rollerl. Nerotal 12, P. - Spr. 3-4

Verloren - Gefunden Verloren gold Nadel mit blauem Stein, Andenken, Radesheimer, Eilwiler Scharnhorstr. Abzugeben gegen Belohnung Frundbüro

Verloren Herzpelt Gegen Belohnung abzugeben, Frundbüro, Friedrichstr.

Ein weißer Herrenlederhandschuh auf dem Wege Kransl., Retobera, Taunusstraße verloren, Abzugeben beim Portier "Schwarzer Post" Schw.-weiß. Mädchen entlaufen, Abgabe, Berngartenstraße 6, 3.

Wirtschafts-Verpachtung. In einem belebten Ausflugsort in der Nähe von Wiesbaden (Eisenbahnstation) ist besonderer Umstände halber die von dem Besitzer des Anwesens bisher selbst betriebene Wirtschaft anderweitig an tüchtige und solide Wirtsleute zu verpachten.

Achtung! Großes Anwesen in Wiesbaden, Nähe des Hauptbahnhofs, gute Verlebrslage, ist baldigst zu verpachten. Geeignet für Industrie, Fabrik oder Gast- und Schankwirtschaft.

Unterricht Mainzer Pädagogium F314 Höhere Privatschule Fernspr. 3173.

Geschäftl. Empfehlungen Auto-Fahrten Km. 25 1/2 Stunde 3 Rm. Autofuhr 21127, Kirchg. 60 Tag und Nachtdienst.

Personenauto- Vermietung, billigste Berechnung, Telefon 20367, Eintriffl. Straße 18.

Gütertransporte Stadt und außerh. Ums. Fracht, Korbens- u. Gel.- fahrt, bel. bill. Stähler, Kellerstr. 14, Tel. 28515.

Sonder-Kurie für Kurzschrift Kaufmännische Privatschule Emil Straus Rheinstr. 46

Patente Gebrauchsmuster Warenzeichen erwischt u. verwertet Patent-Büro-Wiesbaden

Schreibstube für alle Vervielfältig. 8-1 Pfennig, Seite Schreibmaschinen verleiht 50% täglich und repariert billig

Alle maschinenchriftl. Arbeiten sowie La originalgetreue Vervielfältigungen von Schriftstücken jed. Art empfindlich

Zur Hausbeizer und Mieter! Sämtl. Linder- und Anstreicherarbeiten werden bei Materialstellung & Preise (Stundenl. 1 Mk.) prompt und lauber ausgeführt.

Italienisch Einzelstd. monatl. 10 Mk. Zirkel monatlich 5 Mk. Francesca Rollerl. Nerotal 12, P. - Spr. 3-4

Verloren - Gefunden Verloren gold Nadel mit blauem Stein, Andenken, Radesheimer, Eilwiler Scharnhorstr. Abzugeben gegen Belohnung Frundbüro

Verloren Herzpelt Gegen Belohnung abzugeben, Frundbüro, Friedrichstr.

Ein weißer Herrenlederhandschuh auf dem Wege Kransl., Retobera, Taunusstraße verloren, Abzugeben beim Portier "Schwarzer Post" Schw.-weiß. Mädchen entlaufen, Abgabe, Berngartenstraße 6, 3.

Aufwertung von Lebens-Versicherungen usw. erledigt Büro für Versicherungs-Aufwertung Wiesbaden, Goebenstraße 10, part. rechts.

Geschäftsinhaber, selbständ. Handwerker! Steuerführung, Bilanzen, Buchführung übernimmt erfahrener erfolgreicher Revisor. Oehme, Kapellenstraße 16.

Benötigen Sie Detektiv-Auskunft, dann nur "KOSMOS" Wiesbaden, Luisenstr. 22, Ecke Bahnhofstr. Telefon 24180.

Möbeltransporte innerhalb der Stadt, sowie von u. nach allen Orten des In- und Auslandes zu Bahn, Automobilmwagen oder Schnell-Lastwagen unter voller Garantie billigst.

Wohnungen werden bei Zuzügen von außerhalb gratis beschafft. Möbellagerung im trockenen Lagerhause äußerst preiswert.

Ladung gesucht! Möbelauto fährt Ende Juni leer die Strecke Köln - Hagen - Münster i. W.

Aug. Minor, Spedition Telefon 23478

Beitfedern - Reinigung mit Dampftrieb, unter jedem Leitungs- der mod. Maschinen. Bahnstraße 18, Telefon 28998.

Neu eröffnet! Vornehmster Salon für alle Massagen Elizabeth Langner ärztl. geprüft

Mein Wunsch ist, einen berufst. Herrn mit aut. Char. am. Betrag kennen zu lernen.

Gräulein 29 Jahre, hoch. höhere Schulbild., häusl., einseit. mittl. Beamtenochter, i. auf diesem Wege da Besamtenkreis fehlt, kath. Herr in hoh. Stell. kenn. zu lernen, weds. Betrag, Off. u. D. 176 Taabl.-Bl.

Haare u. Warzen werden durch eine einseit. einfache Behandl. dauernd entfernt. Paula v. Goldenstern, Wilhelmstr. 60, I. T. 22728

Massagen individuelle Behandlung. Gultl. Groh, ärztl. geprüft, Pultenstraße 4, I. Sonntags geöffnet.

Neu - Eröffnung! Moderne Massagen Marie Zeppentfeld ärztl. geprüft, Rheinstraße 17, 2. Auch Feiertags.

Trudel Vollmer, Dipl.-Gymnastik, erteilt Unterricht in: Rhythm. Gymnastik, Heilgymnastik für Damen, Mädchen und Kinder.

Gräulein 24 J. christl. Rel., hübsch, häusl., Witwit kleiner Gutsbesitz nebst 30 000 Mk. bar, wünscht Heirat.

Gelbblinjerat! Dame der besten Gesellsch., sehr zurückges. lebend. große schlanke eleg. schöne Erscheinung, 40erinn, wünscht sich durch Heirat einen sein empfindenden Gatten in aesth. ach. Position. Vermögen u. eleg. große Wohnung vorhanden.

Nicht teurer,

aber das Richtige

in Stoffen u. Konfektion!

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

Überzeugen Sie sich!

K138

Heiraten

26 Jahre, ev., Lebensstell., natürl. lüchtl. am Heirat die Bekanntheit eines lieben braven Mädchens zur Lebenskameradin i. Alter von 18-24 J. Vermögen erw. Off. mit Bild unt. E. 192 an den Taabl.-Bl.

Ich suche ständig für zum Teil sehr vermögende Damen und Herren von Stadt u. Land des In- und Auslandes geeignete Lebensgefährtinnen.

Letzte Anmeldungen: Dame, 27 J., hübsch, hochgebildet; Tochter, Schiffszugereberei (Holland), Mitgift 1 Million; Dame, 27 J., Großindustrielle; Tochter, Vermögen mehr. Millionen; Dame, 22 J., besitzt 3 Luxusautos, ca. 20 Millionen (Schweiz); Dame, 27 J., geschieden, 1 Kind, besitzt mehrere Millionen; Dame, 25 J., geschieden (Aberland), besitzt 3 Millionen usw.

Bin Gutsbesitzer Christ vermög., Witwer mit Kind. Ich wünsche eine Gattin, welche mein Kind die Mutterliebe wiedergibt. Ich suche kein Geld, sondern Eheglück. Briefe unter Witwer, 3. 64 an den Taabl.-Bl.

Reeller Heiratswunsch Welche gut vermögende Dame, Witwe ohne Anhang, aus besten Kreisen, im Alter von 50-60 J., wünscht eheliche Verbindung mit einem Geschäftsinhaber, Witwer, nicht unvermögender alt, Gutsbesitzer der kein Geschäft dann verpachtet, fröhlicher feinstübender Charakter, naturliebend gesund, sehr rüstig, aber vereinsamt. Vermögen der Dame wird sichergestellt. Vermittler verbot. Offenherzige Zuschrift mit Namen u. Bild diskret erbeten u. J. 194 an den Taabl.-Verlag.

Höherer Reichsbeamter, gr. kättl. Herr ohne Anhang, Eink., pensionsberecht., aufr. Charakter, rüstig, wünscht die Bekanntheit einer soliden Dame mit Herz u. Gemüt am bald. Heirat. Anonym verbot. Off. u. B. 198 Taabl.-Bl.

Welt Jungeselle Dr. Titel, mit Vermögen u. Rente, wünscht Heirat u. gebild. lieb. gutigen Mädchen in den 30er J. od. 40er, auch m. R. u. Vermögen od. Einkommen. Selbstint. Anmitt. verb. Off. u. B. 185 Taabl.-Bl.

Lüchtiger Geschäftsmann 50 J., gesund u. rüstig, wünscht sich zu verheiraten. Fr. od. Wwe. mit Kind nicht ausgef. Etwas Vermögen erwünscht. Auch Einheirat. Off. u. S. 194 an den Taabl.-Verlag.

reife Handw. 25 J., w. m. krettl. kätth. Fräul. a. Ost. v. Lande, bekannt zu werden sweds bald. Heirat. Off. mit Bild unt. S. 196 an den Taabl.-Verlag. - Vermittler sweds.

Katholische Ehe keine Mitgeber m. durch die Ehehülle Veritas Mainz, Poststr. 3, 1.

Junger Mann

26 Jahre, ev., Lebensstell., natürl. lüchtl. am Heirat die Bekanntheit eines lieben braven Mädchens zur Lebenskameradin i. Alter von 18-24 J. Vermögen erw. Off. mit Bild unt. E. 192 an den Taabl.-Bl.

Ich suche ständig für zum Teil sehr vermögende Damen und Herren von Stadt u. Land des In- und Auslandes geeignete Lebensgefährtinnen.

Letzte Anmeldungen: Dame, 27 J., hübsch, hochgebildet; Tochter, Schiffszugereberei (Holland), Mitgift 1 Million; Dame, 27 J., Großindustrielle; Tochter, Vermögen mehr. Millionen; Dame, 22 J., besitzt 3 Luxusautos, ca. 20 Millionen (Schweiz); Dame, 27 J., geschieden, 1 Kind, besitzt mehrere Millionen; Dame, 25 J., geschieden (Aberland), besitzt 3 Millionen usw.

Sprechzeit 10-1 u. 3-7. Briefe geschlossen. In diesen beiden Tagen führe ich auf vielseitige Wünsche mit meinem Wagen Besichtigungen herbei bis zu 500 Kilomtr. Umkreis.

Beste Vermittlung am Plage Wollen Sie nicht erst enttäuscht werden, so wenden Sie sich an meine Adressen. Frau E. Diek, Wwe. Quisenstraße 22, 1.

Was ist der Lebensbund? Vor allem: Die Beste u. größte Organisation des Sichfindens, sie hat als erste sich bemüht, Menschen von Wert u. Charakter einander nahezubringen, sie war und ist noch heute das Vorbild für andere Unternehmungen dieser Art, sie hat Verbindungen mit allen guten Kreisen, mit höheren u. mittleren Beamten, Akademikern, Kaufleuten, Industriellen usw., sie hat mit der vornehmen, individuellen Behandlung jedes Einzelfalles, mit der persönlichen Anteilnahme an den Interessen ihrer Mitglieder stets reiche Erfolge gehabt und verdient darum das Vertrauen aller Damen u. Herren, die in der guten Ehe das Glück ihres Lebens suchen. Wir haben Tausende von Anerkennungen, wir sind keine Vermittlung u. kennen keine Provisionszahlungen. Lassen Sie sich von uns Vorschläge machen u. eine Probenummer gegen 30 Pf. für Porto diskret u. verschlossen zusenden. Verlag Bersiter, München 172, Karlstraße 10. Zweigstellen im In- u. Auslande. Wir haben auch viele u. gute Einheiraten zur Verfügung.

Herr Mitte 40, elegante vornehme Erscheinung, mit großem Barvermögen, eigener Villa usw., sucht ebenfalls hübsche Dame mit Vermögen, vollk. n. n. über 1.70 Meter groß, sweds Heirat kennen zu lernen. Offerten möglichst mit Bild unter U. 198 an den Taabl.-Verlag.

HAPAG NORDLAND FAHRTEN. BILLIGE NORDLANDFAHRTEN. VERGNUGUNGSREISEN-DAMPFER "OCEANA". VOM 15. JUNI BIS 26. JUNI. FAHRPREIS RM. 340.- UND AUFWÄRTS. VOM 29. JUNI BIS 10. JULI. FAHRPREIS RM. 340.- UND AUFWÄRTS. VOM 12. JULI BIS 23. JULI. FAHRPREIS RM. 340.- UND AUFWÄRTS. VOM 26. JULI BIS 11. AUGUST. FAHRPREIS RM. 500.- UND AUFWÄRTS. DREISCHRAUBEN-LUXUSDAMPFER "RESOLUTE". VOM 19. JULI BIS 12. AUGUST. FAHRPREIS RM. 900.- UND AUFWÄRTS. Skandinavien-, Ostsee- und Rußlandfahrt vom 16. August bis 7. September, Fahrpreis RM. 875.- und aufwärts. Atlantische Inselfahrt vom 10. September bis 5. Oktober, Fahrpreis RM. 895.- und aufwärts, einschl. Landausflüge.

HAMBURG-AMERIKA LINIE. Wiesbaden: Kais.-Friedr.-Platz 3, Fernspr. 25404 u. 25405. Vertretung in Mainz: Hapag-Reisebüro J. F. Hillebrand, G. m. b. H., Reiche Klarastraße 10. Rudesheim am Rhein: Bernhard Steinheimer, Rheinufer, Landebrücke.

Pelikan-Füllhalter mit Tinten-Kontrolle KOCH AM ECK. PENSION für HUNDE oder KATZEN bei Privatleuten gesucht, welche tierlieb sind und für gute Verpflegung sorgen können. - Anmeldungen erbeten beim TIERSCHUTZVEREIN 15 Michelsberg 15 im Zigarrengeschäft Schlink. F 523. Der Preis 30 Pfennig. Taschenfahrplan des Wiesbadener Tagblatts ist in dem neuen handlichen Format 11,5 x 16,5 cm in neuer Ausstattung erschienen.

Kirchliche Anzeigen. Katholische Kirche. Hochheiliges Pfingstfest 1930. Bonifatiuskirche, 8 und 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr feierliches Hochamt, Pfingstmontag; Ordnung wie am Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst, Abends 8 Uhr Andacht, An den Wochentagen sind die hl. Messen 6.10, 7.15 und 9 Uhr. Beichtgelegenheit; An den beiden Feiertagen morgens von 6 Uhr an, Sonntag nachmittags von 6 bis 7 Uhr, Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr sowie jeden Morgen nach der ersten hl. Messe. Mariabühlkirche, 6 Uhr Frühmesse, 7.30 Uhr zweite hl. Messe, 8.45 Uhr Kindergottesdienst, Nachm. 2.30 Uhr feierliche Vesper, Am Pfingstmontag sind die Gottesdienste wie an Sonntagen, An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 8.30 Uhr. Beichtgelegenheit; Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr, Pfingstsonntag von 6-7 Uhr, an den beiden Feiertagen morgens früh von 6 Uhr an. Dreifaltigkeitskirche, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite hl. Messe, 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr feierliches Hochamt, Pfingstmontag; 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite hl. Messe, 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr feierliches Hochamt, Abends 8 Uhr Pfingstandacht, An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7.15 Uhr, Beichtgelegenheit; Pfingstsonntag und -montag früh von 6.30 Uhr, Pfingstsonntag von 6-7 und nach 8 Uhr, Samstag nachmittags von 4-7 und von 8 Uhr an. Elisabethkirche, Erste hl. Messe 6.15 Uhr, Zweite hl. Messe 7.30 Uhr, 8.45 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr feierliches Hochamt, Abends 7.30 Uhr Festandacht, Am Montag ist die Gottesdienstordnung wie an den Feiertagen, In der Woche sind die hl. Messen 6, 6.40 und 8 Uhr, Beichtgelegenheit; Sonntag 8.30 bis 7 und nach 8 Uhr, Sonntag und Dienstag und Freitag früh bis 8.15 Uhr und Donnerstag nachmittags von 5-7 Uhr, hl. Kommunion; vor und nach den drei ersten hl. Messen und nach Bedarf. Alt-kathol. Gemeinde, Friedenskirche, Schwalbacher Straße, Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst mit Predigt, Kirchenjammlung; alt-kathol. Pfingstfeier, Str. Eber. Evangel.-luther. Gemeinde (der selbst ev.-luth. Kirche in Preußen zugehörig) Daxheimer Str. 4, 1. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, Pfingstsonntag, vormittags 10 Uhr Festgottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst, Fr. Wagner. Ep.-luther. Dreieinigkeits-Gemeinde, Kiedricher Straße 8, 9.30 Beichte, 10 Uhr Festgottesdienst und Feier des heil. Abendmahles, 2. Pfingstsonntag, 10 Uhr Festgottesdienst, Fr. Eismeyer. Baptisten-Gemeinde, Zionstapelle, Adlerstr. 19, Vorm. 9.30 Uhr Gebetsstunde, Vorm. 10.45 Uhr Sonntagsschule, Nachm. 4.30 Uhr Predigt, Mittwoch, abends 8.30 Uhr Bibelstunde, Pred. J. C. Winkler. Methodisten-Gemeinde, Dausheimer Straße 51, Vorm. 9.45 Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, Abends 8 Uhr Abendfeier, Dienstag, abends 8.30 Uhr Jugendbund, Mittwoch, abends 8.15 Uhr Bibelstunde, Prediger A. Rüder. Christliche Gemeinschaft, 20% Uhr Evangelisation in der Aula am Schloßplatz, Mittwoch, den 11. Juni, 20% Uhr Bibelstunde in der Schwalbacher Straße 44. Neuanstaltliche Gemeinde, Am Kaiser-Friedrich-Bad 6, Vorm. 9.30 Uhr Festgottesdienst, hl. Abendmahl, Nachm. 3.30 Uhr Gottesdienst, Mittwoch, den 11. Juni, abends 8.30 Uhr Gottesdienst. Freireligiöse Gemeinde, Vorm. 10 Uhr Pfingstfeier im Rathaus, Prediger Th. Th. Anstehend eine Trauung. Die Heilsarmee, Hermannstraße 22, Vorm. 10 Uhr Pfingstfeier, Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Nachmittags 4 Uhr Festgottesdienst unter den Eichen, Abends 8 Uhr Heilsoberammlung, Mittwoch, abend 8 Uhr Heilsoberammlung, Donnerstag, nachm. 4 Uhr Kindergottesdienst, Abends 8 Uhr Pfingstfeier im Rathaus, Prediger Th. Th. Anstehend eine Trauung.

Berichtedenes Rückladung gesucht. Lieferwagen fährt am 11. Juni nach Mannheim. Transportgeschäft, Uhlia, Tel. 20706. Dffulter Kreis (Sp. Birfel) möchte sich erweitern, Zeitschriften v. mögl. medialen Damen und Herren erbeten unt. Off. D. 197 an Taabl.-Bl. Regel-Klub sucht noch einige Mitglieder für Dienstag auf Verbandsbad Waldstr. Näheres durch Nieder, Kaiser-Friedrich-Ring 10. Schreibmasch. aller Systeme von 50 J. tägl. leicht, lehrt repariert Tel. 28325. Schreibstube emmen, Neugasse 6, Eingang Obsttor. Viette Staubsauger leibweise, d. Tag 2 1/2 Mt. H. Rinke, Heroltstr. 39, Tel. 28168. Krankenfahrstühle Jim. Traas u. Kloett-Glebe leibw. d. Schner, Weberg. 3. B. 1. 28229. Harmonium beste Marke, gegen unterhaltenes Piano zu tauschen gef. Off. u. B. 197 Taabl.-Bl.

Was ist der Lebensbund? Vor allem: Die Beste u. größte Organisation des Sichfindens, sie hat als erste sich bemüht, Menschen von Wert u. Charakter einander nahezubringen, sie war und ist noch heute das Vorbild für andere Unternehmungen dieser Art, sie hat Verbindungen mit allen guten Kreisen, mit höheren u. mittleren Beamten, Akademikern, Kaufleuten, Industriellen usw., sie hat mit der vornehmen, individuellen Behandlung jedes Einzelfalles, mit der persönlichen Anteilnahme an den Interessen ihrer Mitglieder stets reiche Erfolge gehabt und verdient darum das Vertrauen aller Damen u. Herren, die in der guten Ehe das Glück ihres Lebens suchen. Wir haben Tausende von Anerkennungen, wir sind keine Vermittlung u. kennen keine Provisionszahlungen. Lassen Sie sich von uns Vorschläge machen u. eine Probenummer gegen 30 Pf. für Porto diskret u. verschlossen zusenden. Verlag Bersiter, München 172, Karlstraße 10. Zweigstellen im In- u. Auslande. Wir haben auch viele u. gute Einheiraten zur Verfügung.

### Bereinigte Staaten von Europa.

Von Louis Vougeur,

französischer Arbeitsminister und Vorsitzender des Wirtschaftlich- und Finanzausschusses beim Völkerbund.

Immer wurde hervorgehoben, das Bündnis zwischen den Staaten Europas müsse durch wirtschaftliche Vereinbarungen erzielt werden; doch die vielen Schwierigkeiten, denen wir täglich bei Verfolgung dieses Grundzweckes begegnen, beweisen uns, daß es nicht richtig war, wirtschaftlichen Fragen hier den Vorrang einzuräumen.

Natürlich wären wir uns von Anfang an dessen bewußt, daß der Europäische Staatenbund nicht in einem Tage geschaffen werden könnte. Die Interessen der verschiedenen Länder stoßen oft scharf aufeinander, und dieser Zustand kann nicht durch die bloße Erkenntnis von der Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Organisation Europas behoben werden. Private Interessen werden nicht gutwillig nur der Überzeugung weichen, daß die Belange des Ganzen über denen des Einzelnen zu stehen haben. Der Zustand politischer Unsicherheit, wie er augenblicklich unter den „Bereinigten“ Staaten von Europa herrscht, ist nicht dazu angetan, um zur Aufgabe einer solchen Haltung zu laden.

Schwierigkeiten und Hindernisse sollten uns aber weder überraschen noch abschrecken. Wir müssen unser Werk fortsetzen und Vertrauen zu seinem endlichen Erfolg haben. Wäre es aber nicht in Anbetracht der heute bestehenden Schwierigkeiten richtiger, wir verfolgten zur Erreichung unseres Ziels andere Methoden?

Eine wirtschaftliche Organisation Europas setzt ein gut Teil Selbstlosigkeit von Seiten der Regierungen voraus. Während des Krieges war fast jedes Land gezwungen, seine Erzeugung den militärischen Anforderungen anzupassen. So wurde manche Industrie auf wirtschaftlich ungesunder Grundlage aufgebaut. In einem richtig organisierten Europa müßte dagegen jeder Produzent diejenigen Erzeugnisse herstellen, zu deren Fabrikation er am besten in der Lage ist. Die aus dem Kriege heraus geborenen Industrien sollten solchen Platz machen, die durch wirtschaftliche Umstände notwendig gemacht werden.

Augenblicklich aber nimmt die Frage der nationalen Sicherheit eine so bedeutende Stellung ein, daß die Regierung eines Landes die Wichtigkeit des in vorstehendem Absatz aufgestellten Grundzweckes weder leicht anerkennen noch die Industrie zur Umstellung ihrer Erzeugung in Übereinstimmung mit den wirtschaftlichen Erfordernissen veranlassen kann.

Die einzelnen europäischen Länder leben noch immer in einer Atmosphäre politischer Unsicherheit. Manche sind von der Furcht befallen, sie könnten angegriffen werden, und vermögen sich deshalb nicht richtig umzustellen. Viele Staatsmänner setzen zu sich selbst: Was geschieht, wenn wir unsere nationalen Interessen den Belangen der Allgemeinheit opfern, angegriffen werden und uns dann nicht mehr auf

### Der deutsche Gesandte in Lissabon v. Baligand schwer verletzt.

Paris, 7. Juni. (Drahtmeldung.) Savas meldet aus Lissabon, daß der deutsche Gesandte v. Baligand durch Revolvergeschüsse schwer verletzt wurde. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden.

die Industrien stützen können, die zur Verteidigung unseres Landes notwendig sind? So lange wir diese Auffassung nicht zu ändern vermögen, werden wir meiner Ansicht nach nicht in der Lage sein, in Europa eine wirksame wirtschaftliche Organisation zu schaffen. Deshalb müßten wir denjenigen Ländern, die noch immer von dieser Furcht befallen werden, brauchbare Garantien für ihre Sicherheit geben.

Hier erscheint mir ein Generalpakt, der gegenseitige Garantien für politische Sicherheit umfaßt, als unbedingte Notwendigkeit. Deshalb sollten wir das Genfer Protokoll wieder ins Leben zurückrufen. Als wir es 1924 in Vorschlag brachten, fiel es angesichts des Widerstandes der südamerikanischen Staaten und Englands unter den Tisch. Wir können freilich keines dieser Länder für den Mißerfolg verantwortlich machen. Die Belange der südamerikanischen Republiken und des Britischen Reiches weichen in bezug auf den gesamten europäischen Fragenkomplex voneinander ab. Deshalb war es auch nicht verwunderlich, wenn diese Länder sich weigerten, ein Dokument zu unterschreiben, das ihren Interessen fremd blieb. Sollten wir in diesem Zusammenhang nicht zu dem Schluß kommen, das Genfer Protokoll sei deshalb ein Mißerfolg geworden, weil wir es auf zu breiter Grundlage aufzubauen versuchten? Aber könnten wir nicht diesen Plan, der für europäische Verhältnisse völlig angebracht erscheint, in anderer Form und in beschränkterem Umfang wieder aufleben lassen, anstatt ihn endgültig zu den Akten zu legen?

Ich möchte nicht mißverstanden werden. Ich bin von der Zweckmäßigkeit und von der überragenden Notwendigkeit eines alle Nationen umschließenden Völkerbundes überzeugt; aber dieser große Völkerbund könnte ruhig kleinere Staatenbünde umfassen, die in keiner Weise gegen andere Länder gerichtet zu sein brauchen und doch die bestmöglichen Interessen ihrer Mitglieder wahren, ohne das ihre Beschlüsse dem Einspruchsrecht solcher Staaten unterworfen sind, denen ihre Belange völlig fern liegen.

Ich will damit nicht sagen, daß wir nun auf alle weiteren Bemühungen zur technischen Lösung der wirtschaftlichen Probleme verzichten sollen. Im Gegenteil. Wir müssen alles tun, um auf dem Gebiete der Wirtschaft Besserungen zu schaffen und Kartelle zu gründen. Kürzlich entdeckten wir in Genf, daß zwar augenblicklich die Errichtung eines Zudertells an großen Schwierigkeiten begegnet, die Gründung anderer Kartelle aber, zum Beispiel eines solchen für Weizen, nicht außerhalb jeder Möglichkeit liegt. Eine

Zentralisierung in der Verteilung der Erzeugung Europas würde so viele technische und wirtschaftliche Vorteile mit sich bringen, daß dieser Gedanke meiner Ansicht nach früher oder später richtunggebend sein wird. Dann sollten wir auch für Gleichförmigkeit unter den Transporttarifen sorgen. Zollvereinbarungen sind ein weiteres Betätigungsgelände, auf dem aber vorsichtig und langsam vorgegangen werden müßte; eine zu drastische Maßnahme wäre die sofortige und allgemeine Niederreißung der Zollmauern. Vor allem sollten wir bemüht sein, das größte Hindernis zu beseitigen, das einer wirtschaftlichen Annäherung und Verständigung entgegensteht: die politische Unsicherheit und Verstimmung.

Um dies zu erreichen, ist meiner Ansicht nach ein allgemeiner Sicherheitspakt zwischen allen europäischen Staaten von grundlegender Notwendigkeit.

### Der Philosoph oder über das Wesen der Dinge.

Von Victor Kurburin.

Der Philosoph saß in seinem Studierzimmer und wollte über das Wesen der Dinge nachsinnen. Aber kein weißes Käpchen sprang auf den Tisch, schüttelte sich an den Philosophen und hörte ihn in jeder Weise.

Da warf er dem Käpchen einen Champagnerpfropfen auf die Erde hin; das Käpchen stürzte sich darauf und begann, den Champagnerpfropfen vor sich her zu jagen.

Und ungefüßt konnte der Philosoph nun folgendes denken: Es ist etwas. Aber was ist? Und was heißt sein? Was ist, kann nicht sein, und alle Dinge sind, die nicht sind.

Die Kage trübte den Champagnerpfropfen von dem Arbeitstisch zum Kamin; ihre Augen leuchteten vor Eifer, denn der Verdacht war ihr gekommen, daß dies kein Champagnerpfropfen sei, sondern eine Maus, die sich nur so stelle, als sei sie ein Champagnerpfropfen.

„Offenbar“, so folgerte der Philosoph weiter, „offenbar gibt es Dinge, die sind, und Dinge, die nicht sind. Die Welt teilt sich also in zwei Kategorien: Kategorie a: die Dinge, die sind; Kategorie b: die Dinge, die nicht sind. Aber was heißt nun nicht sein? Nicht sein heißt nicht vorhanden sein. Wenn ich also sage, in der Kategorie b sind die Dinge, die nicht sind, begehe ich einen greifbaren Widerspruch. Denn was nicht ist, kann nirgendwo sein, also auch in der Kategorie b nicht. So bleibt nur die Kategorie a übrig, und alle Dinge sind. Es ist also etwas, aber was ist und was heißt sein?“

Während der Philosoph so dachte, hatte die Kage den Champagnerpfropfen rund um das Zimmer gejagt und trieb ihn nun zu dem Arbeitstisch zurück. Dort ließ sie ihn liegen, denn sie war überzeugt, daß es doch keine Maus, sondern einfach ein Pfropfen sei. Der Philosoph blickte sie an und lächelte.

„Trübsüßes Tier“, sprach er, „bist du nun weiter gekommen, daß du den Pfropfen einmal im Kreise herumgejagt hast?“

Besonders preiswerte Neuheiten

## licht- und waschechter Hochsommerstoffe

Waschkunstseide

indianen  
in neuem Geschmack . . . . . 1.65

Vollvoile

in reizender Musterung . . . . . 2.50

Tobralco

der Markenartikel  
in feinem Piquédruck . . . . . 2.90

Toile rayé reine Seide

in aparten Farbstellungen . . . . . 4.90

Georgette farbenfrohe

reizende Dessins . . . . . 4.90

Fora Toile reine Seide

das Vollendetste an  
Schönheit und Haltbarkeit . . . . . 6.90

# J. Hertz

Langgasse 20

K155

### Autorisierte Werkstätte der Studebaker u. Erskine

Amerikanische Auto-Reparatur

## Karl Heinen

MAINZ Josefstraße 65  
gegenüber der Josefskirche — Telefon 2148 F18

### Althee-Abgüsse

erniedert, vollwert. Ersatz, Gelpansen  
P. Schellenberg'sche Holzdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

Tapeten

Linoleum  
Teppiche  
Läuferstoffe  
Kokoswebereien

## HERMANN STENZEL

Schulgasse 6 Telefon 26591

Von nun an die Neuen

## Goliath-Lieferwagen

### Modelle 1930

zu neuen Preisen

kurzfristig lieferbar.

Unverbindliche Probefahrt durch den Vertreter:

E. Schaaf, Bismarckring 3, Telefon 20926.



### AUTO-GARAGEN

in modernster Bauweise aus:  
Wellblech • Stahl • Beton

Eiserne Fahrradständer  
Magazinregale • Stahltore

Wolf Netter & Jacobi Frankfurt am Main

Taunusstraße 5. Tel. Senckenberg 30026 F27

Das verdauungsregulierende

Steinmetzbrot  
Korn- und  
Köln Brot  
Reines Roggenbrot  
Diabetikerbrot

(ein Vollbrot nach Dr. Senftner) sowie alle ortstübl. Brotsorten v. höchstem Roggenmehgehalt der Wiesbad. Brotfabrik Georg Pfeiffer, Dotzheimer Str. 126, Telefon 22775.

Erhältlich in den Lebensmittelgeschäften oder direkt von der Fabrik

798

### Gegen Kopfschuppen und Haarausfall



Warum?

Weil es natürlichen Birkenensaft enthält.  
Säfte der Birken —  
Kräfte die wirken!

Preis: RM. 2.40, 4.20, 6.80, 12.— F168

# Heizt Drikeis

Kein Rauch, kein Ruß, keine Schlacken

Billigster und bequemster Brennstoff

## Wirtschaftliche Entwicklungen.

Von Dr. Reinhold Maier,

Württembergischer Wirtschaftsminister.

Vor 20 Jahren hat jeder politisch interessierte Student die Neudeutsche Wirtschaftspolitik von Friedrich K a u m a n n belesen oder doch zum mindesten gelesen. Selten ist von einer Arbeit stärkere und nachhaltigere Wirkung ausgegangen als gerade von diesem Buche. Bei der Behandlung der Probleme des Freihandels und der Schutzsölle und insbesondere der landwirtschaftlichen Schutzsölle hat er seine Darstellungskunst zur Meisterschaft gesteigert und der Eindruck und der Einfluß gerade dieses Teils seiner Ausführungen ist ein gewaltiger geworden und geblieben. Fünfundzwanzig bis dreißig Jahre nach dem Erscheinen dieses Wertes, zehn Jahre nach dem Tode des Führers beantragt die Deutsche Demokratische Partei durch den ihr angehörenden Landwirtschafts- und Ernährungsminister im Reichstag zum mindesten, dann gesteigerte landwirtschaftliche Schutzsölle und später stimmt die Partei dem Gesetzentwurf zum Schutz der Landwirtschaft mit noch erheblichen ardereren Zolstarifen zu.

Das Nächstliegende ist, eine solche Wandlung in den wirtschaftlichen Grundanschauungen mit dem Vorwurf der Grundlosigkeit zu belegen und damit abzutun. Aber das Nächstliegende ist wie immer, so auch in diesem Fall nicht das Richtige. Die Gedantengänge der Neudeutschen Wirtschaftspolitik sind zeitlich bedingte, sie sind aus ihrer Zeit geschrieben und zu verstehen; sie wollen und können nur für die damals vorhandene deutsche und volkswirtschaftliche Gesamtlage beanspruchen. Die deutsche auswärtige Wirtschaftspolitik der Jahre nach der Währungsstabilisierung sah sich einer völlig veränderten Situation gegenüber; allein in Europa sind 9000 Kilometer trodene Grenzen mehr und 18 neue Währungen entstanden. Noch stärker wurden die Voraussetzungen der herkömmlichen theoretischen und praktischen Betrachtung der Dinge erschüttert durch die sich zuerst langsam ankündigenden, dann aber von Jahr zu Jahr, vom Monat zu Monat fühlbarer einsetzenden Vorgänge auf dem Weltgetreidemarkt. Die überseeische Getreideproduktion ist durch die steigende Mechanisierung der Bearbeitung des Bodens und der Erntearbeiten, durch die Einführung des Traktors und besonders des Mähdreihlers, durch die Vergrößerung der Anbauflächen erheblich verbilligt, ihre Konkurrenzfähigkeit außerdem durch niedere Frachtsätze gesteigert worden. Es steht unzweifelhaft fest, daß die überseeischen Getreideproduktionsländer heute den Weltmarkt und auch den deutschen Markt zu Preisen beliefern können, welche dem Realwert nach unter dem Vorkriegsstand liegen und für die nächsten Jahre zum mindesten ist damit zu rechnen, daß dieser Zustand anhält. Die Folgen sind für die Länder, welche ihre Herstellungskosten nicht verbilligen konnten — und zu diesen gehört Deutschland — ganz einfache: sie sind sowohl mit ihrer eigentlichen Getreideproduktion und wegen des steten Preisrückganges der pflanzenlichen mit den tierischen Erzeugnissen auch mit ihrer sogenannten Veredelungsproduktion wie Fleisch, Milch, Butter einem Konkurrenzkampf ausgesetzt, den sie nach zwingenden volkswirtschaftlichen Gesetzen nicht aushalten können, der sie vielmehr zu einer Unrentabilität verurteilt, die sie bei der ohnehin bestehenden geringen Widerstandsfähigkeit akut gefährdet.



### Das Raketenphantom spult wieder.

In aller Stille hat der Student des Oldenburger Hindenburg-Polytechnikums, Karl Poggensee, eine Rakete erbaut, die, mit Registrierapparaten und einem Photoapparat ausgerüstet, in der Nähe von Holzwarden abgeschossen werden soll. Der Erbauer, den unser Bild mit seiner Rakete zeigt, ist ein gebürtiger Bremer und studiert in Oldenburg Elektrotechnik.

Eine sofortige Anpassung an die neuen wirtschaftlichen Verhältnisse ist der Natur der Sache nach nicht möglich; die Umstellung erfordert Jahre und erfordert ganz große Kapitalien, die nicht vorhanden sind und nicht vorhanden sein können. Gewiß muß die Wiedergewinnung der eigenen Konkurrenzfähigkeit durch Anpassung und Umstellung das Ziel der deutschen Landwirtschaft sein; praktisch gab es für den Augenblick gegenüber dieser Veränderung der Weltmarktlage gar kein anderes Mittel als durch Sölle einen Ausgleich der Preisspanne zwischen den ausländischen Mindestpreisen und den tatsächlichen inländischen Herstellungskosten herzustellen. Es leben von der deutschen Landwirtschaft heute noch 21 Millionen Deutsche und die Verelendung und Verarmung dieses Bevölkerungsteils wäre für den gesamten deutschen Binnenmarkt verhängnisvoll geworden. Die

Agarsölle, welche in früheren Jahrzehnten als nackte Interessentenforderungen anzusehen waren und aus dieser Zeit distrebitiert sind, haben für die heutige Gesamtsituation Deutschlands diesen Charakter verloren und sind nun zum Gegenstand eines allgemeinen und zwar sowohl eines wirtschaftspolitischen als eines staatspolitischen Interesses geworden.

Wenn wir anerkennen, daß die Agrarsölle und die übrigen im Gesetz zum Schutz der Landwirtschaft enthaltenen agrarpolitischen Maßnahmen Fragen geworden sind, welche über das Interesse eines Standes hinausgewachsen sind, so müssen wir andererseits bei dem betroffenen Teil unserer Volksgenossen auch jedes Verständnis dafür erwarten, daß die deutsche Exportindustrie ein integrierender Bestandteil unserer Wirtschaft ist.

Die Zukunftsaufgabe der deutschen Wirtschaftspolitik ist das Suchen und das Finden des Weges, welcher in der auswärtigen Handelspolitik den vom Standpunkt der Gesamtwirtschaft besten Ausgleich zwischen Agrar- und Industrieexportförderungsaspekten gewährleistet. In unserem Lande Württemberg, in dem mitten in reinen Agrargebieten wertvolle und wichtige Exportindustrien ihren Sitz haben, springt die Notwendigkeit eines solchen Interessenausgleichs bei dieser Struktur des Landes in die Augen. Mögen im ganzen Reich bei dem Kampf um die Sölle, die eine Staatsnotwendigkeit ist und immer mehr werden wird, beiden Richtungen verständnisvolle Führer nicht fehlen!

## Die Angestelltenjugend grüßt das Rheinland.

Eine Schiffs- und Wanderfahrt.

Berlin, 6. Juni. Der Gewerkschaftliche Pressedienst schreibt: Wenn nach Ablauf des Monats Juni die letzten Belagerungstruppen das Rheinland verlassen haben, wird das große Ereignis sicher in allen betroffenen Orten festlich gewürdigt werden. In den großen Orten werden der Reichspräsident und die Reichsminister an diesen Feiern persönlich teilnehmen. Wer aber bringt in die kleinen Städte einen Gruß des unbefestigten geliebten Deutschlands, eine herzliche Botschaft vom ungebrochenen Einheitsgefühl des deutschen Volkes und vom unzerstörbaren Zukunftswillen des heranwachsenden Geschlechtes? An diese Mission hat der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten gedacht, als er den Plan faßte, eine Schiffs- und Wanderfahrt ins besetzte Rheinland zu unternehmen, mit der an jedem Tag eine Feierabendstunde mit der Bürgerlichkeit der kleineren Städte verbunden werden soll.

Am 6. Juli nimmt die Fahrt in Mainz ihren Anfang und soll durch Münster am Stein, Kirn an der Nahe, Bad Oberstein, Berncastel, Frier, Traben-Trarbach, Brodenbach, Boppard, Oberwesel nach Bingen gehen. Keine parteipolitische Prägung irgendwelcher Art sollen die Feierabendstunden haben, sondern nur Freude an deutscher Art und Sitte, an deutschem Lied und deutscher Poesie sollen sie bringen. Eine Stunde der Besinnung auf die inneren Kräfte unseres Volkes sollen sie werden, und ausflügen möchten sie in der neugestärkten Hoffnung auf eine glückliche Zukunft unseres Volkes. Klein und groß, arm und reich werden zu diesen zwanglosen Abendstunden willkommen sein!

# Leichtes Öffnen

## des Persil-Pakets..



### Entweder:

Man nimmt das Paket aufrecht in die linke Hand mit der Vorderseite dem Körper zugekehrt, greift mit den Fingern der rechten Hand oben über die Verschlussklappe (deren Kante durch das Papier zu fühlen ist) u. reißt sie hoch (wie aus der Abbildung ersichtlich).

### Oder:

Man legt das Paket mit der Vorderseite nach unten auf einen Tisch und reißt mit dem Küchenmesser oder dergleichen die obere Verschlussklappe ein. Das Paket läßt sich dann leicht mit der Hand öffnen.



Auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil



Die Waschlauge wird kalt bereitet



Die Wäsche wird nur einmal kurze Zeit gekocht

# Persil bleibt Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: **Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?**

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48. Tel. 20091.

# Dienstag früh beginnt unser billiger Gross-Verkauf Sommerstoffe Blumenthal

Eine ganz besondere Gelegenheit

K148

Bin jetzt zu allen Krankenkassen (Orts-  
krankenkassen, Betriebs- u. Innungskassen etc.  
zugelassen.

**Dr. Wachenhusen**

Zahnarzt

Bahnhofstraße 2.

1015

## Park-Sanatorium und Kneipp'sche Kuranstalt

Panoramaweg 1-3

herrlich gelegen in angenehmer Höhenlage  
am Bierstädter Berg in der Nähe des Kur-  
parks. Alle Anwendungen nach Kneipp,  
Hochfrequenzbehandlung, Liegekuren, Luft-  
bad, beste Verpflegung, mäßige Preise.  
Man verlange Prospekt.

Besitzer: A. Kunz

Aerologische Leitung: Dr. med. Mussler  
Telephon: 21277

## Wichtig für Bruchleidende!

Eine Bandage, die wirklich helfen und  
einwandfrei sitzen soll, muß von einem  
erfahrenen Fachmann angepaßt und  
nach dem ersten Tragen nachreguliert  
werden! Deshalb können Ihnen umher-  
ziehende Händler trotz marktschrei-  
erischer Versprechungen nicht wirklich  
helfen. Sie verkaufen lediglich Bandagen  
sehr oft ohne Interesse a. Heilerfolg  
zum dreifachen Preis der Geschäfte am  
Platz und ziehen weiter. ● Wenden  
Sie sich also an ein Fachgeschäft, das  
Sie preiswert bedient, Sie immer wieder  
berät und Ihnen wirklich hilft.  
Wenden Sie sich an 493

**P. A. STOSS** +

NACHFOLGER ● TAUNUSSTR. 2.

*Normen-Kindl*



**GERMANIA**

BRAUEREI-GES. WIESBADEN

weil am besten und wohlbekömmlichsten.

### Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung über  
die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Lan-  
desteilen vom 20. 9. 1867 (Gesetzsammlung S. 1529)  
der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine  
Landesverwaltung vom 30. 7. 1883 (Gesetzsammlung  
Seite 195) des § 30 der Verordnung über den Kraft-  
fahrzeugeverkehr vom 16. März 1928 (Reichsgesetzblatt  
Teil 1 Seite 91 ff.) und der Verordnung über Ver-  
mögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924  
(Reichsgesetzblatt Seite 44) wird mit Zustimmung  
des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Wies-  
baden folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Wer von der Stadt Wiesbaden aus mit  
Omnibussen, Rundfahrwagen, Kraftdroschken oder  
anderen Fahrzeugen Kraftfahrlinien oder Rund-  
fahrten zu gewerblichen Zwecken innerhalb des Poli-  
zeibezirks oder über den Polizeibezirk hinaus betreibt  
oder ausführt, darf diese Fahrzeuge auf den Straßen  
oder Plätzen der Stadt nur an Orten halten und  
aufstellen lassen, die ihm von der Polizeibehörde zu-  
gewiesen sind. Die Polizeibehörde kann auch, soweit  
der Zustand der Wege oder anliegender Gebäude  
oder die Eigenart des Verkehrs es erfordern, die Be-  
nutzung bestimmter Straßen für diese Fahrten ver-  
bieten und die Straßen bestimmen, die von diesen  
Fahrzeugen auf ihren Fahrten zu benutzen sind.

§ 2. Die im § 1 genannten Fahrzeuge dürfen  
nicht länger als 20 Minuten vor Abfahrt zur Auf-  
stellung auf den zugewiesenen Standorten anlangen  
und an den Haltestellen nur zum Aus- und Ein-  
steigen halten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung  
werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. im Unver-  
mögensfalle mit Haft bestraft.

§ 4. Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage  
der Veröffentlichung in Kraft.  
Wiesbaden, den 16. April 1930.  
Die Polizeiverwaltung, Ges.: Frohheim.

..... und doch

kauft man **Möbel**  
am vorteilhaftesten

nur bei **K O C H.**

**Möbel-Koch**

6 Wellritzstraße 6.

.....

**Meine Damen**

Sie alle können sich  
liebend e. Badewanne ver-  
dienen. Fragen Sie so-  
gleich beim „Hausarzt“  
Halle / S. II. an P171

**Badewannen**

aufheiß. vorzogl. email-  
172 cm lg. mit Ventilen.  
von 65 RM. an neu.  
Schau. Emler Straße 25.

.....

**Kupfer-  
Kessel**

.....

**Geb. Fliegen**

Kupfermiederei  
Wiesbaden

.....

892

**Bruchleiden**

.....

**Hermes**

.....

**Gute Heilerfolge**

wurden in Fällen, wo  
andere Heilmittel ohne  
Erfolg versucht waren,  
durch unsere Methode  
ohne Operation, ohne  
Einprisen, ohne Be-  
ruhigung erzielt und  
Ruh befestigt. Referenzen  
s. u. a. d. doppeltes Rück-  
porto. - Sprechstunde  
unseres Vertrauensarzes:  
Mainz: Mittwoch, den  
11. Juni vorm. 10-1,  
nachmittags 2-5 Uhr,  
Babnhofs-Hotel.  
Wiesbaden: Donnerstag,  
12. Juni, vorm. 9-1,  
nachmittags 2-5 Uhr,  
Hotel Vera.

Frankfurt/Main: Freitag,  
13. Juni, vorm. 9-1,  
nachmittags 2-5 Uhr,  
Samstag, 14. Juni, vorm. 9-2,  
Frankfurt Hotel „Drei  
Raben“, Scharnhorststr.  
Hermes, Arzt, Institut  
für orthopädische Bruch-  
behandlung G. m. b. H.,  
Hamburg 16, Eppendorfer  
Burg.

**Matulatur**

zu haben im „Tagblatt-  
Verlag“, Schalterhalle  
rechts.

## Seitdem ich einen MEURER PROMETHEUS

Gasherd habe, spare  
ich immer  
Wirtschaftsgeld!



Großvertrieb für Wiesbaden

**Ph. Bender & Sohn**

Schwalbacher Straße 12 - Fernsprecher 28971.

### Bekanntmachung

betr. das Baden im Rhein.

Die alljährlich beim Baden im Rhein vorkom-  
menden Unfälle und verheerende Beschwerden  
über die Auswüchse des Babels am Rhein geben  
mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß das Baden  
im Rhein auf der ganzen im Polizeibezirk Wiesbaden  
gelegenen Uferlinie - also von der Gemartungs-  
grenze Raffel-Bierich bis zur Gemartungsgrenze  
Säckerstein-Niederwall - gemäß der Polizeiver-  
ordnung des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz  
vom 13. Juli 1926 verboten ist. Ausgenommen von  
dem Verbot ist das Baden in den genehmigten Bade-  
anlagen und an den von der Polizeiverwaltung  
tatsächlich gemachten öffentlichen Bädern.

Diejenigen Personen, die in den genehmigten  
Badeanlagen oder an den tatsächlich gemachten öffent-  
lichen Bädern baden, haben eine geeignete Bade-  
bekleidung anzulegen, die so beschaffen sein muß, daß  
keine Gefahren entstehen können.

Strombauwerke dürfen bei dem Baden nicht  
benutzt werden. Schiffahrtszeichen dürfen nicht angefaßt  
werden.

Die Badenenden dürfen vorüberfahrende Schiffe  
nicht behindern, insbesondere nicht an sie heran-  
schwimmen, um sich an ihnen festzuhalten oder sie zu  
erklimmern. Die Uebertretung der vorstehenden Vor-  
schriften wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. im  
Unvermögensfalle mit entprechender Haft bestraft.

Wiesbaden, den 31. Mai 1930

Die Polizeiverwaltung, Ges. Frohheim.

### Der neue 948

**Normen-  
Gasherd**

.....

mit rückschlagsicherer Einfachspar-  
brennern u. Glühstrahlplatten arbeitet,  
wie die tägl. Anerkennungen beweisen,  
in vielen Haushaltungen mit bestem Er-  
folg. Er ist in jed. Beziehung eine Glanz-  
leistung. Versäumen Sie nicht sich  
diesen Gasherd anzusehen. Sie kaufen  
dann keinen anderen. / Von RM. 115 an  
1/2 Anzahl, Rest 10 Monatsraten durch  
das Städt. Gaswerk. / Fachm. Beratung  
Jederzeit Vorführung. / Alleinverkauf:

.....

Tel. 27213 **L. D. JUNG** Kirehg. 47

# Farben, Lacke, Pinsel, Bohnerwachs • Rörig & Co.

Größtes Spezialgeschäft am Platze  
Marktstraße 6

936

# Wiesbadener Hof

Pfingsten im

Reichhaltige Festdiners zu M. 1.50, 2.50 u. 3.-

An beiden Festtagen von 12-2 1/2 Uhr Tafelmusik, sowie von 4 1/2-7 Uhr Kaffee-Konzerte u. abds. von 8-1 Uhr **Fest-Konzerte** der beliebten

**Katja Sudowsky, die „Gräfin Maritza“**

mit ihren 6 internationalen Solisten.

Angenehmer kühler Aufenthalt.

## Gewerbeverein Wiesbaden

Stadtverband für Handwerk und Gewerbe

### Einladung!

Wir laden unsere Mitglieder zu einem Vortragsabend am Dienstag, den 10. Juni, abends 8 Uhr im Vortragssaal Rheinstr. 36 ein.

Es wird sprechen Herr Regierungsrat **Dr. Pabst** über das Thema:

„Die Bausparkassen und ihre Bedeutung“

Wiesbaden, den 7. Juni 1930. F627

Der Vorstand.

## Wiesbaden-Schierstein

Von heute ab versapfe ich meinen

**1929er Naturwein**

**Frau Wilh. Stoll Wwe.**

Dotzheimer Straße 8.

### FAHNEN

in allen Größen; Indanthren gefärbt. Dekorationsfähnchen, Lampions Illuminationslämpchen usw.

Rheinische Fahnenfabrik Godesberg

Vertreter: **Spielwarenhaus Könenberg** Wiesbaden, Tausenstr. 6 (am Kochbrunnen) Telefon 22864. Verlangen Sie Preisliste und Vertreterbesuch.

## Zum Lindenbrunnen

Gastwirtschaft u. Metzgerei, Wiesb.-Schierstein Lindenstraße 12. Telefon 60488

Besitzer: Fr. H. Stallmann.

Hiermit bringe ich mein altrenommiertes Lokal in empfehlende Erinnerung.

- Rippen mit Brot . . . . . 1.-
- Kotelett mit Brot . . . . . 1.-
- Schnitzel mit Brot . . . . . 1.-
- Rumpsteak mit Brot . . . . . 1.30
- 2 Bratwürste mit Brot . . . . . 1.-
- Portion Wurst (Hausm. Art) . . . . . 0.60
- Schinkenbrot . . . . . 0.60

Im Ausschank: Das vorzügliche Spezialbier der Sonnenbrauerei Mainz (1/6 A 0.33) sowie prima gepflegte Weine 1/2 Schoppen 25 A. Der Besitzer.

## Holl's Bierstube

Bärenstraße 6.

Pfingst-Sonntag: **Musikalische Unterhaltung!** Montag: **Tanz** 1. Stad.

## Restaurant Waldlust Rambach

Pfingstmontag große Tanzmusik. Vorzügliche Küche, pr. Weine und Biere.

Es ladet freundlichst ein **J. Widmeier und Frau**

## Saalbau „Zum Bären“ Bierstadt

Besitzer: M. Breundel.

Empfehle meinen selbstgekelterten Apfelwein. Eigene Hausschlachtung. — Bürgerl. Mittagstisch.

Pfingstmontag **TANZ** ab 4 Uhr; Hauskapelle spielt.

Eintritt: Damen 30 Pf., Herren 50 Pf. Tanzen frei! Saxophon-Orchester.

## Adolfshöhe

Wiesbadener Allee 92

Pfingst-Montag ab 5 Uhr nachmittags **Tanz** Eintritt und Tanz frei.

... und Pfingsten? —

## in's Café-Restaurant „Orest“

HOTEL FRIEDRICHSHOF

### Frühling in Wien

Elite-Sextett Dezsö Bicskey

Im Unterhaltungsteil: **Adolf Hille** und **Ellen Larsen** (vom Theater a. d. Wien)

Am 2. Feiertage Frühschoppenkonzert Wiener Kronenbräu, Dortmunder Aktien- und Münchner Hofbräu

... und wo speisen wir? — im Café-Restaurant „OREST“

## Rheingauer Straußwirtschaft

In den historischen Räumen des Hofes Bechtermünz, wo Gutenberg lebte und druckte, zapft das

**Weingut Koegler, Eltville, Kirchgasse 6**

1928er und 1929er das Glas zu 35 Pfennig.

## „Rheingauer Winzerstube“

Inhaber: Emil Zimmermann

5 Bahnhofstraße 5.

Erstklassige Ausschank- und Flaschenweine.

Gemütliches Lokal. Angenehmer Aufenthalt.

Während dem Pfingstfest:

**Prima Erdbeer-Bowle, Glas 60 Pf.**

Telephon Nr. 27015.

## CAFÉ-RESTAURANT

- Wiesbadens schönster Ausflugsort
- Gemütliches Terrassen-Lokal mit herrlichster Fernsicht
- la Kaffee und Kuchen
- Weine aus eigenem Weingut

20 Minuten vom Bahnhof Dotzheim über Panoramaweg

## Panorama Waldfrieden bei Dotzheim

## Pflug's Weinstube

Große Burgstraße 17, direkt am Schloßplatz. Gemütliches Lokal mit Ausschank nur erstkl. Qualitätsweine

Laubenheimer Glas 30 Pf. Mittelheimer Honigberg Glas 40 Pf. Hallgartener Riesling Natur Glas 50 Pf. Traber Mosel Glas 60 Pf.

Spezialausschank: 1927er **Oestricher Doosberg**, garant. Natur

Originalabfüllung des vorm. Resch's- und Dom-Kapitelschen Weinguts Oestrich am Rhein. Glas nur 50 Pf.

Qualitäts-Flaschenweine zu niedrigen Preisen.

## Naturreiner Traubensaft

alkoholfrei — „Gelso“ — alkoholfrei

Schloßdrogerie **SIEBERT**, Marktstraße 9.

## Saalbau Schmitzer

Waldstraße 111. Telefon 26966

Am 2. Pfingstfeiertag:

### ● TANZ ●

la Jazzkapelle

wozu freundlichst einladet **Fr. Schmitzer.**

## Der Taschenfahrplan

des Wiesbadener Tagblatts für den Sommer 1930

in dem neuen handlichen Format 11,5 x 16,5 cm in neuer Ausstattung ist erschienen

Preis 30 Pfennig



Unzählig sind meine Freunde und weit verstreut auf der Erde. In Städte und Dörfer führt mein Weg, über Berge, Flüsse und Meere. Immer muß ich zur Stelle sein, zu jeder Stunde des Tages und der Nacht. Überall auf der Welt kennt und schätzt man den Namen

## VIVIL das Pfefferminz

## Photo-Apparate - Zubehör

Entwickeln u. Kopieren

9x12 15,5 20,5

6,5x9 10,5 15,5

Lieferzeit 10—18 Uhr.

## Foto-Heep

Friedrichstraße 42. Telefon 22185

## Hotel-Restaurant

„Einhorn“

Während den Pfingstfeiertagen: Auserwählte Diners u. Soupers sowie reichhaltigste Speisekarte

HCH. KRUG



Größte Auswahl Herden & Ofen

Die besten Fabrikate: **Küppersbusch Junker & Ruh Gebr. Roeder Riessner**

Günst. Zahlungsweise.

**Frorath, Kirchgasse 24** Fernsprecher 20241

Eisenwaren — Küchengeräte.

# Café Dietenmühle

Auch abends geöffnet!

# Hauptbahnhof-Restaurant Wiesbaden

Tel. 26867

Inh. Frau Fritz Krieger Wwe.

Tel. 26867

## FEST-ESSEN

### 1. Feiertag

Mittagstisch Mk. 1.60

Geflügelcremesuppe  
Schweinekotelette  
mit neuem Spitzkohl und Kartoffeln  
Schokoladen-Eis  
mit Schlagsahne und Waffeln

Mittagstisch Mk. 3.—

Geflügelcremesuppe  
Heilbutt mit Butter und Kartoffeln  
Stangenspargel mit holländischer Tunke und kalter Beilage  
Rehkeule „Bigarrade“ mit Salat  
Schokoladen-Eis mit Schlagsahne und Waffeln

Mittagstisch Mk. 2.50

Geflügelcremesuppe  
Heilbutt mit Butter und Kartoffeln  
Kalbsrücken, Pilztunke  
Wachsbohnen und neue Schwenkkart.  
Schokoladen-Eis  
mit Schlagsahne und Waffeln

### 2. Feiertag

Mittagstisch Mk. 1.60

Doppelte Kraftbrühe  
königliche Art  
Wiener Schnitzel mit Frühlingsalat  
und Bratkartoffeln  
Ananas-Eis  
mit Schlagsahne und Waffeln

Mittagstisch Mk. 3.—

Doppelte Kraftbrühe, königliche Art  
Zanderschnitte, geb., mit Kräutertunke und Kart.-Salat  
Lendenbraten mit Blumenkohl und neuen Kartoffeln  
Jg. Hahn mit eingemachten Früchten und Salat  
Ananas-Eis mit Schlagsahne und Waffeln

Mittagstisch Mk. 2.50

Doppelte Kraftbrühe, königliche Art  
Zanderschnitte, gebacken  
mit Kräutertunke und Kartoffel-Salat  
1/2 Jg. Hahn m. Bratkartoffeln, Kopfsalat  
und Kompott  
Ananas-Eis m. Schlagsahne und Waffeln

Reichhaltige Auswahl von Speisen auf der Tageskarte • Abends Spezialkarte

1. und 2. Feiertag **KONZERT** in beiden Wartesälen.

1019

## Treffpunkt

der Fremden u. Einheimischen während der Feiertage ist die

## Wartburg

Hier finden Sie gute angenehme Gesellschaft • Vorzügl. Musik

## 3 Kapellen

Der beliebte Stimmungsmacher TROST

II 1/2 bis I Uhr: Frührschoppenkonzert • Dazu die gute Küche

### Mittagstisch 1. Feiertag

#### Menü 1 Mark

Königin-Suppe • Gedämpfte Schweinekeule mit Kopfsalat u. Kartoffeln, oder Rinderbraten auf engl. Art mit Karotten, Erbsen und Kartoffeln

#### Menü 1.50 Mark

Königin-Suppe • Zanderfilet in Weißwein mit Salzkartoffeln, Schweinebraten mit Spargelgemüse und Kartoffeln • Vanille-Eis mit Waffeln

#### Menü 2 Mark

Königin-Suppe • Zanderfilet in Weißwein mit Salzkartoffeln • Gerollte Kalbsschulter auf Frühlings-Art • Vanille-Eis mit Waffeln

Hochachtend Karl Hammelbacher

## Restaurant „Zur Muckerhöhle“

Goldgasse 21 — Telephon 21906

neu renovierter schattiger Garten.

Im Ausschank das beliebte Bier der Kronenbrauerei Darmstadt. — Prima Ausschankwein 35 u. 50 Pf. Gut bürgerlicher Mittags- und Abendtisch.

Friedrich Hassenbach und Frau.

## Weinrest. „Zum Adler“ Stierstein

Telephon 61569. Wilhelmstraße 31. Aeltestes renommiertes Haus am Platze.

Inh. J. Breßler Wwe.

Empfehle meine gut gepflegten Ausschank- und Flaschenweine. Lorcher Niederflur das Glas 0.30, sowie prima Speisen.

### Spezialität Backfisch

Rippen mit Brot	1.00
Kotelett mit Brot	1.00
Schnitzel mit Brot	1.00
Rumpsteak mit Brot	1.20
Bratwurst mit Brot	0.80
Restaurationsbrot	1.00

Im Ausschank das vorzügliche Busch-Bräu

Autos, Motor- u. Fahrräder können eingestellt werden.

## „Zum goldenen Roß“

Wiesb.-Biebrich, Wehrgasse.

### Am 1. Feiertag: großes Konzert

Apfelwein aus eigener Kelterei — Eigene Haus-schlachtung — Prima Weine — Felsenkeller-Bier.

### haus-Wein Opekta

frisch eingetroffen. — „Die Virkaburg“ gratis.

Schloßdrögerle SIEBERT, Marktstr. 9

## Kurhaus Wiesbaden

Gesellschaftsspiel

# „Visibla“

eröffnet.

Spielzeit: 17—19 Uhr — 21—23,30 Uhr.

## Sie speisen gut und billig im Apostelhof

Rheinstraße 17, Ecke Wilhelmstr.

Bürgerliches Familien-Lokal unt. neuer Bewirtschaftung

Anerkannt vorzügliche Küche zu kleinen Preisen.

Angenehmer kühler Aufenthalt Pfingst-Sonntag: **Konzert.**

Pfingst-Montag: **Stimmungs-Musik** der rheinischen Stimmungs-Kapelle Stuss



## Hotel-Restaurant HAHN

Spiegelgasse 15

Diner • Souper • Speisen à la carte

Wein i. Gl. Flaschenweine Bier i. Gl.



ladet zum Besuche ein

das gutbürgerliche Familien-Café-Restaurant mit gemütlichen Aufenthaltsräumen und schönem Garten, in welchem sich heute das gute Publikum wohl fühlt,

Zu erreichen ab Lahnstraße mit Omnibus Fassnerstraße und Omnibus Wiesbaden-Schlagenbad. Mit Pfingstsamstag-Abend beginnend, Pfingstsonntag u. -montag, nachm. u. abends **Gastspiel der Künstlerkapelle Enrico** Sie müssen diese Kapelle einmal gehört haben!

## Besuchen Sie den Flughafen WIESBADEN-MAINZ (Erbenheim)

Tägl. Rundflüge von Mk. 6.— an in Restauration • Mäßige Preise • Herrlicher Ausblick auf den Taunus • Tel. 24676 **KONZERT • TANZ IM FREIEN**

## MGV. „Frischauf“ Sommerfest

an beiden Pfingsttagen auf dem Festplatz „Atzelberg“

Gesang • Konzert • Tanz Kinderbelustigung.

Es ladet ein Der Vorstand.

Café-Restaurant

## Wartturm

(Bierstadter Höhe)

Staubfreier schattiger Aufenthalt mit herrlicher Aussicht auf Rhein-, Main- und Taunusgebiet.

An beiden Pfingstfeiertagen nachm. und abends:

## Künstler-Konzert

Parkplatz / Tel. 25308

Mittagstisch.

## Hotel-Restaurant

# Union

Ecke Mauer- und Neugasse

Das Haus der guten Küche!

Während den Feiertagen auserwählte

## Fest-Diners und -Soupers

zu kleinen Preisen.

Bestgepflegte Biere und Weine

Separater Saal für Hochzeiten, Gesellschaften, Vereine und dergl.

## „Zur Börse“ Mauritiusstraße 8

Pfingstsonntag, den 8. Juni:

Wiener Schnitzel m. Spargelgem. u. Kart. oder Poularde m. Kopfsalat u. Kartoffeln	Hühnerbouillon m. Einlage Forelle oder Scholle meuniere u. Sc. remoulad. u. Kart.-Salat Wiener Schnitzel m. Spargelgem. u. Kart. oder Poularde garniert Haselnuß-Creme
Haselnuß-Creme m. Himbeertunke	

Ab 5 Uhr: Souper Mk. 1.25: Suppe, Rehragout mit Klößen.

Pfingstmontag, den 9. Juni:

Rehkeule in Rahmt. oder Schw.-Kotelette mit Leipzig. Allerlei u. Kart. oder Rehragout mit Kartoffelklößen	Ochsenchwanz-Suppe Zanderfilet in Weißwein u. Kart. Rehkeule in Rahmt. garniert Mirabellen-Kompott
---	--

Ab 5 Uhr: Souper Mk. 1.25: Suppe, Kalbsnierenbraten garniert. Spezialität: Rehrücken garniert.

# NEROBERG

Täglich nachmittags und abends **Konzert**

# Kammer-Lichtspiele • Taunusstraße 1 Telephon 24242

Spielplan vom 5. bis einschl. 11. Juni 1930:

## Freibeuter der Südsee

Erstaufführung!

Große Sensationen! Wunderbare Südeeaufnahmen! 7 spannende Akte! Meuterei an Bord! Feuer an Bord! Hauptdarsteller: **Rich. Barthelmeß, Betty Compson, Lorete Joung.**  
Außerdem: **Die Burg des Schreckens** Lustspiel in 2 tollen Akten. **Kulturfilm.**

## Anastasia

Als 2. Schlager:

(Der Lebensroman der jüngsten Zarentochter.) Der Dornenweg der Großfürstin Anastasia im Spiegel des Films! 7 hochinteressante Akte mit **Lee Parry, Hans Stüwe.**  
— Anfang an Wochentagen 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr. Letzte Abendvorstellung 8½ Uhr

### Konditorei u. Café Bartholomae Nachfolger

Wiesbaden, Rheinstraße 47

## Heute

Samstag, den 7. Juni 1930

### nach vollständiger Renovierung wieder eröffnet

Allen verehrten Einwohnern von Wiesbaden und Umgegend zur Kenntnisnahme, daß ich als langjähriger Fachmann aus Berlin in der feinen Konditorei sowie im Caféhaus-Gewerbe allen Ansprüchen gerecht werden kann.

Bestellungen auf 11 Torten, Aufsätze, Baumkuchen, div. Gebäcke, sowie Eisarrangements werden prompt und sauber ausgeführt.

Reichhaltiges Lager in Konfitüren, Ananas usw. aus eig. Fabrikation.

Neuer Inhaber

**Alfred Leonhardt, Konditormeister**

### „Alte Lokomotive“

Am Güterbahnhof, Dogheimer Straße 146.

Mehlgerei u. Wirtschaft, schöner Garten  
Gutbürgerlicher Mittagstisch, billige Preise. — Im Ausschank: Union „Gold“ und Würzburger Hofbräu, 11 Knochentwein.  
Zuh.: Gustav Lendle.

### Rest. „Zur Gemütlichkeit“

Linie 5, Haltestelle: Kohlemühle

empfeht: La Sa-Bräu, 7/10 Liter 25 Pf., gute Weine, gute bürgerliche Küche. — Schönes Vereinslokal. Schattiger Garten. — Schallplatten-Konzert. — Tel. 28838  
Es ladet freundlich ein **Adolf Beier.**

## Und Pfingsten



besucht das

## „Telehaus“ Mainz

Pächter: **C. Seyschab**

Die schönste modernste Gaststätte!  
Treffpunkt des guten Publikums  
Auserwählte Fest-Diners u. -Soupers

Spezialität des Hauses:

Junger Hahn am Spieß gebraten  
Speisen vom elektrischen Grill

Bestgepflegtes Mainzer Aktien-Bier

F503



## SCHUH-KUHN

Das große Schuhhaus Wiesbadens

Bleichstraße 11 Wellritzstraße 26 Straße der Republik 26

## Garten-Restaurant und Café „Eigene Scholle“

Inh.: Geschw. Riedrich

Fasaneriestr. 36. Telephon 22111.

Bestgepflegtes Felsenkeller-Bier.

Apfelwein u. sonst. Getränke nebst Speisen.

Endstation Linie 4.

## Thalia

Unser Pfingst-Programm!

### Im Prater blüh'n wieder die Bäume

Hauptrollen:

**Lillian Ellis, Werner Fuetterer, Albert Paulig.**

Als zweites Bild:

### Das Geheimnis im Schlafwagen

Großes Lustspiel mit

**Ossi Oswald, Vivian Gibson.**

Deulig-Woche u. Kulturfilm.

Beginn an beiden Pfingsttagen 3 Uhr.

Wochentags 4, 6¼, 8½ Uhr.

## Wir spielen ab heute

Der gewaltige Welterfolg des deutschen Tonfilms

## Mady Christians

### Dich hab' ich geliebt

veranlaßt uns — tausenden Wünschen entsprechend — dieses herrliche Filmwerk nochmals zu zeigen

Als zweiten Film lassen wir — des großen Beifalls wegen — im Spielplan

## Harry Liedtke

### Der schwarze Domino

einer der besten Harry-Liedtke-Filme, folgen

Ein Riesenprogramm, aber keine erhöhten Eintrittspreise

Infolge der außerordentlichen Größe des Programms beginnt die letzte Abendvorstellung — auch an den beiden Pfingstfeiertagen — 8.30 Uhr

Wochentage Spielbeginn 4 Uhr — Feiertage 3 Uhr

## Film-Palast

Schwalbacher Straße 8



Samstag, 7. Juni 1930.

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 8. Juni 1930 (1. Pfingsttag). 11 1/2 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem Städtischen Kurorchester. Leitung: Kammermusiker Adam Dahn. 1. Oup. u. Op. „Das Nachtlager in Granada“ von Kreuzer. 2. Duett a. d. Op. „Die Dollarprinzessin“ von Fall. 3. Das Stelldichein, Intermezzo von Rodert. 4. Fant. a. d. Op. „Der Freischütz“ von Weber. 5. Wiener Bürger, Walzer von Ziehrer. 6. An der Mole, Marsch von Drever.

Montag, den 9. Juni 1930 (2. Pfingsttag). 11 1/2 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem Städtischen Kurorchester. Leitung: Kammermusiker Adam Dahn. 1. Oup. „Wenn ich König wäre“ von Adam. 2. Geburtstagsständchen von Linde. 3. Billa-Lied a. d. Op. „Die lustige Witwe“ von Lehár. 4. Fant. a. d. Op. „Margarethe“ von Gounod. 5. Die Schiffschuhläufer, Walzer von Waldteufel. 6. Friedrich-Marsch von Friedemann.

Dienstag, den 10. Juni 1930. 11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Leit.: Kammermusiker A. Dahn. 1. Oup. zu „Maurer und Schlosser“ von Kubert. 2. Postillon d'amour, Gavotte von Ebner. 3. Ein Probst der Liebe von Prokes. 4. Mondnacht auf der Alfer, Walzer von Petras. 5. Melodien a. d. Op. „Der Vogelbändler“ v. Zeller. 6. Mit frohem Mut, Marsch von Dahn.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 8. Juni 1930 (1. Pfingsttag). 11 1/2 Uhr:

Promenade-Konzert

im Kurgarten. Ausgeführt von dem Städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Niesch. 1. Oup. u. Singpiel „Die Liebe schafft Rat“ von Petras. 2. Die Waldouelle, Idyll von Rodert. 3. Fant. a. d. Op. „Carmen“ von Bizet. 4. Donauweidchen, Walzer von Strauß. 5. Die Welt von heute, Vols. von Morena. 6. Balalaen-Marsch von Leopold.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Trmer. 16 Uhr:

1. Marche et Cortège a. d. Op. „Die Königin von Saba“ von Ch. Gounod. 2. Friedensfeier, Fest-Ouvertüre von C. Reinecke. 3. Ballettmusik a. d. Op. „Undine“ von A. Lorking. 4. Fledermaus in C-moll von G. Meyerbeer. 5. Fant. a. d. Op. „Das Nachtlager in Granada“ von C. Kreuzer. 6. Rollen aus dem Süden, Walzer von Joh. Strauß. 7. Einszug der Tribunen, Marsch von D. Eitbout.

Richard Wagner-Abend.

Solist: Konzertmeister Rudolf Bergmann, Violine. Ouvertüre „Rienzi“. 2. Einleitung zum dritten Akt, Tanz der Lehrbuben und Aufzug der Meisterfinger a. d. Op. „Die Meistersinger von Nürnberg“. 3. Walters Preislied für Bioline a. d. Op. „Die Meistersinger von Nürnberg“. 4. Oup. u. Op. „Lohnhändler“. 5. Tonbilder aus „Das Rheingold“. 6. Waldwehen aus „Siegfried“. 7. Tonbilder aus „Die Walküre“. Sämtlich von Richard Wagner.

Montag, den 9. Juni 1930 (2. Pfingsttag). 11 1/2 Uhr:

Promenade-Konzert

im Kurgarten. Leitung: Konzertmeister Otto Niesch. 1. Oup. u. Op. „Bique Dame“ von Suppé. 2. Der Kofe hochseitszug von R. Zeller. 3. Fant. a. d. Op. „Kauf“ von Ch. Gounod. 4. Sphärenklänge, Walzer von Joh. Strauß. 5. Hullo! Hier Wien, Vols. von G. Morena. 6. Graf Seppelts-Marsch von G. Höfer. 16 1/2-18 1/2 Uhr: Tanz-See.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Trmer. 16 Uhr:

1. An der Mole, Marsch von D. Th. Drever. 2. Fest-Ouvertüre von A. Lorking. 3. Ständchen von F. Schubert. 4. Sommerabend am Rhein, Walzer von C. Zimmer. 5. Oup. u. Op. „Bruder Lustig“ von C. Wagner. 6. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 von F. Liszt. 7. Im Reiche der Elfen, Charakterstück von D. Höfer. 8. Astra, Violon tritte von J. Königberger.

Moderner Operetten-Abend.

1. Oup. u. Op. „Die Amazone“ von F. von Blon. 2. Man laßt, man lebt, man liebt, Walzer a. d. Op. „Die Krokodilin“ von J. Gilbert. 3. Vols. a. d. Op. „Caganini“ von F. Lehár. 4. Walzer a. d. Op. „Die geschiedene Frau“ von R. Fall. 5. Vols. a. d. Op. „Die Herzogin von Chifago“ von C. Kalman. 6. Walzer a. d. Op. „Der Zigeunerprimas“ von C. Kalman. 7. Vols. a. d. Op. „Das Land des Lächelns“ von F. Lehár. 8. Ungarischer Marsch a. d. Op. „Zigeunerliebe“ von F. Lehár.

Dienstag, den 10. Juni 1930.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Kapellmeister August König. 16 Uhr:

1. Militär-Marsch von F. Schubert. 2. König für einen Tag, Ouvertüre von A. Adam. 3. a) Frühlingstanz von Ch. Gounod. b) Mattingia von R. Leoncavallo. 4. Fant. a. „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni. 5. Spanischer Tanz 2 G-moll. 6. Oup. u. Op. „Janon“ von A. Thomas. 7. Die Schönbirnen, Walzer von J. Vanner. 8. Viktoria-Marsch von F. von Blon.

20 Uhr: Leitung: Konzertmeister Otto Niesch. 1. Oup. u. Op. „Die Opernprobe“ v. A. Lorking. 2. Intermezzo Op. 10 Nr. 2 von F. Gal. 3. Fant. a. d. Op. „Othello“ von G. Verdi. 4. Komm' Sigano, Intermezzo a. d. Op. „Gräfin Marizza“ von C. Kalman. 5. Fotosblumen, Walzer von F. Ohlsen. 6. Melodien a. d. Op. „Die geschiedene Frau“ von R. Fall. 7. Alte Kameraden, Marsch von D. Teife.

Weingut Heinrich Buickmann Kleudrich i. Rheing. Bingerpforterstraße 2 Kapf 1043 1928er Natur-Riesling-Wein 0,2 Liter zu 30 Pfg.

Kurhaus Wiesbaden

Mittwoch, den 11. Juni 1930, 16 bis 18 Uhr im Kurgarten (bei ungeeigneter Witterung im großen Saale):

Kaffee-Konzert

Tanzorchester:

Weintraubs Syncopators

Ab 21 Uhr im großen Saale:

Gesellschafts-Abend

Anzug: Damen: Abendtoilette, Herren: Frack oder Smoking.

Eintrittspreis: F481

Zum Konzert: 2 Mk., Dauerkarten-Inhaber: 50 Pf. Zuschlag. Zum Gesellschafts-Abend: 5 Mk., Zuschauerkarten (Galerie): 2 Mk.

SCHINNERHANNES



Sehenswert ist das Freilichtspiel im Walde zu Vockenhausen i. Ts.

120 Mitwirkende

Nächste Spieltage: Pfingstmontag, den 9. Juni nachmittags 4 Uhr, Fronleichnam, den 19. Juni nachmittags 4 Uhr.

Günstige Zugverbindung vor und nach dem Spiel. Sonntagskarte bis Eppstein.

Kennen Sie das neue idyllisch gelegene

Garten-Café-Restaurant Paulinenschlößchen

Sonnenberger Straße?

Neuer Inhaber: Otto Bohnsack - Nahe Kurhaus - Omnibus-Haltestelle.



Wir haben die Alleinvertretung des Hauses Bechstein übernommen

A. L. ERNST

Piano- und Musikhaus

Norostr. 1-3 • Geogr. 1889 • Am Kochbrunnen

Bitte fordern Sie unverbindlich den neuen Pracht-Katalog

Graue Haare

verschwinden durch 1. Haarfarbe „Julco“ gebrauchsfertig in einer Lösung 1/2 Fl. 2.00 1/2 Fl. 4.80 2. Haarfarbe-Wiederhersteller „Haar wie Neu“, ohne Farben 1/2 Fl. 4.80 1/2 Fl. 6.50 extra stark 8.— Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, Schloß-Drogerie, Marktstraße 9, Drogerie Maehenhelmer, Bismarckring 1, Drogerie Kraß, Wellritzstr. 27. Kinderort, Reit. Fahr. Café Lehmann gegenüber 11-13, 16-19 Uhr.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Sonntag, den 8. Juni 1930. Bei aufgehobenen Stammkarten.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Musik. Leit.: E. Zulauf. — Spielleit.: F. Bekker. Heinrich der Vogler, deutscher König H. Hölsin Lohengrin Ewald Laboldh Elsa von Brabant H. Müller-Rudolph Herzog Gottfried, ihr Bruder A. Dahlmeyer jun. Friedrich von Telramund, brabantischer Graf Adolf Harbich Detrud, seine Gemahlin Gabriele Englerich Der Decker des Königs Robert Steel Ort der Handlung: Antwerpen, erste Hälfte des sechsten Jahrhunderts. Nach dem 1. und 2. Akt 15 Minuten Pause. Anfang 18 1/4 Uhr. Ende nach 22 1/4 Uhr.

Montag, den 9. Juni 1930. Bei aufgehobenen Stammkarten. Das Land des Lächelns. Romantische Operette in drei Akten nach Viktor Léon von Ludwig Berger u. Fritz Löhner Musik von Franz Lehár. Musik. Leit.: R. Tanner. — Spielleit.: S. Herrmann. Graf Ferdinand Lichtenfels, Feldmarschalleutnant Gustav Schwab Marga Haner Herta Ritter Lisa, seine Tochter Graf Guitan von Pottenstein, Leutnant Jdenko Zinner Ein General M. Doppelbauer Ein Fint G. Werauch Franz E. Friede Dek Vallo Ida Hau Irmgard Koettger Tom Lotte Musinger Ein alter Diener bei Lichtenfels Franz Berler Prinz Sou-Chong Fritz Scherer M. seine Schwester Lilly Sebina Tidana, sein Oheim Hans Rodius Su-Li, Sekretär der chinesischen Gesandtschaft B. von Heyden Obereunuch Heinrich Schorn Offizier der Leibwache Ferdinand Wenzel Ort der Handlung: 1. Akt: Salon bei Graf Lichtenfels in Wien. 2. Akt: Palais des Sou-Chong in Peking. 3. Akt: Frauengemach bei Sou-Chong in Peking. Nach dem 1. und 2. Akt 12 Minuten Pause. Anfang 19 Uhr. Ende gegen 21 1/4 Uhr.

Dienstag, den 10. Juni 1930. 28. Vorstellung Stammreihe B Cavalleria rusticana (Sicilianische Bauernoper)

Melodrama in einem Aufzuge von Pietro Mascagni. Musikal. Leit.: R. Tanner. — Spielleit.: E. Nebus. Santuzza, eine junge Bäuerin Grete Reinhard Turiddu, ein junger Bauer Ewald Laboldm Lucia, seine Mutter Lilly Haas Alfio, ein Fuhrmann Nicola Geißler-Winkel Lola, seine Frau Theresie Müller-Reichel Ein Bauer Heinrich Werauch Eine Bäuerin Elisabeth Weber Die Handlung spielt in einem sicilianischen Dorfe. Hierauf: Der Bajazzo. (Bagliacci) Drama in 2 Akten mit einem Prolog v. Leoncavallo Musikal. Leit.: R. Tanner. — Spielleit.: E. Nebus. Canio, Haupt einer Dorfkomödianten-truppe Fritz Scherer Nedda, sein Weib Ilse Bahsthal Tonio, Komödiant Robert Steel Peppino, Komödiant Heinrich Schorn Silvio, ein junger Bauer Carl Schmitt-Walter Erster Bauer Heinrich Werauch Zweiter Bauer Hans Schub Zeit und Ort der wahren Begebenheit: Bei Montalto in Calabrien am 15. August (Freitag) 1865. Nach „Cavalleria rusticana“ tritt eine Pause von 15 Minuten ein. Anfang 19 1/4 Uhr. Ende etwa 22 1/4 Uhr.

Kleines Haus. Sonntag, den 8. Juni 1930. Bei aufgehobenen Stammkarten. Zum ersten Male: Rean.

oder: Genie und Leidenschaft. Schauspiel in 5 Aufzügen von Alexander Dumas (Vater), Deutsch von Louis Schneider. Spielleitung: Bernhard Herrmann. George, Prinz von Wales Paul Freitkopf Lord Melville Paul Gerhards Graf von Coefeld, Gesandter August Romber Helena, seine Frau Trude Welsch Gräfin Goswill Herta Genamer Anna Danby Otto Heidenreich Edmund Rean Herbert Dirmoler Bartholf Hans Bernhöft David Walter Hildmann Tom Wilhelm Allgauer Nik Brown Herta Ritter Salomon, Souffleur Robert Kleiner Darius, Friseur B. von Heyden Viktor Lilly Sebina Der Regisseur Kurt Sellnid Der Konstabler Paul Wiegner Peter Fatt, Gastwirt Guido Lehmann John Coofs, Matrose Hilmar Wanders Ein Schiffer Jdenko Zinner Ein Matrose Otto Brenner Luise, Kammerfrau Helenas Marianne Eiman Kammerdiener des Grafen Guitan Albert Dolly, Schenk mädchen Gretl Heiden Ein Kellner Edmund Köhler Nach dem dritten Aufzuge 15 Minuten Pause. Anfang 19 1/4 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.

Montag, den 9. Juni 1930. Bei aufgehobenen Stammkarten. Der Kaiser von Amerika.

Eine politische Komödie in 3 Akten v. Bern. Shaw. Deutsch von Siegfried Trebitsch. Spielleitung: Wolff von Gordon. König Magnus Robert Kleiner Matilde, seine Frau Thila Dummel Alice, seine Tochter Herta Ritter Orinibia Alice Treffi Proteus, Premierminister August Romber Ricobar, Minister des Äußern Gustav Albert Foanerges, Handelsminister Guido Lehmann Vilno, Schatzkanzler Paul Schwab Crausus, Kolonialminister Paul Wiegner Palbus, Minister des Inneren Max Andriano Amanda, Ministerium für Verkehrswesen Herta Genamer Polikrato, Wirtschaftsministerin Marga Kubn Sempronius Hilmar Wanders Pamphilius Walter Hildmann Bandharian, amerikanischer Botschafter Kurt Sellnid Ort der Handlung: Das königliche Schloß. Zeit: Ende des 20. Jahrhunderts. Nach dem 1. Akt 12 Minuten Pause. Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22 1/4 Uhr.

Dienstag, den 10. Juni 1930. 28. Vorstellung Stammreihe 1 Rean. Anfang 19 1/4 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.

# Industrie und Handel.

## Wirtschaftliche Wochenschau.

### Das Börsenbarometer. — Der Pfandbrief- und Kommunalobligationen-Abatz. Die internationalen Finanzzentren. — Weitere Reichsbankdiskontsenkung? Die österreich-ungarischen Vorkriegsanleihen.

Die Börse ist das Barometer der Wirtschaft. Als solches hat sie fast stets kommende Ereignisse und Entwicklungen bereits vor deren tatsächlichen Eintreten angezeigt und in Kursbewegungen zum Ausdruck gebracht. Als sich kürzlich Anlässe zu einer Börsenbelebung zeigten, die allem Anschein nach von den Großbanken herriß und gefördert wurde, da erblickte man in der Börse wieder das Barometer, das die fortschreitende Geldverknappung und Zinsverbilligung, wie die im Zusammenhang hiermit erwartete Besserung der Kapitalmarktverhältnisse und Wirtschaftslage bereits jetzt kutschnig ausprägte.

Der Zeiger des Börsenbarometers ist aber sehr schnell wieder umgeschlagen und zeigt auf schlechtes Wetter.

Die gegenwärtigen ungünstigen Momente haben sich als härter erwiesen. Wenn die Hoffnung auf bessere Börsenlage auch noch nicht ganz begraben zu werden braucht, die Börse steht zurzeit völlig unter dem Eindruck der aktuellen schwierigsten Probleme: Eatschwierigkeiten des Reiches, Steuererhöhungen oder Ausgabebeschränkungen bei den Kommunen, Lohnkämpfe oder Arbeitsgemeinschaft zwischen Unternehmerverbänden und Gewerkschaften. Die ohnehin nicht großen Umsätze der letzten Zeit schrumpften immer mehr ein, am Wochenbeginn lagen fast gar keine Kaufaufträge vor, das Geschäft war so klein wie lange nicht. Auch zu Sonderbewegungen kam es in dieser Woche nicht, obwohl bei einzelnen Werten Anregungen vorlagen und sich die auf die Generalversammlung der I. G. Farbenindustrie gerichteten Hoffnungen insofern erfüllten, als die dort gemachten Mitteilungen auf einen durchaus freundlichen Ton gestimmt waren. Die Nachricht von schwachen Auslandsbörsen veranlaßt denn

größere Absachen, die mangels jeglicher Kaufkraft der Börse das Bild einer regelrechten Panik verleihen.

Eigenartig berührt es, daß sich die Großbanken — im Gegensatz zu ihrer bisherigen Stellungnahme — völlig zurückziehen und Interventionen nicht vornehmen.

Die Aprilstatistik des Statistischen Reichsamtes weist einen Fortgang des lebhaften Goldpfandbrief- und Goldkommunalobligationen-Absatzes aus, aus dem bereits einige Zahlen im Handelsstiel veröffentlicht wurden. Nach dem Refordrang von Goldpfandbriefen im März mit 266,08 Mill. RM. und dem Zugang von 114,03 Mill. RM. im Februar ist die Nettosumme des Goldpfandbriefumlaufes im April mit 167,88 Mill. RM. eine sehr respektable Zahl. Von dem Zugang entfallen 60 Proz. auf Hypothekendarlehen, 40 Proz. auf öffentliche Grundkreditinstitute. Der im März zum ersten Male wieder feststellende Abfluß von Goldpfandbriefen in Ausland mit 5,68 Mill. RM. ist gestiegen und belief sich im April auf 8,25 Mill. RM., gleichweitig sind aber Rückflüsse aus dem Ausland (im März 31,61 Mill. RM.) fast gänzlich zu verzeichnen (im April nur 0,08 Mill. RM.).

Der Abfluß an Goldpfandbriefen hätte im April noch härter sein können, wenn sich die Banken nicht in der Ausgabe von Goldpfandbriefen hätten Zurückhaltung anerkennen müssen, da es nur mit Mühe und bei manchen Instituten nur teilweise möglich war, die den abgesetzten Goldpfandbriefen entsprechenden Hypotheken unterzubringen. Diese Entwicklung hat sich allem Anschein nach im Mai noch verstärkt.

Während im Vorjahr die Nachfrage nach erstklassigen Hypotheken nur ungenügend befriedigt werden konnte, besteht jetzt ein ausgeprägter Mangel an geeignetem Hypothekensmaterial. Bei den Goldkommunalobligationen ist der Abfluß zwar nach wie vor relativ niedriger als bei den Goldpfandbriefen, der Nettosumme an Goldkommunalobligationen hat sich jedoch im April mit 97,44 Mill. RM. gegen im März 21,76 Mill. RM. mehr als verdreifacht. Die aus diesen Goldkommunalobligationen zur Ausleihung an die Kommunen zur Verfügung stehenden Beträge können aber nur einen verhältnismäßig geringen Teil des bestehenden Um-

schuldungsbedürfnisses von kurzfristigen Verbindlichkeiten in langfristige Kommunalanleihen betriebligen.

Vor dem Kriege war London das unbestrittene internationale Finanzzentrum. Seit dem Kriege hat sich eine Verschiebung der Finanzkraft zugunsten von New York immer mehr durchgesetzt. In England verursachte der Rückgang der Ausfuhr, des Zwischenhandels, der Handelschiffahrt, der industriellen Produktion, andererseits stärkerer Lebensbedarf infolge Steigerung der Lebenshaltung, eine Einschränkung des verfügbaren Kreditkapitals. Die englische Industrie klagte daher bereits wiederholt über mangelnde Kapitalversorgung. In den Vereinigten Staaten haben die Emissionen seit dem Kriege von Jahr zu Jahr zugenommen. Allerdings begegnet die Solidität des amerikanischen Finanzmarktes manchem Zweifel. Die Behörden haben dort bereits Veranlassung zu Maßnahmen gegen Kurstreibereien usw. genommen. Frankreich hat die Inflation unerwartet schnell überwunden, so daß

heute Paris mit London um den zweiten Platz als internationales Finanzzentrum ringt.

Wie New York über einen außerordentlich hohen Prozentsatz des Weltgoldvorrates verfügt, so konnte auch Paris seinen Goldvorrat über den Vorkriegsstand erhöhen, außerdem einen sehr beträchtlichen Devisenvorrat ansammeln, der zu weiteren Goldabschiebungen aus den übrigen internationalen Geldmärkten verwandt werden kann und tatsächlich dem Londoner Markt in letzter Zeit manchen Schwierigkeiten bereitet hat.

Die vielen ungünstigen Momente der letzten Tage haben an der Börse die Frage der weiteren Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktes völlig zurücktreten lassen, obwohl gerade von ihr für die Konjunkturpolitik außerordentlich viel abhängt. Wie man aber aus Berlin hört, wird nach der Ultimatspannung

die Frage der Diskontsenkung für die Reichsbank erneut aufgeworfen. Die Reichsbank wird jedenfalls daran denken müssen, den im Augenblick zu großen Unterschied zwischen ihrem Diskontsatz und den ausländischen Diskontsätzen zu verringern.

Sie wird dies nach Ansicht maßgebender Kreise umso unbedenklicher tun können, als die Wirtschaftsdpression in Deutschland noch anhält und im Ausland möglicherweise sich erst zu entwickeln beginnt, also ein ernsthaftes Ansehen der internationalen Zinssätze für die nächste Zeit wohl kaum zu erwarten ist. Voraussetzung wird aber auf jeden Fall sein, daß die Reparationsanleihe ein Erfolg wird. Da an den internationalen Kapitalmärkten seit Wochen im Hinblick auf die Reparationsanleihe große Zurückhaltung herrscht und die so gesparten Mittel günstige Voraussetzungen für einen vollen Erfolg dieser großen Emission bieten, dürften in dieser Hinsicht keine ängstlichen Bedenken bestehen.

Am 10. Juni werden in Paris die Verhandlungen über die Regelung der österreichisch-ungarischen Vorkriegsanleihen wieder beginnen, nachdem die bisherigen Verhandlungen ein die Anleihegläubiger befriedigendes Ergebnis nicht hatten. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß jetzt in Paris eine Einigung erfolgt. Aus den Kreisen der Anleihegläubiger wurde auch daraufhingewiesen, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für den Abschluß eines endgültigen Abkommens nicht günstig sei, so daß vorläufig nur eine provisorische Besserung des Schuldendienstes anzustreben sei. Dies gilt besonders für die Goldrenten, bei denen 1927 die Zahlungen aus dem Titel der rückständigen Zinsen beendet sind, so daß die hierfür aufgewandten Beträge von da ab zu dem gegenwärtigen Aufwertungsgrad von 32 Proz. hinzutreten könnten und der dann erreichte Satz von 42—44 Proz. die Verhandlungsgrundlage für weitere Besserungen bilden könnte. Die deutschen Gläubiger von österreichisch-ungarischen Vorkriegsanleihen werden bis zu der endgültigen Regelung noch sehr mit einzelnen Nachfolgestaaten der Anleihegläubiger zu kämpfen haben. Bei den 4 1/2 Proz. Österreichischen Staatsobligationsanweisungen von 1914 beispielsweise wollen die Nachfolgestaaten Polen und Tschechoslowakei mit Gewalt eine Schlechterstellung der deutsch-gestempelten Stücke bei der Aufwertung durchsetzen.

ist nur auf Betreiben der Gläubiger eröffnet, so dient das Vergleichsverfahren umgekehrt der Erhaltung der wirtschaftlichen Existenz und findet seine Grundlage daher in dem Antrage nur des Schuldners. Heute werde die Mehrzahl der angebotenen Verträge angenommen, ohne zu prüfen, ob der Schuldner überhaupt vergleichsbedürftig sei, und weil man fürchte, aus einem Konkurs erst nach Jahren einen Bruchteil der Forderungen zu erhalten. Damit sei der Schuldner der Stärkere geworden. Unsolide Firmen sanieren sich oft mehrmals auf Kosten der Gläubiger, auf Grund eines unzureichend gewordenen Vergleichsrechtes, das infolgedessen dringend einer Reform bedarf.

Zu der Überprüfung der heutigen Steuerpraxis macht der Verband beachtenswerte Vorschläge. So vertritt er die Forderung, daß der Unternehmer Anspruch darauf haben müsse, Abschreibungen zu machen, die die Wertabnahme völlig berücksichtigen, damit nicht fälschlich hohe Werte konstruiert werden, die dann als Grundlage der Besteuerung dienen. Weiter wird auf einen sehr bedenklichen Mißstand bei der Erörterung des Themas „Geheime Steuerhinterziehung“ aufmerksam gemacht. Die Steuerbehörde tritt bei Konkursen oft mit erstaunlich hohen rückständigen Steuerforderungen hervor, da sie weiß, daß sie bei der heutigen Konkursordnung unter allen Umständen betriebligt wird. Hätte sie dieses Vorrecht nicht, — und es wird vorgeschlagen, Steuerhinterzogene, die älter sind als ein halbes Jahr, künftig unberücksichtigt zu lassen — so würde sie sich bei Zeiten wie jeder andere Gläubiger gemeldet und den Konkurs herbeigeführt haben. So aber liefern Gläubiger eines schon überfalligen Unternehmens ihre Waren eigentlich direkt der Steuerbehörde in die Hand.

### Vom deutschen Weinmarkt.

Die Versteigerung der berühmten Ahmannshäuser Rotweine durch die Staatliche Domänen-Weinbauverwaltung im Rheingau bildete den Ausklang der großen Rhein-gauer Naturwein-Versteigerungen. Es handelte sich da-

bei um ein Ausgebot von 29 Nummern 1920er, 1921er, 1922er, 1923er und 1928er Ahmannshäuser Hölzberg Grotburgunder, von denen 19 Nummern den Zuschlag erhielten. In der rheinheissischen Naturweinversteigerung der Julius Spenschied'schen Weinbauverwaltung, Bingen am Rhein, gab es ein gutes Ergebnis. Alle 62 Nummern wurden zugeschlagen. Flott verlief auch die Rache-Weinversteigerung in Kreuznach, bei der es sich um ein Ausgebot von 80 Nummern 1928er handelte. 19 Nummern gingen zurück. In Koblenz wurden Mosel- und Ruwertwein-Versteigerungen durchgeführt, wobei die 1928er Gewächse gute Preise erzielten, während die übrigen Jahrgänge weniger gefragt waren. In den süddeutschen Weinbaugebieten wurden verschiedene Ausgebote durchgeführt. Die Naturweinversteigerung der Bayerischen Weingüter- und Hofkellerei-Verwaltung (Staatl. Weingüter) zu Würzburg brachte ein Ausgebot von 50 Nummern, das bis auf 4 Nummern Abnehmer fand.

Aber die Lage im freihändigen Weingeschäft ist wesentlich Neues nicht zu berichten. Wo sich eine Belebung im Absatz in den letzten Wochen geltend gemacht hatte, läßt sich diese auch weiterhin feststellen. Das trifft vor allem für das rheinpfälzische Weinbaugebiet zu, ferner auch für Rheinhessen. Dort werden die bekannten Preise angelegt. In der Rache ist es ruhig; die Preise zeigen Neigung zum Steigen.

**Moratorium der Ludwig Ganz A.-G., Mainz.** Die Verhandlungen zur Beseitigung der vorhandenen Illiquidität bei der Ludwig Ganz A.-G. in Mainz sind nicht mit der erforderlichen Beschleunigung zu Ende gekommen. Die Gesellschaft steht sich daher genötigt, von ihren Gläubigern ein dreimonatiges Moratorium zu verlangen und hat für den 5. Juli eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, in der Mitteilung gemäß § 240 DGB. gemacht werden soll.

**Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, Darmstadt.** Aus dem Bericht des Vorstandes für 1929 ergibt sich, daß die allgemein schlechte Wirtschaftslage sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auch auf den Verkehr der Bahnen der S. E. G. auswirkte. Auch der zunehmende Kraftwagenwettbewerb, der vielfach ohne Konzession betrieben wird, schädigte den Verkehr auf den Nebenbahnen. Die Linien der Wiesbadener Straßenbahnen, deren Konzession am 31. März 1929 abgelaufen war, wurden vom 1. April 1929 ab stillgelegt. Mit der Stadt Wiesbaden wurde ein Vertrag abgeschlossen, in dem die Führung der im Betrieb befindlichen Vorortlinien innerhalb der Stadt bis zum Konzessionsende dieser Straßenbahnlinien vereinbart wurde. Auf Grund des neuen mit der Stadt Essen abgeschlossenen Vertrages über die Essener Straßenbahnen, der am 1. Januar 1929 in Kraft getreten ist und bis 31. 12. 1958 läuft, sind die der Stadt gehörigen von der S. E. G. bisher pachtweise betriebenen Straßenbahnlinien mit einer Gesamtlänge von 16,5 Kilometern von der S. E. G. käuflich übernommen worden. Ferner ging die den Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen gehörende und von der S. E. G. pachtweise betriebene Straßenbahnlinie Kellinghausen-Siegle mit 4,1 Kilometer Gleislänge durch Kauf an die S. E. G. über. Der Verkehr der Essener Straßenbahnen ist gegen das Vorjahr um 4 Prozent gestiegen. Es wird vorgeschlagen, den nach den erforderlichen Rückstellungen verbleibenden Überschub von 2.111.540 M. zur Verteilung einer Dividende von 10 Prozent zu verwenden.

**Koigt u. Häfner A.-G., Frankfurt a. M.** Bei der Koigt u. Häfner A.-G., Frankfurt a. M., hat das Geschäftsjahr 1929 infolge des allgemeinen Konjunkturrückgangs ein ungünstigeres Ergebnis als im Vorjahr gebracht. Die Gewinn- und Verlustrechnung bringt einen ermäßigten Rohgewinn von 4,61 (5,42) Mill. M. Auf der Gegenseite erforderten die Geschäftsausgaben 3,33 (3,83) Mill. M., die Abschreibungen 0,74 (0,78) Mill. M. Trotz der Unkostenersparnis verbleibt ein ermäßigter Reingewinn von 0,54 (0,87) Mill. M., aus dem eine um ein Drittel kleinere Dividende von nur 6 (9) Prozent auf die 7,5 Millionen Stammaktien vorgeschlagen wird. Die Vorzugsaktien Lit. I—V in Höhe von 200.000 M. erhalten wieder 7 Proz., ebenso die nur mit 2 Prozent eingesetzten nom. 2,5 Millionen M. Vorzugsaktien Lit. V.

**Schneider-Opel A.-G., Frankfurt a. M.** Diese Radiofabrik konnte 1929 die Umsätze gegenüber dem Vorjahre um etwa 10 Prozent auf zirka 1,1 Mill. M. steigern; es habe jedoch nur zu erheblich gedrückten Preisen verkauft werden können. Nach 36.211 (44.690) M. Abschreibungen und neu 90.750 M. Vorkreditrückstellungen verbleibt ein Verlust von 13.355, der vorgetragen wird (i. V. 17.325 M. Reingewinn zur teilweisen Abdeckung des Verlustvortrages von 13.356 M. verwandt). Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß und beschloß, die Frist der in der letzten Generalversammlung beschlossenen Kapitalerhöhung um bis 700.000 M. auf 1. Juni 1931 zu verlängern.

**Keramische Werke Offstein und Worms A.-G., Worms.** Der Vorstand berichtet, daß das Jahr 1929 unter dem Druck der schlechten Wirtschaftslage stand. Die hierdurch sinkende Inlandsnachfrage in Wandplatten konnte zu gedrückten Preisen durch einen erhöhten Export ausgeglichen werden. Das Rohstoffgeschäft wurde weiter ausgebaut und der Umsatz entsprechend erhöht. Die zur Stärkung der Betriebsmittel im Oktober 1929 beschlossene Kapitalerhöhung konnte noch nicht durchgeführt werden, weil ein Konkursantrag gegen diesen Beschluß der Erhöhung um 0,5 auf 1,5 Mill. M. Anlehnung erhoben hat. Es ergibt sich nach 90.878 (66.300) M. Abschreibungen einschl. 17.681 M. Vortrag ein Reingewinn von 35.000 (einschl. 19.781 M. Vortrag) (118.681) M., der diesmal ganz vorgetragen wird, so daß auf 1 Mill. M. Aktienkapital keine Dividende (i. V. 10 Prozent) zur Verteilung gelangt.

### Marktberichte.

**Rheinischer Produktenmarkt vom 6. Juni.** Großhandels-einstandspreise per 100 Kilo loco Mainz: Weizen 32 1/2, fest; Roggen 17 1/2, ruhig; Futtergerste 17 1/2—18, ruhig; Hafer 16 1/2, ruhig; Südd. Weizenmehl Spes. 0 46.15, fest; Roggenmehl 01 26—27, ruhig; Weizenfuttermehl 9 1/2, ruhig; Weizenkleie fein 7 1/2, etwas fester, Weizenkleie grob 8, behauptet; Roggenkleie 8—9, ruhig; Malzkeime 10—11, ruhig; Bierschrot 10 1/2, ruhig; Riechweisse 10, ruhig; Riechweisse 10.40, ruhig; Weizenweisse 7—7 1/2, ruhig; Malzkeime grob 5, ruhig; Brautweisse 5, ruhig; Weiße Bohnen 38 1/2, ruhig; Erdnusskuchen 12 1/2—13, ruhig; Kofostuchen 14 1/2—18, behauptet; Palmkuchen 10 1/2—11, ruhig. Allgemeine Tendenz: Weizen fest, sonst sehr ruhig.

### Kreditreform.

Eine Forderung der deutschen Wirtschaft.

Wie viele akute, eine baldige Lösung erheischende Probleme sich aus der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise ergeben haben, läßt der soeben veröffentlichte Jahresbericht des Verbandes der Vereine Kreditreform erkennen, in dem er über keine Tätigkeit Rechenschaft gibt. Hat er durch Eingaben und Denkschriften zur Frage des Kreditwesens und der Beschleunigung des Konkursverfahrens eine Modernisierung des deutschen Strafrechtes in Zusammenhang mit der Justizreform sowie die des geltenden Konkursrechtes mit bemerkenswertem Erfolge fördern helfen, so ist sein Bestreben im vergangenen Jahre ganz besonders darauf gerichtet gewesen, durch eine planmäßige Sanierung des Kreditwesens die Grundlagen unserer Wirtschaft wieder zu festigen. Maßnahmen und Anträge, die eine Gesundung der Kreditgewährung bezwecken und die heute zur Debatte stehen, werden in dem Jahresbericht ganz besonders gründlich von sachmännlicher Seite erörtert und durch sorgsam erwogene eigene Vorschläge erweitert.

Wenn in dem Jahresbericht von einem Bankrott des Volkswirtschaftswesens die Rede ist und davon, daß die ins Unendliche gewachsenen Sicherungsüberreibungen und Eigentumsverhältnisse die geschäftliche Lage vieler Firmen bedenklich verschleiern, so ergeben sich daraus folgerichtig die Forderungen nach einer Reform des Offenbarungseides und einer immer wieder verlangten Publizität des Registerpfandrechtes, vor allem aber eine Reform des Vergleichsverfahrens. Auf Grund der Tatsache, daß die Zahl der Konkurse sich gegen 1927 verdoppelt hat, die gerichtlichen Vergleichsverfahren aber auf das 4 1/2fache gestiegen sind, wird es hier zum ersten Male von sachmännlicher Seite ausgesprochen, daß sich neuerdings eine bedeutsame Kräfteverchiebung vom Gläubiger zum Schuldner vollzogen habe. Ist nämlich das Konkursverfahren eine Einrichtung zur wirtschaftlicher Aus-

haltung des Schuldners und wird der Konkurs daher prä-